Menschen bewegen ...
...Menschen verändern ...
...Menschen...

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

- ein Beitrag zur Schulentwicklung am Gymnasium Veitshöchheim

Projektphase 2009/10 – 2015/16

Gymnasium
Veitshöchheim

„Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

– ein Beitrag zur Schulentwicklung am Gymnasium Veitshöchheim

Projektphase 2009/10 – 2015/16

Gymnasium Veitshöchheim

Inhalt

Vorbemerkungen: Das Langzeitprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" – ein Beitrag zur Schulentwicklung 6

Schuljahr 2009/10 7

Das Gymnasium Veitshöchheim – auf dem Weg zur „Schule mit Courage"? 8

Flyer „Das ist krass" – Jugendbildungsstätte Unterfranken 10

„Eine Kultur des Hinschauens" (Presse) 11

Schuljahr 2010/11 12

Mut zur Verantwortung – der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" 13

4 Fragen – 4 Antworten zu „SoR – SmC" 16

Gewinnung eines Schirmherrn: Sigmund Gottlieb 18

Gewinnung eines Projektpaten: Thomas Lurz 22

Lehrerinformation zum jahrgangsstufenübergreifenden Zivilcourage-Training 24

Schuljahr 2011/12 25

Information über den Aktionstag „SoR – SmC" (Lehrer-, Schülerschaft) 27

Einladung der Elternschaft zum Aktionstag „SoR – SmC" 32

Einladung an Vertreter der Öffentlichkeit zum Aktionstag „SoR – SmC" 34

Aktion „Heimcafé": Aufruf an alle Mitglieder der Schulgemeinschaft 36

Programm des Aktionstages „SoR – SmC" 38

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt." (Mahatma Gandhi) Wir sind „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"! 40

Jugendliche sind unpolitische Hedonisten? Von wegen! 46

Werbung für das aktiv*coach*-Seminar 49

Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb: Brief an Lehrer-, Schüler und Elternschaft 52

„Invitation" 54

Der Anfang ist gemacht: Eine Begegnung der besonderen Art für alle 57

„Eine besondere Bescherung" (Presse) 60

Unsere Weihnachtsveranstaltung am Gymnasium Veitshöchheim – ein Stimmungsbild 61
Beantragung des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde und ich" im Fach Deutsch 63
Eine Politikerin zum Anfassen - Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz zu Gast am Gymnasium Veitshöchheim 66
„Eine Schule übt Courage" (Presse) 71
Auf Sponsorensuche – Lokaler Aktionsplan Würzburg 73

Schuljahr 2012/13 79
FLUCHTERLEBEN 80
NACHT DER TALENTE – Ein multikultureller Abend (Ankündigungsplakat) 82
Programm der NACHT DER TALENTE 83
Einladung an Vertreter der Öffentlichkeit 88
Einladung an die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft 92
Einladung an die Elternschaft 94
Alles war möglich! ... in der NACHT DER TALENTE 96
„Eine Bühne für Talente" (Presse) 103
„Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen…" – Unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" 104
Das Fremde & ich = Hiwot & ich 110
„Schülerinnen und Schüler zeigen großes Engagement und Nächstenliebe – Gymnasium-Veitshöchheim glänzt mit ungewöhnlichem Integrationsprojekt für Migrantenkinder" 113
„Die Paten" (Presse) 116
Der Würzburger Bischof als Schirmherr des Patenschaftsprojekts? 117
Öffentliche Resonanz 123
Sponsoren gesucht! 124

Schuljahr 2013/14 126
Einladung zur Veranstaltung „Grenzen sprengen" mit Projektpaten Thomas Lurz 127
„Bevor ich aufgebe, ertrinke ich lieber!" - Projektpate Thomas Lurz am Gymnasium Veitshöchheim 129
Thomas Lurz SPRENGT GRENZEN - Deutschlands erfolgreichster Schwimmer motivierte Veitshöchheimer Oberstufenschüler (Vhh-News-Blog) 129

„Ein Couchpotato ist für mich ... keine Option.“ –
Thomas Lurz im Interview mit den Schülersprechern Alina und Amir 133
Informationen über den missio-Truck der „Aktion Schutzengel“..... 139
Einladung an die Elternschaft 140
„Fliehen müssen stellt das Leben auf den Kopf ...“ –
Der "Missio-Truck" der Aktion Schutzengel 142
„‘Missio-Truck‘ am Gymnasium Veitshöchheim –
Schüler erlebten das Elend von Flüchtlingen hautnah“ (Vhh-News-Blog) 145
„Begegnung baut Vorurteile ab – Veitshöchheimer Gymnasiasten
kümmern sich um Flüchtlinge aus der GU“(Presse) 149
Einladung zum Ehrenabend von „Zeichen setzen“ 150
Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft –
ein Klassenwettbewerb: Briefe an Lehrer-, Schüler- und Elternschaft..... 151
Elternbrief für die Klasse 6 b 154
„Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen“ –
das Fremde hat ein Gesicht..... 155
Dank an eine starke Schulgemeinschaft 158
Multikulti unterm Weihnachtsbaum“ (Presse)..... 160
Unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen“ im Fokus
eines externen Partners 161
Ein Patenschaftsprojekt mit Nachhaltigkeit – unsere Schüler resümieren..... 162
dm-Preis für Engagement der Initiative HelferHerzen 168

Schuljahr 2014/15..... 171
Großeinsatz für unseren AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ 172
Unsere Weihnachtsaktion ALLE(S) IN EINEN TOPF! –
Gymnasium und Gemeinde Veitshöchheim gemeinsam für Menschen in Not 175
„Weihnachtsaktion „Alle(s) in einen Topf““ (Presse) 177
Jugendintegrationspreis ALLE KIDS SIND VIPS der Bertelsmann Stiftung..... 178
Ein „Top-Projekt, super!“, Daniel Aminati und die Bertelsmann Stiftung
zu Gast an unserer Schule..... 182
„Zur Belohnung gab’s Daniel Aminati“ (Presse) 190
Der Tag mit dem taffen(!) Taff-Moderator Daniel Aminati..... 191
Alle Kids sind VIPs! – Ein Interview mit Daniel Aminati 193
Patenkinder – eine Erfahrung fürs Leben..... 195

Schuljahr 2015/16 ... 197
„Ziel ist gelebte Toleranz – Ausstellung Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Rathaus Foyer“ (Presse) ... 198
Willkommenskultur – Wunsch und Wirklichkeit: Würzburger Friedenspreisträger, Politiker und Ehrenamtliche im Dialog ... 199
„Kritik am Entwurf des Migrationsgesetzes – Podiumsdiskussion zur Willkommenskultur am Gymnasium Veitshöchheim“ (Presse) ... 207
Wir sind „Schule ohne Rassismus“ – ein Jahresrückblick ... 208
„Tanne“ oder „Tonne“? – Initiative „Feel free“: Veitshöchheimer Gymnasiasten engagieren sich als Lesecoach für Kinder aus Flüchtlingsfamilien.“(Presse) ... 213
Als Bildungspaten im Einsatz – Projekt „Lesecoaching“ des Arbeitskreises ... 214
Missio for life – ein Zuwachs an transkultureller Kompetenz ... 216
„Einen Blick in fremde Welten riskieren“ (Presse) ... 218
Wir bei der Kids-Jury der Bertelsmann Stiftung ... 219
Es war wieder Weihnachten an unserer Schule... ... 220
Unser großes Adventsfest mit Menschen auf der Flucht ... 223
„Reich gedeckter Tisch im Gymnasium Veitshöchheim beim Adventsfest für Flüchtlinge“ (Presse) ... 225
„Pack den Sack für Afrika!“ – Das Rucksack-Projekt ... 226
„127 Rucksäcke mit Schulmaterial und Kleidung für Kinder in Malawi“ (Presse) ... 228
Zertifikate des Landrats für unsere Bildungspaten ... 229
„Schulprojekt Ehrenamt“ (Presse) ... 230
„Preise für „unbezahlbare Arbeit“ Auszeichnung der „HelferHerzen“ mit rund 130 Gästen auf Schloss Steinburg“ (Presse) ... 231
Auszeichnung für die Initiativen unter dem Motto „Menschen bewegen...Menschen verändern...Menschen“ ... 233

Schuljahre 2009/10 – 2015/16 ... 235
„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen“ – Eine Kultur des Hinschauens als Herausforderung
ganzheitlicher Schulentwicklung (SchulVerwaltung Bayern 12/2014) ... 236
Langzeitprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ am Gymnasium Veitshöchheim im Überblick ... 242
Impressum ... 255

Vorbemerkungen:
Das Langzeitprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" – ein Beitrag zur Schulentwicklung

Gymnasium Veitshöchheim

Eine aktive Kultur des Hinschauens zu etablieren, das ist es, was jede Einrichtung anstreben sollte, die sich der Charakterbildung von Heranwachsenden verschrieben hat. Ein Langzeitprojekt wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" umzusetzen verspricht zum einen bereits im Vorfeld eine intensive Auseinandersetzung aller Beteiligten mit den verschiedensten Formen der Diskriminierung, die als gesamtgesellschaftliche Konstanten das Gemeinwesen unerhörten Belastungsproben aussetzen. Zum anderen bedeutet es, da auf Dauer angelegt, eine permanente Herausforderung, will man eine Haltung des ethischen Miteinander im Mikrokosmus Schule fördern. Aktuelle Entwicklungen in den Bereichen (Cyber-)Mobbing und Rechtsextremismus haben das Projektteam hinsichtlich der Bedeutsamkeit seines Handelns bald bestätigt.

In vorliegender Broschüre lassen sich die verschiedenen Phasen der Projektarbeit am Gymnasium Veitshöchheim nachverfolgen. Allen gemeinsam ist die kompetenzorientierte Verzahnung von vielerlei Bildungsinhalten, die – fern aller plakativen Output-Orientierung singulärer Aktionen – Nachhaltigkeit verspricht. Ausgangspunkt war ein Unterrichtsprojekt einer 9. Klasse im Fach Deutsch zum Thema „Zivilcourage" vor dem Hintergrund des Amoklaufs am Ansbacher Gymnasium Carolinum zu Beginn des Schuljahres 2009/10. Von hier aus spannt sich ein Bogen zum Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich", einem Patenschaftsprojekt für Flüchtlingskinder, das mit dem Schuljahr 2012/13 begann und inzwischen offiziell abgeschlossen ist, gleichwohl informell weiterläuft und im Frühjahr 2015 eine Weiterung erfahren hat: Engagierte Schülerinnen und Schüler des Arbeitskreises *Schule ohne Rassismus* unseres Gymnasiums übernehmen seither Patenschaften für Flüchtlingskinder aus der benachbarten Mittelschule und agieren zudem als Bildungspaten.

Allen Beteiligten ist inzwischen trotz aller Würdigung ihres Engagements in der Öffentlichkeit eines noch immer bewusst: Der Prozess, ein derart anspruchsvolles Ziel wie eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zu etablieren, mit anderen Worten: ein Klima von Gewaltfreiheit, Toleranz, Offenheit und Wertschätzung zu fördern, verlangt vor allem Wachheit, Leidenschaftlichkeit und Durchhaltevermögen eines jeden Einzelnen. Mein Dank gilt daher allen Schülerinnen und Schülern sowie jenen Lehrkräften, die sich von der Vision haben anstecken lassen, eine Schulkultur im oben skizzierten Sinne zu etablieren, die weit über die Schulgrenzen in unsere Zivilgesellschaft hinausgreift. Zu hoffen bleibt, dass wir trotz mancher Widerstände unserem Motto „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen", das uns seit der offiziellen Installation des Projekts „SoR – SmC" begleitet, auf lange Sicht gerecht werden können.

Jutta Merwald, Projektinitiatorin *Veitshöchheim, September 2016*

Schuljahr 2009/10

Zivilcourage ist ... das Gegenteil von Bequemlichkeit, Servilität, Konformismus, Opportunismus und Heuchelei.

Kardinal Karl Lehmann

Das Gymnasium Veitshöchheim – auf dem Weg zur „Schule mit Courage"?

Ein Schuljahr, das wie dieses unweit von uns mit einem Amoklauf an einem altehrwürdigen Gymnasium beginnt, verbietet vor allem eines: einfach zur Tagesordnung übergehen. Es stellt uns Pädagogen vor ungeahnte Herausforderungen; gilt es doch, sich mit dem Unbegreiflichen auseinanderzusetzen, dem Bedürfnis der Jugendlichen nach Austausch über die Gewalttat Raum zu geben, ohne dabei in einer reinen Befindlichkeitsschau zu erstarren. Gesagt, getan: Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 a beschäftigten sich im Deutschunterricht mit den Hintergründen der Amokläufe und insbesondere den Motiven der Täter: Die ungeheuerlichen Ereignisse am Ansbacher Carolinum waren Ausgangspunkt, um auch dem Fall von Robert Steinhauser in Erfurt und dem Schulmassaker an der Columbine Highschool in Littleton, Colorado, nachzugehen. Aktuelle und zeitgeschichtliche Sachtexte waren dabei ebenso Grundlage wie die Aufbereitung von Gewalt und Aggression in poetischen Texten. Ziel war es aber auch, die Rolle des Einzelnen in einer Konfliktsituation zu reflektieren, und damit war das große Thema „Zivilcourage" angeschlagen.

Zivilcourage, ein Begriff, der in seiner Bedeutung ebenso vielschichtig ist, wie er kontrovers diskutiert wird, meint Mut, Entschlossenheit, rückhaltloses Eintreten für die gute Sache und damit in jedem Fall „das Gegenteil von Bequemlichkeit, Servilität, Konformismus, Opportunismus und Heuchelei", wie es der Mainzer Kardinal Karl Lehmann jüngst in seiner Weiße-Rose-Gedächtnisvorlesung im Audimax der Universität München formuliert hat. Zivilcourage zeigen, soviel steht fest, das wird von jedem Bürger, jeder Bürgerin mit Gemeinsinn nicht erst seit den Gräueltaten am Ansbacher Carolinum und auf dem S-Bahnhof Solln im September letzten Jahres vermehrt gefordert. Doch die Erkenntnis, dass die Folgen des couragierten Handeln durchaus ambivalent sein können, lähmt die Bereitschaft des Einzelnen tatsächlich hinzuschauen, wo Grenzen überschritten werden. Eine aktive Kultur des Hinschauens zu etablieren, das ist es aber gerade, was jede Einrichtung anstreben sollte, die sich der Charakterbildung von Heranwachsenden verschrieben hat. Dass dies nicht mit dem Brecheisen geschehen kann, wird jedem einleuchten, der im pädagogischen Bereich tätig ist. Wachsen lassen heißt die Devise und unterstützend konkrete Erfahrungen ermöglichen, wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet.

Und sie hat sich geboten: Theoretische Trockenübungen im Unterricht, praktisches Umsetzen außerhalb der Schulmauern, genauer gesagt im Veitshöchheimer Rathaus. Dort nahm die Klasse 9 a im Mai dieses Jahres am Programm „Das ist krass!", einem *Training zur Zivilcourage*, teil, das die Jugendbildungsstätte Würzburg ausrichtete. Und krass waren die Situationen, in denen sich die Schülerinnen und Schüler wiederfanden: Ob als prügelnder Gewalttäter, wehrloses Opfer oder couragierter Helfer, jede und jeder konnte unterschiedliche Formen der Diskriminierung am eigenen Leib erfahren und adäquate Handlungsstrategien

entwickeln. Die erlebnispädagogischen Gruppenmethoden, die bei entsprechender unterrichtlicher Vorbereitung Gewinn versprechen, führten unterm Strich zur greifbaren Erkenntnis, dass wir alle gefordert sind, auf Ausgrenzungen jeder Art zu re-*agieren*.

Die Klasse 9 a, allen voran der Schülersprecher Lukas Krenz, ist jetzt bereit zu agieren, im Gefolge ihrer Beschäftigung mit dem zentralen Thema Zivilcourage ein Schülerprojekt anzustoßen, das sich gegen Diskriminierungen aller Art wendet: Unsere Schule, so der einstimmige Beschluss der engagierten Schülerinnen und Schüler, soll eine *„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR - SmC)*" werden. Die 1988 in Belgien entwickelte Idee, Schulen zu motivieren, in ihrem Lebensumfeld gegen diskriminierende Tendenzen anzugehen, wird in unserer Region vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage getragen. Der Titel „SoR – SmC" ist dabei nicht als Auszeichnung zu verstehen, sondern als Selbstverpflichtung der jeweiligen Schulgemeinschaft, initiativ zu werden, Verantwortung zu übernehmen, um den schulischen Lebensraum von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt frei zu halten. Einer Schule wie der unseren, mit dem ihr eigenen Werteethos, wie es sich in der Schulverfassung dokumentiert, steht es freilich gut zu Gesicht, sich dafür einzusetzen. Die Frage ist nur, ob die Mitglieder der Schulgemeinschaft die Notwendigkeit einer solchen Selbstverpflichtung überhaupt erkennen, da sich unser Zusammenleben im Großen und Ganzen ja recht harmonisch gestaltet.

Auf die Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 a wird infolgedessen in den letzten Wochen des noch laufenden Schuljahres eine verantwortungsvolle Aufgabe zukommen; sie sind es nämlich, die in und außerhalb der Klassensituation Überzeugungsarbeit leisten müssen, damit 70 % aller Schüler und Schülerinnen, aller Lehrkräfte, überhaupt aller an der Schule Tätigen mit ihrer Unterschrift, sich zu diesem Projekt bekennen, einem Projekt, das uns immerhin jedes Jahr eine Veranstaltung zum Thema Diskriminierung abverlangen wird. Bevor in einem Festakt unserer Schule von der Bundeskoordination der angestrebte Titel überreicht werden kann, muss noch dazu ein Projektpate aus dem öffentlichen Leben gefunden werden, der die Schule in ihrem Anliegen tatkräftig unterstützt. Auch hierüber wurde bereits heftig diskutiert und z. B. Thomas Lurz und weitere mögliche Kandidaten ins Visier genommen. Doch bis es soweit ist, liegt noch ein gewaltiges Stück Weges vor uns. Die Klasse 9 a im Verbund mit der SMV wird dies nicht schrecken, zumal unsere Schulleitung bereits grünes Licht gegeben hat. Somit ist der Weg frei: Die Option, dass ein Unterrichtskonzept in ein lebensnahes Schülerprojekt münden kann, sie besteht!

Jutta Merwald

Flyer „Das ist krass“ – Jugendbildungsstätte Unterfranken

„Eine Kultur des Hinschauens“ (Presse)

 Main Post v. 22.06.10

Eine Kultur des Hinschauens

Veitshöchheimer Gymnasiasten trainierten aktiv Zivilcourage

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Nicht nur Faktenwissen vermitteln, sondern die Schule zu einem Ort machen, an dem man fürs Leben, vor allem auch unter dem Stichwort „ganzheitliches Lernen“ Gemeinschaftssinn und Verantwortungsbewusstsein lernen kann, ist ein Herzensanliegen von Lehrerin Jutta Merwald, die am Gymnasium Veitshöchheim Deutsch unterrichtet.

Mit den Amokläufen und Gewalttaten Jugendlicher in Schulen und an öffentlichen Plätzen machte sie ein „heißes Eisen“ zum Gegenstand ihres Unterrichts, denn nach ihrer Auffassung ist der Bedarf an Austausch über diese tragischen Ereignisse bei Jugendlichen immens.

„Es geht aber nicht darum, das eigene Leben aufs Spiel zu setzen“
Max Wagner
Zivilcourage-Trainer

„Eine Kultur des aktiven Hinschauens, wie sie in unserer Gesellschaft seit den Übergriffen jugendlicher Straftäter vermehrt gefordert wird, will vorbereitet und eingeübt werden“, sagt Jutta Merwald. Dieser Herausforderung hat sie sich mit ihrer Klasse 9a gestellt. Nach eingehender theoretischer Auseinandersetzung über Hintergründe und Motive sowie der Verarbeitung verschiedener Erscheinungsformen von Gewalt in literarischen Texten, führte sie nun ein von der Jugendbildungsstätte Unterfranken unter dem Motto „Das ist krass!“ angebotenes aktives Training zur Zivilcourage im Sitzungssaal des Rathauses durch.

Zivilcourage könne in verschiedener Weise praktiziert werden und das Ergebnis zwiespältig sein, wie die jüngsten Ereignisse zeigen: Während dem Kollegiaten Johannes Knoblach sein unerschrockener Einsatz eine Medaille einbrachte, kostete dasselbe Verhalten den Geschäftsmann Dominik Brunner in einem Münchner S-Bahnhof das Leben.

„Man ist doch blöd, wenn man sich einmischt und damit riskiert selbst eins auf die Mütze zu kriegen“, dies war laut Merwald ein gängiges Argument, das bei den Diskussionen in der Klasse immer wieder fiel.

Zivilcourage-Training: Schüler der Klasse 9a des Gymnasiums in Veitshöchheim übten im Sitzungssaal des Rathauses Täter-, Opfer- und Helferrolle und lernten, wie man sich in diesen Rollen fühlt. FOTO: DIETER GÜRZ

In Rollenspielen und Übungen konnten die Schüler im Rathaus unter Leitung der Trainer Max Wagner und Mustafa Coban spüren, was es heißt, Täter, Opfer oder Helfer zu sein und seine eigenen Grenzen psychisch oder physisch zu erfahren.

Zunächst wurden bereits erlebte Situationen in den Bereichen Gewalt, Mobbing, Sexismus und bei Diskriminierungen analysiert und diskutiert: Wie fühlt sich Ausgrenzung an? Was geht vor in dem Behinderten, dem Mädchen allein im Bus, dem Muslim, dem Hartz-IV-Empfänger, dem Unsportlichen in der Schule, allen, die von einer Gruppe attackiert werden? Wie schwer ist es, sich dem Gruppendruck zu entziehen?

Engagiert nahmen die Schüler spielerisch die Täter-, Opfer- oder Helferrolle ein und bewerteten anschließend das jeweilige Verhalten und die eigenen Empfindungen. Angestrengt suchten sie nach Alternativen, wie man Gewaltsituationen angemessen begegnen könnte.

Zivilcourage, das lernten die Schüler bei diesem Training, hat viele Facetten: Zivilcourage zeigen bedeutet, sich mutig einer Übermacht entgegenstellen, um einem Unterlegenen beizustehen. „Es geht aber nicht darum, euer eigenes Leben aufs Spiel zu setzen“, machte Max Wagner den Jugendlichen bewusst. In anregender Weise vermittelten die Trainer aber auch, dass man sich seiner mitmenschlichen Verantwortung nicht entziehen kann. Zivilcourage zeige auch der, der für seine eigene Meinung einstehe, gerade dann, wenn er mit Sanktionen rechnen müsse.

Am Ende waren sich die Jugendlichen darüber einig, so resümierte Merwald, dass die Zeit für das Training gut investiert war. Und Merwald freut sich, dass ihre Klasse 9a nun dafür werben möchte, dass ihre Schule zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wird. Bei diesem Projekt des Würzburger Bündnisses für Zivilcourage verpflichten sich Schulen, sich immer wieder aktiv gegen Diskriminierung einzusetzen und in Veranstaltungen an der Schule diese Problematik ins Bewusstsein zu rufen.

Schuljahr 2010/11

Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist, wie sie ist. Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.

Farin Urlaub

Mut zur Verantwortung –
der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage"

Mut zur Verantwortung zu übernehmen -, dazu ist der seit Beginn dieses Schuljahres offiziell aus der Taufe gehobene Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" bereit. Zu den Aktiven gehören neben den Verfassern dieses Artikels die Zehntklässer Daniel Ebenbeck, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Stefan Nohe, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark, Michael Neugebauer, Maximilian Dahlenburg und Sebastian Roth.

Wie es überhaupt dazu gekommen ist, dass das Projekt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" bei uns Fuß fassen konnte, daran sei im Folgenden kurz erinnert: In der 9.Klasse beschäftigten wir uns sehr intensiv mit dem Amoklauf am Gymnasium Carolinum in Ansbach zu Beginn des Schuljahres 2009/10 und in diesem Zusammenhang mit dem Thema „Zivilcourage". So stießen wir gemeinsam im Deutschunterricht auch auf das Projekt „SoR-SmC".

Das Thema „Zivilcourage" ließ uns nicht mehr los, daher beschlossen wir einstimmig, am Zivilcourage-Training „Das ist krass!" der Jugendbildungsstätte Würzburg teilzunehmen, in dem wir in Spielen und Filmen erst mal die Grundbegriffe Zivilcourage und Rassismus klärten und anschließend in

Rollenspielen Situationen auflösten und überlegten, wie man in bestimmten Lebenslagen hätte eingreifen können. An einem solchen Seminar nahm ich (Lukas Krenz) nochmals gesondert an einem Wochenende teil, das jedoch wesentlich ausführlicher war, da es über zwei Tage ging. Bei diesem konnte ich mir Ideen für unser Projekt holen.

Unser nächstes Ziel war, das Projekt publik zu machen und die Schulgemeinschaft zu überzeugen, dass es sinnvoll ist, eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zu werden.

Am Ende des Schuljahres stellten wir deshalb im Deutschunterricht Expertenteams zusammen, die das Projekt in den Klassen vorstellen und dafür werben sollten. Manche stiegen mit einem Film, andere mit Zitaten in das Thema ein und brachten das Projekt so den Schülern unterschiedlichster Jahrgangsstufen näher, das auch am Anfang dieses Schuljahres in den neuen 5. Klassen fortgesetzt wurde.

Das Ergebnis waren 611 Unterschriften, mehr als 70% der Schulgemeinschaft. So viele mussten es nämlich sein, um überhaupt an dem Projekt teilnehmen zu können. Mit dieser Zahl hatten wir die Eingangshürde genommen. Jetzt ging es daran, einen prominenten Projektpaten zu gewinnen: Auf unserer Wunschliste ganz oben stand der aus Würzburg stammende Schwimmweltmeister Thomas Lurz, der auch prompt zusagte. Die Weichen für eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" waren somit gestellt.

Um die Arbeit mit diesem Projekt zu intensivieren, fanden sich die eingangs Genannten im Schuljahr 2010/2011 zu einem Arbeitskreis zusammen, der einen Projekttag zum Thema sowie ein Zivilcourage-Training in den verschiedenen Klassen planen und durchführen sollte.

Um auf das Projekt richtig vorbereitet zu werden, nahm die Projektgruppe an einem Seminar der Jugendbildungsstätte teil, bei dem wir zu sogenannten **„aktiv*coaches*"** ausgebildet wurden. An zwei Tagen hatten wir die Möglichkeit, das Thema Rassismus, Diskriminierung und Zivilcourage zu verinnerlichen, und auch der Kontakt zu anderen, vielleicht fremden Kulturen wurde beispielsweise durch den Besuch einer Synagoge erstmals aufgenommen. Denn die Kernaussage des Seminars lautete: Rassismus entsteht durch Vorurteile, aber Vorurteile braucht der Mensch, um sich die Welt zu vereinfachen.

Fragt man einen Teilnehmer des Seminars, kann dieser vielleicht nicht sämtliche Punkte aufzählen, die er gelernt hat. Doch das ist nicht das Wichtigste. Wir alle haben den Themenkomplex in Diskussionen und Gesprächen so vertieft, dass die Grundlagen für das Führen eines Zivilcourage-Trainings gelegt worden sind.

Außerdem haben wir ein Buch mit etlichen Tipps und Spielen zum Planen eines solchen Trainings erhalten, sodass wir ein Grobkonzept entwerfen konnten, das wir aktiv*coaches* immer anwenden können. Diese Trainings sollen in jeder Klasse noch am Ende dieses Schuljahres durchgeführt werden, sodass die ganze Schule auf das Projekt „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage" vorbereitet ist und sich mit dem Thema auseinandersetzt. Dabei wird vor allem auf Mobbing und Lästern eingegangen, Diskriminierungen, die sich in jedem Schulalltag, stärker oder schwächer ausgeprägt, wiederfinden. Wir als Arbeitskreis hoffen, dass wir dieses Thema den Schülern erneut ins Gedächtnis rufen und mit dem Projekt auf Dauer ein Zeichen gegen Rassismus und für Zivilcourage setzen können.

Inzwischen sind auch die Planungen für den feierlichen Festakt, den Tag der Titelverleihung, in vollem Gange. Bereits in der ersten Schulwoche des neuen Schuljahres wird uns im Beisein unseres Projektpaten Thomas Lurz, der Vertreter der Elternschaft, des Förderkreises und des öffentlichen Lebens die Plakette „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" von Stefan Simon-Lutz, dem Landeskoordinator Bayern-Nord, überreicht. Besonders freuen wir uns darauf, dass neben einem Rapper aus dem Raum Würzburg aus diesem Anlass der Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens seinen Besuch an unserer Schule zugesagt hat. Sigmund Gottlieb wird sein 2010 erschienenes Buch „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen" vorstellen und mit uns in Dialog treten, denn, wie er schreibt:

„Zivilcourage und Mut lassen sich nicht im Lehrplan festschreiben. Sie sollten in der Schule gelebt und gefördert werden. Dort ist neben der notwendigen Wissensvermittlung das Ziel zu verfolgen, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl junger Menschen so auszuprägen, dass sie mutig ihren Weg durchs Leben gehen können. Die Schule sollte junge Menschen genauso wie das Elternhaus dazu anregen, »Inseln des Engagements« zu betreten, wo besondere Formen des Muts gelebt werden".

Lukas Krenz/Jutta Merwald, Projektinitiatoren

4 Fragen – 4 Antworten zu „SoR – SmC"

Was ist das Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"?

SoR-SmC ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, bei dem Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, das Schulklima aktiv mitzugestalten. Es geht darum, sich bewusst gegen jede Form von ***Diskriminierung, Mobbing und Gewalt*** *zu wenden. Mittlerweile gehören dem Schulnetzwerk über* ***690 Schulen*** *an, die von rund 400.000 Schülerinnen und Schüler besucht werden.*

Wie wird man eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"?

Dafür müssen die folgenden Bedingungen erfüllt sein:

Mindestens ***70% aller Menschen,*** *die in einer Schule lernen und lehren (SchülerInnen, LehrerInnen und das technische Personal),verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, sich künftig gegen jede Form der Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei den* ***Konflikten einzugreifen*** *und regelmäßig* ***Projekttage oder andere Aktionen*** *zum Thema durchzuführen.*

Was bedeutet der Titel genau?

Der Titel ist keine Auszeichnung für bereits geleistete Arbeit, sondern eine ***Selbstverpflichtung für die Gegenwart und die Zukunft****. Eine Schule, die den Titel trägt, ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: „Wir übernehmen* ***Verantwortung*** *für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld".*

Wozu verpflichtet sich eine Schule?

Durch seine Unterschrift erkennt jeder die folgenden Selbstverpflichtungen an:

- *Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer **zentralen Aufgabe meiner Schule** wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um **Diskriminierung, insbesondere Rassismus, zu überwinden.***
- *Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig **gegenseitig zu achten**.*
- *Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierung durchgeführt wird, um **langfristig** gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.*

http://www.schule-ohne-rassismus.org/start-infos.html

Gewinnung eines Schirmherrn: Sigmund Gottlieb

Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim

Bayerischer Rundfunk
Herrn Sigmund Gottlieb
z. Hd. Frau Vera Nun
Chefredaktion Fernsehen
Floriansmühlstr. 60
80939 München

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
			23.04.11

Sehr geehrter Herr Gottlieb,

wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Zusage, anlässlich der Titelverleihung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" am 16. September 2011 zu uns nach Veitshöchheim zu kommen und Ihr Buch „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen" vorzustellen. Einiges Hintergrundmaterial haben wir ja über Frau Frank schon an Sie weiterreichen lassen, heute möchten wir Ihnen noch gerne persönlich einige Informationen übermitteln und uns zugleich mit einem weiteren besonderen Anliegen an Sie wenden.

„Zivilcourage und Mut lassen sich nicht im Lehrplan festschreiben. Sie sollten in der Schule gelebt und gefördert werden. Dort ist neben der notwendigen Wissensvermittlung das Ziel zu verfolgen, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl junger Menschen so auszuprägen, dass sie mutig ihren Weg durchs Leben gehen können. Die Schule sollte junge Menschen genauso wie das Elternhaus dazu anregen, »Inseln des Engagements« zu betreten, wo besondere Formen des Muts gelebt werden", dies schreiben Sie so treffend in ihrem Buch. Wir haben unsere „Insel des Engagements" bereits gefunden, indem wir uns mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" dazu verpflichten, jedes Schuljahr ein Projekt zu diesem großen Themenbereich zu initiieren. Wie es dazu

kam und wie momentan der Stand der Entwicklung ist, das möchten wir Ihnen im Folgenden darstellen.

Im Deutschunterricht der Klasse 9 a haben wir uns seit Anfang des letzten Schuljahres mit dem Thema Gewalt, Mobbing und Diskriminierung beschäftigt. Die Fälle von Dominik Brunner und Johannes Knoblach, die beide in Extremsituationen Zivilcourage zeigten, haben uns schließlich dazu veranlasst, selbst ein Trainingsprogramm zur Zivilcourage zu absolvieren, das von der Jugendbildungsstätte Unterfranken durchgeführt wurde.

Die Auseinandersetzung mit der Problematik führte in dieser Klasse zu unserem Entschluss, unsere Schule zu einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR-SmC)" zu machen. Bei diesem Projekt verpflichten sich 70 Prozent der Schulgemeinschaft, dass sie sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen und jedes Jahr ein Projekt zum Thema durchführen. Die Idee, Schulen zu motivieren, in ihrem Lebensumfeld gegen diskriminierende Tendenzen anzugehen, wird in unserer Region vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage getragen. Der Titel „SoR – SmC" ist dabei nicht als Auszeichnung zu verstehen, sondern als Selbstverpflichtung der jeweiligen Schulgemeinschaft, Verantwortung zu übernehmen, wenn es darum geht, den schulischen Lebensraum von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt frei zu halten.

Demgemäß erarbeiteten wir im Deutschunterricht in acht Teams Vorträge, mit denen wir die Schüler und Schülerinnen unseres Gymnasiums über das Projekt informierten und dafür gewinnen wollten, mit ihrer Unterschrift ihre Zustimmung zu dem Projekt zu signalisieren. Alle Klassen wurden Ende des letzten Schuljahres besucht und wir waren selbst erstaunt darüber, dass wir mit unserem Anliegen sehr gut ankamen und viele Schüler und auch Lehrkräfte bereit waren, ihre Unterschrift zu leisten. Mit anderen Worten: Ende Juli 2010 stand fest – das Projekt kann realisiert werden und unsere Vorarbeiten haben sich gelohnt.

Zu Beginn dieses Schuljahres 2010/11 hat sich nun aus der Klasse ein Arbeitskreis „SoR – SmC" gebildet, der sich aus Schülerinnen und Schülern unserer Klasse und neugewonnenen Schülern der Parallelklassen zusammensetzt und von den beiden Unterzeichnenden, der damaligen Deutschlehrerin und dem immer noch amtierenden Schülersprecher, betreut wird. Im Dezember 2010 haben wir uns nun in der Jugendbildungsstätte Unterfranken zu sogenannten „SoR – SmC aktiv*coaches*" ausbilden zu lassen mit dem Ziel, im Juli 2011 Workshops für die Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums zum großen Rahmenthema „Zivilcourage" abzuhalten. Momentan sind wir dabei, in Teams unsere Workshops zu konzipieren, die den verschiedenen Altersgruppen angepasst werden müssen.

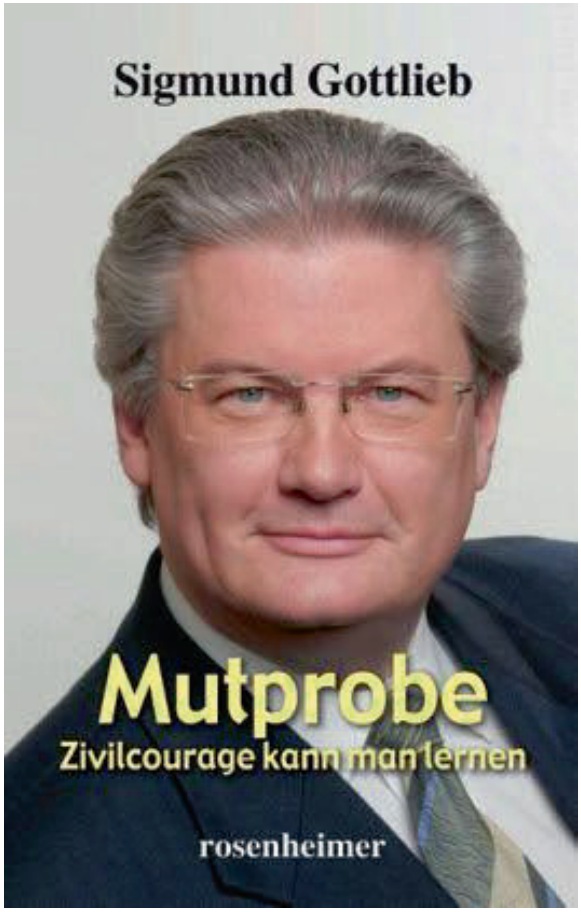
Zudem haben wir mit Thomas Lurz, dem Schwimmweltmeister aus Würzburg, bereits einen prominenten Projektpaten gewinnen können. Und damit kämen wir zu unserem Anliegen: Nachdem Sie mit Ihrem Buch derart ins Schwarze treffen und uns so das Wort reden, würden wir Sie bitten, ob Sie nicht auch als

Schirmherr auftreten könnten, wenn uns am 16. September in einem Festakt unserer Schule der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" der Bundeskoordination verliehen wird. Einen besseren Botschafter für Zivilcourage könnten wir uns gar nicht denken! Und Sie müssen nicht befürchten, dass damit für Sie weitere Arbeitsbelastungen verbunden sind. Wir möchten „Mut-Menschen" werden, wie Sie sie in Ihrem Buch beschreiben, und wären dankbar, wenn Sie uns dabei unterstützten.

Über eine positive Antwort würden wir uns sehr freuen.

Herzliche Grüße

Jutta Merwald, Projektinitiatorin Lukas Krenz, Schülersprecher



Gymnasium Veitshöchheim

Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim

Bayerischer Rundfunk

Herrn Sigmund Gottlieb

z. Hd. Frau Vera Nun

Chefredaktion Fernsehen

Floriansmühlstr. 60

80939 München

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail:
sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
			21.07.11

Sehr geehrter Herr Gottlieb,

wir möchten uns sehr bei Ihnen bedanken, dass Sie bereit sind, die Schirmherrschaft für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" an unserem Gymnasium zu übernehmen. Dies wertet das Unternehmen im Bewusstsein der Eltern- und Schülerschaft sowie in der öffentlichen Wahrnehmung abermals auf.

Heute übersenden wir Ihnen nun das Programm des Aktionstags am 16. September 2011, damit Sie einen Einblick erhalten, wie der Tag angelegt ist. Nach der Titelverleihung zu Beginn des Schultags sollen alle Jahrgangsstufen die Gelegenheit haben, sich altersgerecht mit dem Problemfeld Zivilcourage und Diskriminierung in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen auseinanderzusetzen. Außerdem versuchen wir unseren Förderkreis zu gewinnen, dass er die uns übersandten Bücher „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen" als Präsente für besonders engagierte Abiturienten erwirbt.

Ihr Auftritt bei uns wird sicher ein Höhepunkt des Aktionstags und wir freuen uns nicht nur auf die Präsentation Ihres Buches, sondern auch auf den Dialog mit Ihnen.

Wir wünschen Ihnen schöne Sommertage und
sehen der persönlichen Begegnung gespannt entgegen.

Mit besten Grüßen

Jutta Merwald
(Projektinitiatorin)

Lukas Krenz
(SMV-Sprecher)

Gewinnung eines Projektpaten: Thomas Lurz

Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim

Herrn Thomas Lurz

c/o SV Würzburg 05 e. V.
Oberer Bogenweg 1
97074 Würzburg

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

hre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum

Sehr geehrter Herr Lurz,

wir verfolgen alle mit Spannung Ihre Karriere und möchten uns heute mit einem ganz besonderen Anliegen an Sie wenden.

Im Deutschunterricht haben wir uns seit Anfang des Schuljahres mit dem Thema Gewalt, Mobbing und Diskriminierung beschäftigt. Die Fälle von Dominik Brunner und Johannes Knoblach, die beide in Extremsituationen Zivilcourage zeigten, haben uns schließlich dazu veranlasst, selbst ein Trainingsprogramm zur Zivilcourage zu absolvieren (siehe beiliegender MAIN POST-Artikel Anlage 1).

Die Auseinandersetzung mit der Problematik führte zu unserem Entschluss, unsere Schule zu einer „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SoR -SmC)" zu machen. Bei diesem Projekt verpflichten sich 70 % der Schulgemeinschaft, dass sie sich aktiv gegen jede Form von Diskriminierung einsetzen und jedes Jahr ein Projekt zum Thema durchführen. Genauere Informationen legen wir Ihnen bei (siehe Anlage 2). Die Idee, Schulen zu motivieren, in ihrem Lebensumfeld gegen diskriminierende Tendenzen anzugehen, wird in unserer Region vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage getragen. Der Titel „SoR – SmC" ist dabei nicht als Auszeichnung zu verstehen, sondern als Selbstverpflichtung der jeweiligen

Schulgemeinschaft, Verantwortung zu übernehmen, wenn es darum geht, den schulischen Lebensraum von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt frei zu halten.

Nun haben wir im Deutschunterricht in acht Teams Vorträge erarbeitet, mit denen wir die Schüler und Schülerinnen unseres Gymnasiums über das Projekt informieren und werben, so dass sie bereit sind, mit ihrer Unterschrift ihre Zustimmung zu dem Projekt zu signalisieren. Inzwischen haben wir alle Klassen besucht und waren selbst erstaunt, dass wir mit unserem Anliegen sehr gut ankamen und viele Schüler und auch Lehrkräfte bereit waren, ihre Unterschrift zu leisten. Mit anderen Worten: Das Projekt kann realisiert werden und unsere Vorarbeiten haben sich gelohnt.

Allerdings bräuchten wir noch einen prominenten Projektpaten und da kamen wir sofort auf Sie als Schirmherrn, unseren Schwimmweltmeister aus Würzburg! Im kommenden Schuljahr könnte in einem Festakt unserer Schule von der Titel „SoR - SmC" von der Bundeskoordination verliehen werden. Es wäre super, wenn Sie als Projektpate dabei sein würden!

Über eine Antwort würden wir uns sehr freuen.

Es drückt Ihnen fest die Daumen und grüßt Sie herzlich

die Klasse 9 a des Gymnasiums Veitshöchheim mit ihrer Deutschlehrerin

Lehrerinformation zum jahrgangsstufenübergreifenden Zivilcourage-Training

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Gymnasium Veitshöchheim
Staatliches naturwissenschaftlich-technologisches und sprachliches Gymnasium

Sehr geehrte/r _____,

zu Beginn des kommenden Schuljahres, und zwar am 16. September 2011, wird unserer Schule der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", kurz SoR-SmC, verliehen. Auf dieses große Event freuen wir, der Arbeitskreis SoR-SmC, uns als Initiatoren und Organisatoren ganz besonders.
Das Projekt selbst und der Programmablauf am 16.09.11 werden Ihnen Herr Lutz-Simon, der Leiter der SoR-Koordination Nordbayern, und das schulische SoR-Team zu Beginn der letzten Lehrerkonferenz am 20. Juli in allen Einzelheiten vorstellen.

Da das Projekt nachhaltig die Thematik um Rassismus, Diskriminierung, Zivilcourage und Mobbing vermitteln soll, möchten wir als ausgebildete aktiv*coaches* in Absprache mit der Schulleitung alle Schülerinnen und Schüler noch vor den Sommerferien auf das Projekt einstimmen und vorbereiten.
Wie einige von Ihnen wahrscheinlich wissen, haben wir in einem Seminar kurz vor den Weihnachtsferien, das in der Jugendbildungsstätte in Würzburg, der SoR-Koordination für Unterfranken, stattfand, gelernt, wie man mit Klassen umzugeht, um ein „Zivilcourage-Training" durchführen zu können, das sie für unser gemeinsames Projekt sensibilisiert.

Diese Trainingseinheiten werden für die Klassen 5 – 10 in der vorletzten Schulwoche stattfinden, wobei wir auf Ihr Verständnis hoffen.

Gerne würden wir in Ihrer Unterrichtsstunde am _____ in die ____ kommen, um mit ihrer Klasse das Training durchzuführen. Diese Trainings erstrecken sich über einen Zeitraum von etwa 3 Stunden und bestehen aus verschiedenen Filmen, Spielen, Diskussionsrunden und vielem mehr.
Für die _____Klasse sind als Trainer vorgesehen:
_____ _____

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Vielen Dank bereits im Voraus für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

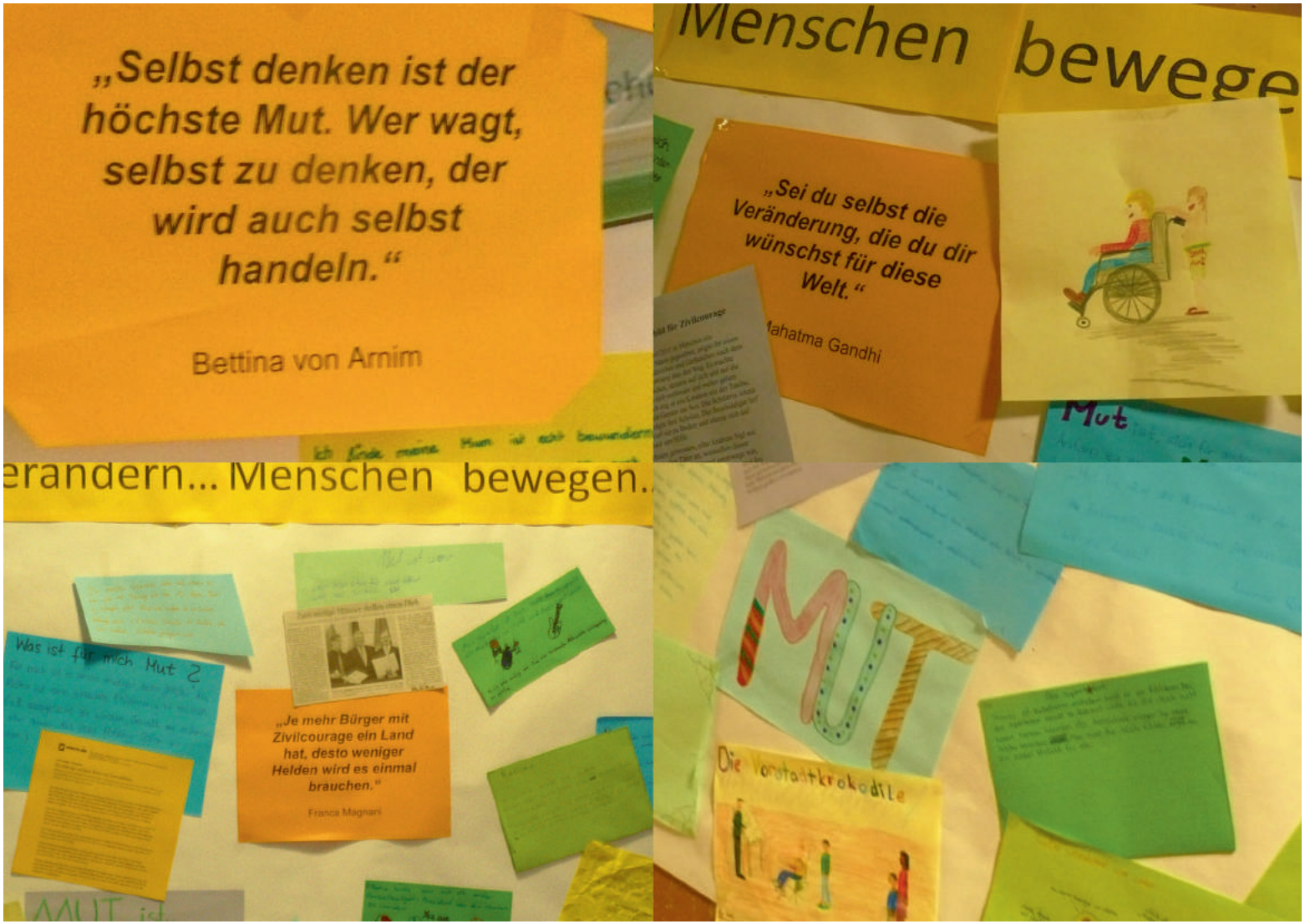
Ihr Arbeitskreis *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*

i.A. des AKs Lukas Krenz *Veitshöchheim, 11. Juli 2011*

Schuljahr 2011/12

Wo die Zivilcourage keine Heimat hat,
reicht die Freiheit nicht weit.

Willy Brandt


„Selbst denken ist der höchste Mut. Wer wagt, selbst zu denken, der wird auch selbst handeln.“
Bettina von Arnim
Menschen bewege
„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“
Mahatma Gandhi
Mut
erandern... Menschen bewegen..
Was ist für mich Mut ?
„Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.“
Franca Magnani
MUT
Die Mutmachkrokodile

Information über den Aktionstag „SoR – SmC"
(Lehrer-, Schülerschaft)

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

am Freitag, 16.09.2011

Veitshöchheim, 11.09.2011

Liebe Klassenleiterinnen, liebe Klassenleiter,

die Vorbereitungen für den Aktionstag am kommenden Freitag sind bereits in vollem Gange. Heute nun möchten wir Sie gerne um Ihre Unterstützung bitten.

Damit unser **Aktionsbanner** „Q-rage", das nicht zuletzt als Einstimmung auf den Aktionstag gedacht ist, sich allmählich füllen kann, sind wir ganz auf Ihre Hilfe angewiesen. Bitte ermuntern Sie Ihre Klasse in den Klassleiterstunden am morgigen **Dienstag, 13.09**., hier mitzumachen. Sich einzubringen sollte für jeden Ehrensache sein.

Beiliegend finden Sie unser Schreiben an die Schülerinnen und Schüler Ihrer Klasse, das nähere Informationen zum Aktionstag und eine Art „Gebrauchsanleitung" für das Aktionsbanner enthält. Wir bitten Sie dieses auszuteilen und morgen mit der Klasse durchzusprechen. Die Beiträge der Schüler/-innen sollten bis spätestens kommenden **Donnerstag, 15.09.**, entweder von Ihnen auf dem Aktionsbanner angebracht werden, und zwar bitte durchaus verstreut auf den drei Wänden, oder aber Sie legen sie in das Fach der SMV.

Besonders freuen würden wir uns natürlich darüber, wenn Sie selbst ebenso wie alle anderen Lehrkräfte einen Beitrag für das Aktionsbanner liefern könnten, so dass tatsächlich die ganze Schulgemeinschaft am Ende eine Wandzeitung produziert hätte.

Jetzt wünschen wir einen guten Start ins neue Schuljahr, freuen uns auf einen spannenden Aktionstag und bedanken uns bereits jetzt für Ihre Unterstützung.

Herzliche Grüße

Ihr AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Lukas Krenz, Jutta Merwald, Daniel Ebenbeck, Angelica Coll, Maximilian Dahlenburg, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Michael Neugebauer, Stefan Nohe, Sebastian Roth, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark

P.S. Im Anhang finden Sie außerdem nähere Informationen zu den beiden **Ausstellungen**, **„Die Türkische Bibliothek"** und **„Menschenrechte hautnah"**, die in unserer Aula bis zum 30. September 2011 zu sehen sein werden. Es stehen verschiedene Materialien zum Einsatz im Unterricht zur Verfügung, die mitgeliefert wurden und die wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen.

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" am kommenden Freitag, 16.09.2011, 8.00 – 13.00 Uhr

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

am kommenden Freitag, 16.09.2011, ist es soweit! Unserer Schule wird der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" verliehen und der ganze Tag wird sich um Menschen drehen, die sich in den verschiedensten Bereichen engagieren und dadurch etwas bewegen und damit verändern.
Thomas Lurz, der Schwimmweltmeister aus Würzburg und Träger des Bayerischen Sportpreises, wird als Projektpate ebenso an diesem Tag bei uns zu Gast sein wie der Schirmherr des Projekts, **Sigmund Gottlieb**, Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks. Nach der Titelverleihung gibt es außer den Gottesdiensten für jede Jahrgangsstufe ein eigenes Programm, das Ihr an der Innenseite Eurer Klassenzimmertür findet.

Auf folgende begleitende Aktionen möchten wir Euch aufmerksam machen und Euch darum bitten, hierzu etwas beizusteuern:

Aktionsbanner „Q-rage"

Wie Ihr an dem fast noch leeren Aktionsbanner „Q-rage" im 1. Stock sehen könnt, sind wir auf Eure Mithilfe angewiesen. Eure Beiträge sind es, die dort im Laufe dieser Woche aufgeklebt werden sollen, so dass wir bis zu unserem Aktionstag alle gemeinsam eine Wandzeitung erstellt haben. Die ganze Schulgemeinschaft wird zu Redakteuren. Folgende Beiträge sind denkbar:

Das Aktionsbanner steht unter dem Motto **„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen"**. Einige Beispiele solcher engagierten Menschen, die sich für andere eingesetzt haben, findet Ihr bereits auf dem Aktionsbanner.
Sicher fällt Euch auch jemand ein, der für Euch **Vorbild** ist, weil er sich für andere einsetzt, ob es nun jemand aus der Familie, aus dem Bekanntenkreis oder eine Figur des öffentlichen Lebens ist. Stellt ihn bzw. sie der Schulgemeinschaft vor – am besten mit einem **Foto -** und beschreibt, was er/sie macht, das Euch so beeindruckt.
Ihr könnt auch ein **Interview** mit der Person wiedergeben – Eurer Fantasie und Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass Ihr die Person möglichst ansprechend präsentiert.
Ihr kennt niemand, der sich irgendwo besonders engagiert? Dann schaut Euch bitte die **Zitate auf dem Aktionsbanner** an: Was fällt Euch zu dem einen oder anderen klugen Spruch ein? Schreibt auf einem Blatt (evtl. buntes Papier verwenden) Eure Gedanken nieder und gebt es Eurem/Eurer Klassenleiter/-in!

Wir veröffentlichen sie auf dem Aktionsbanner.

Was ist für Euch eigentlich **Mut**? - Wer mit Punkt 1 und 2 nichts anfangen kann, dem fällt sicher zu dieser Frage etwas ein, worüber er schreiben kann …

Wir sind gespannt auf Eure Einfälle und bitten Euch die Beiträge bei den Klassleitern/-innen im Laufe dieser ersten Schulwoche abzugeben. Auch alle Lehrkräfte haben wir gebeten, bei dieser Aktion mitzumachen. Es wäre cool, wenn wir es bis Freitag tatsächlich geschafft hätten, eine Wandzeitung unserer Schule zu produzieren.

Aktion „Heimcafé"

Unser Aktionstag wird auch von Vertretern der Gemeinschaftsunterkunft (GU) in der Veitshöchheimer Straße in Würzburg unterstützt: Wir freuen uns auf den äthiopischen Journalisten Addis Mulugeta, der in diesem Jahr den Würzburger Friedenspreis erhalten hat, und seine Mentorin Eva Peteler.
Zur Zeit leben über 450 Menschen aus mehr als 40 Ländern in der GU. Letzte Woche haben wir uns selbst bei einem Besuch ein Bild von den Lebensbedingungen dort gemacht und waren echt schockiert. Jeder Bewohner muss mit gerademal 40 Euro im Monat über die Runden kommen. In der GU gibt es das sog. „Heimcafé", das der einzige Treffpunkt für alle Flüchtlinge ist. Hierfür sammeln wir am Aktionstag Kartenspiele, Kaffee, Tee, Kuchen, Obst.
Am Freitag, 16.09.11, wird das Märchenzelt in der Aula stehen. Es wäre super, wenn wir möglichst viele Spenden von Euch dort entgegennehmen könnten.

Ausstellungen

Folgende Ausstellungen stehen für Euch unmittelbar vor und nach dem Aktionstag in der Aula zur Verfügung:

- **Die Türkische Bibliothek:** Sie informiert Euch über moderne türkische Literatur. Außerdem könnt Ihr selbst einen Blick in die Bücher werfen. 20 Bände liegen den 13 Schautafeln bei.
- **Menschenrechte hautnah – eine Ausstellung von Jugendlichen für Jugendliche:** Auf 20 Schautafeln hat eine Jugendgruppe den Alltag und die Zustände im Konzentrationslager „Wiesengrund" zusammengestellt, die in direktem Kontrast zu den Menschenrechtsartikeln präsentiert werden. Es gibt auch zwei DVDs zur Ausstellung. Fragt Eure Lehrkräfte bei Interesse danach ...

Jetzt hoffen wir mal, dass für jeden von Euch etwas dabei ist!
Wir freuen uns auf einen gemeinsamen erlebnisreichen Tag
und wünschen Euch einen guten Start ins neue Schuljahr

Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
Lukas Krenz, Jutta Merwald, Daniel Ebenbeck, Angelica Coll, Maximilian Dahlenburg, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Michael Neugebauer, Stefan Nohe, Sebastian Roth, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark

Veitshöchheim, 12.09.2011

WANTED!!! – WANTED!!! - WANTED!!! - EUER BEITRAG ZUM AKTIONSBANNER „Q-RAGE“!

So könnte Euer Beitrag aussehen ...

1. Ihr kennt sicher jemanden, der für Euch **Vorbild** ist, weil er sich für andere einsetzt, Mut beweist oder allgemein etwas bewegt und damit verändert. Das kann jemand aus der Familie, dem Bekanntenkreis oder eine Figur des öffentlichen Lebens sein.
Stellt ihn bzw. sie der Schulgemeinschaft vor – am besten mit einem **Foto** und beschreibt, was er/sie macht und was Euch so beeindruckt.
Ihr könnt auch ein **Interview** mit der Person wiedergeben – Eurer Fantasie und Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, dass Ihr die Person möglichst ansprechend präsentiert.

2. Ihr kennt niemand, der sich irgendwo besonders engagiert? Dann schaut Euch bitte die **Zitate auf dem Aktionsbanner** an: Was fällt Euch zu dem einen oder anderen klugen Spruch ein? Schreibt Eure Gedanken nieder! Wir veröffentlichen sie auf dem Aktionsbanner.

3. Was ist für Euch eigentlich **Mut**? - Wer mit Punkt 1 und 2 nichts anfangen kann, dem fällt sicher zu dieser Frage etwas ein, worüber er schreiben kann ...

Wir danken Euch jetzt schon für Eure Beiträge!

Lukas Krenz, SMV-Sprecher, Jutta Merwald, OStRin, Angelica Coll, Daniel Ebenbeck, Maximilian Dahlenburg, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Michael Neugebauer, Stefan Nohe, Sebastian Roth, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark (Arbeitskreis „SoR – SmC")

Einladung der Elternschaft zum Aktionstag „SoR – SmC"

Aktionstag am 16. September 2011

Veitshöchheim, 17. Juli 2011

Liebe Eltern,

den schulischen Lebensraum von Mobbing, Gewalt und Diskriminierung freizuhalten, das muss das Ziel einer jeden Gemeinschaft sein. Am Ende des letzten Schuljahres 2009/10 beschloss die Klasse 9 a im Gefolge ihrer Beschäftigung mit dem Thema Zivilcourage ein Schulprojekt anzustoßen, das sich gegen Diskriminierungen aller Art wendet: Unsere Schule, so der damals einstimmige Beschluss der engagierten Schülerinnen und Schüler, soll eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" (SoR – SmC) werden.

Die 1988 in Belgien entwickelte Idee, Schulen zu motivieren, in ihrem Lebensumfeld gegen diskriminierende Tendenzen anzugehen, wird in unserer Region vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage getragen. 70 Prozent aller Schüler und Schülerinnen, aller Lehrkräfte, überhaupt aller an der Schule Tätigen mussten gewonnen werden, die sich bereit erklärten, sich zu diesem Projekt bekennen. Dies ist der damaligen Klasse 9 a mit ihren Teamvorträgen zum Problemfeld Zivilcourage gelungen. Inzwischen haben wir auch zwei Prominente für unser Projekt gewinnen können:

Projektpate ist **Thomas Lurz**, Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises; **Sigmund Gottlieb**, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, hat sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Doch damit nicht genug: Die überzeugtesten SchülerInnen haben sich zu Beginn dieses sich neigenden Schuljahres in einem Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule ohne Courage" zusammengefunden und an der Jugendbildungsstätte eine Ausbildung zu so genannten aktivcoaches absolviert, die in der Lage sind, ein Zivilcourage-Training abzuhalten. In der vorletzten Woche des Schuljahres werden die aktivcoaches mit den Klassen 5 – 10 dies in die Tat umsetzen. Damit werden die Schülerinnen und Schüler für den **Aktionstag**, der in der ersten Woche des neuen Schuljahres, **Freitag, den 16.09.11,** stattfindet, sensibilisiert. Sollten Sie, liebe Eltern, diesen Tag mit uns erleben wollen, so sind Sie herzlich zu **Teil I** und **Teil III** unseres Programms eingeladen. Folgende Programmschwerpunkte sind vorgesehen:

Teil I: 8.00 – 9.15 h Veranstaltung für die ganze Schulgemeinschaft (Aula)
Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

☐ Titelverleihung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" durch Landeskoordinator Stefan Simon-Lutz

☐ Projektpate Thomas Lurz, Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises, im Interview

☐ Songs gegen Rassismus von Jonas Hampl, Rapper

Teil II: 9.30 – 11.00 h Verschiedene Veranstaltungen für die Unter- und Mittelstufe:

Thema „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen"

Zivilcourage-Training durch aktiv*coaches*, Lesescouts als interkulturelle Botschafter, Zivilcourage in Aktion: Interaktive Quiz-Show, Greenpeace for Greenhorns (Workshops zum Thema „Aktiv für die Umwelt"), Amnesty International (Workshops zum Thema „Menschenrechte"), Sophie Scholl: Zivilcourage am historischen Beispiel, Zivilcourage-Test, Ökumenischer Asylkreis: „Manchmal sind Menschen für Menschen da", „Im fremden Land", Asylbewerber erzählen

Teil III: 11.15 – 12.45 h Veranstaltung für die Oberstufe (Aula) Thema „Zivilcourage"

☐ Schirmherr Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens: Lesung aus „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen"

☐ Podiumsrunde: Schirmherr Sigmund Gottlieb und Vertreter des schulischen Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Rahmen der Gesamtveranstaltung Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

☐ Wanderausstellung „Menschenrechte hautnah" der Jugendstiftung Baden-Württemberg

☐ Wanderausstellung „Türkische Bibliothek" der Bosch-Stiftung und Stiftung Lesen

☐ Aktionsbanner Q-rage: „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen"

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

gez. Schulleitung und AK „SoR – SmC"

Einladung an Vertreter der Öffentlichkeit zum Aktionstag „SoR – SmC"

Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim

An den
Ministerialbeauftragten für die Gymnasien
in Unterfranken
Herrn Ltd. OStD Gert Weiß
Am Pleidenturm 16
97070 Würzburg

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Datum
			18.07.11

Sehr geehrter Herr Weiß,

„Zivilcourage und Mut lassen sich nicht im Lehrplan festschreiben. Sie sollten in der Schule gelebt und gefördert werden. Dort ist neben der notwendigen Wissensvermittlung das Ziel zu verfolgen, das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl junger Menschen so auszuprägen, dass sie mutig ihren Weg durchs Leben gehen können. Die Schule sollte junge Menschen genauso wie das Elternhaus dazu anregen, »Inseln des Engagements« zu betreten, wo besondere Formen des Muts gelebt werden", so Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, in seinem jüngst erschienenen Titel „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen".

Zu Beginn des kommenden Schuljahres 2011/12 werden wir als Schulgemeinschaft eine weitere „Insel des Engagements" betreten: Wir verpflichten uns fortan, gegen jede Form der Diskriminierung, gegen Mobbing und Gewalt vorzugehen. Unsere Schule soll eine „Schule ohne Rassismus, eine Schule mit Courage (SoR - SmC)" werden.

Aus diesem Anlass veranstalten wir, wie Sie bereit wissen, am **16. September 2011 von 8.00 bis 13.00 Uhr** einen **Aktionstag**, an dem uns u. a. von der Landeskoordination Nordbayern der Titel

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

verliehen wird. Hierzu möchten wir Sie ganz herzlich einladen.

Besonders freuen wir uns, dass es uns gelungen ist, als Projektpaten **Thomas Lurz,** den Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises, und als Schirmherrn **Sigmund Gottlieb** persönlich zu gewinnen, die beide diesen Tag mit uns begehen werden.

Es würde uns sehr freuen, wenn ein oder mehrere Programmteile (siehe Anlage) Ihr Interesse fänden. Dies nicht zuletzt auch deswegen, weil hier der seltene Fall vorliegt, dass ein ursprünglich im Deutschunterricht einer 9. Klasse entwickeltes Konzept in ein jahrgangsübergreifendes Schulprojekt überführt werden konnte.

Mit besten Grüßen

Dieter Brückner	Lukas Krenz	Jutta Merwald
(Schulleiter)	(Projektinitiator)	(Projektinitiatorin)

Aktion „Heimcafé“: Aufruf an alle Mitglieder der Schulgemeinschaft

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Lehrkräfte,

Asylbewerber der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße, die inzwischen Auffangbecken für über 150 Menschen aus 43 verschiedenen Nationen ist, haben sich bereit gefunden, uns am Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ über die Verhältnisse, in denen sie in ihren Heimatländern lebten und bei uns derzeit leben, aufzuklären. Einer von ihnen, der 28-jährige Addis Mulugeta aus Äthiopien, hat letzten Sonntag den Würzburger Friedenspreis 2011 erhalten. Seine Mentorin und Herausgeberin der von ihm gegründeten Zeitschrift „Heimfocus. Voice for Refugees“, die Ärztin Frau Eva Peteler, die sich sehr stark in der Gemeinschaftsunterkunft ehrenamtlich engagiert, hat außerdem ihr Kommen zugesagt.

Als Geste des Dankes möchten wir alle Mitglieder unserer Schulgemeinschaft dazu aufrufen, für das **Heimcafé in der Gemeinschaftsunterkunft**, das Treffpunkt für Asylbewerber und Ort der Begegnung mit Einheimischen ist, etwas zu spenden. Willkommen sind neben Karten- und Gesellschaftsspielen Obst, Nüsse, Kuchen, Kekse, Kaffee, Tee. Spenden werden in unserem Märchenzelt entgegengenommen, das in der Aula unserer Schule aufgebaut sein wird und als Info-Stand des Aktionstages dient.

Helfen Sie/Helft Ihr mit, dass das gelingt, was Frau Peteler so eindrucksvoll in ihrer Laudatio anlässlich der Verleihung des Würzburger Friedenspreises am 17. Juli 2011 hervorhob, nämlich „Begriffe wie Menschlichkeit und Teilhabe mit Leben zu füllen“, damit Flüchtlinge bei uns ankommen können – „in der Mitte der Gesellschaft, wo sie hingehören“.

Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

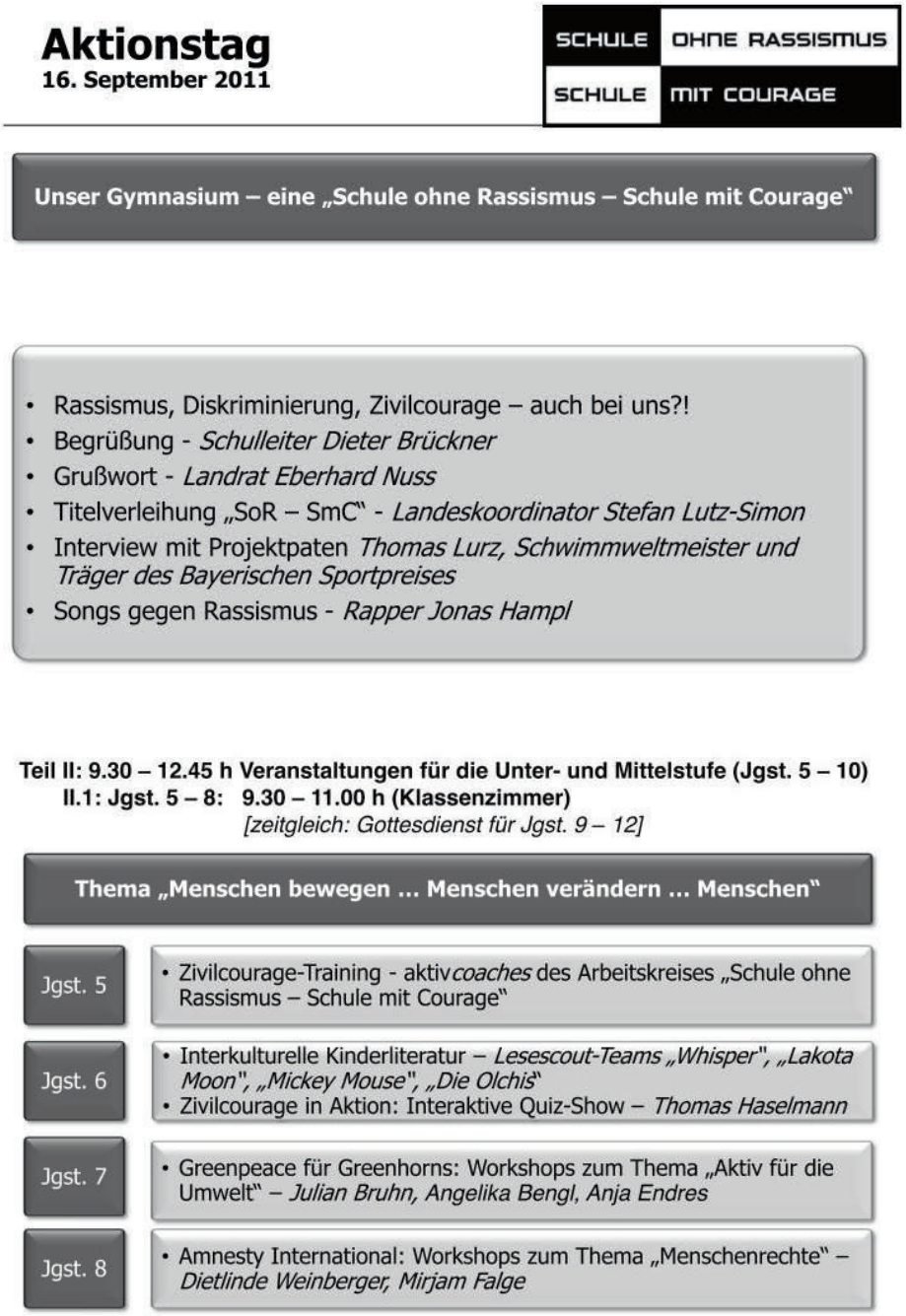
Lukas Krenz, SMV-Sprecher, Jutta Merwald, OStRin, Angelica Coll, Daniel Ebenbeck, Maximilian Dahlenburg, Lukas Herbst, Dominik Hohmann, Lukas Krenz, Michael Neugebauer, Stefan Nohe, Sebastian Roth, Carolin Schaum, Karolin Seitz, Dominik Stark

Aktionstag

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

am Gymnasium Veitshöchheim, 16. September 2011

Programm des Aktionstages „SoR – SmC"



Aktionstag
16. September 2011

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

- Rassismus, Diskriminierung, Zivilcourage – auch bei uns?!
- Begrüßung - *Schulleiter Dieter Brückner*
- Grußwort - *Landrat Eberhard Nuss*
- Titelverleihung „SoR – SmC" - *Landeskoordinator Stefan Lutz-Simon*
- Interview mit Projektpaten *Thomas Lurz, Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises*
- Songs gegen Rassismus - *Rapper Jonas Hampl*

Teil II: 9.30 – 12.45 h Veranstaltungen für die Unter- und Mittelstufe (Jgst. 5 – 10)
II.1: Jgst. 5 – 8: 9.30 – 11.00 h (Klassenzimmer)
[zeitgleich: Gottesdienst für Jgst. 9 – 12]

Thema „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen"

Jgst. 5	• Zivilcourage-Training - aktiv *coaches* des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
Jgst. 6	• Interkulturelle Kinderliteratur – *Lesescout-Teams „Whisper", „Lakota Moon", „Mickey Mouse", „Die Olchis"* • Zivilcourage in Aktion: Interaktive Quiz-Show – *Thomas Haselmann*
Jgst. 7	• Greenpeace für Greenhorns: Workshops zum Thema „Aktiv für die Umwelt" – *Julian Bruhn, Angelika Bengl, Anja Endres*
Jgst. 8	• Amnesty International: Workshops zum Thema „Menschenrechte" – *Dietlinde Weinberger, Mirjam Falge*

Teil II: 9.30 – 12.45 h Veranstaltungen für die Unter- und Mittelstufe
II.2: Jgst. 9 – 10: 11.15 – 12.45 h (Klassenzimmer) –
[zeitgleich: Gottesdienst für Jgst. 5 – 8]

Thema „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen"

Jgst. 9	• *„Kommiltoninnen! Kommiltonen!"* - Sophie Scholl: Zivilcourage am historischen Beispiel • Zivilcourage-Test – *Dr. Rainer Bach, Esmar Kraus, Sandra Rollmann*
Jgst. 10	• Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg: Begleitetes Leben in der Fremde – *Eva Peteler, Ärztin, Herausgeberin der Zeitschrift „Heimfocus"* • „Im fremden Land" – Asylbewerber erzählen - *Addis Mulugeta, Träger des Würzburger Friedenspreises 2011* • „Manchmal sind Menschen für Menschen da - Asylbewerber in unserer Nachbarschaft" – *Rainer Behr, Asylseelsorger* • Einblicke in die Arbeit des Asyl-Arbeitskreises der KHG – *Mirjam von Bibra, Simone Weininger, Marielle Probst*

Teil III: 11.15 – 12.45 h Veranstaltung für die Oberstufe (Aula)

Thema „Zivilcourage"

Jgst. 11/12	• Einführung des Schirmherrn Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens – *SMV-Sprecher Lukas Krenz, Sophie Becker* • Lesung aus „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen" - *Sigmund Gottlieb* • Podiumsrunde - Schirmherr Sigmund Gottlieb und Vertreter des schulischen Arbeitskreises "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage"

Teil IV: ab ca. 12.45 h Ausklang für die ganze Schulgemeinschaft (Aula)

- Songs gegen Rassismus: Rapper Jonas Hampl

Rahmen der Gesamtveranstaltung

Unser Gymnasium – eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

- „Menschenrechte hautnah" – Wanderausstellung von Jugendlichen für Jugendliche der Jugendstiftung Baden-Württemberg
- „Türkische Bibliothek" - Wanderausstellung der Robert-Bosch-Stiftung und der Stiftung Lesen
- Aktionsbanner **Q-rage**: „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen"
- Aktion „Heimcafé" im Märchenzelt

„Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt." (Mahatma Gandhi)

Wir sind „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"!

„Schatten und Licht – komm zeige dein Gesicht. Erweiter' deinen Horizont – sei nicht farbenblind!", der Song der Schülerband „Farbenblind" ertönt, macht neugierig und lockt unsere Schülerinnen und Schüler in die Aula, vorbei am Aktionsbanner „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen", unserer Wandzeitung „Q-rage", die sich im Laufe dieser ersten Schulwoche in Windeseile mit Beiträgen gefüllt hat zur Schlüsselfrage „Was ist Mut?" und über Menschen, die im Großen wie im Kleinen einen positiven Fingerabdruck hinterlassen haben, vorbei auch am Märchenzelt, in dem an diesem Tag die Spenden der Schulgemeinschaft für das Heimcafé in der Gemeinschaftsunterkunft gesammelt werden.

„Ganz ohne Schatten und Licht - für einen Augenblick –
stell dir vor die Menschheit ohne Grenzen – sei doch nicht farbenblind!"

„Rassismus, Diskriminierung, Zivilcourage – auch bei uns?" Unter diesem Leitmotiv flimmern schließlich unkommentiert Filmsequenzen über unsere überdimensionale Leinwand. Sie zeigen in ganz unterschiedlichen Bezügen Mobbingopfer – zum einen eine Mutter und die Geschichte ihres Sohnes, des 13-jährigen Joel, der im Mai 2010 wegen der Mobbingattacken seiner Klassenkameraden auf Facebook keinen anderen Ausweg mehr für sich sah, als sich das Leben zu nehmen, zum anderen einen Werbespot für Zivilcourage, in dem der Geplagte durch das beherzte Eingreifen eines strahlenden Helden gewappnet mit dem sagenumwobenen Excalibur schließlich die Nase vorn hat. Wege aus den Abgründen, die uns alltäglich umgeben, werden demnach ebenso demonstriert. „9/11, Toleranz, Mut, Miteinander, Hinschauen, Eingreifen, Integration, Gemeinsam, „1 + 1 = 3" – Begriffe, die gleich darauf als Assoziationskette in

Endlosschleife auf der Leinwand erscheinen und akustisch getragen werden von John Lennons visionärem Klassiker „Imagine". Der Einstieg in diesen 16. September 2011, unseren Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", soll berühren, mehr noch - betroffen machen, nur eines nicht: das Publikum in platter Rührseligkeit erstarren lassen. Und wenn man die konzentriert-gespannte Atmosphäre in der Aula richtig deutet, dann hat er eben dies erreicht.

„Geh Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub."
Antoine de Saint Exupery

Ein Prozess, der im Gefolge des Amoklaufs am ehrwürdigen Gymnasium Karolinum in Ansbach von einem Unterrichtsprojekt im September 2009 zum Thema „Zivilcourage" seinen Ausgang nahm und sich über zwei Schuljahre erstreckte, findet in dieser ersten Schulwoche seinen vorläufigen Höhepunkt. Und jenen, die bis zu diesem Zeitpunkt durchgehalten haben, nämlich den Mitgliedern des Arbeitskreises „SoR – SmC", allen voran unser verdienter Schülersprecher Lukas Krenz, ist die Erleichterung sichtlich anzumerken: Unsere Schülerinnen und Schüler scheinen begriffen zu haben, dass es heute nicht um irgendein Etikett geht, das sich die Schule mit dem Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ans Profil heften will, nein, dieses Event ist sichtbarer Ausdruck einer Haltung, die wir am Gymnasium Veitshöchheim bewusst leben und die wir wenn nötig auch zu verteidigen bereit sind.

Dies wird nicht nur von unserem prominenten Projektpaten, dem Schwimmweltmeister und Träger des Bayerischen Sportpreises Thomas Lurz, erkannt, der sich unserem SMV-Team Sophie Becker, Tanja Henkel und Lukas Krenz so sympathisch-bescheiden im Interview auf der Bühne stellt. Dies wird ebenfalls von unserem Schulleiter Dieter Brückner, den Ehrengästen, der Stellvertretenden Landrätin Marion Schäfer, die ein Grußwort spricht, Bürgermeister Rainer Kinzkofer und Schulamtsdirektor Günter Mensch gewürdigt.

Die Sparkasse Mainfranken in Gestalt des Geschäftsführers Bernhard Ziegler lässt uns ihre Wertschätzung des Projekts gar in klingender Münze wissen: 1000 Euro sagt Herr Ziegler nach dieser Einführungsveranstaltung spontan dem AK zu, wir sind alle überwältigt, schafft dieses finanzielle Polster doch unerwartete Handlungsspiel-räume für die Zukunft. Das beeindruckende Schild, auf dem der Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" prangt und das Landeskoordinator Stefan Lutz-Simon unserem Schulleiter und dem AK auf der Bühne überreicht, wird nicht Schutzschild sein vor Anfechtungen, die im Alltag zu bestehen sein werden, aber stetige Erinnerung an

die eingegangene Selbstverpflichtung, uns gegen jede Form der Diskriminierung im schulischen und außerschulischen Umfeld einzusetzen. „Das weiche Wasser in Bewegung", das, um mit Bert Brecht zu sprechen, „mit der Zeit den harten Stein besiegt", es soll Programm werden.

„Man muss etwas machen, um selbst keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz. Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst, nur suchen wir sie zu wenig."
Sophie Scholl

Projektpate Thomas Lurz im Interview mit den SMV-Sprechern Lukas Krenz und Sophie Becker

Bevor die Klassen in die Workshops entlassen werden, die mit alters- und interessenspezifischen Inhalten das Motto „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen ..." mit Leben füllen, rocken Jonas Hampl, der Rapper aus Unterfranken, und Marc Käfer, dem Träger des Integrationspreises „Respekt 2000", die Aula mit Songs gegen Rassismus und Unterdrückung. Den allmählich eintreffenden Referentinnen und Referenten verschlägt es fast die Sprache angesichts der ausgelassenen Stimmung bei uns: Ja, so kann Schule auch sein. Das Greenpeace-Team um Julian Bruhn, den stellvertretenden Geschäftsführer des Naturparks Spessart, das mit dem Programm „Greenpeace für Greenhorns" in der 7. Jahrgangsstufe eingesetzt wird, tauscht kopfschüttelnd Erinnerungen an die eigene Schulzeit aus, in der „so etwas" nicht denkbar gewesen wäre. In einer ersten Pause bleibt Zeit für Gespräche, für den einen oder anderen Blick auf die eigens für diesen Tag georderten Ausstellungen, die die weitläufige Aula auf beiden Seiten begrenzen: „Menschenrechte hautnah", eine Wanderausstellung von Jugendlichen für Jugendliche der Jugendstiftung Baden-Württemberg, und die

„Türkische Bibliothek" der Robert-Bosch-Stiftung und der Stiftung Lesen. Und es spricht wieder einmal für ein lebendiges Schulethos, dass weder die ohne Aufsicht zur Ansicht gestellten Bücher noch die Schautafeln Schaden nehmen. Ja, so soll Schule sein.

Songs gegen Rassismus – Jonas Hampl und Marc Käfer

Dann aber geht es unaufhaltsam weiter an diesem ungewöhnlichen Vormittag: Die aktivcoaches des Arbeitskreises „SoR –SmC" verfügen sich in die 5. Klassen, um das Zivilcourage-Training auf den Weg zu bringen. Die Lesescout-Teams „Whisper", „Lakota Moon" und „Die Olchis" sammeln sich, um die sechsten in die Welt der interkulturellen Kinderliteratur zu entführen, während Thomas Haselmann, Kollege am Röntgen-Gymnasium, danach mit seiner interaktiven Quiz-Show zum Thema „Zivilcourage im Alltag" aufwartet. Wo bleibt nur Frau Weinberger, die Vorsitzende von Amnesty International in Würzburg? Der Versuch, sie mit zittrigen Fingern über Handy zu erreichen, scheitert. Hektisches Suchen. Bis wir sie und Mirjam Falge, Medizinstudentin und aktives Amnestymitglied, schließlich bereits in Aktion im Klassenzimmer entdecken, schießt das Adrenalin in schwindelnde Höhen und Plan B wird geistig hochgefahren. Als sich zu guter Letzt noch die Leiterinnen und Leiter der Workshops rund um die Gemeinschaftsunterkunft und das große Thema „Asyl" wie vereinbart vor dem Märchenzelt einfinden, ist erst mal Aufatmen angesagt. Sebastian leitet Asylseelsorger Rainer Behr zum Klassenzimmer der 10 e. „Manchmal sind (eben) Menschen für Menschen da", so sein gleichnamiger Workshop. Daniel und Angelica nehmen sich der tatendurstigen Eva Peteler , und des strahlenden Addis Mulugeta, dem Würzburger Friedenspreisträgers 2011, an, die Unmengen des „Heimfocus", der Zeitschrift für Asylbewerber, im Gepäck haben. Carina und Lukas bahnen den Vertreterinnen des Asyl-Arbeitskreises der Katholischen Hochschulgemeinde Mirjam von Bibra, Simone Weininger, Marielle Probst den Weg in die Klassenzimmer der 10 b und c. Unsere Kolleginnen und Kollegen Esma Krauß, Sandra Rollmann und Dr. Rainer Bach kommen freilich als Insider ohne Begleitservice aus und werden mit Sophie Scholl den Neuntklässern am historischen Beispiel vermitteln, was mit

Zivilcourage gemeint ist.

„Zivilcourage ist ... das Gegenteil von Bequemlichkeit, Servilität, Konformismus, Opportunismus und Heuchelei."
Kardinal Karl Lehmann

Sigmund Gottlieb, Schirmherr des Projekts „SoR-SmC" am Gymnasium Veitshöchheim, präsentiert sein Buch „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen"

Während die 9. und 10. Klassen in ihren Klassenzimmern die ehrenamtlich Aktiven erwarten, füllt sich die Aula wieder mit den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe, für die wir eine Lesung samt Podiumsrunde arrangiert haben. Es ist kein Geringerer als Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, den wir als Schirmherrn für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" gewinnen konnten. Fast zeitgleich mit unserem Ministerialbeauftragten für die Gymnasien, Ltd. OStD Gert Weiß, trifft „unser Promi" ein. Freundlich plaudernd und in aufgeschlossener Stimmung lässt er sich an seinen Platz geleiten, bevor unser Moderatorenteam Sophie und Lukas ihn dem Publikum präsentieren. Ganz Medienmann liefert Gottlieb schließlich Kostproben aus seinem Titel „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen", eins ums andere quälende Beispiele für die Absenz von Zivilcourage in der bundesrepublikanischen Alltagswirklichkeit. Schließlich nimmt er problemlos unkompliziert in der Podiumsrunde inmitten von Sophie, Lukas, Emilia und Hannah seinen Platz ein. Die lassen sich kaum von dem großen Namen einschüchtern und stellen eine Fülle bohrender Fragen bis hin zum „Sind Sie denn mutig, Herr Gottlieb?", denen er - auch hier ganz Medienmann – mit äußerster Souveränität begegnet.

Bevor sich die Schulgemeinschaft wieder in der Aula sammelt, die vielen externen Gäste als Geste des Dankes unseren Jahresbericht und als Symbol für Zivilcourage eine weiße Rose überreicht bekommen und den Rappern an diesem Tag das letzte Wort gebührt, dürfte man an diesem Tag zumindest diese Erkenntnis mitnehmen: Wir alle müssen unseren Beitrag leisten, wenn unsere Zivilgesellschaft, die angesichts der vielfältigen Angriffe auf unsere Integrität, unser beharrliches Einfordern von nachhaltiger Werteorientierung inmitten des zunehmenden Wertechaos bisweilen ins Wanken gerät, ein humanes Gesicht behalten soll. Doch, so Notker Wolf, Abtprimas des Benediktinerordens: „Der Mensch ist schwach. Die Wenigsten von uns sind zum Helden geboren. Mut zählt bei den meisten von uns nicht zu den hervorstechenden Eigenschaften. Wir beobachten an uns selbst, dass Gleichgültigkeit, Feigheit oder Nachlässigkeit unser Handeln genauso bestimmen wie Mut, Einsatz, Hilfsbereitschaft und Tatkraft. Unsere Gesellschaft besteht eben nicht nur aus Mitläufern ... Es gibt auch Vorbilder und Mutmacher, die zum beherzten Handeln ermutigen und die Bürgersinn, Zivilcourage und Nächstenliebe als zentrale Werte leben." Letztere haben unsere Schülerinnen und Schüler am Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" kennenlernen dürfen. „Wir brauchen eine Mut-Diskussion. Nicht morgen, sondern jetzt!", fordert Notker Wolf abschließend im Vorwort zu Sigmund Gottliebs Bekenntnistitel „Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen!" Am Gymnasium Veitshöchheim haben wir diese im Vorlauf zu jenem besonderen Schuljahresauftakt hoffentlich bereits angestoßen.

Jutta Merwald, Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Stefan Lutz-Simon, Landeskoordinator „SoR-SmC" Bayern Nord

Jugendliche sind unpolitische Hedonisten? Von wegen!

Das Heimfocus-Team erlebte am 16.09.2011 eine Schule voll wacher, aktiver, engagierter Jugendlicher, beflügelt von der Idee, genau das Gegenteil des landläufigen Bildes von einer trägen, ichbezogenen Jugend zu sein. An diesem Tag wurde das Gymnasium Veitshöchheim eine der vielen Schulen in Deutschland und europaweit, die Farbe bekennen und Zeichen setzen wollen: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage".

In vielen Workshops, Diskussionen und Vorträgen stimmte sich die Schülerschaft kreativ und kritisch auf diese neue Aufgabe und Haltung ein. Es soll nicht bei Lippenbekenntnissen bleiben, das wurde uns immer wieder zugesichert, von Schülern, Lehrern und von der Schulleitung. Beeindruckend der Einsatz vieler Aktiven, allen voran der treibenden Kraft der Initiative, Frau Merwald.

Beeindruckend auch die Herzlichkeit und das ehrliche Interesse der Jugendlichen, auch für die Flüchtlinge und Asylbewerber faktisch „um die Ecke". Hier ein neues, einladendes, modernes Gymnasium, bestens ausgestattet, in dem das Wort „Mangel" kein Dauergast sein dürfte. Dort eine alte Kaserne, die

Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, in der eben dieses Wort noch harmlose Untertreibung ist. Krasser könnte der Gegensatz nicht sein. Aber genau das ist die

Herausforderung, genau das sieht nun die neue „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" als Selbstverpflichtung an: hier eine Brücke zu bauen, aktiv zu werden, Kooperation und Hilfe anzubieten. Das ist die Gelegenheit für ganz praktische Zivilcourage und für das, was Integration von beiden Seiten wirklich sein sollte: Sich mit Interesse und Respekt von Mensch zu Mensch zu begegnen und nichts hinzunehmen, was entwürdigt und diskriminiert. Der Fremde ist nur so lange fremd, bis man ihn kennt. Dann ist er Jemand mit Namen und mit vielen Gemeinsamkeiten; man muss sie nur sehen wollen. Eine Chance ferner, den im Wohlstand aufgewachsenen Schülern die ganz andere deutsche Wirklichkeit zu zeigen und sie einzuladen, den bisher Fremden ohne Angst und Vorurteil, dafür aber mit Verständnis und Solidarität zu begegnen. Herzlichen Dank für all die Offenheit und für das Interesse, die uns an diesem Tag in vielen Gesprächen entgegengebracht wurden.

Addis Mulugeta, der Träger des Würzburger Friedenspreises 2011, selbst als Flüchtling in der Gemeinschaftunterkunft in der Veitshöchheimer Straße untergebracht, berichtete den Schülern von seinen Erfahrungen als Flüchtling. Er spannte den Bogen weit, machte in einem lockeren und unterhaltsamen Dialog den Jugendlichen klar, dass auch in Afrika wertvolle und uralte Kultur und Tradition beheimatet sind und es dort, wie er selbst am besten verkörpert, genauso hoch gebildete, weltgewandte und aufgeschlossene Menschen gibt wie hier. Für Betroffenheit und Irritation sorgte bei den Schülern der Selbstversuch, wie die Flüchtlinge ihr Essen in einer Sprache auszuwählen und zu „bestellen", die sie absolut nicht verstehen. Realer Flüchtlingsalltag eben. Und mit genau dieser ungläubigen Betroffenheit folgten sie den weiteren Schilderungen, stellten viele Fragen und diskutierten engagiert mit, ob über Fluchtursachen, Fluchtwege, das Asylverfahren oder über die Härten des Lebens als Flüchtling in Bayern. Für beide Seiten, für die Schüler wie auch für ihre Gesprächspartner, Addis Mulugeta und Eva Peteler, verging die Zeit wie im Flug, eine wertvolle und hoffentlich folgenreiche Begegnung, für die sich das Heimfocus-Redaktionsteam herzlich bedankt. Das gilt ganz besonders auch Frau Merwald, der „Seele" des Projektes und ihrem engagierten Schülerteam, allen voran unseren neuen Freunden Lukas und Angelika, die nach ihrem Besuch in der Gemeinschaftsunterkunft nun selbst tolle Gastgeber in ihrer Schule waren.

Eva Peteler

Addis Mulugeta, Würzburger Friedenspreisträger 2011, nach seinem Vortrag „Im fremden Land" im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Veitshöchheim

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage *(SoR - SmC) ist eine europäische Jugendbewegung, in Deutschland seit 1995. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Ihm gehören über 880 Schulen an, die von mehr als 750.000 SchülerInnen besucht werden (Stand: April 2011).*

www.schule-ohne-rassismus.org

Werbung für das aktiv*coach*-Seminar

Wir sind jetzt eine „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage", und nun?

Dir...
...hat das Programm an unserem Aktionstag richtig gut gefallen und du hast Lust auf mehr bekommen?
Du...
...findest auch, dass man mehr gegen Rassismus und für Zivilcourage machen sollte?
Dir...
...hat das Zivilcouragetraining vor den Sommerferien richtig viel Spaß gemacht?
Du...
...würdest dich gerne mehr für die Schulgemeinschaft engagieren?
Dir...
...ist es nicht egal, wie Menschen in „deinem" Land behandelt werden?
Du...
...bist offen gegenüber anderen Kulturen und Religionen?

Dann werde *aktiv*coach an unserer Schule!

In einer eigenen Ausbildung in der Jugendbildungsstätte Würzburg wirst du für dieses Thema sensibilisiert, du lernst Aktionen zu planen und in einer Klasse ein Training abzuhalten! Das nächste Ausbildungsseminar findet am **20./21. Oktober 2011** in der Jugendbildungsstätte Würzburg statt und du kannst dabei sein!
Deine Aufgaben:

- das Projekt „SoR-SmC" mit Begeisterung vorantreiben und Aktionen planen,
- Zivilcouragetrainings in den Klassen abzuhalten,
- dich aktiv gegen Rassismus und Mobbing einsetzen,
- Kontakt zur Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße pflegen
- ...und vieles mehr!

Das hört sich alles nach viel Arbeit an, das ist es auch, aber es macht auch unheimlich Spaß und man bekommt viel zurück! Und dazu stehen dir noch erfahrene Coaches aus der Q11 für Fragen zur Verfügung. Wenn du Lust hast, dich für ein tolles Projekt zu engagieren und dich für Andere einzusetzen, dann sag uns einfach Bescheid! Wie gesagt, wer sich zuerst für das Seminar am **20./21. Oktober** meldet, ist dabei ...

Wir freuen uns auf dich!
Lukas Krenz/Jutta Merwald *20.September 2011*

Flyer <aktiv*coach*>

einzugsermächtigung

kontonr, blz

kontoinhaber/in

vorname & name

straße

plz, ort

ort, datum

zahlungsempfänger:

jugendbildungsstätte unterfranken

berner str. 14, 97084 würzburg

konto-nr.: 300 888 6 blz 750 903 00 liga bank würzburg

unterschrift

bei (genaue bankbezeichnung)

hiermit ermächtige ich sie widerruflich, die von mirzu entrichtende zahlung der teilnahmegebühr für das **Sor-SmC aktivcoach Seminar** bei fälligkeit zulasten meines u.g. kontos einzuziehen.

wenn das konto die erforderliche deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden institutes keine verpflichtung zur einlösung.

die jugendbildungsstätte

ist eine interkulturelle facheinrichtung des bezirksjugendrings unterfranken mit bundesweitem modellcharakter.

ihr inhaltliches angebot spiegelt die zahlreichen facetten interkultureller jugendarbeit wider.

Insbesondere unterstützt sie jugendgruppen, soziale einrichtungen und schulklassen beim prozess der interkulturellen öffnung.

im bereich ihrer antirassistischen arbeit bietet sie trainings für zivilcourage.

sie begleitet internationale begegnungen unter interkultureller perspektive und vermittelt durch eigene angebote und kooperationen mit facheinrichtungen der aus-, fort- und weiterbildung interkulturelle schlüsselkompetenzen

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

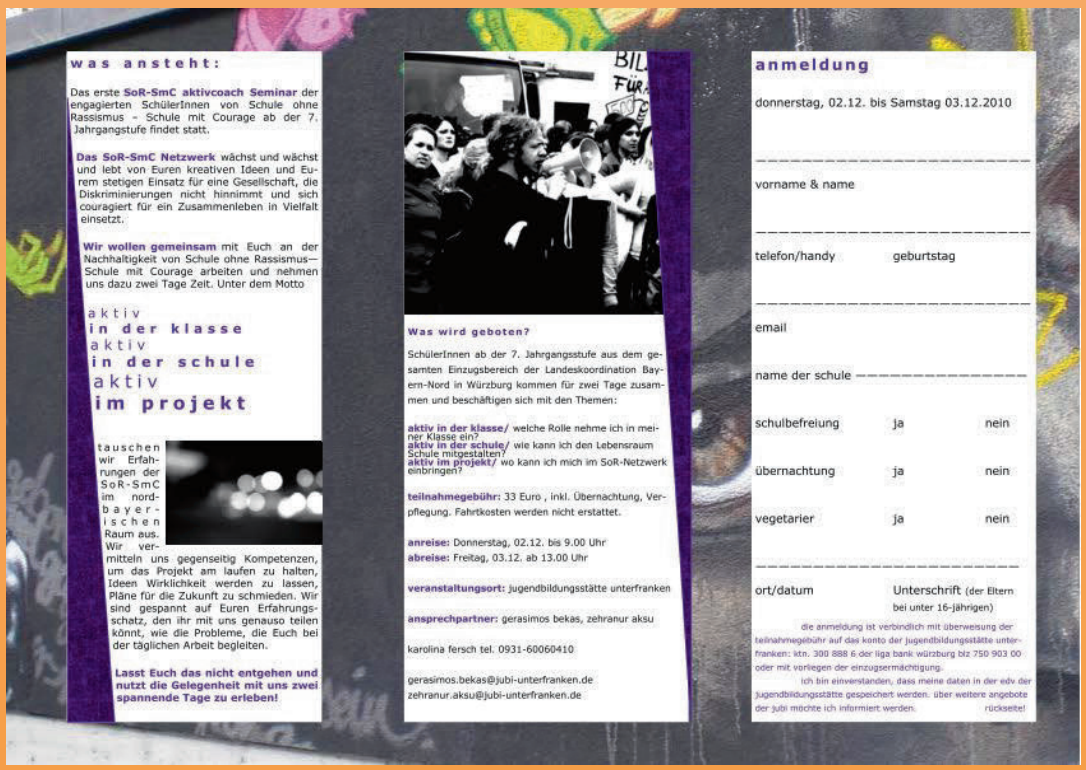
Jugendbildungsstätte Unterfranken

SoR-SmC Landeskoordination Bayern-Nord
Jugendbildungsstätte unterfranken
berner str. 14
97084 würzburg
0931 tel 60060400
www.jubi-unterfranken.de

SoR-SmC aktivcoach bayern-nord 02. bis 03.12.2010

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

SoR-SmC aktivcoach



was ansteht:

Das erste **SoR-SmC aktivcoach Seminar** der engagierten SchülerInnen von Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ab der 7. Jahrgangstufe findet statt.

Das SoR-SmC Netzwerk wächst und wächst und lebt von Euren kreativen Ideen und Eurem stetigen Einsatz für eine Gesellschaft, die Diskriminierungen nicht hinnimmt und sich couragiert für ein Zusammenleben in Vielfalt einsetzt.

Wir wollen gemeinsam mit Euch an der Nachhaltigkeit von Schule ohne Rassismus—Schule mit Courage arbeiten und nehmen uns dazu zwei Tage Zeit. Unter dem Motto

aktiv
in der klasse
aktiv
in der schule
aktiv
im projekt

tauschen wir Erfahrungen der SoR-SmC im nordbayerischen Raum aus. Wir vermitteln uns gegenseitig Kompetenzen, um das Projekt am laufen zu halten, Ideen Wirklichkeit werden zu lassen, Pläne für die Zukunft zu schmieden. Wir sind gespannt auf Euren Erfahrungsschatz, den ihr mit uns genauso teilen könnt, wie die Probleme, die Euch bei der täglichen Arbeit begleiten.

Lasst Euch das nicht entgehen und nutzt die Gelegenheit mit uns zwei spannende Tage zu erleben!

Was wird geboten?

SchülerInnen ab der 7. Jahrgangsstufe aus dem gesamten Einzugsbereich der Landeskoordination Bayern-Nord in Würzburg kommen für zwei Tage zusammen und beschäftigen sich mit den Themen:

aktiv in der klasse/ welche Rolle nehme ich in meiner Klasse ein?
aktiv in der schule/ wie kann ich den Lebensraum Schule mitgestalten?
aktiv im projekt/ wo kann ich mich im SoR-Netzwerk einbringen?

teilnahmegebühr: 33 Euro , inkl. Übernachtung, Verpflegung. Fahrtkosten werden nicht erstattet.

anreise: Donnerstag, 02.12. bis 9.00 Uhr
abreise: Freitag, 03.12. ab 13.00 Uhr

veranstaltungsort: jugendbildungsstätte unterfranken

ansprechpartner: gerasimos bekas, zehranur aksu

karolina fersch tel. 0931-60060410

gerasimos.bekas@jubi-unterfranken.de
zehranur.aksu@jubi-unterfranken.de

anmeldung

donnerstag, 02.12. bis Samstag 03.12.2010

vorname & name

telefon/handy geburtstag

email

name der schule

schulbefreiung ja nein

übernachtung ja nein

vegetarier ja nein

ort/datum Unterschrift (der Eltern bei unter 16-jährigen)

die anmeldung ist verbindlich mit überweisung der teilnahmegebühr auf das konto der jugendbildungsstätte unterfranken: ktn. 300 888 6 der liga bank würzburg blz 750 903 00 oder mit vorliegen der einzugsermächtigung.
ich bin einverstanden, dass meine daten in der edv der jugendbildungsstätte gespeichert werden. über weitere angebote der jubi möchte ich informiert werden. rückseite!

aktiv*coach*-Seminar
in der Jugendbildungsstätte Würzburg

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Liebe Eltern,

wie Sie sicher bereits wissen, hat sich im Rahmen unseres Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" ein gleichnamiger Arbeitskreis konstituiert, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Schulgemeinschaft für verschiedene Formen der Diskriminierung zu sensibilisieren. Eine Kultur des Hinschauens kann nur getragen und befördert werden von vielen Engagierten, die bereit sind, sich für die gute Sache einzusetzen.

Ihre Tochter/Ihr Sohn hat sich erfreulicherweise entschlossen, aktiv zu werden und sich für ein gedeihliches Schulklima stark zu machen. Die Ausbildung zum sogenannten „Aktivcoach" ist die ideale Voraussetzung, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, mit ihren Mitschüler(n)/-innen ein „Zivilcourage-Training" durchzuführen und selbst Projekte, die Problemfelder wie Mobbing, Rassismus, Ausgrenzung betreffen, zu initiieren.

Hier nun einige Eckdaten zum aktiv*coach*-Seminar:

Wann? 20.10.11, 9.00 h – 21.10.11, 12.30 h: Ende mit dem Mittagessen

Wo? Jugendbildungsstätte Würzburg – Berner Str. 14 –
97084 Würzburg Tel. 0931/7059324

Wie viel? Der Kursbeitrag beläuft sich auf 39 Euro (enthalten sind Vollverpflegung, Unterkunft und Programm); nachdem das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule ohne Courage" dankenswerterweise von der Sparkasse Mainfranken gesponsert wird, sind wir in der Lage für jede/n Schüler/-in 19 Euro zu übernehmen, somit reduziert sich der Unkostenbeitrag für Sie auf nur noch 20 Euro, die Sie bitte bis Mittwoch, 19.10.11, Ihrem Sohn/Ihrer Tochter mitgeben wollen.

Während der beiden Kurstage übernehmen die Bildungsreferenten der Jugendbildungsstätte die Aufsichtspflicht.

Mit herzlichen Grüßen

Jutta Merwald, Klassenleiterin der 10 a Veitshöchheim, 11.10.11

Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb: Brief an Lehrer-, Schüler und Elternschaft

Liebe Lehrerinnen, liebe Lehrer,

wie Sie wissen, sind wir seit dem Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule Courage" in Kontakt mit der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße. In der Aktion „Heimcafé" konnten wir den Menschen dort bereits mit unseren Spenden ein Zeichen geben, dass sie nicht vergessen sind. Allen Spendern hier noch einmal ganz herzlichen Dank! Nun rückt das Weihnachtsfest näher und wir haben dies zum Anlass genommen zu einem **Klassenwettbewerb unter dem Motto „Menschen bewegen … Menschen verändern… Menschen" aufzurufen,** und zwar geht es um Folgendes:

Wir würden den Menschen in der GU gerne abermals eine Freude machen, indem wir Ihnen ***Streifenkarten*** schenken, damit sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahren können. Jedem Asylbewerber stehen, wie wir wissen, gerademal 40 Euro im Monat Taschengeld zur Verfügung, so dass der Kauf einer solchen Streifenkarte zum Luxus wird. Solche Streifenkarten sind bei den Asylbewerbern daher sehr begehrt und werden im Heimcafé unter den Menschen verlost.
Außerdem freuen sich die Kinder dort immer über ***Spielzeug*** und da hat doch sicher jeder noch etwas Schönes zu Hause, das er ohnehin nicht mehr unbedingt benötigt.

Jede Klasse haben wir aufgerufen, Spenden zu sammeln, und es wäre ein sympathisches Zeichen Ihrer Solidarität, wenn Sie uns dabei unterstützten und Ihre Klasse(n) zum Mitmachen motivierten.

Unser Klassenwettbewerb läuft **bis einschließlich Freitag, 17. Dezember 2011.** Die Klasse, die die meisten Spenden gesammelt hat, erhält einen **Klassengutschein** für einen Imbiss in unserer **Schülerlounge**. Die Spenden geben die Klassensprecher/ innen in **Klasse 10 a im Erdgeschoss (Zi. 32)** bei den Ansprechpartnerinnen Tanja Henkel, Angelica Coll oder Michelle Skodowski ab. Wenn Sie selbst etwas spenden möchten, nimmt dies Frau Merwald im **Lehrerzimmer** gerne entgegen. Die Klassen wurden gebeten, ihre Geldspenden gesammelt in einem geschlossenen Umschlag abzugeben (Name der Klasse nicht vergessen!). Sein Spielzeug, das noch funktionsfähig und in einem attraktiven Zustand sein sollte, kann jeder persönlich bei der 10 a vorbei bringen. Wir wünschen jeder Klasse viel Erfolg und bedanken uns bereits jetzt bei Ihnen, liebe Lehrerinnen und liebe Lehrer, für Ihre tatkräftige Mithilfe!

Herzliche Grüße und eine schöne Adventszeit

AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" mit SMV

Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern,

wie Ihr/Sie alle wisst/wissen, sind wir seit dem Aktionstag „Schule ohne Rassismus – Schule ohne Courage" in Kontakt mit der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße. In der Aktion „Heimcafé" konnten wir den Menschen dort bereits mit unseren Spenden ein Zeichen geben, dass sie nicht vergessen sind. Allen Spendern hier noch einmal ganz herzlichen Dank!

Nun rückt das Weihnachtsfest näher und dies ist uns Anlass, wieder um Eure/Ihre Mithilfe zu bitten. Daher rufen wir auf zu einem **Klassenwettbewerb unter dem Motto „Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen"**, und zwar geht es um Folgendes:
Wir würden den Menschen in der GU gerne abermals eine Freude machen, indem wir Ihnen Streifenkarten schenken, damit sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahren können. Jedem Asylbewerber stehen, wie wir wissen, gerademal 40 Euro im Monat Taschengeld zur Verfügung, so dass der Kauf einer solchen Streifenkarte zum Luxus wird. Solche Streifenkarten sind bei den Asylbewerbern daher sehr begehrt und werden im Heimcafé unter den Menschen verlost. Außerdem freuen sich die Kinder dort immer über Spielzeug und da hat doch sicher jeder noch etwas Schönes zu Hause, das er ohnehin nicht mehr unbedingt benötigt.
Jede Klasse ist daher ab sofort aufgerufen, Spenden zu sammeln. Unser Klassenwettbewerb läuft **bis einschließlich Freitag, 17. Dezember 2011.** Und was könnt Ihr gewinnen? Die Klasse, die die meisten Spenden gesammelt hat, erhält einen **Klassengutschein** für einen Imbiss in unserer **Schülerlounge**. Eure Spenden geben bitte Eure Klassensprecher/-innen in **Klasse 10 a im Erdgeschoss (Zi. 32)** bei den Ansprechpartnerinnen Tanja Henkel, Angelica Coll oder Michelle Skodowski ab.

Folgendes ist noch wichtig: 1. Bitte gebt die Geldspenden Eurer Klasse gesammelt in einem verschlossenen Umschlag ab (Name der Klasse nicht vergessen!). 2. Sein Spielzeug kann jeder persönlich bei der 10 a vorbeibringen. Bitte wirklich nur funktionsfähige und noch attraktive Spielwaren abgeben! Wir freuen uns jedenfalls jetzt schon auf Eure Spenden und sind gespannt, welche Klasse am Ende das Rennen macht und in die Schülerlounge eingeladen wird.
Liebe Eltern, ohne Sie geht natürlich gar nichts! Wir bitten Sie herzlich, Ihr Kind bei dieser Aktion zu unterstützen. Vielen Dank schon jetzt! Bitte geben Sie den untenstehenden Abschnitt unterschrieben Ihrem Sohn/Ihrer Tochter wieder mit.

Viele Grüße

Ihr/Euer Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" und die SMV

Veitshöchheim, 20.11.11

„Invitation"

Gymnasium Veitshöchheim

Veitshöchheim, den 8.12.2011

INVITATION – INVITATION – INVITATION
EINLADUNG – EINLADUNG – EINLADUNG

Liebe Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft,

am 16. September 2011 hat unsere Schule den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" erhalten. Sie haben darüber sicher im **Heimfocus** - **Voice for Refugees** gelesen. Einige der Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft waren an diesem Tag an unserer Schule und haben über sich erzählt, so z. B. Addis Mulugeta, der in Begleitung von Frau Eva Peteler zu uns kam.

Wir möchten nun gerne noch weitere Flüchtlinge kennenlernen und laden Sie und Ihre Kinder (im Alter von 3 bis 12 Jahren) herzlich ein
zu einer **Weihnachtsfeier an das Gymnasium Veitshöchheim,**
die wir nur für die Familien der Gemeinschaftsunterkunft veranstalten.

Wann? 21.12.2011, 16.00 – 18.00 Uhr
Wo? am Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Straße 45

Ein Bus wird Sie abholen. Bitte seien Sie am 21.12.2011 um **15.30 h an der Wache der Gemeinschaftsunterkunft**. Dort warten wir mit dem Bus, der Sie zu uns an die Schule nach Veitshöchheim und nach der Feier wieder nach Hause bringt.

Damit wir planen können, füllen Sie bitte die zweite Seite dieses Briefes aus und geben Sie sie bitte bis zum **Freitag, 16.12.11**, bei Herrn Strykowski oder Herrn Jäckel in der Caritas-Beratungsstelle ab. Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an Herrn Strrykowski und Herrn Jäckel, die von unserer Einladung wissen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie kommen und wir endlich miteinander in Kontakt treten könnten.

Herzliche Grüße

Schülerinnen und Schüler des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" und Jutta Merwald, Lehrerin und Betreuerin des Arbeitskreises

Günterslebener Str. 49 97209 Veitshöchheim
Telefon: 0931-619470 .-. Telefax: 0931-6194735 - e-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

INVITATION – دعوة – 邀请

EINLADUNG – приглашение – دعوت

Dear friend,

on September 16th 2011 our school was awarded with the title "School without racism, school with courage". You could read an article about this event in your magazine **Heimfocus – Voice for refugees**. Some of the inhabitants of your home such as Addis Mulugeta with his advisor Eva Peteler were our guests and talked with our pupils about their lives.

We would like to know more about you all and that is why we would like to invite you with your children (3 to 12 years old) to a Christmas party at the Gymnasium Veitshöchheim for families of your home.

When? December **21st 2011, 4 pm to 6 pm**

Where? Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebenerstraße 45

Meeting point on December 21st 2011 is **4.30 pm** at the guard of your home. The bus will pick you up, take you to our school and back home later.

In order to plan this celebration we need to know how many people are going to come. Therefore, it would be very helpful if you filled in the second sheet of paper, please, and gave it to Mr Strykowski or Mr Jäckel in the Caritas helpdesk till Friday, 16th December 2011. If there are any questions, Mr Strykowski and Mr Jäckel will be glad to help you.

We would be more than happy to welcome you at our school.

Our pupils and teachers here are looking forward to meeting you and getting to know everyone of you.

With kindest regards

pupils of the group "School without racism, school with courage" and their teacher Jutta Merwald

Christmas party/Weihnachtsfeier
21.12.2011, 16.00 – 18.00 h,
Gymnasium Veitshöchheim

Bitte tragen Sie die Zahl der Personen ein, die an der Weihnachtsfeier teilnehmen, und geben Sie das Blatt bis zum **Freitag, 16.12.11,** bei Herrn Jäckel oder Herrn Strrykowski in der Caritas-Beratungsstelle ab.

Please fill in the number of people, who will come and give the sheet to Mr. Jäckel or Mr Strykowski in the Caritas helpdesk till Friday, 16.12.2011

Wir nehmen gerne an der Weihnachtsfeier an Ihrer Schule teil und kommen mit

We will come to your christmas party with…

_____ **Kindern/*children***

Der Anfang ist gemacht: Eine Begegnung der besonderen Art für alle

Unsere Schule lädt Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft in Würzburg ein

Noch schnell letzte Hand anlegen: Teelichter und Kerzen in aller Hektik anzünden, den Kinderpunsch in Karaffen füllen, Servietten zurechtrücken. Und wo sind die Brezeln geblieben? Und was ist mit dem Kaffee? Hysterisches Gekichere. Letzte Teambesprechung - und da sind sie auch schon: Eine Horde aufgeweckter, fröhlicher Kinder mit großen Augen und lachenden Gesichtern stößt die Türen des Haupteingangs unserer Schule auf; die Jugendlichen folgen dagegen etwas cooleren Schritts. Schließlich stehen sie vor uns, erwartungsvoll-strahlend. Und, was einem hier zum ersten Mal sofort auffällt, diese Kinder und Jugendlichen sind von besonderer Höflichkeit, als wir sie auffordern sich doch die schönsten Plätze in unserer festlich geschmückten Aula auszusuchen. Auf dem Fuß folgen ihnen ihre Eltern, die Begrüßung ist herzlich, und das, obwohl wir uns zum ersten Mal begegnen. Wir spüren kein Misstrauen und freuen uns: Die Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft sind unserer Einladung, am 21. Dezember 2011 mit uns einen weihnachtlichen Nachmittag am Gymnasium Veitshöchheim zu verbringen, offenbar gerne gefolgt. Gespannt schauen sich unsere Gäste um, schütteln Hände, lassen sich die Mäntel und Jacken abnehmen. Bald hat jeder einen Platz an der Tafel gefunden. Auf der Bühne unserer Schule strahlen erstmals zwei geschmückte Christbäume um die Wette, St. Nikolaus alias Philipp Kollroß und Weihnachtsengel Klara Becker laufen zum Entzücken der kleinen Gäste durch die Reihen, bevor es für Augenblicke ganz still wird: Unsere Band spielt und singt den einst für die Hungersnot in Äthiopien in den 80er Jahren geschriebenen Klassiker „Do they

know it's Christmas?", die Aula nur erleuchtet im Kerzenschein wirkt fast wie ein verzauberter Ort.

Wir begrüßen unsere Gäste in verschiedenen Sprachen, sind glücklich, dass sie einen Dolmetscher mitgebracht haben, der gerade auch die Menschen aus dem Iran, Afghanistan, Äthiopien, Russland und der Ukraine in ihrer Sprache an unserer Schule willkommen heißen kann. Jetzt ist das Buffet eröffnet: Alle sollen sich bedienen, das Kulinarische bringt die Menschen wie überall auf der Welt ins Gespräch, öffnet Sinne und Herzen. Die Atmosphäre wird zunehmend lockerer und entspannter, die Kinder haben ohnehin keine Berührungsängste, wetteifern darum die Smarties-Tischdekoration aufzuessen, ihre Finger ins Kerzenwachs zu tauchen und die Schokokusspyramiden zu vernichten. Und wir, das Vorbereitungsteam unserer Schule, reiben uns die Augen und atmen zugleich erleichtert auf, dass diese Begegnung der besonderen Art dabei ist, ein Erfolg zu werden. Die Schülerinnen und Schüler des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" und der Schülermitverantwortung haben ihr Bestes gegeben, um diesen Nachmittag zu einem gelungenen Fest werden zu lassen.

Die Spenden für unser Weihnachtsbuffet kamen von der gesamten Schulgemeinschaft und haben gezeigt, was alles bei einer entsprechenden Schulkultur möglich ist: zu begreifen, dass selbst das Päckchen Tee ebenso willkommen ist und dankbar aufgenommen wird wie zwei Bleche mit Streuselkuchen. Das Begleitprogramm kann sich ebenfalls sehen lassen: Unsere Lesescouts haben im Märchenzelt einige Geschichten vorbereitet, die davon erzählen, wie unterschiedlich Weihnachten auf der ganzen Welt gefeiert wird, die Arbeitskreismitglieder der 10 a basteln und malen mit einer anderen Gruppe und die SMV-Sprecher Lukas Krenz und Sophie Becker machen sich mit den Größeren auf eine Expedition durch das Schulhaus. Um die Mütter und Väter aus Nationen kümmern sich unsere engagierten Lehrkräfte, unser stellvertretender Schulleiter, und einige Damen des Elternbeirats, die es sich nicht haben nehmen lassen trotz der drängenden Weihnachtsvorbereitungen für die eigene Familie, an diesem besonderen Nachmittag dabei zu sein. Vor allem freuen wir uns außerdem, dass der Leiter der Mönchberg-Schule, Herr Becker, und seine Frau, den Weg zu uns gefunden haben, ebenso wie die Caritas-Mitarbeiter Rainer Jäckel und Heribert Strykowski, die uns im Vorfeld tatkräftig bei der Suche nach interessierten Familien unterstützt hatten. Der Auftritt unseres Jongleurs Timo Wagenblast bringt Jung und Alt wieder in der Aula zusammen und alle sind schließlich aufgerufen mitzumachen; unter großem Hallo versuchen sich vor allem die jungen Gäste im Diabolo, mit Jonglierbällen und -keulen aus.

Als gegen Ende der Veranstaltung endlich die Bescherung beginnt, die Vielzahl der Geschenke verteilt werden soll, die neugierig bestaunt die ganze Zeit unter den Weihnachtsbäumen deponiert waren, wird es nochmal turbulent. Unser Klassenwettbewerb unter dem Motto „Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen", den wir Ende November in der Schule auslobten, hatte nicht nur eine Fülle von Spielzeugspenden eingebracht, sondern tatsächlich auch über 900 Euro eingebracht, so dass wir an diesem weihnachtlichen Nachmittag nicht mit leeren Händen vor unseren Gästen dastehen mussten. Für die Erwachsenen gibt es

Streifenkarten für den Öffentlichen Personennahverkehr, damit sie öfter bequem die Innenstadt erreichen können. Von Eva Peteler wussten wir, dass solche Tickets

unter den Flüchtlingen heiß begehrt sind. Für die Jugendlichen halten Lukas, Sophie, Angelica, Klara, Pauline, Marie, Jakob, Marcel, Michelle, Dorothea, Felix und Regina Gutscheine für einen gemeinsamen Kinobesuch bereit.

Zu fortgeschrittener Stunde drängt der Busfahrer Klaus Kuhn zum Aufbruch, er hat seinen Service völlig unentgeltlich zur Verfügung gestellt und muss nun weiter seinen Verpflichtungen als Fahrlehrer nachkommen. Aber das Abschiednehmen zieht sich hin, ein gutes Zeichen, wie wir finden. Stimmengewirr, Lachen, inniges Händedrücken, Versprechen von beiden Seiten, dass dies nicht die letzte Begegnung gewesen sein soll … „Do they know it's Christmas?" – der Song, mit dem wir diesen Nachmittag eröffneten. Wir hoffen, dass der Geist von Weihnachten in diesen Stunden am Gymnasium Veitshöchheim spürbar geworden ist, für Menschen, die sich leider oft zu Recht von uns vergessen fühlen.

"*Nur wenn man jemandem direkt ins Gesicht blickt, wenn man seine Stimme hört und seine Hand hält, begreift man sein einmaliges Wesen und seine Bedürfnisse - und ändert vielleicht sein vorgefasstes Bild von ihm, seine Haltung und seine Entscheidungen", diese Worte Addis Mulugetas aus seiner Dankesrede anlässlich der Verleihung des Würzburger Friedenspreises 2011 kommen der Verfasserin unvermittelt in den Sinn. Na dann -bis zum nächsten Mal! Auf Wiedersehen! Good bye! Au revoir! Arrividerci! Hasta luego!*

Jutta Merwald, Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

„Eine besondere Bescherung“ (Presse)

 „Main Post“ v. 23.12.11

Eine besondere Bescherung

Gymnasiasten gestalteten einen Adventsnachmittag für Flüchtlingsfamilien

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Nach dem Motto „Menschen bewegen – Menschen verändern Menschen“ hatte der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Gymnasiums Veitshöchheim Flüchtlings-Familien aus der in der ehemaligen Emery-Kaserne in Würzburgs Stadtteil Dürrbachau untergebrachten Gemeinschaftsunterkunft (GU) zu einer vorweihnachtlichen Feier in die dekorierte Schulaula eingeladen.

Diese Idee wurde während eines Seminars der Schülermitverwaltung (SMV) geboren. Die Arbeitskreismitglieder Angelica Coll, eine Gastschülerin aus Kolumbien, und Schülersprecher Lukas Krenz hatten bereits zu Beginn des Schuljahres die GU besichtigt und sich mit Addis Mulugeta, dem Würzburger Friedenspreisträger 2011, sowie dem Asylkreis der Katholischen Hochschulgemeinde in Verbindung gesetzt. Sie erfuhren dabei, wie es ist, in einem fremden Land anzukommen und nicht willkommen zu sein. Dies bewegte die Beiden so sehr, dass sie den Wunsch hatten, den Menschen der GU einen adventlichen Nachmittag zu bereiten. Für dieses Vorhaben begeisterten sie auch die SMV-Sprecherinnen Sophie Becker und Tanja Henkel und Arbeitskreis-Leiterin Jutta Merwald.

Willkommen bei uns: Nicht nur die Kinder waren begeistert vom adventlichen Nachmittag in der Schulaula, den der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ des Gymnasiums Veitshöchheim Flüchtlings-Familien als ein weihnachtliches Zeichen des Willkommen-Seins bereitete. FOTO: DIETER GÜRZ

Spielzeug und Kinokarten

Um vor den Heimbewohnern nicht mit leeren Händen dazustehen, wurde jede Klasse aufgerufen, Geldspenden und Spielzeug zu sammeln. Fast 900 Euro kamen zusammen. Sie wurden investiert in Streifenkarten, damit die GU-Bewohner, die mit 40 Euro Taschengeld im Monat auskommen müssen, mit ihren Kindern öfter mal in die Stadt fahren können.

Und so freuten jüngst die Familien aus Afghanistan, Aserbaidschan, Persien, dem Iran und anderen Ländern über die Streifenkarten und die Kinder über das Spielzeug, das Nikolaus Philipp Kollroß, Weihnachtsengel Klara Becker und die AK-Aktiven Angelica Coll, Lukas Krenz, Sophie Becker, Regina Semke, Marie Klein, Pauline Herbert, Dorothea Blatz, Michelle Skodowski, Jakob Uhle, Felix Seese und Marcel Heyden verteilten. Die über 14-jährigen Jungen und Mädchen aus der GU erhielten von den Gymnasiasten Kinogutscheine, die sie gemeinsam einlösen wollen. So soll die interkulturelle Begegnung weitergetragen werden.

Eine solche Initiative war auf viele Helfer angewiesen. Das Oberpleichfelder Busunternehmen Klaus Öftering ermöglichte mit Fahrer Klaus Kuhn die Gratisfahrt der GU-Bewohner nach Veitshöchheim und zurück zur Gemeinschaftsunterkunft.

Und was wäre eine solche Weihnachtsfeier ohne Baum? Am Gymnasium Veitshöchheim hatte man zur Feier sogar zwei: Einer wurde von der Elternbeiratsmutter Helga Filbig samt Weihnachtsschmuck gestellt, der andere kam kostenlos von der Veitshöchheimer Gärtnerei Schmelzeisen. Das Buffet war den Gaben der gesamten Schulgemeinschaft zu verdanken.

Für Unterhaltung war ebenfalls gesorgt: Neben den Musikern und Lesescouts der Schule, die ihr Bestes gaben, durften die Kinder basteln und sich mit Jongleur Timo Wagenblast selbst im Jonglieren versuchen.

So war die Stimmung unter den Gästen und ihren Gastgebern offen, entspannt und herzlich. „Eine tolle Sache“, freute sich der stellvertretende Schulleiter Michael Schmitt.

Unsere Weihnachtsveranstaltung am Gymnasium Veitshöchheim – ein Stimmungsbild

Es war ein Einfall, eine Idee, die kam, ohne lange darüber nachgedacht zu haben. Es war Anfang Oktober beim SMV-Seminar, da ist Angelica und mir beim Gespräch die Idee gekommen die Flüchtlinge aus der Gemeinschaftsunterkunft zu uns einzuladen. Es sollte ein kleines Fest zu Weihnachten werden um den Flüchtlingen auch ein Stück unserer „Deutschen Weihnacht" näher zu bringen und dabei vor allem die Freude, die von diesem Weihnachtsfest ausgeht, zu vermitteln.

Nach langer Planung stand dann also der 21.12.2011 bevor, der Tag, an dem wir Familien aus der GU eingeladen hatten zu uns in die Schule zu kommen. Wir hatten ein kleines Programm vorbereitet und hofften natürlich, dass dieses Zuspruch finden wird (s. Artikel)! Aber unsere größte Sorge war, wie offen werden uns die Menschen begegnen und auch wie offen werden wir ihnen begegnen.

Und ich muss sagen diese „Angst" war im Nachhinein völlig unbegründet, denn in dem Moment, in dem die Kinder durch die Türe in die Aula stürmten, unseren Nikolaus umarmten und das Buffet bestaunten, in dem Moment hatten wir das Gefühl, wir haben alles richtig gemacht. Wir haben es geschafft ein kleines, fröhliches Weihnachtsfest zu schaffen und die ganze Schulgemeinschaft durch Spenden mit einzubeziehen!

So kam es auch schnell, dass wie uns gegenseitig austauschten, plauderten, zusammen mit den Kindern spielten oder uns mit den Jugendlichen unterhielten.

Ich muss sagen, dass ich noch nicht oft so aufgeschlossenen und freundlichen Menschen wie an diesem Nachmittag begegnet bin!

Die Verabschiedung fiel dementsprechend herzlich aus und ermutigte uns weiter zu machen und eine solche Veranstaltung wieder durchzuführen!

Unser Weihnachtsgeschenk für die Jugendlichen – ein Kinobesuch mit uns – wurde begeistert angenommen und wir freuen uns auf ihn!

Insgesamt hat uns der Nachmittag sehr viel Spaß gemacht und wir hoffen, es hat auch allen Familien, die anwesend waren, gefallen!

Lukas Krenz, Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

„Ziemlich beste Freunde" – ein gemeinsamer Kinobesuch

Unser Weihnachtsgeschenk für die Jugendlichen, die bei unserem Weihnachtessen waren, war ein Kinobesuch. Nachdem wir ihn einige Male verschieben mussten, da auch der richtige Film laufen sollte, trafen wir uns also am Freitag den 17.02.2012 um 15.00 Uhr vor dem Cinemaxx Würzburg.

Ausgesucht hatten wir uns den Film „Ziemlich beste Freunde", der uns von vielen empfohlen wurde!

Der Film hat allen sehr gut gefallen und auch das Popcorn hat geschmeckt☺.

Wir hatten alle einen schönen Nachmittag, den man gerne auch mal wiederholen kann!

Lukas Krenz, Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Beantragung des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde und ich" im Fach Deutsch

Gymnasium Veitshöchheim

Lehrkraft: Jutta Merwald Leitfach: Deutsch

Projektthema**: Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"**

Inhalte und Methoden der allgemeinen Studien- und Berufsorientierung:

Die SchülerInnen erwerben geeignete Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie in die Lage versetzen,

- Zukunftsperspektiven zu entwickeln und ihre Studien- und Berufswahl in die Hand zu nehmen,
- sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst werden,
- sich über verschiedene Studiengänge und Berufsbilder zu informieren.

Folgende Methoden werden dabei praktiziert:

- Recherchieren in Teams oder individuell
- Nutzen von Materialien zur Gewinnung eines Selbstbildes
- Gedankenaustausch über den eigenen Standpunkt und die Recherche-Ergebnisse in Teams
- Exkursionen zur direkten Kontaktaufnahme mit externen Partnern, um Berufsbilder kennenzulernen,
- ggf. Teilnahme an einem Bewerbungstraining, Besuch von Informationsveranstaltungen

Zielsetzung des Projekts, Begründung des Themas (ggf. Bezug zum Fachprofil):

Ziel des Projekts ist es, fremden Kulturen mit Offenheit und Interesse zu begegnen, mit ihnen in Dialog zu treten und darüber hinaus tragfähige Beziehungen aufzubauen, die im Idealfall dazu führen, dass die Seminarteilnehmer zu Paten jener Menschen werden, die von unserer Zivilgesellschaft noch immer ausgeschlossen sind. Konkret wird dies bedeuten, dass die Schüler/-innen Kontakte zu interessierten Flüchtlingen, Familien, die in der Gemeinschaftsunterkunft leben, herstellen und anbieten, Patenschaften zu übernehmen.
Als Pate/Patin unterstützen sie z. B. ein Kind bzw. einen Jugendlichen dabei, sich Deutsch als Fremdsprache anzueignen, und schaffen damit die Voraussetzungen für seine Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben. Zudem macht der Pate/die Patin es/ihn mit dem kulturellen und sozialen Leben in Deutschland vertraut und unterstützt es/ihn nach Möglichkeit bei der Bewältigung der Anforderungen im fremden Land.
Die Erfahrungen in diesem Prozess der gegenseitigen Annäherung dokumentiert jeder Teilnehmer in

Wort, Bild und ggf. Ton: Das Patenkind wird vorgestellt, seine Lebenssituation einst und jetzt, seine Wünsche und Sehnsüchte. Außerdem ist nicht nur die Entwicklung des Patenkindes von Interesse, sondern auch der Selbstbeobachtungsprozess bei der Begegnung mit dem Fremden.
Ferner setzen sich die Seminarteilnehmer mit den Grundlagen und Vorgaben des Asylrechts auseinander und treten hierbei in Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Lebens.
Ausgehend von der Grundmaxime, dass Sprache der Schlüssel zum Erfassen und Begreifen einer fremden Welt ist, werden in der Planungsphase folgende Fragen virulent, wie z. B.:

- In wessen Zuständigkeitsbereich fällt das Asylrecht? Wen kontaktiert man, um sich ein möglichst umfassendes, objektives Bild machen zu können?
- Welche verbalen und non-verbalen Möglichkeiten kann man nutzen, um sich dem Fremden anzunähern?
- Welche sprachlichen Mittel sind für die Erstkontaktaufnahme unverzichtbar?
- Wie vermittelt man seine Muttersprache so, dass ein Lernprozess in Gang gesetzt wird? Welche Möglichkeiten der Nachhaltigkeit eröffnen sich?
- Welche Bereiche im Leben des Seminarteilnehmers sind überhaupt für das Patenkind interessant?
- Welche Bereiche des öffentlichen Lebens soll das Patenkind kennenlernen, um einen Einblick in das kulturelle und soziale Leben des Gastlands zu erhalten?

Folgende Kompetenzen sollen die Schüler/-innen erwerben:

- Sach- und Fachkompetenz: Kenntnis des gültigen Asylrechts und der Problematik der Enkulturation; Erweitern des individuellen Repertoires an sprachlichen Mitteln in der Fremd- und Muttersprache
- Methodenkompetenz: Lernfähigkeit - Kenntnisse bei der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache, Gestaltungs-, Improvisations- und Problemlösefähigkeit - Möglichkeiten der interkulturellen Kontaktaufnahme, Organisationsfähigkeit, Präsentationsfähigkeit - Dokumentation der Patenschaft
- Kommunikationsfähigkeit: Reflexion über Sprache, Probleme, Chancen und Grenzen sprachlicher Kommunikation
- (Inter-)Kulturelle Kompetenz in der Auseinandersetzung mit dem Bekannten und dem Fremden
- Sozialkompetenz: Offenheit, Empathie, Verantwortungsbereitschaft, Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Selbstkompetenz: Eigeninitiative, Selbstorganisation, Selbstreflexion, Leistungsbereitschaft, Einsatzfreude, Fähigkeit zur Selbstkritik

Zeitplan im Überblick (Aufteilung der allgemeinen Studien- und Berufsorientierung und der Projektarbeit):

11/1	• Studien- und Berufsorientierung im Allgemeinen und im Besonderen • Erste interkulturelle Begegnungen, Recherchearbeit zum Asylrecht *Grundlagen der Leistungserhebungen, z. B.:* *Präsentation eines Berufsbildes, Präsentation eines Recherche-Ergebnisses zum Rahmenthema „Asylrecht", konzeptionelle Beiträge*
11/2	• Aktivitäten als Pate/-in • Begleitende Dokumentation des interkulturellen Austauschs *Grundlagen der Leistungserhebungen, z. B.:*

	Organisation und Leitung einer Plenumssitzung mit einem Vertreter des öffentlichen Lebens zum Rahmenthema „Asyl", Dokumentation der sozialen und kulturellen Hintergründe des Patenkindes
12/1	dito *Grundlagen der Leistungserhebungen:* *Port-Folio und Abschlussgespräch, Dokumentation des Projekts „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"*
Folgende außerschulischen Kontakte können/sollen im Verlauf des Seminars geknüpft werden: Gemeinschaftsunterkunft Würzburg, Ökumenischer Asylkreis Würzburg, Asyl-Arbeitskreis der KHG, Pro Asyl, Behörden/Regierung von Unterfranken, Vertreter der Parteien, gesellschaftliche Organisationen und Initiativen	
Teilnahmevoraussetzungen u. a.: • Bereitschaft, sich auf interkulturelle Vielfalt und einschlägige Problematiken der Enkulturation einzulassen • Offenheit für neue Sichtweisen • Bereitschaft zu außerschulischem Engagement und nachhaltigem Arbeiten • Risikobereitschaft und Wille, Neuland zu betreten	

Eine Politikerin zum Anfassen - Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz zu Gast am Gymnasium Veitshöchheim

Dass man unsere Aktionen im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" in der Öffentlichkeit offenbar durchaus aufmerksam beobachtet, erfuhren wir bereits im Dezember 2011: Erstmals empfingen wir ein Pädagogisches Seminar der Universität Würzburg unter Leitung von Dr. Frank Hörner an unserer Schule, das sich im Zusammenhang mit dem Komplex Gewaltprävention über eben jenes Langzeitprojekt an unserer Schule informieren wollte. Als man nun bald darauf, nämlich Anfang März 2012, von der Landeskoordination „SoR - SmC" bei uns anfragte, ob wir bereit seien, das Projekt, seine Genese, die Phasen der Realisierung und seine gegenwärtige Umsetzung Ekin Deligöz, der Stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen, vorzustellen, sagten wir sehr schnell zu. Wie oft hat man schon die Gelegenheit ein Mitglied des Deutschen Bundestages an der eigenen Schule begrüßen zu dürfen, das noch dazu glaubhaftes Interesse an unserem Schulleben bekundet? Unsere Teilnehmer des im kommenden Schuljahr erstmals stattfindenden P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich", unsere Schülersprecherinnen Sophie Becker und Tanja Henkel sowie Lukas Krenz, als einer der Leiter des Arbeitskreises „SoR – SmC" auch Referent an diesem besonderen Vormittag, hatten die Gelegenheit bei dieser Veranstaltung dabei zu sein und ein Stück „Staatsbürgerkunde live" zu erleben.

Wir alle waren beeindruckt, wie offen, unpretentiös und authentisch sich hier eine Bundestagsabgeordnete präsentierte und wie eindringlich sie an uns appellierte, eine „Willkommenskultur" für alle zu schaffen. Im Folgenden Ausschnitte aus dem Interview, dem sich Frau Deligöz dankenswerterweise bereitwillig stellte.

Interview mit Ekin Deligöz

Sie sind im Alter von acht Jahren aus der Türkei nach Deutschland gekommen. Wie schwer hat es Ihnen Deutschland gemacht, sich hier wohlzufühlen?

Wenn man in ein neues Land kommt, muss man einige Hürden überwinden: eine neue Sprache lernen, sich ganz anderen Lebensbedingungen anpassen, kulturelles Neuland betreten und vor allem neue Freunde kennenlernen. Das war ganz und gar nicht leicht. Aber schon damals empfand ich es auch als reizvolle Herausforderung. Ganz wichtig waren die Rahmenbedingungen des Alltags und vor allem die die Menschen, auf die ich traf.

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Schulzeit in Grundschule und Gymnasium?

Ich war zunächst in einer türkischen Klasse und begann erst nach einem Jahr Deutsch zu lernen. Das Schulsystem damals in Bayern sah nicht vor, dass Migrantenkinder Deutsch lernen – das sollte ihnen die Rückkehr in die sogenannte Heimat erleichtern. Als ich dann endlich die Chance bekam, die Sprache zu lernen, wurde vieles einfacher. Heute weiß ich sicher: Die Sprache ist eben der Schlüssel zur Integration.

Sehr leidvoll war allerdings die Erfahrung auf dem Gymnasium als einzige Migrantin der Klasse. Bis zur 7.Klasse wurde ich kaum privat eingeladen, geschweige denn auf Geburtstage. Aber manchmal zählt auch nicht die Gemeinschaft als solche, schon eine einzige gute Freundin kann zur Integration führen. So habe ich zu meiner besten Freundin von damals immer noch Kontakt und bin ihr unendlich dankbar für ihr großes Herz.

Haben Sie damals Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung gemacht?

Der Alltagsrassismus gehört leider zum Erfahrungsbereich aller Migranten in Deutschland. Sei es bei der Jobsuche, Wohnungsuche oder manchmal auch im Schulbetrieb. So bekam ich mal eine 5 in Deutsch mit der Begründung meines Lehrers vor der Klasse, er wolle mir einen Gefallen tun. Behinderte gehörten nicht in den Leistungssport und Türken nicht auf das Gymnasium. Ich hatte mich dann dagegen gewehrt und so meinen ersten ‚politischen' Schritt getan!

Wo fängt Ihrer Ansicht nach Rassismus überhaupt an?

Der Rassismus fängt im Umgang miteinander an. Wie gehen wir miteinander um? Wie lassen wir uns von unseren Vorurteilen in unserem Handeln beeinträchtigen? Das fängt schon bei der Sprache – also den verbalisierten Gedanken – an. Solche als Schimpfwörter gemeinte Ausdrücke wie „du Türke" diffamieren viele Menschen

und schaffen Gräben. Auch zugespitzer Populismus, der immer ganze Menschengruppen über einen Kamm schert, spaltet die Gesellschaft, und verbaut den Weg zu einem offenen Miteinander. Wir sind also alle in der Verantwortung, Rassismus aktiv zu bekämpfen.

Begegnen Ihnen rassistische Tendenzen auch heute noch bei den Kollegen im Bundestag?

In der Tat bin ich als Migrantin und Frau gefordert, mich mehr zu beweisen, als manch ein anderer. Umso besser muss ich mich vor- bereiten, mich rhetorisch besser präsentieren und mich durchsetzen. Politik ist da nicht so viel anders als manch ein anderer Arbeitsplatz. Dazu ist die politische Auseinandersetzung viel öffentlicher und direkter und mit geringeren Hemmungen im Umgang miteinander verbunden.

Sie haben eine erstaunliche Karriere gemacht. War es besonders schwer als Frau und insbesondere als Migrantin den Weg an die Parteispitze zu absolvieren?

Es war nicht leicht. Aber ohne hier Werbung machen zu wollen: Bei den Grünen sind die Bedingungen für Migranten und auch Frauen besser und fairer als in allen anderen Parteien.

Hatten Sie einen Mentor, der ihnen zur Seite stand?

Nein, aber sehr gute Freunde, ein tolles Team in meinem Büro und einige nette Kollegen.

Rund drei Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, die bei uns leben, haben türkische Wurzeln, sind sie Ihrer Meinung nach in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen?

Manche sind dort angekommen und es werden auch zusehends mehr. Sie bekleiden Positionen in der Wirtschaft, Politik, Kultur usw. oder sie engagieren sich in Elternbeiräten, Betriebsräten und Vereinen und übernehmen damit Verantwortung und leisten Verbindungsarbeit zwischen den Menschen. Sie wollen teilhaben und auch ihr Umfeld mit gestalten. Gleichzeitig stelle ich fest, dass sich andere wiederum zurückziehen und sich in ethnischen Gruppierungen abkapseln. Oftmals hängt es vom Bildungsgrad ab, aber nicht nur, sondern auch die Art und Weise, wie man ihnen begegnet ist und welche Teilhabemöglichkeiten sie haben. Ihre berufliche Einbindung spielt dabei eine große Rolle. Da gibt es noch viel zu

tun auf dem Weg zu einer integrativen Gesellschaft. Aber auch die Migranten müssen sich einbringen wollen. Davon werden ihre Kinder profitieren, aber auch sie selbst.

Was raten Sie Migranten, die es wie Sie ganz nach oben schaffen wollen?

Es gibt immer mehr Menschen, die ihnen sagen, was sie nicht können, als Menschen, die sie aufmuntern. Mein Rat: nicht so sehr darauf hören – besser auf sich selbst hören und auf die eigenen Fähigkeiten setzen! Über Ungerechtigkeiten sprechen und Lösungen anstreben. Erst wenn darüber gesprochen wird, kann man sich auch dagegen wehren.

Welche Defizite sehen Sie in der Integrationspolitik?

Eine gute Integrationspolitik kommt allen zu gute. Für mich setzt diese an dem Alltag der Menschen an und vor allen an den Chancen, die wir den Kindern, die hier geboren und aufwachsen sind, zugestehen. Absolut wichtig ist dazu eine gute und umfassende Bildung. Sie befähigt uns, souverän durchs Leben zu gehen. Das fängt in Kinderkrippen und Kindergärten an, die das Erlernen der Sprachen und weiterer Kompetenzen fördern. Wichtig sind auch Initiativen vor Ort, die den Abbau von Vorurteilen zum Ziel haben. Aber auch Teilhaberechte wie Wahlrecht auf kommunaler Ebene und andere Formen der Bürgerbeteiligung würden zu mehr gemeinsamer Identität führen. In einer globalen Welt sollten wir die Schranken in unseren Köpfen überwinden und das Gemeinsame betonen.

Wie Sie wissen, möchten unsere Schülerinnen und Schüler des Projekt-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" Patenschaften für Kinder und Jugendliche aus der Gemein-schaftsunterkunft für Asyl-bewerber übernehmen und Ihnen so die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in unserer Zivilgesellschaft zu ermöglichen. Denken Sie, dass dies ein Schritt in die richtige Richtung sein kann?

Alles was dazu dient, andere Menschen, Lebensschicksale und Kulturen kennenzulernen, ist eine gute Schule und eine wichtige Erfahrung für das ganze Leben. Das gilt für alle an solch einem Projekt Beteiligten. Für die Kinder und Jugendlichen in einer solch schwierigen Situation Flüchtlingen zu begegnen ist nicht nur eine symbolische Geste , sondern eine konkrete Bereicherung.

In Bezug auf Ihre Schülerinnen und Schüler wäre zu sagen: Von jungen Menschen wird immer mehr Flexibilität und kulturelle Kompetenz bei der Arbeit aber auch im Alltag erwartet. Soziales Engagement ist eine immer wichtigere Schlüsselqualifikation bei der Jobsuche. So ein Engagement ist aber mehr als das. Es vermittelt jungen Menschen humanistische Werte, für die wir in unserer demokratischen Gesellschaft einstehen: Selbstbestimmung, Gleichberechtigung und Toleranz.

Und worauf sollten wir bei unseren interkulturellen Begegnungen besonders achten?

Seien Sie neugierig auf das Unbekannte . Wenn sie sich unsicher fühlen, einfach fragen – es gibt keine dummen Fragen. Manchmal führt ein Missverständnis zu größeren Konflikten und kann durch offene Kommunikation vermieden werden. Und treten Sie auf Augenhöhe einander gegenüber. Frei nach Art 1 des Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar".

Jutta Merwald,

Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

„Eine Schule übt Courage“ (Presse)

Teil 1 / 2

REGION WÜRZBURG

Dienstag, 26. Juni 2012 VBW TBB OCH WUES - Seite 32

Eine Schule übt Courage

Veitshöchheimer Gymnasium unterstützt europäische Jugendbewegung – Patenschaften in der GU geplant

Von unserem Redaktionsmitglied
ANGELIKA KLEINHENZ

VEITSHÖCHHEIM Die europäische Jugendbewegung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unterstützt Jugendliche, die sich gegen Diskriminierung engagieren. Konkret geht es darum, nicht tatenlos zuzusehen, wenn auf dem Schulhof, Pöbeleien oder Mobbing das Schulklima vergiften. Deutschlandweit haben sich 1000 Schulen die freiwillige Selbstverpflichtung auferlegt. In Unterfranken beteiligen sich 15 Schulen an der Initiative. Eine von ihnen ist das Gymnasium Veitshöchheim.

„Brauchen wir das? An unserer Schule gibt es doch keine Probleme“ war die erste Reaktion vieler Schüler in Veitshöchheim. Doch je intensiver sie sich mit dem Thema beschäftigten, desto stärker der Drang, sich zu engagieren, erzählt Schülersprecher Lukas Krenz. Eine neunte Klasse rief das Projekt 2009 gemeinsam mit Deutschlehrerin Jutta Merwald ins Leben. In Arbeitskreisen sammelten sie Informationen. Schülerteams in jeder Jahrgangsstufe ließen sich von Pädagogen der Jugendbildungsstätte Unterfranken zu Zivilcourage-Coaches ausbilden. Die informieren und trainieren wiederum ihre Mitschüler. Schwimmweltmeister Thomas Lurz steht als Pate hinter dem Projekt.

Die Schüler hatten Erfolg: Mehr als 80 Prozent aller am Gymnasium haben die freiwillige Erklärung unterzeichnet. Im September bekam das Gymnasium den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ verliehen.

Darauf ausruhen wollen sich die Jugendlichen aber nicht. In einem Projektseminar namens „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich“ planen sie, Patenschaften für Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft in Würzburg zu übernehmen. Erste Kontakte mit den Flüchtlingen haben sie hergestellt. 13 Schüler aus Veitshöchheim haben sich für eine Patenschaft bereit erklärt. „Sie sind vor allem Vermittler unserer Kultur und Mentalität. Sie sollen den Kindern das Gefühl geben, bei uns in Deutschland willkommen zu sein“, sagt Jutta Merwald. Ob man sein Patenkind bei den Hausaufgaben unterstützt, ihm beim Deutschlernen hilft, es in den Sportverein mitnimmt, mit ihm Eis essen geht oder den Dom und die Festung zeigt, bleibt dem Paten überlassen. „Wir wollen bei Jugendlichen, die einmal diese Gesellschaft formen und an den Schaltstellen sitzen werden, das Bewusstsein schärfen, dass wir Verantwortung tragen für Menschen, die Hilfe suchend in unser Land kommen“, sagt Merwald. Gesucht werden momentan ein Schirmherr sowie Fördergelder.

Jetzt wird ermittelt, welche Kinder aus der GU besonders dringend einen Paten brauchen. Viele von ihnen sind traumatisiert und es bedarf großen Einfühlungsvermögens seitens der Paten. Fragt man die Schüler, warum sie sich für das Projekt einsetzen, sagen sie einstimmig: „Es ist uns wichtig. Es hat uns selbst viel gebracht“.

ONLINE-TIPP
Die Schulen, die sich am Projekt beteiligen: **www.mainpost.de/franken**

Aus eigener Erfahrung: Die Grüne Ekin Deligöz sprach über Rassismus in Deutschland. FOTOS: THERESA MÜLLER

Sofia Hassine aus Oberdürrbach

Mona Stöhr aus Höchberg.

Daniela Herbert, Margetshöchheim.

Pauline Herbert aus Unterdürrbach.

David Dosch aus Veitshöchheim.

Tanja Henkel aus Thüngersheim.

Sophie Becker aus Veitshöchheim.

„Eine Schule übt Courage" (Presse)

Teil 2 / 2

Wissen über andere Religionen ist der Schlüssel

Die Grüne Ekin Deligöz spricht mit Veitshöchheimer Schülern über Rassismus, Extremismus und Integration

Das Gespräch führten Schüler des **VEITSHÖCHHEIMER GYMNASIUMS**

Die Schüler der 10. Klasse des Veitshöchheimer Gymnasiums engagieren sich dafür, dass Diskriminierung und Rassismus an ihrer Schule keine Chance haben. Ekin Deligöz, Mitglied der Grünen im Deutschen Bundestag, besuchte die Jugendlichen. Die Deutsche mit den türkischen Wurzeln ist oft mit Rassismus konfrontiert worden. Erst vor einigen Wochen drohten Extremisten, die zweifache Mutter werde – ebenso wie einige andere ihrer Parteikollegen – die Olympischen Spiele nicht mehr erleben. Doch davon will sich Ekin Deligöz nicht einschüchtern lassen.

PAULINE HERBERT: *War es für Sie als Frau mit Migrationshintergrund schwierig mit der politischen Karriere?*
EKIN DELIGÖZ: Ja. Ich muss als Frau schon besser sein als die anderen. Und als Migrantin muss ich doppelt so gut sein.

SOPHIE BECKER: *Wo fängt Ihrer Meinung nach Rassismus an?*
DELIGÖZ: Leider machen die meisten Menschen Rassismus dort auf, wo die schlimmsten Fälle bekannt werden. Aber ich denke, der Alltagsrassismus hat oft schlimmere Folgen.

TANJA HENKEL: *Haben Sie Rassismus selbst schon erlebt?*
DELIGÖZ: Ja, in der 8. Klasse sagte ein Lehrer zu mir nach einem Referat vor der versammelten Klasse: „Behinderte gehören nicht zu den Olympischen Spielen, Türken gehören nicht aufs Gymnasium. Je eher du rausfliegst, umso besser." Meine Schulfreunde waren sprachlos.

SOFIA HASSINE: *Welche Fehler sehen Sie in der bisherigen Integrationspolitik?*
DELIGÖZ: Ich denke, unsere Sprache ist der Schlüssel. Ich sehe immer noch Defizite in der sprachlichen, schulischen Ausbildung. Eine gute Arbeitsmarkt-, und Sozialpolitik ist der Schlüssel für gelungene Integration.

MONA STÖHR: *Wie beurteilen Sie den Hungerstreik einiger Iraner in der Gemeinschaftsunterkunft in Würzburg?*
DELIGÖZ: Auf der einen Seite brauchen wir klare Regeln für die Aufnahme: Wen nehmen wir auf und wen nicht? Das ist richtig. Auf der anderen Seite sind viele Asylverfahren zu bürokratisch und dauern endlos lange. Auch über die Bedingungen der Aufnahme von Flüchtlingen müssen wir diskutieren. Ziel muss sein, den Status der „Duldung" abzuschaffen. Denn damit verdamme ich die Flüchtlinge unter Umständen jahrelang zum Nichtstun.

MONA STÖHR: *Welche Macht haben Sie als Abgeordnete etwas zu verändern?*
DELIGÖZ: Die Bedingungen vor Ort, das heißt, die Unterbringung der Flüchtlinge, die Essenspakete – all dies ist Landessache. Hier kann das Bundesland Bayern viel verändern. Wenn es um die Gesetze zum Asylrecht geht, die werden auf Bundesebene entschieden. Hier kann ich mich als Abgeordnete einbringen.

DANIELA HERBERT: *Und was können wir tun?*
DELIGÖZ: Ihr könnt eine Willkommenskultur schaffen für die Menschen, die Hilfe suchend in unser Land kommen.

DAVID DOSCH: *Was halten Sie von den Salafisten auf der einen und der pro NRW auf der anderen Seite?*
DELIGÖZ: Ich halte die Salafisten für gefährliche Extremisten. Aber wir dürfen Islamismus nicht mit Rechtsextremismus bekämpfen. Aufklärung und Wissen über andere Religionen ist der Schlüssel gegen jede Form des Extremismus. Deshalb bin ich für Islamunterricht an deutschen Schulen. Je mehr ihr euch auf unterschiedliche Menschen einlasst, desto erfolgreicher werdet ihr in eurem Leben sein.

Auf Sponsorensuche – Lokaler Aktionsplan Würzburg

Lokaler Aktionsplan Würzburg

„Toleranz fördern – Kompetenz stärken"

Bereits im Herbst 2010 hatte die Stadt Würzburg, vertreten durch das Sozialreferat, Fachbereich Jugend und Familie zusammen mit dem Sprecherrat des Würzburger Bündnisses für Zivilcourage einen Antrag zur Förderung Würzburgs aus Mitteln des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" eingereicht.

Im Mai 2011 erhielt die Stadt Würzburg endgültig einen positiven Förderbescheid zur „Entwicklung, Implementierung und Umsetzung integrierter lokaler Strategien" eines so genannten „Lokalen Aktionsplans" für Würzburg.

Zielgruppen der Projekte aus den Lokalen Aktionsplänen

- Kinder und Jugendliche
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte
- Erzieherinnen und Erzieher
- Lehrerinnen und Lehrer
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- lokale, staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure

Zielsetzung Lokale Aktionspläne

Ziel des Bundesprogramms "TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN" ist es, ziviles Engagement und demokratisches Verhalten zu fördern. Das Programm knüpft an die Erfolge des präventiv-pädagogischen Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt , Toleranz und Demokratie" und des beratend angelegten Programms „kompetent. für Demokratie" (2007-2010) an und führt diese unter einem gemeinsamen Dach fort.

Der Lokale Aktionsplan (LAP) vernetzt die demokratischen Kräfte unserer Stadt Würzburg (von den kommunalen Ämtern über die Schulen, Kirchen, Vereine, Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen und Bürgern) eng miteinander, um Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus sowie Ausgrenzung aufgrund von Bildungsarmut und sozialer Herkunft entgegenzuwirken und gleichzeitig Demokratie, Vielfalt und Toleranz zu stärken. Gemeinsam entwickeln

wir eine Strategie, wie wir in Würzburg dieses Förderprogramm in konkrete Aktionen und Projekte umsetzen können. Der Lokale Aktionsplan wird bis 2013 - wahrscheinlich sogar bis 2014 - jährlich fortgeschrieben.

Förderung durch Lokale Aktionspläne

bis zu 4 Jahren, sofern Fortschreibungsanträge bewilligt werden

Die Fördersumme während der vierjährigen Projektphase beträgt jährlich bis zu 100.00 € - (anteilig 60.000 € für das Jahr 2011) finanziert aus Projektmitteln und ergänzt durch Förderung der Stadt Würzburg.

Das besondere an dieser Förderung ist, dass die Bewilligung von Fördermitteln für Einzelprojekte innerhalb des LAP in lokaler Verantwortung erfolgt. Hierfür wurde im Juli 2011 ein Begleitausschuss gegründet, der nach Festlegung der Kriterien für Würzburg auch über die Vergabe entscheidet.

http://www.lap-wuerzburg.de/lap-würzburg/

Antrag: Lokaler Aktionsplan Würzburg

Koordinierungsstelle Sozialreferat Stadt Würzburg

Förderung eines Kleinprojekts (bis 700 €) im Rahmen des Lokalen Aktionsplans Würzburg 2012

1. Bezeichnung des Projekts (bitte kurzen, aussagekräftigen Titel wählen)
Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich – Patenschaften für Asylbewerberkinder

2. Beginn und Ende des Projekts (längstens bis 31.12.)
von September 2012 **bis** Dezember 2012

3. Angaben zum Träger

1.1 **Name: Förderkreis des Gymnasiums Veitshöchheim**

1.2 **Art des Trägers:** Förderkreis

1.3 **Rechtsform:** e.V.

Bitte schreiben Sie, wenn es sich um einen eingetragenen Verein handelt, Als private Initiative ohne verfasste Rechtsform wenden Sie sich bitte zur Beantragung eines Projekts bitte an Ihre Lokale Koordinierungsstelle.

Jutta Merwald
Gymnasium Veitshöchheim
Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Herrn
Thomas Struchholz
Vorsitzender des Förderkreises Gymnasium Veitshöchheim

Veitshöchheim, den 04.07.2012

Sehr geehrter, lieber Herr Struchholz,

leider habe ich Ihnen bislang nicht auf unseren letzten Austausch bezüglich der Finanzierung des Schulprospekts antworten können, weil wir immer noch in Beratungen stecken. Stattdessen wende ich mich heute mit einem neuen Anliegen an Sie, das ich Ihnen im Folgenden darlegen möchte.

Wie Sie vielleicht der Lokalpresse entnommen haben, leite ich im nächsten Schuljahr ein P-Seminar zum Thema „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich". Im Rahmen dieses Seminars werden Schülerinnen und Schüler Patenschaften für Kinder und Jugendliche aus der Gemeinschaftsunterkunft übernehmen. Externer Partner des Projekts ist die Mönchberg-Volksschule Würzburg, die die Kinder aus der GU besuchen.

Nun habe ich für dieses Projekt beim Lokalen Aktionsplan Würzburg um finanzielle Unterstützung gebeten, um Lehrmaterialien für die Betreuung anschaffen sowie die Kosten für den Besuch kultureller Einrichtungen decken zu können. Anfang der Woche wurde mir nun erfreulicherweise die Förderung des Projekts zugesagt. Nun muss allerdings noch der offizielle Antrag nachgereicht werden, und dieser kann wiederum nicht von der Schule selbst, sondern ausschließlich vom Förderkreis gestellt werden. Ich bäte Sie daher, den beiliegenden Antrag zu unterzeichnen und ihn im beiliegenden frankierten Kuvert an die Koordinierungsstelle zu schicken.

Falls Sie Fragen haben sollten, dann kontaktieren Sie mich doch bitte
(Tel. 0931/4 604 689).

Vielen Dank für Ihre Bemühungen im Voraus!

Herzliche Grüße

Jutta Merwald

Externe Koordination LAP Würzburg

An: Jutta Merwald <jmerwald@web.de>

Förderung Ihres Projekts über den Lokalen Aktionsplan Würzburg 2012

An
Gymnasium Veitshöchheim
-per E-Mail-

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Donnerstag, den 14.06.2012 entschied der Begleitausschuss für den **Lokalen Aktionsplan Würzburg** über die Förderung der Projekte Antragsphase 2/2012.

Zur Beschlussfassung lagen 12 Anträge vor – von denen 9 Projektanträge mit in die Förderung des **Lokalen Aktionsplan Würzburg** 2012 aufgenommen worden sind.

Damit Sie mit Ihrer weiteren Planung fortfahren können, senden wir Ihnen bereits heute das Ergebnis der Beratung im Begleitausschuss zu dem von Ihnen eingereichten Projektantrag:

Laufzeit vom 14. Juni 2012 bis 31. Dezember 2012

beantragt mit einer Fördersumme von 650 Euro

Vom Begleitausschuss mit einer Fördersumme von **650 Euro** bewilligt wurde.

Leider ist es uns noch nicht möglich, Ihnen eine **endgültig verbindliche Förderzusage** zukommen zu lassen – es handelt sich hierbei um eine **unverbindliche Vorabinformation**.

Ihre Anträge werden nun von der Regiestelle des BMFSFJ für das Programm „Toleranz Fördern – Kompetenz stärken" geprüft. Ggf. sind in einigen Anträgen Veränderungen bei Formulierungen, oder Ergänzungen zu Projektdetails nötig. Diese Modifikationen erarbeiten wir so schnell und unbürokratisch wie möglich.

An dieser Stelle ein „großes Dankeschön" für Ihre Projektidee und die Einreichung Ihres ausführlichen Projektantrages.

Herzliche Grüße und viel Erfolg bei der Durchführung Ihres Projekts

Ihre Koordinierungsstelle für den **Lokalen Aktionsplan Würzburg**
Stefanie Köster
Externe Koordination

Lucas Wejda
Koordinierungsstelle Sozialreferat

Christine Blum-Köhler Koordinierungsstelle Sozialreferat

Koordinierungsstelle
Lokaler Aktionsplan (LAP) Würzburg
Tel: 0931 40 63 35 81
Mobil: 0172 89 66 011
koordination@lap-wuerzburg.de www.lap-wuerzburg.de

Postadresse
Koordinierungsstelle LAP Würzburg
Sozialreferat Stadt Würzburg
z.H. Frau Christine Blum-Köhler Karmelitenstr.43, 97070 Würzburg

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN".

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

TOLERANZ FÖRDERN
KOMPETENZ STÄRKEN

Schuljahr 2012/13

Man muss etwas machen, um selbst keine Schuld zu haben. Dazu brauchen wir einen harten Geist und ein weiches Herz.

Wir haben alle unsere Maßstäbe in uns selbst,

nur suchen wir sie zu wenig.

Sophie Scholl

FLUCHTERLEBEN

FLUCHTERLEBEN

Von: Externe Koordination LAP Würzburg <koordination@lap-wuerzburg.de>
Betreff: Einladung Film und Podium für Projektklasse
Datum: 10. Oktober 2012 12:18:54 MESZ
An: <jmerwald@web.de>
Kopie: Christine Blum-Köhler <Christine.BlumKoehler@stadt.wuerzburg.de>
Antwort an: <koordination@lap-wuerzburg.de>

Liebe Frau Merwald,

wir würden Sie sowie die Schülerinnen und Schüler Ihrer Projektgruppe gerne aus Dank für Ihr Engagement mit Ehrenkarten zu einer Veranstaltung einladen, die wir gemeinsam mit dem Würzburger Bündnis für Zivilcourage organisieren. Es handelt sich um die Vorführung des Films die Farbe des Ozeans

http://www.diefarbedesozeans.de/

mit anschließendem Podium zum Thema Fluchterleben.
Wenn Sie mir sagen, wie viele Karten Sie benötigen schicke ich Ihnen diese gerne per Post zu.

Herzliche Grüße

Stefanie Köster M.A.

Externe Koordinierungsstelle
Lokaler Aktionsplan (LAP) Würzburg
Tel: 0931 40 63 35 81
Mobil: 0172 89 66 011
koordination@lap-wuerzburg.de
www.lap-wuerzburg.de

Postadresse
Koordinierungsstelle LAP Würzburg
Sozialreferat Stadt Würzburg
z.H. Frau Christine Blum-Köhler
Karmelitenstr.43, 97070 Würzburg

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN".
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
TOLERANZ FÖRDERN KOMPETENZ STÄRKEN

NACHT DER TALENTE – Ein multikultureller Abend
(Ankündigungsplakat)

UNSER DANK GILT ALLEN TALENTEN
und allen AKTIVEN hinter den Kulissen

Navid Zabihi, Mostafa Porreza, Christian Perleth, Felix Hoffmann, Dagmar Völker, Marie Feiler, Lynn Volpert, Eva-Maria Hausmeyer, Anton Höfler, Ricarda Kollera, Cosima Martin, Jacob Lehner, Julie Lehner,Corinna Vogg, Nora Gomringer, Wolfgang Stöhr, Paul Stöhr, Tim Rappel, Leon Rapp, Kilian Burzer, Julian Burzer, Marcel Wanner, Jeton Ibrahimi, Daniel Wilhelm, Sascha Wilhelm, Lukas Hien, Julius Hartich, Jakob Müller, Steffen Wolz, David Endres, Anna-Lina Wolz, Alexander Sichel, Thomas Ahlswede, Martin Menner, Duke Dinh, Henry Vu, Lynn Doan, Nathalie Märtsch, Michael Fiech, Laura Weber, Daniela, Sauer, Melanie Förster, David Löffler, Alexander Kuleschov, Claudia Pachecho, Tuyen Ngo Thi, Sabine Binzberger, Bernd Feser, Simone Eisenmann de Navarro, Thomas Lazarus, Stefan Lehr, Cosima Güttler, Patrizia Seitz, Timo Wagenblast, Sophie Becker, Juliana Moers, Christian Iff, Michael Neugebauer, Maneis Arbab, Rashid Jalali, Tanja Henkel, Sofia Hassine, Nicolaj Sabrowske, Anne Klinge, Eva Peteler, Addis Mulugeta, Richard Vogg, Angelica Coll, Klara Becker, Michael Kerber, Ursula Martin, Marina Fahrner, Tessa Richter, Sina Scheler, Anastasia Melzer , Lexa Eichner , Sophie Stepanowa, Hannah Schneider, Alina Goll, Eva Grömling, Laurin Geier, Janis Weckesser, Nico Graf, Niklas Schraud, Fabian Ströhlein, Lilli Vogel, Lena Friedrich, Bennett Neuhoff, Nicole Jirku, Helga Filbig, Gabriele Böhner-Tempel, Tilman Schmied, Kirsten Hummel, Sabine Lutz, Angelika Waigand, Nina Hottinger, Alexander May, Fabian Geier, Sebastian Spies, Philipp Otto, Thilo Zürrlein u. a.

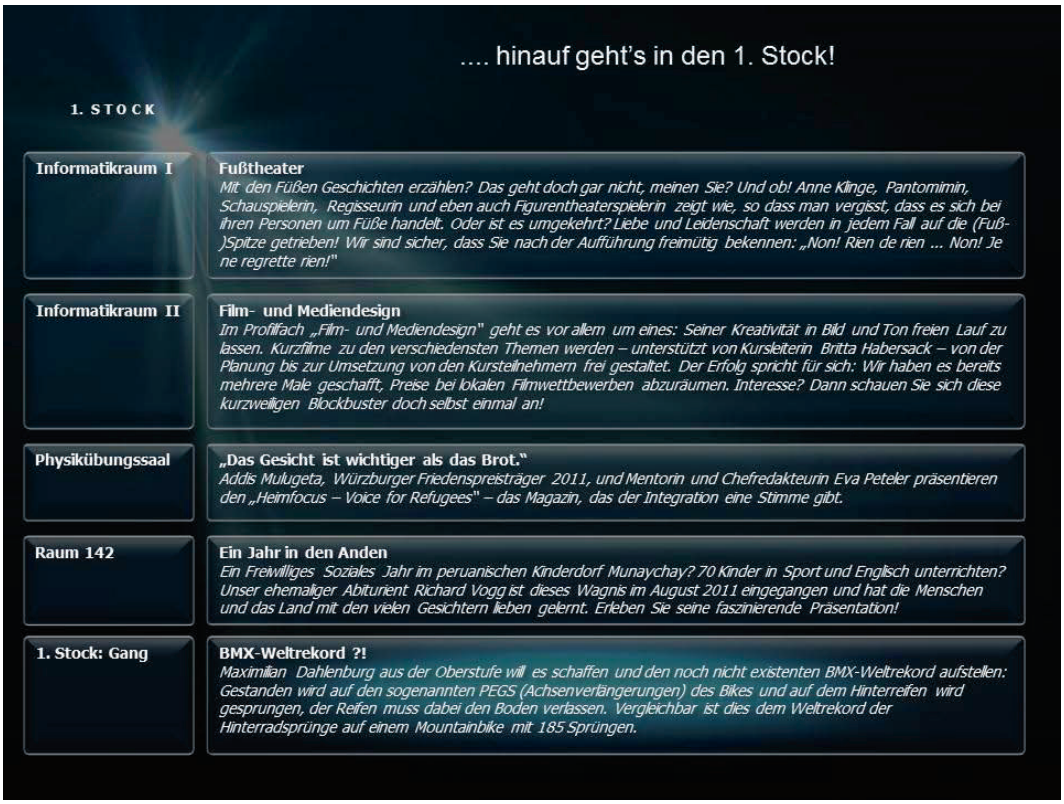
IDEE und UMSETZUNG

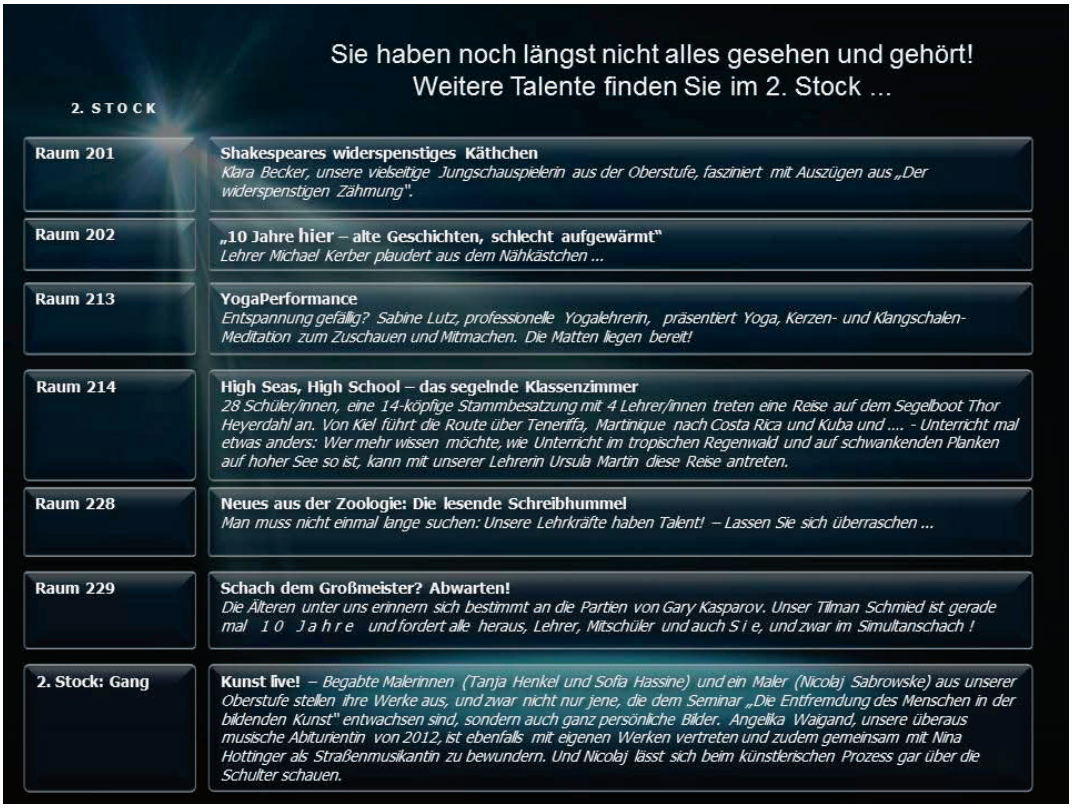
P-SEMINAR „SCHULPROSPEKT FÜR NEWCOMER - SCHÜLER VON HEUTE PRÄSENTIEREN UNSERE SCHULE DEN SCHÜLERN VON MORGEN"

Jutta Merwald - Lukas Krenz - Carina Bayerlein - Lukas Hellmuth - Gloria Bauer - Lena Papp - Sebastian Roth - Anne Döppler - Verena Arndt - Nora Vogg - Maximilian Dahlenburg - Jasmin Gebhard - Eva Spiegel - Christina Busack - Clara-Sophie Weinrich - Anke Niewelt

TALENTE IN DER AULA

TALENTE IN DEN KLASSENZIMMERN




Sie haben noch längst nicht alles gesehen und gehört!
Weitere Talente finden Sie im 2. Stock …
2. STOCK
Raum 201
Shakespeares widerspenstiges Käthchen
Klara Becker, unsere vielseitige Jungschauspielerin aus der Oberstufe, fasziniert mit Auszügen aus „Der widerspenstigen Zähmung".
Raum 202
„10 Jahre hier – alte Geschichten, schlecht aufgewärmt"
Lehrer Michael Kerber plaudert aus dem Nähkästchen …
Raum 213
YogaPerformance
Entspannung gefällig? Sabine Lutz, professionelle Yogalehrerin, präsentiert Yoga, Kerzen- und Klangschalen-Meditation zum Zuschauen und Mitmachen. Die Matten liegen bereit!
Raum 214
High Seas, High School – das segelnde Klassenzimmer
28 Schüler/innen, eine 14-köpfige Stammbesatzung mit 4 Lehrer/innen treten eine Reise auf dem Segelboot Thor Heyerdahl an. Von Kiel führt die Route über Teneriffa, Martinique nach Costa Rica und Kuba und …. - Unterricht mal etwas anders: Wer mehr wissen möchte, wie Unterricht im tropischen Regenwald und auf schwankenden Planken auf hoher See so ist, kann mit unserer Lehrerin Ursula Martin diese Reise antreten.
Raum 228
Neues aus der Zoologie: Die lesende Schreibhummel
Man muss nicht einmal lange suchen: Unsere Lehrkräfte haben Talent! – Lassen Sie sich überraschen …
Raum 229
Schach dem Großmeister? Abwarten!
Die Älteren unter uns erinnern sich bestimmt an die Partien von Gary Kasparov. Unser Tilman Schmied ist gerade mal 10 Jahre und fordert alle heraus, Lehrer, Mitschüler und auch Sie, und zwar im Simultanschach !
2. Stock: Gang
Kunst live! – Begabte Malerinnen (Tanja Henkel und Sofia Hassine) und ein Maler (Nicolaj Sabrowske) aus unserer Oberstufe stellen ihre Werke aus, und zwar nicht nur jene, die dem Seminar „Die Entfremdung des Menschen in der bildenden Kunst" entwachsen sind, sondern auch ganz persönliche Bilder. Angelika Waigand, unsere überaus musische Abiturientin von 2012, ist ebenfalls mit eigenen Werken vertreten und zudem gemeinsam mit Nina Hottinger als Straßenmusikantin zu bewundern. Und Nicolaj lässt sich beim künstlerischen Prozess gar über die Schulter schauen.

Einladung an Vertreter der Öffentlichkeit

Gymnasium Veitshöchheim

Herrn
Landrat Eberhard Nuß

Haus I, Zi. 335
Landratsamt Würzburg
Zeppelinstr. 15
97074 Würzburg

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail: sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Veitshöchheim, den 05.11.2012

Sehr geehrter Herr Landrat,

wir laden Sie herzlich ein zu unserer

NACHT DER TALENTE

am Gymnasium Veitshöchheim,
24. November 2012, 19.30 – 24.00 Uhr.

Wie Sie dem beiliegenden Flyer entnehmen können, erwartet Sie an diesem Abend ein abwechslungsreiches Programm in der Aula und den Klassenzimmern unserer Schule. Wir haben nicht nur Talente aus den Reihen der Schüler-, Eltern- und Lehrerschaft gewonnen, sondern auch weitere Aktive des öffentlichen Lebens, die sich durch außergewöhnliche Fähigkeiten auszeichnen. Ein Höhepunkt dürfte auch der Auftritt von Nora Gomringer, der Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia in Bamberg, sein. Nora Gomringer ist weltweit gefeierte Slam-Poetin und vielfach preisgekrönte Lyrikerin.

Veranstalter dieser Benefizveranstaltung ist das Projekt-Seminar „Schulprospekt für Newcomer – Schüler von heute präsentieren unser Gymnasium den Schülern von morgen". Wie Sie bereits wissen, sollen diesen Schulprospekt fortan alle neuen Fünftklässerinnen und Fünftklässer mit dem Übertritt erhalten. Die „NACHT DER TALENTE" dient als Benefizveranstaltung der Finanzierung dieses Prospekts. Er ist als hilfreicher Begleiter durch das erste Jahr an unserer Schule gedacht und damit ein weiterer Baustein, um ihnen den Übergang von der Grundschule ans Gymnasium zu erleichtern. Die NACHT DER TALENTE dient als Benefizveranstaltung der Finanzierung dieses Prospekts, so dass selbstverständlich Spenden sehr willkommen sind. Im Übrigen ist der Eintritt frei.

Die Drucklegung des Prospekts ist natürlich ohne Unterstützung von verschiedensten Seiten nicht denkbar. Wir bedanken uns daher bereits jetzt bei allen Mitwirkenden, die ihr Talent an diesem Abend unentgeltlich präsentieren, ebenso wie bei unserem Förderkreis, besonders herzlich.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie sich an diesem Abend etwas Zeit nehmen könnten und wir Sie in unserer Schule begrüßen dürften. Bitte teilen Sie uns bis zum **Mittwoch, den 21.11.12**, mit, ob und gegebenenfalls mit wie vielen Personen Sie kommen werden, damit wir Plätze für Sie reservieren. Ein Buffet soll für das leibliche Wohl unserer Gäste sorgen.

Mit besten Grüßen

Für das P-Seminar „Schulprospekt für Newcomer"

Jutta Merwald, StDin Lukas Krenz Carina Bayerlein Lena Papp

Sehr geehrter Herr Landrat,

obiges Schreiben spiegelt den Stand vor Eingang Ihrer ebenso überraschenden wie großzügigen Zusage, unseren Schulprospekt zu finanzieren. Wir wollen dennoch unsere NACHT DER TALENTE, deren Vorbereitung schon sehr weit gediehen ist, nicht absagen. Sollten wir an diesem Abend, was wir hoffen, schwarze Zahlen schreiben, dann könnten wir sogar eine höhere Auflage und eine verbesserte Qualität unseres Prospekts ins Auge fassen. Und vor allem müssen wir nicht auf Werbung zurückgreifen, wie wir es ursprünglich „der Not gehorchend" vorhatten, was aber aus meiner Sicht für einen Prospekt dieser Art wenig wünschenswert gewesen wäre.

Ihnen möchte ich im Namen des Projekt-Seminars und auch ganz persönlich für die hohe Wertschätzung, die Sie unserer Sache entgegenbringen, von ganzem Herzen danken. Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Politiker und Nicht-Schulmann derart glasklar den Mehrwert einer solchen Unternehmung erkennt und zu würdigen weiß. Ihren Brief, den mir Herr Brückner in Kopie weitergegeben hat, werde ich bei der kommenden Teamsitzung den Schülerinnen und Schülern mit großer Freude vorlesen.

Wir würden uns glücklich schätzen, wenn wir Sie am 24.11.12 als Ehrengast begrüßen dürften.

Mit herzlichen Grüßen

Jutta Merwald, Projektleiterin

Veitshöchheim, 6.11.12

Herzliche Einladung zur NACHT DER TALENTE

am 24.11.12, 19.30 – 24.00 h,
Gymnasium Veitshöchheim

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

am Samstag, den 24.11.12, veranstaltet das hiesige Gymnasium eine NACHT DER TALENTE, in er nicht nur Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrkräfte als Akteure zu sehen sein werden, sondern auch Künstler des öffentlichen Lebens, wie z. B. der Veitshöchheimer Jugendprojektchor, der Zauberer ZaPPaloTT , der Stepptanzmeister Steffen Wolz und eine Formation der Tanzschule Dance Encore Würzburg. Eine besondere Freude ist es uns, dass auch Künstler aus der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Wir laden Sie herzlich ein, sich von der Vielfalt an geballten Talenten der Region bezaubern zu lassen. Der Eintritt ist frei. Für eine kleine Spende bedankt sich das Projekt-Seminar „Schulprospekt für Newcomer".

Freuen würden wir uns außerdem über jedes Veitshöchheimer Talent, das sich bei uns meldet (siehe Kontaktdaten) und sich bei dieser Benefizveranstaltung präsentieren möchte. Auch für Tischreservierungen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Gymnasiums Veitshöchheim – Tel. 0931/6 19470.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Für das Organisationsteam
Jutta Merwald, StDin, Lukas Krenz, Carina Beyerlein

Quelle: Veitshöchheimer Blättle (11/2012)

Einladung an die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft

Gymnasium Veitshöchheim

Veitshöchheim, den 8.12.2011

I N V I T A T I O N – دددعوة – 邀请

E I N L A D U N G – приглашение – ددعوتت

Liebe Familie _____ ,

am 22. Dezember 2011 hatte unsere Schule Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft zu uns an die Schule eingeladen. Wir hatten einen großartigen Weihnachtsnachmittag zusammen, den wir Schüler und Lehrkräfte als sehr angenehm empfunden haben.

Dies möchten wir nun wiederholen und würden uns daher freuen, Sie an der „Nacht der Talente" an unserer Schule begrüßen zu dürfen. Verschiedene Sängerinnen und Sänger, Tänzer, Künstler und Artisten werden bei uns in der Schule auftreten.

Besonders stolz sind wir darauf, dass wir mit Hilfe von Lehrer Navid Zabihi Künstler aus der Gemeinschaftsunterkunft gewinnen konnten, nämlich Maneis Arbab und Rashid Jalali, die ihre Bilder ausstellen werden. Auch wird Navid Zabihi sein Talent zeigen und auf der Tobak spielen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie mit der ganzen Familie neben Besuchern aus Veitshöchheim und den umliegenden Gemeinden unsere Gäste sind!

Wann? 24.11.2012, 19.00 – 24.00 Uhr

Wo? Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Straße 45

Ein Bus wird Sie abholen. Bitte seien Sie am 24.11.2012 um **19.00 h an der Pforte der Gemeinschaftsunterkunft**. Dort warten wir mit dem Bus, der Sie zu uns an die Schule nach Veitshöchheim und nach dem Programm wieder nach Hause bringt.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie kommen und wir endlich wieder miteinander in Kontakt treten könnten.

Herzliche Grüße Veitshöchheim, den 5.11.2012

Ihre Schülerinnen und Schüler vom Gymnasium Veitshöchheim

mit Lehrerin Jutta Merwald

Einladung an die Elternschaft

Gymnasium Veitshöchheim

ALLES ist MÖGLICH ...!
... in der
„NACHT DER Talente“

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

am **Samstag, den 24.11.12,** findet am Gymnasium Veitshöchheim eine

"NACHT DER TALENTE"

statt, zu der wir Sie herzlich einladen möchten.

In dieser "NACHT" im November, die unter dem Motto "ALLES ist MÖGLICH ...!" steht, wollen wir das ganze Schulhaus mit Veranstaltungen auf der großen Bühne in der Aula und in vielen Klassenzimmern aufleben lassen.

Für die Veranstaltung erbitten wir nun die Unterstützung der ganzen Schulgemeinschaft: Schülerinnen/Schüler, Lehrkräfte und auch Sie, liebe Eltern, die über ein besonderes Talent verfügen, einem außergewöhnlichem Hobby nachgehen oder sonstige bemerkenswerte Erfahrungen gemacht haben, sind eingeladen, dies vor einem Publikum zu präsentieren. Für sie alle heißt es in dieser Nacht: **„Bühne frei!“**

Eine solche "NACHT" lebt aber nicht nur von ihren Akteuren, sondern natürlich auch von den Zuschauern. Wir freuen uns also in jedem Fall, wenn Sie diesen letzten Samstag im November mit uns im Schulhaus erleben und sich von den großen und kleinen "Acts" unterhalten lassen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt - es gibt ein >GROßES BUFFET<.

Und das Besondere dabei ist, dass Ihr Engagement einer guten Sache dient, denn unsere „Nacht der Talente“ ist eine Benefizveranstaltung des P-Seminars "Schulprospekt für Newcomer: Schüler von heute präsentieren unsere Schule für die Schüler von morgen". Dieser "Schulprospekt", den wir für unsere künftigen Fünftklässer produzieren, wird dankenswerterweise zu einem beachtlichen Teil vom Förderkreis mitfinanziert; die noch fehlenden Mittel wollen wir auf diesem Weg mit Ihrer freundlichen Hilfe gewinnen.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen, ggf. Ihr aktives Mitwirken und natürlich über jede Spende! Der Eintritt ist selbstverständlich frei.

Vielen Dank im Voraus für jede Idee, die Sie einbringen! Bitte leiten Sie nachstehenden Abschnitt über Ihr Kind bis zum 5.10.12 an die Schule zurück.

Herzliche Grüße

Jutta Merwald, StDin, Carina Bayerlein (Teamleiterin) Lukas Krenz (Teamleiter)

für das P-Seminar "Schulprospekt für Newcomer"

---------Bitte hier abtrennen und bis zum 5.10.12 bei der Klassleitung abgeben!-----

Von der VERANSTALTUNG **"NACHT DER TALENTE" am 24. November 2012** haben wir Kenntnis genommen. Unsere Tochter/unser Sohn _____ besucht die Klasse _____.

Bitte ankreuzen:

O Ich kann/Wir können uns leider nicht einbringen.

O Ich kann/Wir könnten Folgendes zum Gesamtprogramm beisteuern:

Meine/Unsere Kontaktdaten sind:

_____

_____ _____

Ort, Datum Unterschrift

Alles war möglich! ... in der NACHT DER TALENTE

Ein Kraftakt war es, für die fünfzehn Oberstufenschülerinnen und -schüler ebenso wie für ihre Kursleiterin, die sich seit Beginn des Schuljahres 2011/12 gemeinsam dem Projekt „Schulprospekt für Newcomer" verschrieben hatten. Eine Broschüre für die Eingangsklassen unseres Gymnasiums zu konzipieren und bis zur Drucklegung zu gestalten ist das eine, sich darüber hinaus auch noch um die Finanzierung zu kümmern, damit der Prospekt für alle unsere „Neuen" unentgeltlich zu haben ist, eine ganz andere Sache.

Eines steht fest: Den Rahmen eines mit zwei Wochenstunden dotierten Projekt-Seminars sprengte diese ambitionierte Unternehmung bei weitem, und nur ein hochmotiviertes Team hatte hier überhaupt Aussicht auf Erfolg. Dabei wäre die ganze Anstrengung, ein viereinhalbstündiges Programm für eine Benefizveranstaltung unter dem Titel „Nacht der Talente" in kürzester Zeit aus dem Boden zu stampfen, überhaupt nicht notwendig gewesen. Denn knapp drei Wochen vor dem Event bekam das Seminar die Zusage des Landrats Eberhard Nuß, den Idee und Konzept des Schulprospekt derart überzeugt hatten, dass er großzügig zusagte, die Gesamtfinanzierung zu übernehmen. „Die Idee, aber auch die Umsetzung", so der Landrat in seinem Brief an unseren Schulleiter Dieter Brückner, „finde ich äußerst gelungen und sehr vorteilhaft für das Gymnasium Veitshöchheim. ... Bitte sprechen Sie den Schülerinnen und Schülern meine Anerkennung und meinen Dank aus, dass sie sich für ein Projekt entschieden haben, von dem die Schule noch lange Zeit wird profitieren können."

Was nun? Alles absagen? Den engagierten „Talenten" in dürren Worten mitteilen: „Danke, wir brauchen Sie nicht mehr, die Finanzierung für unser Projekt ist

gesichert." Obgleich dies im Rückblick auf den immensen Aufwand logistischer und organisatorischer Art ratsam gewesen wäre, eine Stillosigkeit hätte es allemal bedeutet und die wollten wir uns nicht nachsagen lassen. Daher blieben wir unverdrossen „dran", schließlich machten uns gerade auch die positiv verlaufenden Verhandlungen mit den Künstlern, die von außerhalb der Schule gewonnen werden konnten, zuversichtlich und bestärkten uns in dem ehrgeizigen Unternehmen, im schulischen Rahmen der Schulgemeinschaft und der Öffentlichkeit etwas ganz Besonderes bieten zu wollen. Dazu gehörte nicht nur das breitgefächerte Programm, sondern ebenso die Aussicht, sich an einem reichen Buffet gegen eine Spende bedienen zu dürfen. Dass davon gelegentlich auch gerne zum Nulltarif weidlich Gebrauch gemacht wurde, steht auf einem anderen Blatt. Im Rückblick bleibt vor allem eines: die Atmosphäre einer unvergesslichen Nacht, die in der Erinnerung der Schülerinnen und Schüler vor und hinter den Kulissen ihre Schulzeit überdauern dürfte.

Die „Nacht der Talente wurde zum einmaligem Erlebnis", so titelte unser Pressemann Dieter Gürz, und seine Eindrücke sollen an dieser Stelle wiedergegeben werden:

"Nacht der Talente" wurde zum einmaligen Erlebnis - Benefizgala vom Feinsten am Gymnasium Veitshöchheim

Schulhaus verwandelte sich in eine große Bühne

Über 100 Talente offenbarten durch Gesang, Tanz, Theater-Acts, Gedichte und Geschichten, Schach, Jonglage, Sport oder auch Kunst ihre Fähigkeiten.

Persische Klänge von **Navid Zabihi** an der Tombak und **Mostafa Porezza** an der Setar, die Karikaturen des Iraners Maneis Arbab im Mehrzweckraum, Addis Mulugeta, Würzburger Friedenspreisträger 2011, mit seiner Mentorin Eva Peteler und internationales Stimmengewirr in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim. Man traute seinen Augen und Ohren kaum, was in der NACHT DER TALENTE an multikulturellen Akzenten geboten wurde, einer Benefizveranstaltung, die Studiendirektorin Jutta Merwald mit ihrem fünfzehnköpfigen Projektseminar „Schulprospekt für Newcomer" auf die Beine gestellt

hatte. Und das hat seinen Grund: Seit einem Jahr ist das Gymnasium „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Und dass dies für die Schulgemeinschaft nicht nur ein Etikett ist, das hat sie wieder einmal mit dieser spektakulären Großveranstaltung bewiesen. Nicht nur Schüler, Eltern und die interessierte Öffentlichkeit waren der Einladung in überwältigender Zahl gefolgt, sondern auch Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft, insbesondere deren Kinder. Zehn von ihnen haben inzwischen einen Paten aus dem Projektseminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich", der „sein" Kind in seiner Freizeit betreut. „Den Schülern die Welt erfahrbar machen zu wollen, das verpflichtet gerade dazu, die Türen weit aufzustoßen und die Welt in die Schulstube hineinzuholen", so formulierte es die Initiatorin des rundum gelungenen Abends.

„Alles ist möglich in der Nacht der Talente", dieser Slogan, mit dem man Hunderte von Besuchern anzog, war Programm! Das über vierstündige Programm wartete mit einer Fülle von herausragenden Leistungen auf. Ein Highlight folgte auf das nächste, insgesamt waren es über dreißig. **Marie Feiler** und **Lynn Volpert** interpretierten einfühlsam den Erfolgshit "Someone like you" von Adele. **ZaPPaloTT (Christian Perleth)** und sein Schüler, der große **Bodely** alias **Felix Hoffmann** begeisterten mit ihrem Ausflug in die Welt der Zauberei. Das **Jugendvokalensemble der Veitshöchheimer Sing- und Musikschule** mit den Ausnahmetalenten Marie Feiler, Lynn Volpert und Jakob Lehner entführte mit einem Hair-Medley unter Leitung von Dorothea Völker in die Flower Power-Hippie-Zeit der 60er Jahre. Eine Sternstunde bescherte dem Gymnasium die atemberaubende **Trampolinshow der Flying Kids** (Turner der DJK im Alter von elf bis 14 Jahren) unter Leitung des leidenschaftlich-engagierten Wolfgang Stöhr. **Star-Gast des Abends** war **Nora Gomringer**, die ihrer ehemaligen Lehrerin Jutta Merwald versprochen hatte, „etwas mit der Sprache zu machen", was die im In- und Ausland gefeierte Performance-Künstlerin auch einlöste. Dass man das alles erreichen kann, wenn man im Deutschunterricht gut aufpasst, das verhieß augenzwinkernd der versierte Moderator **Lukas Hellmuth**, im Lesesessel sitzend: Er las den sich um ihn scharenden Fünftklässern, die an diesem Benefizabend als NACHT-DER-TALENTE-TEAM fungierten, aus dem von der damals elfjährigen Nora Gomringer verfassten Anti-Märchen „Rapunzler" vor, das zu einer Zeit spielte, als die Männer noch die Kinder bekamen. Als **Sprachakrobatin** hatte man sie angekündigt und damit nicht zu viel versprochen. Gomringer gab alles an Wortwitz und überaus beeindruckender Vortragskunst. Im übervollen Schulhaus konnte sie vor allem das literarische Publikum in ihren Bann ziehen. Dieses kam auch bei **Thomas Lazarus**, Lehrer, Schauspieler und Regisseur an der Würzburger

Werkstattbühne, mit seinen schaurigen Balladen und Liedern zur Nacht, am Flügel von **Stefan Lehr** begleitet, voll auf seine Kosten. Was hier ein Lehrer an Sprachgewalt aufbot, da fehlten selbst dem **Moderatorenteam Lukas Krenz, Carina Bayerlein, Gloria Bauer und Lukas Hellmuth**, die doch sonst manchen flotten Spruch absonderten, einmal die Worte.

Der Abend lebte aber nicht nur von den künstlerischen Schwergewichten, sondern auch von dem pausenlosen Wechsel im Genre und in der Art der Darbietung. Auf Literarisches folgte so Stepptanzkunst vom Feinsten: **Steffen Wolz**, Leiter des Taphouse in Würzburg, ließ sich von Jutta Merwald nicht lange bitten, mit seiner **Tap Dance Company** (David Endres, Anna-Lina Wolz, Alexander Sichel, Thomas Ahlswede) in grandios-witziger Weise die Zeiten von Fred Astaire und Gene Kelly auf der Schulbühne aufleben zu lassen. Danach gab **Martin Menner**, Schülervater und freier Schauspieler, mit „Hamlet pur" aus der Komödie "Casting König Richard III" den allseits bekannten Monolog „Sein oder Nichtsein" in den verschiedensten Dialekten publikumswirksam zum Besten. Die Fünf-Liter-Flasche „Schäcksbier", die ihm am Ende überreicht wurde, hatte er sich mehr als verdient. Als schließlich zu fortgeschrittener Stunde nach der zweiten Pause auch noch der **Spielmanns- und Fanfarenzug Retzbach** aufmarschierte, rieb sich wohl mancher die Augen. War das denn möglich, dass hier tatsächlich an die 40 Musiker unter Leitung von Bernd Feser samt Tanzgarde in einer Schule Station machten? Die Lehrerkollegin **Simone Eisenmann de Navarro**, aktive Querflötenspielerin des vierundvierzigfachen deutschen Meister-Zuges, hatte Merwald den Auftritt vorgeschlagen und die hatte dankbar sofort zugegriffen. Mit Breakdance & Hiphop der **Tanzschule Dance Encore** hatten dann wieder die jugendlichen Tanzfreunde „das Sagen". Dies galt ebenso für die Tanzeinlage „Jazzkombi" von **Sophie Becker und Juliana Moers**, die sich als Aktive der Tanzwerkstatt Würzburg schon einen Namen gemacht haben. Und das wie alle anderen Akteure ohne Gage und Honorar. Schlagkräftig ging es beim **Ju-Jutsu-Wettkampf** der Schülerinnen

Cosima Güttler und **Patrizia Seitz** zur Sache. Es war schon nach Mitternacht, als das Ausnahmetalent **Timo Wagenblast** alle am Diabolo verblüffte.

Aktionen in den Klassenzimmern

Nicht nur auf der großen Bühne war Langeweile ein Fremdwort, auch in fünfzehn Klassenzimmern überzeugten die Akteure mit erstaunlichen Darbietungen: Die Nase vorn hatten hier Schüler wie der elfjährige **Tilman Schmied**, der seine Lehrer zum Simultanschach forderte. Die gleichaltrige **Hannah Schneider** an der Klarinette und **Sophia Stepanova** glänzten mit aktuellen Popsongs. Die drei Tanzschuhe (Lexa Eichner, Anastasia Melzer, Sina Scheler) und die Dancing Queens (Marina Fahrner, Tessa Richter) gefielen mit **Hiphop**. **Klara Becker** überzeugte als „Shakespeares widerspenstiges Käthchen". **BMX-Weltrekord? Maximilian Dahlenburg** aus der Oberstufe schaffte 200 Hinterradsprünge mit dem BMX. Die Lehrkräfte standen dem nicht nach: **Kirsten Hummel** outete sich als Autorin und präsentierte virtuos eigene Texte. **Michael Kerber** ließ sein Publikum humoristisch hinter die Kulissen seiner zehnjährigen Lehrerkarriere am Gymnasium blicken. **Ursula Martin** berichtete unter dem Titel „High Seas, High School" über ihre Zeit als Lehrerin auf einem Segeltörn von Kiel über Teneriffa bis nach Kuba. Selbst ehemalige Schüler wie **Richard Vogg**, der bereits für die MAINPOST über sein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kinderdorf in Peru berichtet hatte, waren an diesem Abend mit von der Partie. **Sabine Lutz**, professionelle Yogalehrerin, präsentierte **Yoga**, Kerzen- und Klangschalen-Meditation zum Zuschauen und Mitmachen.

Nach den Präsentationen in den Klassenzimmern fand man sich wieder in der Aula ein, ob für einen Schmaus am großen, leckeren **Buffet**, das unter der Regie von Schülerlounge-Leiterin Margret Simmelbauer entstand, oder für eine der temporeichen Darbietungen auf der großen Bühne. Den Schlusspunkt setzte dann als „Surprise" tatsächlich

etwas ganz Besonderes, ein an der **Mönchbergschule Würzburg** entstandener Kurzfilm „Freude schöner Götterfunken" mit Kindern aus aller Welt: „Die Einheit in der Vielfalt", wie es Jutta Merwald abschließend nannte, eine Symphonie an Stimmen, die die verschiedenen Talente – Sprache, Musik und kindliche Naivität in der Europa-Hymne zusammenführte.

Jutta Merwald/Dieter Gürz

Schauspiel
Musical-Medley
Ausstellungen
THE MORE
HAIR I LOSE

„Eine Bühne für Talente“ (Presse)

Eine Bühne für Talente

Multikulti-Benefiz

Internationales Stimmengewirr in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim: Mancher Besucher traute seinen Augen und Ohren nicht, was vier Stunden lang von Schülern, Lehrern und Gästen geboten wurde.

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÖRZ

Persische Klänge von Navid Zabihi und Mostafa Porezza, Karikaturen des Iraners Manels Arbab im Mehrzweckraum und jede Menge ungewöhnliche Unterhaltung – für eine Benefizveranstaltung hatten Studiendirektorin Jutta Merwald und das fünfzehnköpfige Projektteam „Schulprospekt für Newcomer“ ein beeindruckendes Programm auf die Beine gestellt.

Seit einem Jahr ist das Gymnasium „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Dass dies für die Schulgemeinschaft nicht nur ein Etikett ist, bewies sie mit dieser spektakulären Großveranstaltung. Der Einladung waren auch Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft gefolgt.

„Alles ist möglich in der Nacht der Talente“, dieser Slogan, mit dem man Hunderte von Besuchern angezogen hatte, war Programm. Ein Highlight folgte auf das nächste, insgesamt waren es über 30.

Star des Abends war Nora Gomringer, die ihrer ehemaligen Lehrerin Jutta Merwald versprochen hatte, „etwas mit der Sprache zu machen“, was die Performance-Künstlerin auch einlöste. Mit Wortwitz und Vortragskunst konnte die Sprachakrobatin vor allem das literarische Publikum in ihren Bann ziehen.

Dieses kam auch bei Thomas Lazarus, Lehrer, Schauspieler und Regisseur an der Würzburger Werkstattbühne, mit seinen schaurigen „Balladen und Liedern zur Nacht“, am Flügel von Stefan Lehr begleitet, auf seine Kosten.

Martin Menner, Schülervater und freier Schauspieler, gab mit „Hamlet pur“ aus der Komödie „Casting König Richard III“ den bekannten Monolog „Sein oder Nichtsein“ in den verschiedensten Dialekten zum Besten.

Das Jugendvokalensemble der Veitshöchheimer Sing- und Musikschule mit den Ausnahmetalenten Marie Feiler, Lynn Volpert und Jakob Lehner entführte mit einem Hair-Medley in die Flower Power-Hippie-Zeit.

Der Abend lebte aber nicht nur von den künstlerischen Schwergewichten, sondern auch von den pausenlosen Wechseln im Genre und in der Art der Darbietung.

Auf Literarisches folgte Stepptanzkunst: Steffen Wolz ließ mit seiner Tap Dance Company in witziger Weise die Zeiten von Fred Astaire und Gene Kelly aufleben.

Eine Sternstunde war die atemberaubende Trampolinshow der Flying Kids. Das sind Turner der DJK im Alter von elf bis 14 Jahren unter Leitung von Wolfgang Stöhr. Schlagkräftig ging es beim Ju-Jutsu-Wettkampf der Schülerinnen Cosima Güttler und Patrizia Seitz zur Sache.

ZaPPaloTT alias Christian Perleth und sein Schüler, der große Bodely, alias Felix Hoffmann begeisterten mit ihrem Ausflug in die Welt der Zauberei.

Zu fortgeschrittener Stunde marschierten die 40 Musiker des Spielmanns- und Fanfarenzuges Retzbach samt Tanzgarde auf. Die Lehrerkollegin Simone Eisenmann de Navarro, Querflötenspielerin des vierundvierzigfachen deutschen Meister-Zuges, hatte diesen grandiosen Auftritt ermöglicht.

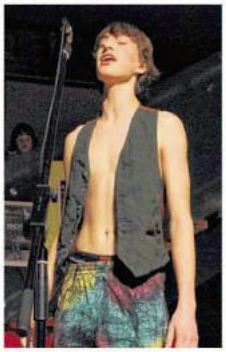
Breakdance und HipHop bot die Tanzschule DanceEncore. Auch die Tanzeinlage „Jazzkombi“ von Sophie Becker und Juliana Moers begeisterte, die sich als Aktive der Tanzwerkstatt Würzburg schon einen Namen gemacht haben.

Es war schon nach Mitternacht, als das Ausnahmetalent Timo Wagenblast am Diabolo verblüffte und aus der Jongleur-Gruppe „Drunter und drüber“ das Duo Michael Neugebauer und Christian Iff ihr Bestes gaben.

Nicht nur auf der großen Bühne war Langeweile ein Fremdwort, auch in fünfzehn Klassenzimmern überzeugten die Akteure mit erstaunlichen Darbietungen, wie etwa der elfjährige Tilman Schmied, der seine Lehrer zum Simultanschach herausforderte. Maximilian Dahlenburg aus der Oberstufe schaffte 200 Hinterradsprünge mit dem BMX-Rad.

Nach den Präsentationen in den Klassenzimmern fand man sich in der Aula zum Buffet ein, das unter der Regie von Schülerlounge-Leiterin Margret Simmelbauer entstanden war. Den Schlusspunkt setzte ein an der Mönchbergschule Würzburg entstandener Kurzfilm mit Kindern aus aller Welt: „Die Einheit in der Vielfalt“, eine Symphonie an Stimmen, die die verschiedenen Talente – Sprache, Musik und kindliche Naivität in der Europa-Hymne zusammenführte.

Sprachakrobatin: Nora Gomringer hatte versprochen, „etwas mit der Sprache zu machen“. FOTOS: DIETER GÖRZ



Ausnahmetalent: Jakob Lehner.

Dynamisch: Breakdance und HipHop von der Tanzschule DanceEncore.

Ju-Jutsu: Cosima Güttler und Patrizia Seitz.

„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen…" – Unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"

„Der Fremde ist niemals der Feind, sondern die Begrenztheit der eigenen Wahrnehmung."

György Konrad

Dass „Menschen Menschen bewegen" und dabei nicht nur diese, sondern auch sich selbst verändern, eine solche Win-win-Situation ist seit September 2012 für neun Schülerinnen und Schüler unseres Gymnasiums und neun Kinder der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg greifbare Realität geworden.

Daria, Zahra, Rashed, Javad, Hiwot, Emirhan, Amita, Narmin, Fatima – so heißen die Kinder aus der Ukraine, aus Afghanistan, Äthiophien, der Türkei und dem Iran. Für jedes dieser Kinder gibt es seit dem letzten Herbst einen Menschen, der ihm dabei hilft, bei uns in Deutschland Fuß zu fassen: „ubi bene – ibi patria" – dieses Römerwort soll für unsere Patenkinder wahr werden. Dass Jugendliche unserer Schule Patenschaften übernommen haben, kam nicht von ungefähr. Schon bevor wir den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" verliehen bekamen, hatten wir erste Kontakte zur Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Veitshöchheimer Straße 100 geknüpft. Etliche ehrenamtliche Kräfte, die seit Jahren die Not der Menschen in der GU zu mildern suchen, haben uns am Aktionstag „SoR – SmC" bereits aktiv unterstützt und uns einen tiefen Blick in die Lebenssituation der Asylbewerber tun lassen. Mit dabei waren die Betroffenen selbst, Menschen aus allen Teilen unseres Globus, die unseren Schülern und Schülerinnen sehr authentisch vermittelten, wie es um sie bestellt ist, wie glücklich sie einerseits sind, bei uns in Sicherheit zu sein, wie sehr andererseits die Situation des Wartens auf Anerkennung ihres Asylstatus ihre Nerven einer wahren Zerreißprobe aussetzt.

Im Rückblick war dies sicher die Initialzündung, ein Projekt-Seminar ins Leben zu rufen, das so viel mehr dem Einzelnen abverlangt, als in einem zweistündigen Oberstufenkurs erwartet werden kann: Überdurchschnittliche Kommunikationsfähigkeit und Offenheit, interkulturelle Kompetenz in der Auseinandersetzung mit dem Bekannten und dem Fremden, ein Höchstmaß an Empathie und Verantwortungs-bereitschaft sowie die unabdingbaren Selbstkompetenzen wie Eigeninitiative, Selbstorganisation und –reflexion, Einsatzfreude und Leistungsbereitschaft.

Unsere Schülerinnen und Schüler – René Amtmann, Selina Dörr, Sofia Hassine, Daniela und Pauline Herbert, Stephanie Knorz, Janis Mandic, Felix Seese, Mona Stöhr – haben sich davon nicht schrecken lassen und inzwischen hinlänglich bewiesen, dass ihr Bekenntnis zum „Fremden" kein Lippenbekenntnis gewesen ist.

Die Feedbackgespräche in den Reflexionsphasen des Seminars und die ersten Entwürfe zur Dokumentation der individuellen interkulturellen Begegnung, die u. a. den Selbstbeobachtungsprozess in der Auseinandersetzung mit dem Fremden initiieren sollen, zeigten bereits eine zum Teil innige Verbundenheit mit dem Patenkind, das sowohl beim Erlernen unserer Sprache, dem Schlüssel zum Erfahren und Begreifen der fremden Welt, unterstützt wird als auch am sozialen Leben des Paten teilnimmt und dabei die Gepflogenheiten des Gastlandes kennenlernt. Gemeinsame Aktivitäten aller Paten und Patenkinder wie Theater-, Kino, Museums- und Zoobesuche sowie Kunst-Workshops auf der ArteNoah vermitteln darüber hinaus das notwendige Wir-Gefühl und bestärken das eigene Handeln. Damit wird den Zielen des Projekts Rechnung getragen, Kindern die Basiskompetenzen zu vermitteln, die für ihre Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben unabdingbar sind. Darüber hinaus ist es geeignet, die interkulturelle Kompetenz der Seminarteilnehmer (und ihrer

Zöglinge) zu erhöhen und ihre Sach- und Fachkompetenz in puncto Asylrecht zu erweitern, indem wir uns z. B. Vertreter der verschiedenen Parteien und Verbände an die Schule einladen. Neben der Aufgeschlossenheit der Kinder ist dabei gewisse die rückhaltlose Herzlichkeit ihrer Eltern ein zentrales Element, das unsere Schülerinnen und Schüler ermuntert, die gegenseitigen Beziehungen zu pflegen und zu vertiefen.

Naturgemäß wird die Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen nicht selten von Vorbehalten begleitet, vor allem bei Menschen, deren Biographien unterschiedlicher nicht sein könnten. Umso beglückender zu beobachten, wie die zarte Pflanze des Vertrauens langsam, aber stetig Wurzeln fasst. Dass das Einbinden der Flüchtlingsfamilien in die Schulgemeinschaft den wichtigen Nährboden dafür bereitete, ist nicht von der Hand zu weisen. Sich auf Augenhöhe zu begegnen wie zuletzt bei unserer Benefizveranstaltung „Nacht der Talente" im November 2012, als wir nicht nur die Familien unserer Patenkinder als Ehrengäste begrüßen durften, sondern darüber hinaus Künstler aus ihrer Mitte als Talente für diesen Abend gewinnen konnten, ist conditio sine qua non, um tragfähige Bindungen zu befördern.

Mit den Patenkindern im Nürnberger Zoo

Und natürlich hat jedes erfolgreiche Unternehmen Fürsprecher im Hinter-grund, so Eva Wollner von der Katholischen Hochschulgemeinde, Rainer Jäckel und Heribert Strykowski von der Flüchtlingsberatungsstelle des Caritasverbandes in der GU und nicht zu vergessen die Pädagogen der Mönchberg-Volksschule im Frauenland, die uns in so vorbildlicher Weise vorführen, wie echte Integration gelingen kann. Stephan Becker, dem Schulleiter, sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt, dass er

bereit war, die Tore seiner Schule auch für uns weit aufzustoßen und uns „seine" Kinder anzuvertrauen. Unser Dank gilt ebenfalls dem dortigen Integrationsbeauftragten, Herrn Naoufel Hafsa, der uns ebenso wie Herr Becker für die Befindlichkeiten der Flüchtlinge sensibilisierte. Auf beider Vermittlung durften wir glücklicherweise mehr als einmal zurückgreifen.

Es macht zudem den Reiz dieses Projekts aus, dass die Begegnung mit dem Fremden auch Begegnung mit Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen nach sich zieht. An dieser Stelle sei das Sozialreferat der Stadt Würzburg dankbar genannt, allen voran Stefanie Köster. Die von ihr gemeinsam mit Christine Blum-Köhler betreute Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan Würzburg hat unserem Projekt die notwendige finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Genannt sei aber auch Eva Engels von der „Aktion zusammen wachsen" des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, die uns auf Anhieb in die Vorschlagsliste für modellhafte Integrationsprojekte aufnahm.

Dass unser Projekt schließlich tatsächlich vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum **Projekt des Monats März 2013** gekürt wurde, hat uns in unserer Überzeugung bestärkt: Wir sind auf dem richtigen Weg. Engagement wird gesehen und – so unsere Hoffnung – es infiziert das soziale Gewissen. Zivilcourage zu zeigen, hinzuschauen, wo andere lieber wegschauen, dieses Postulat weist unseren Jugendlichen eine aktive Rolle in der Zivilgesellschaft zu, an der sie ohne Zweifel wachsen werden. „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen" – ein Motto, das mit Leben gefüllt wie eine Endlosschleife alle Aktivitäten überstrahlt. Bleibt nur zu wünschen, dass wir noch lange daran festhalten.

Jutta Merwald

aktion zusammen wachsen
BILDUNGSPATENSCHAFTEN STÄRKEN, INTEGRATION FÖRDERN.

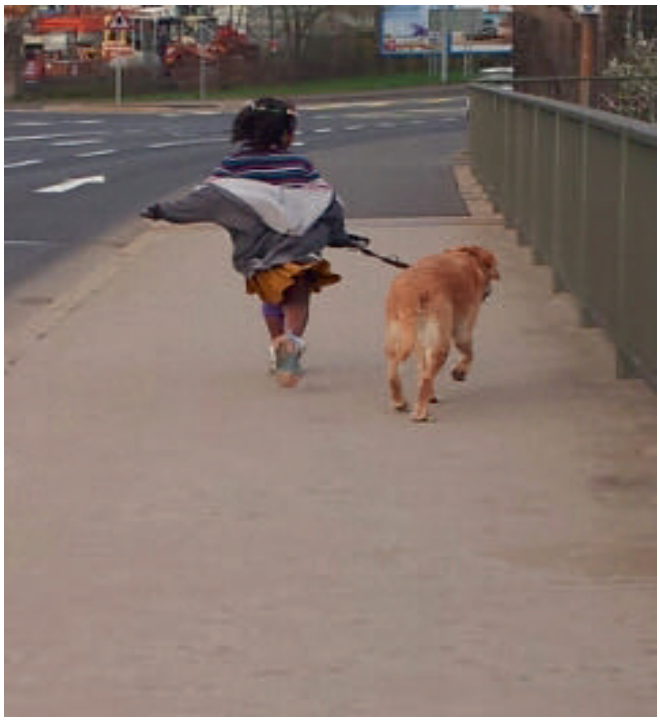
Zahra, Fatima, Behzad, Rashed, Farzad, Ayan am Schulfest des Gymnasiums Veitshöchheim

DISTRICT URBAN MUSIC
EXCLUSIVE RIGHTS
SC COMPANY & CO
1971
DISCS

Das Fremde & ich = Hiwot & ich

"Interkulturelle Begegnung: Das Fremde & ich" – das ist meine Antwort auf die Frage, in was für einem P-Seminar ich sei. Nicht selten trifft mich dann ein etwas verwirrter Blick. Doch im Grunde ist es ganz einfach erklärt: Wir – also SchülerInnen aus der Q11– übernehmen im Rahmen unseres Projekt-Seminars eine Patenschaft für ein Kind aus der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg. Doch eine allgemeine Charakterisierung unserer einzelnen Patenschaften gibt es nicht! Jede einzelne hängt vom Paten selbst, dem Patenkind, dessen Alter und Interessen, dessen Deutschkenntnissen und dessen Familie und Herkunft ab. Um einen Einblick zu geben, wie eine solche Patenschaft aussehen kann, erzähle ich etwas von meinen eigenen Erfahrungen mit meinem 8-jährigen Patenkind Hiwot, das aus Äthiopien stammt.

Unsere Patenkinder sind Flüchtlingskinder. Es sind Kinder aus allen Teilen der Welt. Es sind die Kinder, die in der Veitshöchheimer Straße 100 wohnen. Es sind Kinder, die oft nur noch einen Teil ihrer Familie haben. Es sind Kinder, die in Wohnverhältnissen leben, die wir uns schlimmer kaum ausmalen können. Doch eines steht fest: Es sind ganz normale Kinder! Das ist etwas, was ich mit Erstaunen festgestellt habe und noch immer hin und wieder feststelle. Vielleicht hätte ich diese Erkenntnis schon zu Anfang des Seminars haben sollen, dann wäre mir die eine oder andere chaotische Situation erspart geblieben. Denn auch wenn viele Kinder aus der GU aufgrund der traumatischen Erfahrungen, die sie bereits machen mussten, älter scheinen, als sie sind, ist es bei ihnen genauso wie bei allen anderen Kindern auch: Sag ihnen, sie sollen etwas nicht tun, und sie tun es erst recht. Dazu ein kleiner Auszug aus meiner Dokumentation der Patenschaft:



Unten am Main gehen wir mit meinem Hund Cassy spazieren, und weil es den ganzen Tag warm war, geht Cassy in den Main schwimmen. Hiwot klettert hinterher und balanciert auf den nassen (!) Steinen herum. Ich sage ihr mehrmals, dass sie aufpassen soll, weil sie sonst reinfällt. Klar, macht sie das nicht …. Zwei Minuten später ziehe ich mein liebes Patenkind an der Jacke aus dem Main. Sie ist natürlich klitschnass. Wir versuchen Rock, T-Shirt, Schuhe und Sweatshirtjacke so gut es geht auszuwringen. Weil wir aber mitten in einem Gebüsch stehen und sie nicht barfuß durch das Geäst laufen kann, trage ich sie zum geteerten Weg zurück – dementsprechend nass bin ich dann selber. Wir laufen wieder zurück und suchen uns einen Platz, an dem wenigstens noch ein bisschen Sonne scheint. Dort spielt sie mit Cassy, versucht zwischenzeitlich „Handysperrmuster" zu knacken und wir unterhalten uns über alles Mögliche. Bevor wir zurück zur GU laufen, bastle ich aus einem Gänseblümchenstrauß, den mir die Kleine als Überraschung schenkt, Blumenketten, die Hiwot sich und mir auf den Kopf setzt. Weil es über den Brücken an der B27 sehr zieht, gebe ich ihr meine Sweatshirtjacke und laufe dann – komisch von den vorbeifahrenden Leuten angeschaut – im Top (es ist März!) – zurück zur GU.

Als Hiwot mit der Cassy vorausrennt, ihre Blumenkette noch im Haar, mit meiner – ihr viel zu großen – Jacke, muss ich sie einfach fotografieren. Im Bus schließlich hat meine Hündin auch noch Angst vor dem glatten Boden, weil sie mit den Krallen ständig ausrutscht und deshalb muss ich mich zu ihr auf den Boden setzen.

Und da sitz' ich dann auf dem Busboden, mit Gänseblumenkette im Haar, mit nassen Sachen und schaue mir das Foto an … und muss einfach nur grinsen. Dieser Ausflug war mal wieder so perfekt unperfekt, dass mich der Gedanke daran echt zum Schmunzeln bringt.

Dass dieses Projekt mir letztendlich so viel Spaß macht, daran habe ich – ehrlich gesagt – nicht immer geglaubt. Am Anfang lief bei mir alles sehr holprig an: Ich musste das Patenkind „wechseln" und dann hat mein neues Patenkind, nämlich die kleine Hiwot, leider immer nur kurz auf meine Fragen geantwortet und nie etwas von sich aus erzählt, was mich ziemlich verunsichert hat. Hinzu kam, dass ihre Mutter so gut wie kein Deutsch kann. Während die „interkulturelle Begegnung" bei den Anderen gleich von Anfang an gut klappte, war bei mir also zunächst alles recht demotivierend. Aber irgendwann lief es dann doch auf einmal: Während

unseren Unternehmungen erzählt Hiwot, die eigentlich sehr lebhaft und aufgeschlossen ist, mittlerweile auch gern von sich aus etwas. Gerne würde ich auch mehr mit ihrer Mutter reden, doch das geht leider wegen der Sprachprobleme nur mehr schlecht als recht. Aber ihre Mutter ist eine ganze liebe und hat mir auch schon ein paar Mal die Haare geflochten. Was bei den Äthiopierinnen immer gut aussieht, sieht bei mir ziemlich merkwürdig aus – doch wenn ich sehe, wie sehr sich Hiwots Mama freut, mir die Haare machen zu dürfen, dann ist mir das egal. Wenn ihr also nächstes Schuljahr mal jemanden mit komisch geflochtenen Haaren seht, dann bin das wohl ich … und vielleicht erinnert ihr euch auch an mein Patenkind und vor allem daran, dass nicht weit von unserer Schule weg, einige Menschen leben, denen man mit kleinen Dingen viel Freude machen kann.

Dieses – im Vergleich zu anderen P-Seminaren – doch recht zeitaufwändige Projekt gewährt ganz neue Einblicke in die deutsche Asylpolitik, in neue Kulturen und gibt durch kleine Momente – wie den eben beschriebenen - ganz viel zurück!

Selina Dörr, Q11

„Schülerinnen und Schüler zeigen großes Engagement und Nächstenliebe – Gymnasium-Veitshöchheim glänzt mit ungewöhnlichem Integrationsprojekt für Migrantenkinder"

von Anna Grigoleit

Besuch der Stadtbücherei Würzburg

vorne: v. li. n. re. Javad, Rashid, Ayan, Meli, Zahra, Fatima, Armita, Narmin, Hiwot

hinten: v. li. N. re. René, Janis, Felix, Mona, Pauline, Stephanie, Sofia, Selina

(Daniela und Daria fehlen.)

„Interkulturelle Begegnungen: das Fremde & ich" – diesen Titel trägt das von neun Elftklässlern des Gymnasiums-Veitshöchheim gewählte Projektseminar, das sie bis zum Abitur begleiten wird. Und der Name ist Programm: Unter Leitung der Deutschlehrerin Jutta Merwald haben diese Schülerinnen und Schüler etwas Großartiges und auch Neuartiges für den Raum Würzburg vollbracht: Sie engagieren sich in hohem Maße für Kinder der Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende in Zell. Neun Patenschaften für Jungen und Mädchen zwischen sechs und 12 Jahren haben sie übernommen und dabei neben Nächstenliebe auch einen langen Atem bewiesen. „Es hat sich zu Beginn der Patenschaft als Problem dargestellt, abgemachte Termine auch wirklich einzuhalten", erzählt die 16-jährige Pauline

Herbert, die die 12-jährige Fatima aus Afghanistan betreut. Ein anderes Zeitgefühl und nicht vorhandene technische Mittel wie Computer oder Handies ließen die ersten Verabredungen zu mehr Frust als Lust werden - die Paten standen vor der GU aber keiner kam. „Es hat sich aber irgendwann eingependelt, jetzt klappt es ganz gut mit den wöchentlichen Treffen", berichtet die Studiendirektorin Merwald, die das Seminar ins Leben gerufen hat. Spielen, das Deutsch aufbessern oder auch mal über persönliche Probleme reden ist die Aufgabe der Gymnasiasten.

Auf die Idee für ein Projektseminar dieser Art kam sie im Zusammenhang mit der Auszeichnung des Gymnasiums-Veitshöchheim mit dem Titel „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage". „Ziel des Seminars ist es, fremden Kulturen mit Offenheit und Interesse zu begegnen und darüber hinaus tragfähige Beziehungen zu entwickeln, die im Idealfall dazu führen, dass die Seminarteilnehmer zu Paten von Menschen werden, die immer noch am Rande unserer Zivilgesellschaft sind", erläutert sie den Sinn und Zweck des Ganzen für ihre Schüler und die Patenkinder aus aller Welt- die Gymnasiasten sind seit September in Kontakt mit diesen. Hand in Hand mit der Mönchbergschule kam es zum ersten Zusammentreffen aller Beteiligten. „Wir mussten im Vorfeld geeignete Kinder finden, die auch trotz Traumata und schlimmen Fluchterlebnissen offen genug für zunächst völlig Fremde sind. Und natürlich auch Eltern, die keine Scheu haben", so der Schulleiter der Mönchbergschule, Stephan Becker. Die im oberen Frauenland gelegene Grund- und Hauptschule ist seit über 30 Jahren ein Ort für Kinder mit ausländischem Hintergrund und ebenso mit dem Titel „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage", geehrt worden. Derzeit sind unter den 250 Schülern 35 Nationen vertreten, 30 der Kinder wohnen in der GU.

„Wir haben natürlich manchmal unsere Verständnisprobleme, schlechtes Deutsch und einfach eine fremde Kultur können einen an die persönlichen Grenzen bringen", erzählt der 17-jährige Felix Seese, der den neunjährigen Emirhan aus der Türkei anvertraut bekommen hat. Empathie und Verständnis für andere Menschen werden geschult und sind bei den herrschenden Umständen in der GU auch angebracht. „Es war bei den ersten Besuchen schon ein kleiner Schock, es ist trist und sehr beengt, die Räume und sanitären Anlagen renovierungsbedürftig", schildert die 18-jährige Mona Stöhr ihre Erlebnisse. „Aber die Menschen dort in der GU, die strahlen eine Wärme und Herzlichkeit aus, davon kann man sich wirklich eine Scheibe abschneiden!" Die afghanische Familie ihres Schützlings, Zahra (11), hat die Schülerin mit offenen Armen aufgenommen. „Ich freue mich jedes Mal, wenn Mona kommt und was Tolles mit mir unternimmt", freut sich Zahra. Die Kinder sind froh über jede Abwechslung vom Alltag in der GU, man merkt, dass zwischen allen eine enge Bindung entstanden ist in den letzten Monaten.

Das Integrations-Projekt hat neben dem großen Selbstzweck, den es für alle Teilnehmer erfüllt, auch noch eine hohe Welle geschlagen: Es wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Projekt des Monats März gewählt und hat somit auf bundesdeutscher Ebene einen Wiedererkennungswert, der alle sichtlich mit Stolz erfüllt. „Meine Schülerinnen und

Schüler beweisen mir jedes Mal, wie sehr sie hinter dem Seminar stehen - das macht mich glücklich", so Jutta Merwald. Man kann also gespannt sein, inwieweit das Projekt einen Grundstein gelegt hat für das Miteinander und die Integration unserer zahlreichen ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger in Würzburg.

INFOKASTEN FÜR SPENDEN UND AUSKÜNFTE:

Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45, 97209 Veitshöchheim, Tel. 0931/6 19470

www.gymnasium-veitshoechheim.de[http://www.gymnasium-veitshoechheim.de] > Aktivitäten und Projekte > Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Ansprechpartnerin: Jutta Merwald, Studiendirektorin

Der Link zum Projekt des Monats des Bundesministeriums:

http://www.aktion-zusammen-wachsen.de/startseite/details/article//interkulturelle-begegnungen-das-fremde-ich-unser-projekt-des-monats-maerz.html

Besuch des Theaterstücks „Django", Theater am Neunerplatz Würzburg

MAINPOST

WÜRZBURG

Samstag, 30. März 2013 VBW 25 TBB 31 LOH 31 GEM 31 KAR 31 MAR 31

René Amtmann (18) und Bezhad (9).

Zahra (11) und Mona Stöhr (18).

ALLE FOTOS: THERESA MÜLLER

Hiwot (7) und Selina Dörr (16).

Armita (9) und Stephanie Knorz (18).

Javad (10) und Janis Mandic (18).

Felix Seese (17) und Emirhan (9).

Fatima (12) und Pauline Herbert (16).

Sofia Hassine (17) und Narmin (7).

Die Paten

Gelebte Integration: *Veitshöchheimer Gymnasiasten machen Flüchtlingskinder aus der Gemeinschaftsunterkunft vertraut mit Deutschland.*

Von unserer Mitarbeiterin
ANNA GRIGOLEIT

Seit September engagieren sich zehn Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse des Gymnasiums Veitshöchheim in einem Seminar zum Thema „Interkulturelle Begegnungen. Das Fremde & ich". Jetzt hat das Bundesfamilienministerium ihre Arbeit zum Projekt des Monats gekürt.

Die 16- bis 18-Jährigen haben Patenschaften für 6- bis 12-jährige Kinder und Jugendliche in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Würzburg übernommen. Angeleitet von Lehrerin Jutta Merwald unterstützen die Schüler die Flüchtlingskinder beim Deutschlernen und verbringen ihre Freizeit mit ihnen – bei Sport und Spiel, in Theater, Kino, Zoo oder Buchhandlung. Sie wollen ihre Patenkinder vertraut machen mit der Gesellschaft und der Kultur in Deutschland, damit sie am Leben hier besser teilhaben können. Und sie dokumentieren, was sie dabei erleben.

Wöchentliche Treffen

Pauline Herbert, 16 Jahre alt, ist die Patin der zwölfjährigen Fatima aus Afghanistan. Sie berichtet von einem typischen Problem: den unterschiedlichen Begriffen von Zeit. Es sei schwierig gewesen, zu vereinbarten Terminen zusammenzukommen. Weil die Flüchtlingskinder weder Computer noch Handys haben, um rasch Kontakt aufzunehmen, hätten die ersten Verabredungen zu mehr Frust als Lust geführt – die Paten standen vor der GU, aber keiner kam. Jutta Merwald, die Lehrerin, berichtet, das Ganze habe sich „aber irgendwann eingependelt, jetzt klappt es ganz gut mit den wöchentlichen Treffen".

Das Veitshöchheimer Gymnasium ist Teil des bundesweiten Netzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Merwald baut mit ihrem Seminar über „das Fremde und ich" darauf auf. Ziel sei, anderen Kulturen „mit Offenheit und Interesse zu begegnen". Die jungen Leute sollen aus den Begegnungen „tragfähige Beziehungen" entwickeln, die in die Patenschaften münden.

Mit Hilfe der Mönchberg-Schule in Würzburg fanden die Elftklässler zu den Flüchtlingskindern. Die Grund- und Hauptschule im Frauenland ist seit über 30 Jahren ein Ort für Kinder mit ausländischem Hintergrund und ebenfalls Teil des Schulnetzwerks gegen Rassismus. Derzeit sind unter den 250 Schülern 35 Nationen vertreten, 30 der Kinder wohnen in der GU. „Wir mussten im Vorfeld geeignete Kinder finden, die auch trotz Traumata und schlimmen Fluchterlebnissen offen genug für zunächst völlig Fremde sind", erzählt Schulleiter Stefan Becker. Wichtig sei außerdem gewesen, dass die Eltern keine Scheu haben.

Felix Seese, 17 Jahre, hat die Patenschaft für den neunjährigen Emirhan aus der Türkei übernommen. „Natürlich", sagt er, hätten ihn die Sprach- und Verständnisprobleme und „einfach die fremde Kultur" manchmal an die persönlichen Grenzen gebracht. Doch im Projekts werden gerade auch Einfühlungsvermögen und Verständnis für andere Menschen geschult – ein Muss bei den schwierigen und deprimierenden Lebensbedingungen in der GU.

Abwechslung vom Alltag in der GU

Die 18-jährige Mona Stöhr schildert „den kleinen Schock" bei den ersten Besuchen: „Es ist trist und sehr beengt, die Räume sind renovierungsbedürftig." Aber die Menschen dort, so nahm sie wahr, strahlten Wärme und Herzlichkeit aus. „Davon kann man sich wirklich eine Scheibe abschneiden!" Die elfjährige Zahra aus Afghanistan und auch ihre Familie nahmen die Gymnasiastin mit offenen Armen auf. Zahra sagt, sie freue sich jedes Mal, „wenn Mona kommt und was Tolles mit mir unternimmt".

Die Kinder sind froh über jede Abwechslung vom Alltag in der GU, enge Bindungen sind entstanden. Jutta Merwald, die Ideengeberin, ist stolz auf die Auszeichnung durch das Bundesfamilienministerium. Vor allem aber ist sie stolz auf ihre Schüler: „Sie beweisen mir jedes Mal, wie sehr sie hinter dem Seminar stehen – das macht mich glücklich."

Schule mit Courage: Mehr Infos zum Projekt „Schule ohne Rassismus" und den Aktivitäten www.gymnasium-veitshoechheim.de
Der Link zum Projekt des Monats des Bundesministeriums: www.aktion-zusammen-wachsen.de

Der Würzburger Bischof als Schirmherr des Patenschaftsprojekts?

Herrn

Bischof Dr. Friedhelm Hofmann

– persönlich –

Kardinal-Döpfner-Platz 4

97070 Würzburg

Gymnasium Veitshöchheim

Naturwissenschaftlich-technologisches und Sprachliches Gymnasium

Günterslebener Str. 45

97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470

Telefax: 0931/6194735

Veitshöchheim, den 21.01.13

Sehr geehrter Herr Bischof Hofmann,

„Wir müssen diesen Menschen hier mehr helfen", so resümierten Sie im Herbst 2011 bei Ihrem Besuch in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg und wandten sich gegen die Gleichgültigkeit im Umgang mit den Flüchtlingen.

Ihr Eintreten für Integration und ein zwischenmenschliches Miteinander bei den politisch Verantwortlichen in der Folge hat uns damals schon sehr beeindruckt. Vor allem haben wir sehr genau wahrgenommen, dass Sie sich insbesondere für die Flüchtlingskinder stark machen, als Sie sagten:

> *„Die Aufenthalte der Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft müssen unbedingt verkürzt würden. Die Menschenwürde darf nicht auf der Strecke bleiben. ... Und wir müssen die Kinder viel stärker in den Blick nehmen. Wenn Kinder mehrere Jahre in der Notunterkunft aufwachsen, haben sie Schäden davongetragen. Welches Bild prägt sich den Kindern ein, die über eine sehr lange Zeit dort leben? (MAIN POST v. 03.02.12)*

Gerade um diese Kinder geht es uns, sieben Schülerinnen und zwei Schülern des Gymnasiums Veitshöchheim. Daher wenden wir uns mit einem besonderen Anliegen an Sie, das wir Ihnen gerne im Folgenden vortragen möchten.

Unsere Schule trägt seit Oktober 2011 den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Dieser Titel ist uns mehr als ein Etikett, er ist uns Anspruch und Auftrag und wir möchten ihn gerne mit Leben füllen.

Daher haben wir uns nun in der 11. Klasse für das Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" entschieden, das von Studiendirektorin Jutta Merwald geleitet wird. Im Rahmen dieses Seminars haben wir inzwischen Patenschaften für neun Kinder aus Asylbewerberfamilien übernommen, die alle in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg leben.

Wie es die Projektbeschreibung vorsieht, machen wir die Kinder mit dem kulturellen und sozialen Leben in Deutschland vertraut und unterstützen sie nach Möglichkeit bei der Bewältigung der Anforderungen im fremden Land. Zudem helfen wir als Pate/Patin unserem Kind dabei, sich Deutsch als Fremdsprache anzueignen, und schaffen damit die Voraussetzungen für seine Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben.

Die Erfahrungen in diesem Prozess der gegenseitigen Annäherung dokumentiert jeder Teilnehmer in Wort, Bild und ggf. Ton: Das Patenkind wird vorgestellt, seine Lebenssituation einst und jetzt, seine Wünsche und Sehnsüchte. Außerdem ist nicht nur die Entwicklung des Patenkindes von Interesse, sondern auch unser Selbstbeobachtungsprozess bei der Begegnung mit dem Fremden. Ferner setzen sich die Seminarteilnehmer mit den Grundlagen und Vorgaben des Asylrechts auseinander und treten hierbei in Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Lebens.

Um überhaupt unsere Patenkinder zu finden, haben wir im letzten Sommer bereits Kontakt mit der Mönchbergschule in Würzburg aufgenommen und den von der Katholischen Hochschulgemeinde an jedem Freitag veranstalteten Spieletreff besucht. Inzwischen hat jeder von uns sein Patenkind gefunden und unterstützt es beim Erwerb der deutschen Sprache, hilft bei den Hausaufgaben und verbringt mit ihm Freizeit. Auch gemeinsame Unternehmungen wie ein Theater- und Kinobesuch oder aber eine Fahrt in den Nürnberger Zoo sind geplant.

Nun wäre es in unserem Sinne, wenn wir das Projekt ins öffentliche Bewusstsein heben könnten, damit es möglichst auch Nachahmer findet. Daher haben wir ein besonderes Anliegen, das wir Ihnen vortragen möchten: Wir würden Sie nämlich gerne als prominenten Schirmherrn für unser Seminar gewinnen. Könnten Sie sich dies vorstellen?

Es ist uns bewusst, dass es recht kühn von uns ist, an Sie persönlich heranzutreten. Aber der Gedanke, mit Ihnen an einem Strang zu ziehen, um die oft deprimierende Situation dieser Kinder etwas zu mildern, ermutigt uns dazu, dies zu tun.

Wir würden uns sehr über eine positive Reaktion Ihrerseits freuen.

In gespannter Erwartung Ihrer Antwort

grüßen Sie herzlich

alle Teilnehmer/-innen des P-Seminars
„Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich

Jutta Merwald, StDin, René Amtmann, Selina Dörr, Sofia Hassine, Daniela Herbert, Pauline Herbert, Stepahie Knorz, Janis Mandic, Felix Seese, Mona Stöhr

1 Anlage

Herrn
Bischof Dr. Friedhelm Hofmann
– persönlich –

Kardinal-Döpfner-Platz 4
97070 Würzburg

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
e-Mail:

Veitshöchheim, den 05.04.13

Sehr geehrter Herr Bischof Hofmann,

nachdem wir noch keine Rückmeldung auf unser Schreiben vom 21.01.13 von Ihnen erhalten haben, wenden wir uns heute erneut an Sie, da wir vermuten, dass Sie unser Brief bedauerlicherweise nicht erreicht hat.

Wir baten Sie darin, die Schirmherrschaft für unser Projekt „Interkulturelle Begegnungen: das Fremde & ich" zu übernehmen. Unser damaliger Brief liegt dem heutigen Schreiben noch einmal bei. Zudem haben wir einen MAIN-POST-Artikel vom 30.03.13 beigefügt, damit Sie auch einige Gesichter mit den Namen der Projektteilnehmer verbinden können.

Nun hoffen wir sehr auf Ihre Antwort.

Mit besten Grüßen

Für das Seminar

Jutta Merwald *Felix Seese* *Selina Dörr*

Bischöflicher Sekretär • Kardinal-Döpfner-Platz 4 • 97070 Würzburg

Gymnasium Veitshöchheim
Frau Studiendirektorin
Jutta Merwald
Günterslebener Straße 45
97209 Veitshöchheim

bischöflicher sekretär
der Diözese Würzburg

Datum
22. April 2013

Ihre Anfrage vom 21.01. bzw. 05.04.2013
Projekt-Seminar
"Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"

Sehr geehrte Frau Merwald,
sehr geehrte Schülerinnen und Schüler des Projekt Seminars,

im Namen von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann darf ich Sie sehr herzlich grüßen. Gerne bestätige ich den Eingang Ihrer beiden o. g. Briefe, die unser Herr Bischof mit großem Interesse und Sympathie für Ihre Aktivitäten aufgenommen hat.

Ich bitte Sie um Entschuldigung, dass Sie so lange auf eine Reaktion aus dem Bischofshaus warten mussten. Sie wissen, dass unser Herr Bischof vielen Verpflichtungen nachzukommen hat und dass ihn viele Anfragen dieser Art erreichen. So wurde Ihre Anfrage zunächst einmal weiter geleitet und ist dort offensichtlich hängen geblieben.

Wie Sie wissen, setzt sich Bischof Friedhelm im Rahmen seiner Möglichkeiten sehr für die Verbesserung der Lebenssituation von Asylbewerbern ein. Von daher begrüßt er Ihre Initiative im Projekt "Das Fremde & ich" sehr und hat große Sympathie für das Engagement der Schülerinnen und Schüler. Es ist ihm aber leider nicht möglich, Ihrer Bitte zu entsprechen und die Schirmherrschaft für das erwähnte Projekt zu übernehmen.

Bischof Friedhelm bittet Sie, sich ggf. in dieser Angelegenheit an den Diözesan-Jugendpfarrer Domvikar Thomas Eschenbacher zu wenden und ihn um Unterstützung für Ihr Projekt zu bitten (Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg; Tel. 0931/386-63120).

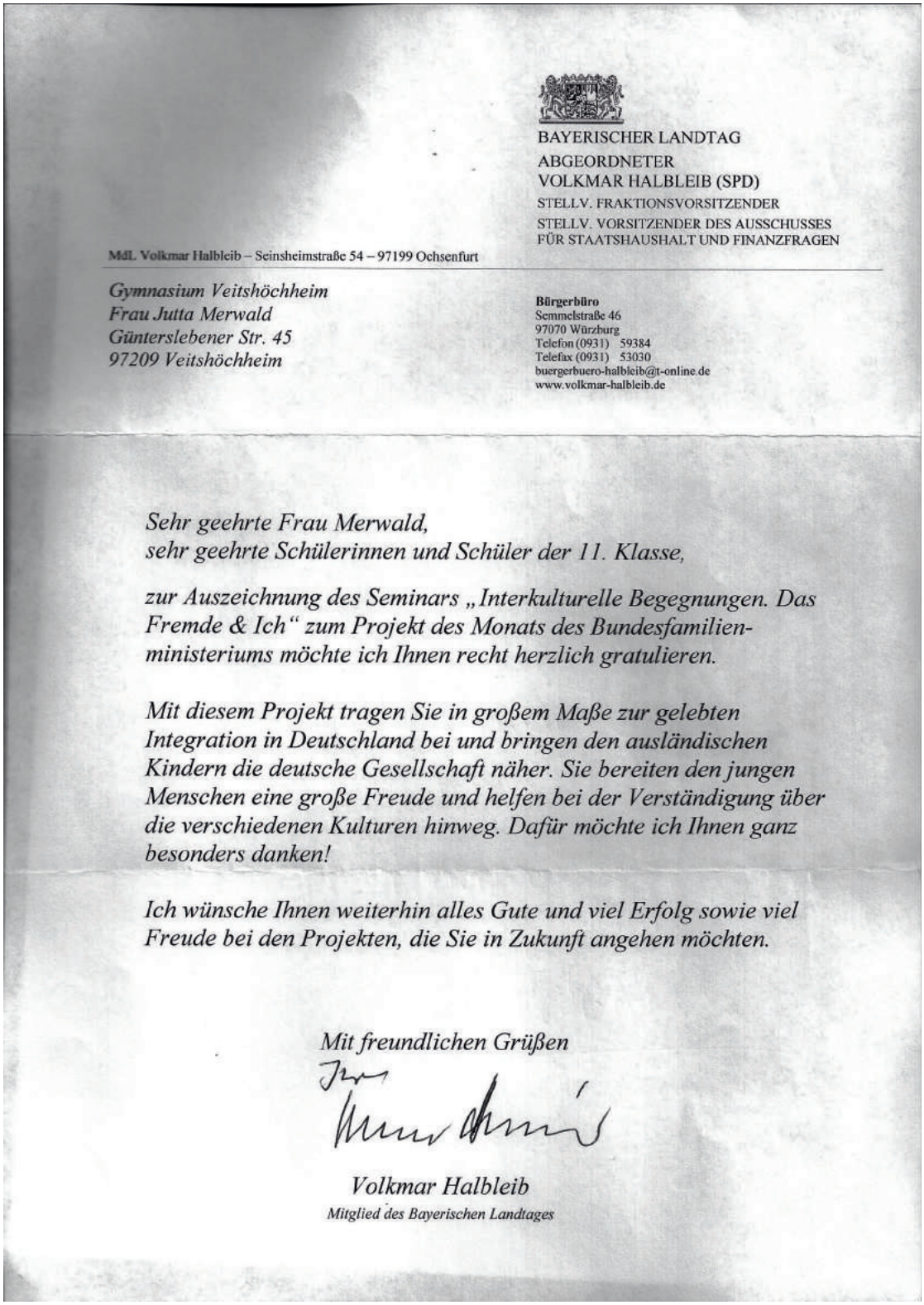
Bischöflicher Sekretär
Diakon Raban Hirschmann
Kardinal-Döpfner-Platz 4
97070 Würzburg
Telefon 0931 386 62 603
Telefax 0931 386 62 608
bischofssekretaer@
bistum-wuerzburg.de
www.bistum-wuerzburg.de

Ich bitte Sie im Namen unseres Bischofs um Verständnis. Er wünscht Ihrem Projekt einen guten Erfolg und wertvolle menschliche, interkulturelle Erfahrungen.

Mit herzlichen Segensgrüßen von Bischof Friedhelm Hofmann.

Raban Hirschmann
Bischöflicher Sekretär

Öffentliche Resonanz



BAYERISCHER LANDTAG
ABGEORDNETER
VOLKMAR HALBLEIB (SPD)
STELLV. FRAKTIONSVORSITZENDER
STELLV. VORSITZENDER DES AUSSCHUSSES
FÜR STAATSHAUSHALT UND FINANZFRAGEN

MdL Volkmar Halbleib – Seinsheimstraße 54 – 97199 Ochsenfurt

Gymnasium Veitshöchheim
Frau Jutta Merwald
Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Bürgerbüro
Semmelstraße 46
97070 Würzburg
Telefon (0931) 59384
Telefax (0931) 53030
buergerbuero-halbleib@t-online.de
www.volkmar-halbleib.de

Sehr geehrte Frau Merwald,
sehr geehrte Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse,

zur Auszeichnung des Seminars „Interkulturelle Begegnungen. Das Fremde & Ich" zum Projekt des Monats des Bundesfamilienministeriums möchte ich Ihnen recht herzlich gratulieren.

Mit diesem Projekt tragen Sie in großem Maße zur gelebten Integration in Deutschland bei und bringen den ausländischen Kindern die deutsche Gesellschaft näher. Sie bereiten den jungen Menschen eine große Freude und helfen bei der Verständigung über die verschiedenen Kulturen hinweg. Dafür möchte ich Ihnen ganz besonders danken!

Ich wünsche Ihnen weiterhin alles Gute und viel Erfolg sowie viel Freude bei den Projekten, die Sie in Zukunft angehen möchten.

Mit freundlichen Grüßen

Volkmar Halbleib
Mitglied des Bayerischen Landtages

Sponsoren gesucht!

Musterbrief, wie er an insgesamt
15 Adressaten verschickt wurde

Naturwissenschaftlich-
technologisches
und Sprachliches
Gymnasium

Günterslebener Str. 45
97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931/619470
Telefax: 0931/6194735
sekretariat@gym-vhh.bayern.de

Veitshöchheim, 21.01.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie Sie vielleicht wissen, wurden mit der Einführung des achtjährigen Gymnasiums in der Qualifikationsphase der Oberstufe sogenannte Projekt-Seminare verpflichtend. Ziel ist es zum einen, die Schülerinnen und Schüler bei der Studien- und Berufswahl zu unterstützen, zum anderen sollen sie im Kontakt mit außerschulischen Partnern ein Projekt verwirklichen.

Wir haben uns am Gymnasium Veitshöchheim für das Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" entschieden, das von Studiendirektorin Jutta Merwald geleitet wird. Im Rahmen dieses Seminars haben wir Patenschaften für neun Kinder aus Asylbewerberfamilien übernommen, die alle in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg leben. Eine genaue Beschreibung des Projekts haben wir Ihnen beigelegt.

Um unsere Patenkinder zu finden, haben wir Kontakt mit der Mönchbergschule in Würzburg aufgenommen und den von der Katholischen Hochschulgemeinde an jedem Freitag veranstalteten Spieletreff in der Gemeinschaftsunterkunft besucht. Inzwischen hat jeder von uns sein Patenkind gefunden und unterstützt es beim Erwerb der deutschen Sprache, hilft bei den Hausaufgaben und verbringt mit ihm Freizeit. Auch gemeinsame Unternehmungen des ganzen Seminars wie ein Theater- und Kinobesuch und eine Fahrt in den Nürnberger Zoo sind geplant.

Sie können sich sicher vorstellen, dass dies unsere finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Daher haben wir uns an den Lokalen Aktionsplan in Würzburg gewandt, der unser Anliegen für förderungswürdig einschätzte und uns unterstützt. Doch reicht die Zuwendung nicht aus, um sämtliche Kosten zu decken. Wir sind daher auf der Suche nach Sponsoren und würden uns freuen, wenn Sie sich entschließen könnten, uns finanziell unter die Arme zu greifen. Jeder Betrag ist willkommen und bringt uns unserem Ziel näher, die Beziehung zu den Kindern, die wir betreuen, durch zusätzliche Unternehmungen zu intensivieren. Das Geld ist gut angelegt, denn die Kinder haben es in jedem Fall verdient, dass man sich ihrer annimmt. Auch die Reaktion der Eltern zeigt uns, wie dankbar die Menschen sind, dass wir uns um ihre Kinder kümmern.

Über einen positiven Bescheid würden wir uns sehr freuen. Die Schule ist auch berechtigt, Spendenquittungen auszustellen.

Mit freundlichen Grüßen

P-Seminar Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich

Jutta Merwald, StDin, René Amtmann, Selina Dörr,
Sofia Hassine, Daniela Herbert, Pauline Herbert,
Stephanie Knorz, Janis Mandic, Felix Seese, Mona Stöhr

1 Anlage

Schuljahr 2013/14

Gehe Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt und nicht nur Staub.

Antoine de Saint Exupéry

Einladung zur Veranstaltung „Grenzen sprengen" mit Projektpaten Thomas Lurz

HERZLICHE EINLADUNG

„GRENZEN SPRENGEN" - Schwimmweltmeister Thomas Lurz
in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim

„Erkenne deine Stärken. Dann such dir deine Nische. Und dann sei in dieser Nische erfolgreich. Verdammt erfolgreich. Im Idealfall erfolgreicher als alle anderen."

Thomas Lurz, Auf der Erfolgswelle schwimmen

Liebe Eltern,

wir möchten Sie gerne an die Veranstaltung mit Thomas Lurz, dem Paten unseres Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" (SoR – SmC), erinnern, der zuletzt bei der Schwimmweltmeisterschaft in Barcelona im Sommer dieses Jahres unglaubliche Erfolge feiern konnte. Am **kommenden Donnerstag, 19.09**., lässt er uns in seinem Vortrag **„Grenzen sprengen"** hinter die Kulissen seiner außergewöhnlichen Erfolge blicken:

Wie wird man 12-facher Weltmeister und damit Deutschland erfolgreichster Schwimmer? Was war Grundlage seiner Karriere? Wie überwand er Niederlagen? Was motiviert ihn immer weiter?

Diesen und anderen Fragen stellt sich Thomas Lurz, der inzwischen auch als Motivator und Mentor Mitarbeiter des s.Oliver-Konzerns coacht, in seinem Vortrag, aber auch im Interview mit unseren Schülersprechern.

Dass einem Erfolge nicht in den Schoß fallen, man sich Ziele setzen und sie diszipliniert verfolgen muss, ein derartiges Bekenntnis zum Leistungsgedanken erscheint zu Beginn eines anstrengenden Schuljahres in besonderer Weise angebracht.

Gerade für unsere Oberstufenschüler und –schülerinnen, die zu diesem Abend geladen sind, versprechen wir uns hierdurch Orientierungshilfe und einen Motivationsschub für die kommenden Anforderungen.

Wir freuen uns sehr, auch Sie zu dieser Veranstaltung in der Aula unserer Schule begrüßen zu dürfen, und hoffen auf lebhaften Zuspruch.

Dieter Brückner, Schulleiter *Jutta Merwald, Projektleiterin SoR – SmC*

„Bevor ich aufgebe, ertrinke ich lieber!" - Projektpate Thomas Lurz am Gymnasium Veitshöchheim

Thomas Lurz SPRENGT GRENZEN - Deutschlands erfolgreichster Schwimmer motivierte Veitshöchheimer Oberstufenschüler (Vhh-News-Blog)

Veitshöchheim News Blog

Sunday, 22. september 2013

„Bevor ich aufgebe, ertrinke ich lieber!"

"Hall of fame" von The Script ertönt in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim und kündigt an, worum sich in den nächsten zwei Stunden alles drehen wird: ein Loblied auf den absoluten Leistungswillen. Durch eisernen Willen kann man alles erreichen, der Glaube an sich selbst kann Berge versetzen. Gleich darauf wird der Mann, der eben dies in Reinkultur verkörpert, von den Schülersprechern Alina Bastian und Amir Shandy angekündigt: der unterfränkische Ausnahmesportler und der erfolgreichste deutsche Schwimmer aller Zeiten - Thomas Lurz. Der zwölffache Weltmeister schafft es dann mühelos mit seinem Motivationsvortrag "Grenzen sprengen" sein Bekenntnis zur Leistung erlebbar zu machen.

Identifikationsfigur: Nur kontinuierliches Arbeiten ist der Weg zum Erfolg

Mit dem Landkreisgymnasium ist der sozial engagierte Gerbrunner schon seit Herbst 2011 als Pate des Projekts "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" in Kontakt. Nun gewährte er den Oberstufenschülern tiefe Einblicke in das Leben eines Weltklasseathleten, der sich nichts schenkt, "scheiß drauf, wie schlecht's ihm geht". Die konzentriert lauschenden Gymnasiasten, denen er diese Botschaft vermittelt, sind beeindruckt.

Die Projektinitiatorin von "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage", Studiendirektorin Jutta Merwald, verspricht sich von der Aktion für die

Jugendlichen einen gehörigen Motivationsschub für die bevorstehenden anstrengenden Wochen und Monate. Merwald: "Es ist ein Segen in unserer Region einen A-Promi vom Format eines Thomas Lurz zu haben. Er kann aufgrund seiner Authentizität Identifikationsfigur sein." Aus seinem Mund zu hören, dass nur kontinuierliches Arbeiten der Weg zum Erfolg ist, habe ungleich mehr Gewicht, als wenn der Lehrer dies mit pädagogisch erhobenem Zeigefinger anmahnt. Manch einer, der sich hinter Schutzbehauptungen, wie "das kann ich nicht" versteckt, werde sich durch sein Beispiel entdeckt sehen."

In seinem Vortrag zieht der täglich viele Stunden hart trainierende sympathische Spitzensportler, der sofort einen Zugang zu seinem Publikum findet, dann auch alle Register: Die Schüler erfahren, wie er überhaupt zum Schwimmen gekommen ist und weshalb er nicht weiter Fußball gespielt hat. Mit sieben Jahren hat er nämlich bei einem Schwimmwettkampf die erste Medaille bekommen und sich gesagt: "Bleib beim Schwimmen, da gibt's Medaillen zugewinnen. Die gab's beim Fußball nie.“ Und wenn für den Zehn-Jährigen der Schultag morgens um sechs Uhr mit der ersten Trainingseinheit begann, dann war das keineswegs immer die reine Lust: "Der Kumpel in der Schule neben mir hat nie gewusst, warum ich so müd' bin." Doch um es bis an die Weltspitze zu schaffen, ist "kontinuierlich gute Arbeit" gefragt.

Kein Riesentalent

Dabei ist der Profischwimmer des SV 05 Würzburg, wie er von sich sagt "kein Riesentalent", "kein Michael Phelps", als "untalentiertesten Schwimmer der Nationalmannschaft" hat man ihn sogar einmal bezeichnet. Inzwischen hat er schon schwimmend die ganze Welt umrundet.

Das heißt: 3500 Kilometer pro Jahr schwimmen, wenn man Weltmeister werden will. Da sind weder die Weihnachtstage noch die Geburtstage trainingsfrei. Und wenn man erfährt, dass von elf Trainingseinheiten acht keinen Spaß machen, dann fragt man sich: Was treibt diesen Menschen an? Es ist der absolute Glaube an das gesetzte Ziel und dafür heißt es, niemals aufgeben, immer weiter kämpfen, gerade auch dann, wenn man Niederlagen erlebt.

Und Thomas Lurz hat sie erlebt, etwa 2004, als er bei seiner ersten Olympiade in Athen gerademal den 22. Platz über 1500 m Freistil schaffte. Und da gibt er offen zu: "Ich hab geheult nach den Olympischen Spielen in Athen, ich war fertig." Doch die Enttäuschung konnte seinen Siegeswillen nicht brechen. Im Gegenteil: Im

Dezember des gleichen Jahres schafft er es in Dubai mit nur 1 Sekunde Vorsprung im Alter von 25 Jahren zum ersten Mal Weltmeister zu werden.

Erfolgreich trotz extrem harter Bedingungen

Und dabei heißt es für einen Freiwasserschwimmer wie Thomas Lurz im Open Water mit extrem harten Bedingungen zurechtkommen zu müssen: Man schwimmt in kaltem und dreckigem Wasser und wird nicht selten von gefährlichen Tieren wie Schlangen, Quallen und Haien begleitet. All das hält ihn nicht davon ab, sich durchzubeißen, ob im Einlauf der Kanalisation im chinesischen Shantou oder in der starken Strömung und den großen Felsen im Hudson River oder bei der WM in Melbourne, wo er mit vielen Feuerquallen in Berührung kam. "Man muss den Weg gehen, der zwickt, der wehtut." so lautet sein Erfolgsgeheimnis. Es ist aber nicht nur das „Glück des Tüchtigen", wie es Lurz nennt, sondern auch die individuelle Cleverness und das taktische Ausnützen von Situationen und Chancen. Zum Amüsement des Publikums schildert er freimütig, wie man Rivalen ins Abseits manövriert und sich den entscheidenden Vorteil auf den Titel sichert.

Erfolgreichster deutscher Schwimmer aller Zeiten

Doch dass mit jedem Titel der Druck wächst, ist dem Rekordschwimmer durchaus bewusst: „Man ist irgendwann der Gejagte und man muss noch eins drauflegen, um wieder Weltmeister zu werden."

Dabei geht es ihm nicht um das große Geld, das man in Deutschland im Unterschied zu Russland und China ohnehin in seiner Disziplin nicht verdienen kann. Und Lurz nennt freimütig Zahlen: mit 4.000 Euro für einen Europatitel, 8.000 Euro für einen Weltmeister und 15.000 Euro für einen Olympiasieg wird klar, dass dies die tägliche Schinderei davor über die Leistungsgrenzen hinaus nicht ansatzweise aufwiegt.

Immer das Beste geben

Es herrscht konzentrierte Stille, so eindringlich vermittelt Lurz die Grundlagen seines Erfolgsrezepts: "Wer sich keine Ziele setzt, kann sich nicht motivieren. Wer nicht motiviert ist, kann nicht kontinuierlich das Beste im Training und Wettkampf geben." Wer nicht kontinuierlich sein Bestes gebe, könne langfristig nicht erfolgreich im Leistungssport sein. Lurz: "Der absolute Erfolgskiller ist die eigene

Bequemlichkeit. Ausreden sind immer schlecht. Man kann alles schaffen, wenn man gewillt ist." Nun ist es an den Schülern diese Grundsätze auf ihr eigenes Leben zu übertragen und den Appell des Extremsportlers anzunehmen: "Ihr müsst Euch motivieren. Wenn ihr keine Ziele habt, braucht ihr auch nicht aufzustehen."

Über Aufgeben oder Durchhalten – so das Resümee von Thomas Lurz – entscheidet zu 99,9 % der Geist. Und das ist nicht nur im Sport so.

Aufgeben ist keine Option

Gewürzt mit Anekdoten aus Wettkampfsituationen und dem Schwimmeralltag gelang es Lurz allen bewusst zu machen, dass Aufgeben keine Option ist; bevor er aufgebe, ertrinke er lieber. Dass die Motivationskraft dieser Botschaft angekommen war, bewies der lang anhaltende Beifall nach dem fast einstündigen Vortrag. Dank des Zuschusses von Elternbeirat und Förderkreis war die Veranstaltung für die Schüler kostenfrei.

Darüber hinaus stellte sich Lurz den Schülersprechern im nachstehenden Interview.

„Ein Couchpotato ist für mich … keine Option.“ – Thomas Lurz im Interview mit den Schülersprechern Alina und Amir

Amir: Wir möchten unser Interview nicht wie üblich mit Fragen beginnen, sondern bitten Sie, einige Satzanfänge zu vervollständigen. Kann’s losgehen?

Lurz: Klar.

Amir: … Ein Couchpotato ist für mich ...

Lurz: ... keine Option.

Alina: Besser als Schwimmen ist ...

Lurz: …vieles

Amir: Kein Verständnis habe ich für...

Lurz: ….sich gehen lassen

Alina: …Viel Erfolgt tut…

Lurz: … gut

Amir: Wenn ich 25 Kilometer schwimme, fühle ich mich ...

Lurz: ...total beschissen

Alina: Sie haben erzählt, dass man sich immer selbst motivieren muss. Meine Fragen ist: Leistungsmotivation, die Sie als Voraussetzung für den Erfolg sehen, also der Ehrgeiz absolute Höchstleistungen zu bringen, ist der Ihnen angeboren?

Lurz: Glaube ich schon, zu gewissem Grad. Aber nicht jeder muss Weltmeister werden. Jeder muss sich seine individuellen Ziele stecken und versuchen, diese zu erreichen. Was immer dies auch ist, ist völlig egal. Dies muss jeder für sich selbst ausmachen und dann Gas geben.

Amir: Und welche Methoden haben Sie, um Ihre Motivation dauerhaft hochzuhalten?

Lurz: Das sind natürlich die Erfolge und die Ziele. Ich habe die Wettkämpfe und die Medaillen. Dies macht mir Spaß, auf dem Siegerpodest zu stehen und zu wissen, dass das ganze Jahr was man gemacht hat richtig war. Dies ist der Lohn der harten Arbeit. Und natürlich macht es auch immer Spaß, erfolgreich zu sein. Sobald man einmal Erfolg gehabt hat, möchte man es wieder haben.

Alina: Wer brachte Ihnen dieses Verhalten bei, diese Einstellung niemals aufzugeben?

Lurz: Ich muss schon sagen, auch meine Eltern, schon von ganz klein auf. In einer gewissen Art und Weise ist es Erziehung. Deswegen bin ich ihnen eigentlich auch dafür sehr dankbar.

Amir: Was ich mir auch schwer nachvollziehen kann, ist Folgendes: Wir haben gesehen, dass bei so einem Rennen im Freiwasser auch Sachen dabei sind, die echt gefährlich sein können. Sie haben von Schlangen, Quallen und sogar von Haien berichtet. Wie kann man weiterschwimmen, wenn man mit einer Qualle in Berührung kommt?

Lurz: Ja das ist richtig. Es gibt manche Quallen, die tun richtig brennen. Da ist es auch, wie schon erwähnt: Es gibt immer Schmerzen, das was nicht funktioniert, Unwägbarkeiten. Letztendlich gewinnt der, der sich hier durchkämpft.

Alina: Sie haben von den Extremsituationen im Wettkampf gesprochen wie dem kalten Wasser. Lähmt das nicht die Motorik? Und wie bereitet man sich auf so extreme Bedingungen vor?

Lurz: Das ist zum Beispiel ein Faktor, der wirklich sehr, sehr schwer ist. Man kann sich nur bedingt darauf vorbereiten. In London waren eigentlich 18 Grad so angebracht, die letzten 15 Jahre hatte es so 18, 19 Grad gehabt. Letztes Jahr glücklicherweise 21. Ich bin ab Mai im Dallenbergbad geschwommen, das ist natürlich beheizt. Es war schon wirklich hart. Kaltes Wasser ist schwer. Theoretisch das einzigste, was wirklich hilft, ist in dem Fall zuzunehmen.

Amir: Wie schafft man es während eines Wettkampfes auch noch Kalorien aufzunehmen, um fit zu bleiben? 19mal haben Sie sich während des 25km-Rennens in Barcelona verpflegt. Wie geht das

Lurz: Also auf der einen Seite habe ich Energieriegel dabei, also power packets, ja, die hat man im Anzug drin stecken wie beim Triathlon und beim Laufen. Zum andern muss man vorher schon gut trinken, so Kohlehydratgetränke. 25 km – das ist so lang, dass man eigentlich im Normalfall die letzte halbe Stunde, bei mir waren es schon die letzten eineinhalb Stunden, Cola trinkt, weil Coca Cola sehr viel Zucker beinhaltet und man dadurch relativ schnell Energie bekommt. Oft trinkt man das nur in der letzten viertel Stunde, aber ich konnte das Kohlehydratgetränk nicht mehr trinken. Mir war's total schlecht und da habe ich nur noch Cola getrunken. Und von dem Zeitpunkt an ging's mir viel besser. Ich hab's besser vertragen. Mein Magen hat's besser vertragen, da muss man natürlich oft anhalten, damit man immer wieder nachschürt. Wie man einen Ofen, wo Holz drin ist, immer wieder nachschüren muss, damit's brennen kann. Cola ist da eigentlich gut. Man muss auch dazu sagen: Die Strecke muss dann auch dementsprechend lang sein, also kein zwei Kilometer Joggen draußen und Cola trinken, das ist nicht drin.

Alina: Sie trainieren jetzt seit Sie zehn Jahre alt sind sehr hart. Hatten Sie mal Momente, wo Ihnen alles egal, wo Aufhören im Raum stand?

Lurz: Ja, doch, Athen 2004 war sehr schwer für mich. Auch im Jugendalter, wobei ich da sagen muss, meine Eltern haben mich doch schon immer sehr, sehr unterstützt und dementsprechend

auch manchmal angetrieben, wofür ich eigentlich im Nachhinein sehr, sehr dankbar bin. Aber doch ich hatte schon so Zeitpunkte, wenn man Rennen verliert und man denkt, wofür macht man das. Aber genau das ist der Schlüssel zum Erfolg - da weiterzumachen, weil Niederlagen erlebt jeder, aber trotzdem weiterzumachen, das ist es.

Amir: Sie haben auch schon ein bisschen von Ihrer Schulzeit erzählt. Der Kanzlerkandidat Peer Steinbrück ist im Laufe seiner Schulzeit zweimal durchgefallen. Jetzt würde ich von Ihnen gerne einmal wissen: Was für ein Schüler waren Sie?

Lurz: Durchgefallen bin ich - toi toi toi - nicht. Für mich war die Note 3 schon sehr, sehr gut, 4 war eigentlich auch noch O.K. 5er war natürlich schlecht, ist klar. Außer in Sport da war ich gut, na ist logisch. Da war ich wahrscheinlich der Beste. Ich war schon bemüht, auch dann später im Studium ... Ich war ein Musterschüler in dem Sinn, dass ich eigentlich keinen großen Blödsinn gemacht habe. Wir haben schon unseren Spaß gehabt, klar, das gehört dazu, aber es war nicht so, dass ich je in meinem Leben einen Verweis gehabt hab'.

Alina: Welche Lieblingsfächer hatten Sie in der Oberstufe?

Lurz: Das ist schwer (lacht). Na, Sport ... Ausgesprochene Lieblingsfächer, wo ich sagen kann, das war super, hatte ich nicht. Das war auch im Schwimmen nicht so. Ich bin nicht zum Training und habe gesagt, das macht mir jetzt unheimlich Spaß zu schwimmen. Wettkämpfe haben mir schon Spaß gemacht, aber ich hab' nie gesagt: Das ist jetzt mein absolutes Hobby.

Amir: Nun sind wir alle in der Oberstufe, noch dazu im G8 und wir haben schon alle den bangen Blick, wenn wir an die nächsten anstrengenden Wochen denken. Wie viele Stunden haben Sie in der 11./12. Klasse neben der Schule trainiert?

Lurz: Egal ob ich Abitur gemacht hab' oder Diplomarbeit geschrieben hab; ich hab' trotzdem vor der Schule und nach der Schule ganz normal trainiert. Es gibt immer einen Weg es zu schaffen, man muss nur fleißig sein. Man muss sich einen Plan zurechtschmieden, bald genug damit anzufangen und dann zielstrebig darauf zu lernen und das sich dann gut einteilen. Man darf nicht in Hektik und Panik verfallen, sondern wissen: Heute mach' ich das, morgen mach' ich das, dann Pause. Auch im Sport einen Trainingsplan aufzubauen ist das A und O.

Alina: Welche Ziele haben Sie sich als Schüler gesetzt?

Lurz: Als Schüler wollt ich durchkommen, das war mein Ziel.

Amir: Was haben die Mitschüler dazu gesagt? Waren Sie in einer festen Clique oder hatten Sie vor allem Neider?

Lurz: Nee, es war eigentlich in der Schule ganz gut, weil ich natürlich sehr sportlich war. Bei den Jungs hat das schon gepasst. Ich hab mich immer gut verstanden mit allen. Es war nicht so, dass ich ein Außenseiter war. Im Gegenteil: Ich hatte schon meine Freunde und die habe ich bis heute zum Teil noch. Es hat schon Spaß gemacht, in die Schule zu gehen und seine Freunde zu treffen,

das habe ich später so ein bisschen vermisst. An der Uni war es dann schwieriger. Ich habe etwas länger studiert als acht Semester und irgendwann hatte ich dann mehr Kontakt zu den Professoren als zu meinen Kommilitonen.

Amir: Als Sie Schüler waren, sind Sie da auch mal so feiern gegangen, dass Sie am nächsten Tag eben nicht um sechs Uhr früh aufstehen konnten, weil Ihnen der Schädel gebrummt hat?

Lurz: Ich hatte lange Jahre, bevor mein Bruder mein Trainer wurde, einen Trainer aus der Sowjetunion, also aus Russland, der war damals auch schon sehr erfolgreich bei den Olympischen Spielen. Der hat uns immer eines gesagt: Ihr könnt feiern, ist kein Thema, aber wenn ihr feiert, seid ihr trotzdem beim Training um sechs. Wenn ihr nicht beim Training seid, dann seid ihr Schlappschwänze. Und so blieb uns gar nichts anderes übrig. Wir haben natürlich im Trainingslager auch mal gefeiert und auch nach dem Abitur, kann ich mich erinnern. Aber ganz ehrlich: Ich hab das Training nie ausfallen lassen, es hätt' sich eh nicht rentiert, weil es uns der Trainer dann doppelt und dreifach gegeben hätte; wobei ich sagen muss, ich vom Typ her nicht jemand bin, der sonderlich viel feiert. Ich hab mir immer gesagt: OK, wenn ich hier weggehe, war für mich schon ein Problem, mich irgendwo anzustellen, an der Disco, wo ich eigentlich gar nicht rein will. Außerdem gibt's die Disco jeden Freitag, jeden Samstag, da ändert sich nichts dran. Aber jetzt bin ich noch jung, jetzt kann ich im Sport, wenn ich fleißig bin, noch etwas erreichen, was ich später nicht mehr kann. Also ich bereits' die Welt, ich seh' was anderes und das war für mich schon immer ein Motivationsgrund zu sagen, bevor ich jetzt abends weggehe, das ist OK, aber letztendlich verpass ich da nichts.

Alina: Nun haben Sie bei der Schwimm-WM in Barcelona wieder gründlich abgeräumt: Vier Starts – vier Medaillen, die Goldmedaille über die 25 km, knapp 5 Stunden waren Sie im Wasser. Wie bereitet man sich mental auf so eine mörderische Strecke vor?

Lurz: Wenn man das das erste Mal schwimmt, weiß man nicht so recht, was da auf einen zukommt. Man hat zwar viel Erfahrung und kann es sich ungefähr vorstellen. ... Ich hatte einen Höllenrespekt vor den 25 Kilometern. Letztendlich ist es wieder so ne typische Erfahrung, dass man eigentlich nicht aufhören darf und irgendwann alles mal endet. Während der 25 Kilometer habe ich nach Kilometer 10 und 20 gedacht , ich sterb', es geht nicht. Und da sieht man wieder einmal, dass vieles vom Kopf gelenkt wird. Und nach Kilometer 20 ging's mir dann wieder gut. Dann sieht man so langsam das Ende, dann konzentriert man sich wieder und dann passt's wieder. Deswegen: Der Körper kann viel, meistens ist es der Kopf, der aufgibt.

Alina: Nun schaffen Sie es ja zusätzlich zu Ihrem Trainingsalltag auch noch andere Projekte anzugehen. So haben Sie die Thomas-Lurz-Sportstiftung gegründet. Welche Ziele verfolgen Sie damit?

Lurz: Die Stiftung ist für den Behindertensport. Ich glaube, es ist wichtig, wenn man viele Jahre im Sport gesund war - Gesundheit ist das A und O - und erfolgreich war ... Man möchte etwas zurückgeben. Es ist wichtig, dass man etwas zurückgibt, wenn man viele Jahre im Sport gesund war ...

Amir: Was hat es mit dem BGM-Programm (Betriebliches Gesundheitsmanagement - Top-Fit für Top-Leistung) auf sich? Meinen Sie die Schülerschaft einer Schule könnte so etwas auch gut vertragen?

Lurz: Mit Sicherheit. Sport - einmal unabhängig vom Leistungssport - ist sehr, sehr wichtig. Bewegung tut unserem Körper sehr gut. Wir müssen uns bewegen. Wir haben nur eine Gesundheit, ist sie kaputt, ist sie kaputt. Deswegen ist Rauchen schon mal schlecht. Ganz, ganz wichtig: Treibt kein Schindluder mit Eurem Körper.

Man muss keine 25 Kilometer schwimmen, das ist auch nicht gesund. Aber man muss kontinuierlich Sport treiben, was einem Spaß macht, auf die Ernährung achten. Weil natürlich heutzutage muss

man sagen mit dem Handy und den ganzen Spielen, Playstation und so weiter, man doch gerne zuhause sitzt. Deswegen ist Bewegung und Ernährung das A und O, weil das ist Euer Körper, das ist Euer Kapital, den habt ihr auch nur einmal, geht der kaputt, ist es schlecht. Den kann man nicht mehr austauschen. Deswegen achtet drauf und bewegt euch viel, dann habt ihr auch lange Zeit davon etwas.

Alina: Heißt es dann, dass Schwimmen, wie Sie es ausüben, auch immer noch gesund ist?

Lurz: Da kommt es natürlich an eine Grenze. ... Wenn ich zum Arzt gehe und mich durchchecken lasse, außer dass das Herz etwas groß ist, das muss man wieder abtrainieren ... Das ist auch wichtig, im Großen und Ganzen ist es schon gut ...

Alina: Sie sind auch inzwischen Coach beim Unternehmen s. Oliver, sprechen vor Führungskräften. Wie muss man sich das vorstellen? Was machen Sie da genau?

Lurz: In dem Fall ist es so, dass die Führungskräfte eine Ausbildung durchlaufen mit verschiedenen Themen und Schwerpunkten, wo Motivation und Leistungsdruck dazu- gehört. Es sind viele Dinge und Synergien, die man aus dem Leistungssport auch übertragen kann, das ist ein Hauptbestandteil.

Amir: Welche Ziele haben Sie noch in der Zukunft?

Lurz: Ja, natürlich irgendwann einmal wird's natürlich auch einen Beruf geben und da ist mir schon wichtig, auch Erfolg zu haben.

Alina: Das heißt, wo sehen Sie sich in 20 Jahren?

Lurz: 20 Jahre (lacht) - schau mer mal. So weit habe ich jetzt noch nicht gedacht, sicherlich ne Familie, klar, das ist schon wichtig. Gesund zu bleiben ist wichtig und beruflich ... Ich würde natürlich schon sehr gerne in meiner Heimat bleiben. Würzburg ist mein Zuhause, es ist zwar keine Großstadt, aber trotzdem schon irgendwie schön. Von daher wäre es schön, wenn ich hierbleiben könnte. Muss man mal schauen.

Amir: Am 6. Oktober sind Sie schon wieder zum Open Water World Cup in Hongkong, am 13. Oktober in Shantou, am 23. Oktober haben Sie dann einen Messeauftritt in Nürnberg - wie schaffen Sie diese ständigen Wechsel?

Lurz: Das ist schon mal gut, das habe ich zwar im Kalender, aber noch gar nicht so dran gedacht. Seit Barcelona hatte ich noch keinen Tag frei, das muss man auch mal so sehen, schwierig ... aber auf der anderen Seite muss man das alles auch wahrnehmen, das ist wichtig, auch für später. Auch da gilt's fleißig zu sein. Es sind sehr, sehr viel Termine, muss man machen, sollte man machen. Ist nicht einfach, weil die Zeit zum Ausruhen braucht man schon. Man muss es auch da gut planen, das ist das Wichtigste, dann geht das auch, wobei es manchmal echt schwierig ist ...

Amir: Unsere Zeit ist allmählich zu Ende. Herr Lurz, Sie haben noch drei Wünsche frei. Was wünschen Sie sich?

Lurz: Für Euch oder generell?

Amir: Das müssen Sie entscheiden.

Lurz: Ich wünsche für Euch, dass Ihr alle einen guten Abschluss macht, damit Ihr dann später Eurem Beruf oder Eurem Studium nachgehen könnt. Seid fleißig und gesund ist wichtig, ernährt Euch gesund und bewegt Euch. Und dann wünsch' ich Euch für die Zukunft alles Gute und bleibt

am Ball und - wie gesagt – wenn's mal schwere Zeiten gibt, denkt dran, es gibt andere, die haben es noch schwerer und dann fällt's auch ein bisschen einfacher.

Alina: Wir bedanken uns sehr für das coole Interview!

Alina Bastian, Thomas Lurz, Amir Shandy

Einmal eine Goldmedaille in Händen zu halten und ein Autogramm vom zwölffachen Weltmeister zu bekommen, der nach einhelliger Aussage der Schüler „echt cool rüberkam", das war zum Abschluss dann für jeden ein ganz besonderer Kick.

veröffentlicht in: Bildung Gymnasium Community: Lebens- und liebenswertes Veitshöchheim von Dieter Gürz

Informationen über den missio-Truck der „Aktion Schutzengel"

Der missio-Truck im Überblick

Zielgruppe:
Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8,
Jugend- und Erwachsenengruppen

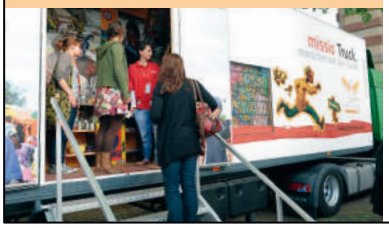
Kostenbeteiligung:
In der Regel 150 Euro pro Veranstaltungstag

Gruppengröße:
Bis 32 Personen pro Klasse und Einheit

Pädagogische Begleitung:
Der missio-Truck wird von einer geschulten Person begleitet

Technische Voraussetzungen:
- Die Anfahrt erfolgt in der Regel einen Tag zuvor.
- Maße des Trucks: 2,55 (B) x 19,70 (L) x 4,00 (H) m.
- Radabstand: 2,20 m vom Bordstein.
- Bereitstellung eines 380V/32A-Stromanschlusses. (Ein Verlängerungskabel von 100 m Länge wird mitgeliefert.)
- An kalten Tagen ist zusätzlich ein Stromanschluss mit 220V notwendig.
- Das Gesamtgewicht liegt bei 18 Tonnen, verteilt auf 10 Räder.
- Wendkreis ca. 30 m.

Einsatzort:
Der Truck kann zum Beispiel auf einem Schulhof, einem Marktplatz, in der Fußgängerzone oder auf einer trockenen Wiese eingesetzt werden.
Die Standfläche muss eben sein.



Der missio-Truck ist im Rahmen der Aktion Schutzengel „Für Familien in Not. Weltweit." unterwegs.
Die missio Aktion Schutzengel hilft Menschen, neue Hoffnung für ihre Zukunft nach der Flucht zu finden.

Weitere Informationen:
www.aktion-schutzengel.de

Partner:
Verein Niedersächsicher Bildungsinitiativen e.V.
www.vnb.de

Weitere Informationen und Buchung:
missio
Internationales Katholisches
Missionswerk e.V.
Alexandra Götzenich
Goethestraße 43
52064 Aachen

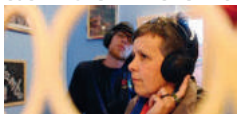
Tel. 0241/75 07-294
truck@missio.de

www.missio-truck.de

Fotos: Harald Oppitz

Best.-Nr.: 600 186

menschen
auf der flucht



Eine multimediale Ausstellung
für Jugendliche und Erwachsene

Aktion Schutzengel
Für Familien in Not. Weltweit.

Aktion Schutzengel
Für Familien in Not. Weltweit.

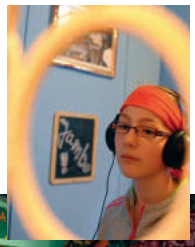
Worum geht es?

Millionen Menschen fliehen weltweit vor Krieg, Verfolgung, Trockenheit, Katastrophen, Perspektivlosigkeit und Hunger. Dennoch ist das Schicksal der Mehrheit von Flüchtlingen weit entfernt vom Alltag der meisten Jugendlichen in Deutschland.

Am Beispiel von Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo werden die Besucherinnen und Besucher durch die multimediale Ausstellung im missio Truck für die Ausnahmesituation Flucht und Vertreibung sensibilisiert.

Die Ausstellung stellt beispielhafte Dienste kirchlicher Partner in den betroffenen Regionen vor: Soforthilfe, Empowerment, Traumaarbeit, Inklusionsförderung. Sie stellt die Lebensleistung von Flüchtlingen vor, auch in widrigen Lebensumständen Würde zu bewahren, und die eigene Entwicklung in die Hand zu nehmen. Konkrete Beispiele der Solidarität mit Flüchtlingen werden vorgestellt.

» *Fliehen müssen stellt das Leben auf den Kopf und zieht den Boden unter den Füßen weg.* «



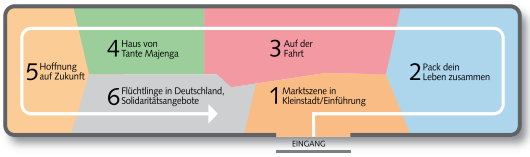
Methoden und Medien

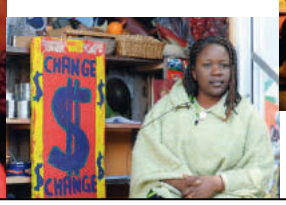
Acht beispielhafte Biographien stehen für das Schicksal von Flüchtlingen und Vertriebenen im Ostkongo. Nach einer Einführung beginnt die Ausstellung mit einem Computerspiel, in dem die Besucherinnen und Besucher die Fluchtgeschichte eines Flüchtlings an Spiel- und Hörstationen nacherleben. Die Ausstellung wird ergänzt durch Objekte, Texttafeln und Mitmachangebote.

Die Führung durch die Ausstellung erfolgt paarweise und einzeln. Karten mit QR-Codes leiten die Besucherinnen und Besucher durch die verschiedenen Stationen der Fluchtwege.

Stationen der Ausstellung

Sechs thematisch gestaltete Räume bilden, eingebaut in einen LKW, die Ausstellung „Menschen auf der Flucht"





Bezüge zum Unterricht

Vor oder nach dem Ausstellungsbesuch regen wir an, durch anschlussfähige Themen aus den schulischen Rahmenplänen die Inhalte zu vertiefen.

Anschlussthemen sind beispielsweise:
- Flucht und Migration in Ostafrika,
- Ressourcenkonflikte als Fluchtursache: Mein Handy und der Kongo,
- Empowerment und Kommunikation in Grenzerfahrungen,
- Grundbedürfnisse, Menschenrechte, Flüchtlingsschutz.

Fächerübergreifender Unterricht und Projekttage eignen sich dazu besonders gut. Wir empfehlen, mit Initiativen und Organisationen der Flüchtlingsarbeit zu kooperieren.

Eine ausführliche Liste sowie Unterrichtsbausteine finden Sie auf unserer Internetseite **www.missio-truck.de.**

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Einladung an die Elternschaft

Gymnasium Veitshöchheim

E I N L A D U N G

zum Besuch des missio-Trucks
mit der Ausstellung „Menschen auf der Flucht"

am 15.10.13, 18.30 h – 20.00 h
und **am 16.10.13, 9.45 h – 11.00 h**

Sehr geehrte, liebe Eltern,

jedes Jahr sind Millionen von Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, Kriegsterror, Hunger und Naturkatastrophen. Denken wir nur an die etwa zwei Millionen Syrer, die infolge des Bürgerkriegs ihr Land verlassen mussten, oder – von beklemmender Aktualität – an die schrecklichen Bilder aus Lampedusa.

Das Schicksal der Flüchtlinge berührt viele unserer Jugendlichen oftmals nur am Rande, da es von ihrer Lebenswirklichkeit zu weit entfernt ist.

Um uns allen den Blick für das Elend von Flucht und Vertreibung zu schärfen, haben wir den missio-Truck des Katholischen Missionswerks mit der multimedialen Ausstellung „Menschen auf der Flucht" vom **14. – 16.10.13** zu uns eingeladen. Ziel der Ausstellung ist es, am Beispiel von acht Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo für die Ausnahmesituation Flucht zu sensibilisieren. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 8, 9 und 10 werden die Gelegenheit haben, an verschiedenen Spiel- und Hörstationen eine Flüchtlingsbiographie im Missio-Truck unmittelbar nachzuerleben. Zudem wird die Ausstellung durch Objekte, Texttafeln und Mitmachangebote bereichert. Überdies thematisiert sie die Hilfsangebote verschiedener kirchlicher Kräfte. Weitere Informationen finden Sie bei Bedarf auf der Website www.missio-hilft.de.

Damit auch Sie sich eine genaueres Bild von der Gesamtproblematik verschaffen können, laden wir Sie ebenfalls zu einem Besuch dieser gewiss nicht alltäglichen Ausstellung ein. Der missio-Truck wird am **Dienstagabend, 15.10.13**, von **18.30 – 20.00 h** und **Mittwochvormittag, 16.10.13, von 9.45 – 11.00 h** auf dem Sportgelände unserer Schule für Sie geöffnet sein. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Gelegenheit fänden, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Herzliche Grüße

Dieter Brückner, Schulleiter *Jutta Merwald, SoR-SmC-Projektleiterin*

Veitshöchheim, 03.10.13

„Fliehen müssen stellt das Leben auf den Kopf …" – Der "Missio-Truck" der Aktion Schutzengel

Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist,
wie sie ist. Es wär' nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.

Farin Urlaub

Im bequemen Fernsehsessel Bilder zu sehen, die Millionen von Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, Kriegsterror, Hunger und Naturkatastrophen zeigen, ist das Eine; das Leid allenfalls ansatzweise nachfühlen zu können das ganz Andere.

Zu Beginn dieses Schuljahres, im Oktober 2013, hatten unsere Schülerinnen und Schüler der 8., 9. und 10. Jahrgangsstufe die Gelegenheit, ihren Blick für das Elend von Flucht und Vertreibung zu schärfen. Es war eine geradezu fatale Koinzidenz, dass wir gerade zu der Zeit den missio-Truck des Katholischen Missionswerks mit der multimedialen Ausstellung „Menschen auf der Flucht" zu uns eingeladen hatten, als die beklemmenden Bilder aus Syrien über unsere Bildschirme flackerten: Etwa zwei Millionen Syrer mussten infolge des Bürgerkriegs ihr Land verlassen. Erst kurze Zeit zuvor, am 3. Oktober, hatten uns die schrecklichen Bilder vor einer kleinen italienischen Insel erschüttert, die inzwischen zum Synonym einer verfehlten europäischen Flüchtlingspolitik geworden ist: Wir wurden Zeuge eines Massensterbens vor Lampedusa. Mindestens 360 afrikanische Flüchtlinge, Männer, Frauen und Kinder, die sich aus den Kriegswirren in Libyen aufgemacht hatten, waren in einer Nacht ertrunken.

Und wir? Gewiss – wir sind betroffen von der humanitären Katastrophe, nicht selten aber auch geneigt, sehr leicht und sehr schnell umzuschalten – auf den anderen Kanal. Das Schicksal der Flüchtlinge berührt viele unserer Jugendlichen oftmals nur am Rande, da es von ihrer Lebenswirklichkeit zu weit entfernt ist und wir Erwachsene es im Austausch mit ihnen zu wenig zum Thema machen.

Doch gerade das ist wichtig, zumal wir inzwischen enge Kontakte zu Flüchtlingen in unserer Nachbarschaft aufgebaut haben. Sie leben in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Veitshöchheimer Str. 100. Welche Traumata sie erlebt haben, bis sie dort gestrandet sind, und worunter sie noch immer leiden, das kann kaum einer von uns ermessen. Selbst unseren Oberstufenschülerinnen und –schülern, die im Rahmen des Projekt-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: das Fremde & ich" für neun Flüchtlingskinder Patenschaften übernommen haben, gelang es nicht immer, die Hintergründe der Schicksale zu beleuchten. Zu tief sind die Verwundungen, die das Fluchterlebnis geschlagen hat, zu groß die Furcht, sich in all seinem Leid dem Gegenüber zu öffnen.

Mit dem missio-Truck des Katholischen Missionswerks (www.missio-hilft.de) bot sich uns als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" die Gelegenheit, einmal mehr an dem von uns erklärten Ziel arbeiten: eine Kultur des Hinschauens zu etablieren; in diesem Fall: den Blick zu schärfen für das Elend von Flucht und Vertreibung. Der Truck beherbergt die multimediale Ausstellung „Menschen auf der Flucht" und macht am Beispiel von acht Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo die Ausnahmesituation Flucht fühlbar. Ein Angebot übrigens, für das wir nicht nur die Eichendorff-Schule, sondern auch das Egbert-Gymnasium in Münsterschwarzach gewinnen konnten. Auch hier war den Verantwortlichen daran gelegen, ihre Schülerinnen und Schüler für das Schicksal der Flüchtlinge zu sensibilisieren. Die Diözesanstelle Würzburg, allen voran die Pastoralreferentin Christiane Hetterich, hatte uns ermöglicht, die mobile Ausstellung für unsere Schule kostenfrei nach Unterfranken zu holen.

Doch nicht nur die Jugendlichen sollten die Gelegenheit haben, an verschiedenen Spiel- und Hörstationen Flüchtlingsbiographien im Missio-Truck unmittelbar nachzuerleben. Vielmehr wollten wir auch die Eltern im echten Wortsinn mit ins Boot holen. Sie sollten sich ebenfalls ein Bild machen können von dem, womit sich ihre Kinder am Vormittag auseinandergesetzt hatten. Und etliche Eltern kamen tatsächlich – oftmals in Begleitung ihrer Kinder, die von den Erfahrungen am Vormittag noch eingenommen waren - am Abend der Einladung nach, den missio-Truck auf unserem Sportgelände zu besuchen.

Dass das Computerspiel im Truck mit seinen interaktiven Stationen zum Best Serious Game 2013 gewählt wurde, nimmt nicht wunder. Sehr plastisch veranschaulichen die Situationen, was es heißt, sein Land inmitten eines grauenhaften Bürgerkriegs verlassen zu müssen und ins Ungewisse zu fliehen. Und so ist es eines seiner großen Verdienste, den Besuchern den Leitsatz der Ausstellung unmittelbar vor Augen zu führen: „Fliehen müssen stellt das Leben auf den Kopf und zieht dir den Boden unter den Füßen weg." Bereits im ersten der insgesamt sechs Räume, einer nachgebauten Kapelle, taucht der Besucher in die chaotische Atmosphäre des Terrors ein. Kaum eingetreten, empfängt ihn ein Afrikaner, der in atemloser Panik von einem Überfall der Rebellen auf sein Dorf berichtet. Und so findet man sich unversehens vor zukunftsentscheidende Fragen gestellt: Ist es sinnvoll Pass und Adressbuch mitzunehmen oder sollte man keinesfalls ohne Zeugnisse und Waschzeug aufbrechen? Gleich darauf kann man das Schicksal eines Bürgerkriegsflüchtlings mitverfolgen, das durch einen Avatar

in verschiedenen Räumen hautnah vermittelt wird. Karten mit QR-Codes führen zu den verschiedenen Spiel- und Hörstationen, die durch Objekte und Texttafeln ergänzt werden.

Von besonderer Bedeutung für unsere Jugendlichen war sicher auch, dass sie in der Ausstellung und in der unterrichtlichen Nachbereitung einen Blick in die Abgründe des Handygeschäfts tun konnten. Ohne Coltan, das Erz, das teils durch Kinderarbeit in afrikanischen Minen gewonnen wird, gäbe es für uns keine Handys. Aus Coltan wird das Metall Tantal gewonnen, das für die Kondensatoren in unseren Digitalkameras, Laptops Spielkonsolen, Flachbildschirmen und eben Mobiltelefonen benötigt wird. Bürgerkriegsparteien liegen im Kampf um die Minen und finanzieren neue Waffen aus dem Verkauf des kostbaren Erzes. Millionengeschäfte machen wiederum die Mobiltelefonhersteller selbst. Mit dem Schlachtruf No blood in the mobile machten schon vor Jahren Menschenrechtsorganisationen gegen Unternehmen mobil, die mit ihren illegalen Importen des Rohstoffs Coltan die erbitterten Bürgerkriege befeuerten. Die Einsicht in die Verkettung zwischen einem Luxusartikel der modernen westlichen Welt und dem Leid Tausender von Afrikanern dürfte zu einem reflektierten Umgang unserer Jugend mit dem Handy führen. Die pädagogischen Begleitkräfte des Bistums Aachen, Julia Schiffgens, Swenja Hodenius und Ann-Christin Verholen, taten ihr Bestes, um diese unheilvolle Problematik den Schülerinnen und Schülern im Klassenzimmer noch intensiver zu vermitteln. Nur ein grundsätzliches Umdenken in Bezug auf unser Konsumverhalten könne die Situation ändern, darüber herrschte meist sehr schnell einhelliger Konsens.

Dass die innere und äußere Physiognomie unserer Welt in die Verantwortung eines jeden Einzelnen gestellt ist, mit dieser Erkenntnis aus einer nichtalltäglichen Ausstellung gewappnet, dürften unsere Schülerinnen und Schüler als Hoffnungsträger einer ethischen Zivilgesellschaft den humanitären Anforderungen der Flüchtlingsmisere fortan mit wacheren Sinnen begegnen.

Jutta Merwald

„‘Missio-Truck‘ am Gymnasium Veitshöchheim – Schüler erlebten das Elend von Flüchtlingen hautnah“ (Vhh-News-Blog)

Veitshöchheim News Blog

Tuesday, 15. october 2013

v.l.n.r. Swenja Hodenius (Diözese Aachen), Selina Dörr, Pauline Herbert, Daniela Herbert, Ann-Christin Verholen (Diözese Aachen), Sofia Hassine, Julia Schiffgens (Diözese Aachen), Mona Stöhr, Stephanie Knorz, Jutta Merwald, Schulleiter Dieter Brückner

„Fliehen müssen, stellt das Leben auf den Kopf und zieht dir den Boden unter den Füßen weg.“

Stell dir vor, du müsstest fliehen ...! – Was nimmt man auf der Flucht vor dem Bürgerkrieg mit? Zahnpasta und Zahnbürste? Pass und Adressbuch? Zeugnisse oder Essen? Dass es von existenzieller Bedeutung ist, Pass und Zeugnisse mitzunehmen, das erfuhren die Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim im sogenannten missio-Truck des Katholischen Missionswerks, der im Rahmen der „Aktion Schutzengel - Für Familien in Not. Weltweit“ unterwegs ist.

Auf Einladung von Jutta Merwald, der Projektleiterin von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", hatte der zwölf Tonnen schwere und 20 Meter lange Truck des Katholischen Missionswerks mit der multimedialen Ausstellung „Menschen auf der Flucht" erstmals in Unterfranken Station gemacht.

Millionen Menschen fliehen weltweit vor Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, Krieg, Trockenheit, Katastrophen, Perspektivlosigkeit und Hunger. So ist das Schicksal der Mehrheit von Flüchtlingen weit entfernt vom Alltag der meisten Jugendlichen in Deutschland. Am Beispiel von Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo werden die Besucher durch die multimediale Ausstellung im missio-Truck für die Ausnahmesituation Flucht sensibilisiert.

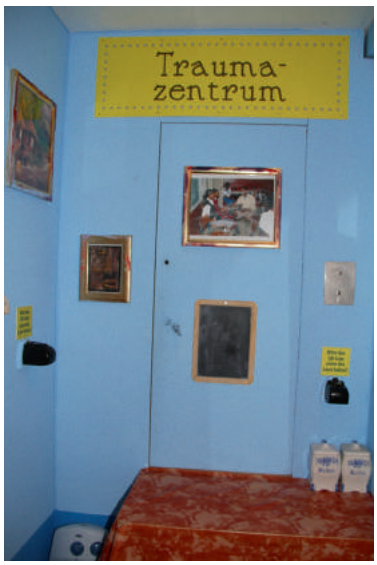
Einig war sich Merwald mit Schulleiter Dieter Brückner darin, im Sinne einer Kultur des Hinschauens gerade Jugendlichen den Blick für das Elend von Flucht und Vertreibung zu schärfen. Und das um so mehr gerade jetzt, wo wir mit den grauenvollen Bildern aus Lampedusa und Syrien konfrontiert werden. Fast 600 000 anerkannte Flüchtlinge leben in Deutschland, das damit den vierten Platz unter den Aufnahmeländern einnimmt. Das traurige Schicksal der Flüchtlinge selbst berührt die Lebensrealität der jungen Menschen hierzulande allerdings oft nur am Rande. Nicht so am Gymnasium Veitshöchheim, das seit letztem Jahr **Patenschaften für die Flüchtlingskinder in der Gemeinschaftsunterkunft** übernommen hat.

von unten nach oben: Schulleiter Dieter Brückner, dahinter Daniela Herbert, Mona Stöhr, Ann-Christin Verholen, Swenja Hodenius, Julia Schiffgens, Jutta Merwald, Pauline Herbert, Sofia Hassine, Stephanie Knorz, Selina Dörr

Es waren denn auch nicht nur die Schüler der Klassen acht bis zehn, sondern vor allem die **Paten, die Oberstufenschüler des Seminars „Interkulturelle Begegnungen: das Fremde & ich"** (im Bild), die mit besonderem Interesse die sechs thematisch gestalteten Räume der mobilen Ausstellung „Menschen auf der Flucht" im missio-Truck besuchten.

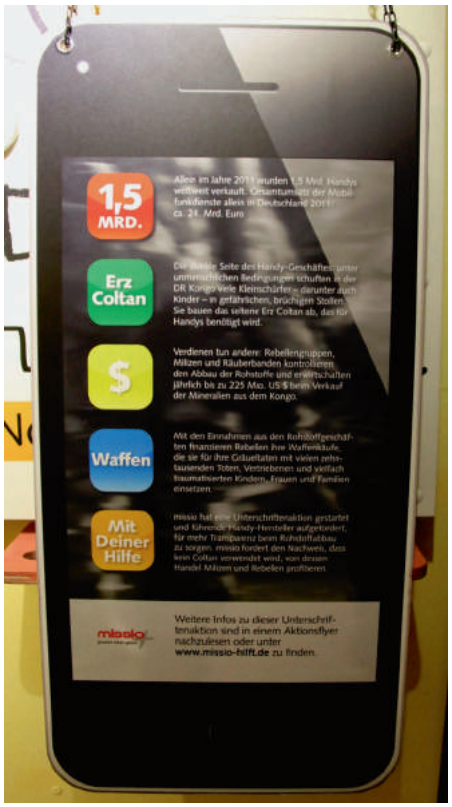
Die Schüler werden am Beispiel von Fluchterfahrungen in Zentralafrika an herausfordernde Situationen von Flucht herangeführt. Acht beispielhafte Biographien stehen durch Avatare exemplarisch für das Schicksal von Bürgerkriegsflüchtlingen im Ostkongo, Spielstationen, Hörstationen und museumspädagogische Vermittlung durch Objekte und Texttafeln wechseln einander ab. Karten mit QR-Codes leiten die Schüler durch die verschiedenen Stationen beispielhafter Fluchtwege.

Gleich im ersten Raum, einer detailgetreu nachgebildeten Kapelle, empfängt die Besucher ein aufgeregter Afrikaner, der in heller Panik davon erzählt, dass sein Dorf gerade von brutalen Rebellen angegriffen werde und er sofort flüchten müsse. Anhand der acht Flüchtlingsbiographien können die Schüler dann hautnah erfahren, was es heißt, das Nötigste zusammenzuraffen, alles hinter sich zu lassen und sich in eine höchst ungewisse Zukunft aufzumachen. Da ist zum Beispiel Irene, 22, aus Kinshasa im Ostkongo, die tagsüber in einem Übersetzungsbüro und abends als Kindermädchen für wohlhabende Leute arbeitet, um sich das Geld für das Studium zu verdienen. Sie ist eine von acht Avataren, also eine Person im interaktiven Computerspiel des Trucks, durch die die Besucher sehen, hören und fühlen, was es heißt wegen eines tobenden Bürgerkriegs sein Land verlassen zu müssen.



Die multimedialen Spiel- und Hörstationen im Truck, die ernste Inhalte höchst anschaulich und packend vermitteln, wurden nicht ohne Grund zum Best Serious Game 2013 gekürt. Nachdenklich kamen die Schüler schließlich aus der Ausstellung. „Es ist schon krass, in eine reale Fluchtsituation einbezogen zu werden, in eine Familie, die von Rebellen überfallen wird," so die übereinstimmende Meinung. Ratlosigkeit machte sich breit, aber ebenso der Wille, sich politisch zu engagieren.

Auch die dunkle Seite des Handygeschäfts enthüllt die Ausstellung: Für den Bau unserer Mobiltelefone wird Coltan benötigt, ein Erz, das unter menschenunwürdigen Bedingungen vielfach durch Kinderarbeit in den Minen Zentralafrikas abgebaut wird. Bürgerkriegsparteien liegen im Streit um die Eroberung der Minen. Das Geld aus dem Verkauf von Coltan, dem Gold des Kongo, fließt alsbald in den Kauf neuer Waffen. Profiteure in Millionenhöhe sind aber auch die Handy-Herstellerfirmen selbst. Diese Thematik wurde dann durch die pädagogischen Begleitkräfte (Julia Schiffgens, Swenja Hodenius, Ann-Christin Verholen) des Bistums Aachen im Klassenzimmer weiter vertieft. Die Jugendlichen zeigten sich betroffen, unvorstellbar war es für die meisten, dass an den geliebten Handys womöglich Blut klebt. Die Diskussionen kreisten um die Frage, was man dagegen tun kann. Wir müssten unser Konsumverhalten verändern, d. h., es muss nicht dauernd ein neues Handy sein, erkannten viele. Dass dieser Schultag dazu beigetragen hat, die Kinder und Jugendlichen für eine menschlich-erschütternde Problematik und die persönliche Verantwortung des Einzelnen, zu sensibilisieren, daran ließen auch die Lehrkräfte keinen Zweifel. Es sei wichtig, der nachwachsenden Generation, in deren Händen einmal die Flüchtlingspolitik liegen wird, Gelegenheit zu geben, der humanitären Katastrophe, die sich an unseren Grenzen abspielt, unmittelbar nachzuspüren, so Merwald. Ihr Dank galt der Diözesanstelle Würzburg, die den Aufenthalt des Missio-Trucks in Unterfranken großzügig unterstützt. (...)



veröffentlicht in: Bildung Gymnasium Community: Lebens- und liebenswertes Veitshöchheim von Dieter Gürz

„Begegnung baut Vorurteile ab – Veitshöchheimer Gymnasiasten kümmern sich um Flüchtlinge aus der GU“(Presse)

Begegnung baut Vorurteile ab

Veitshöchheimer Gymnasiasten kümmern sich um Flüchtlingskinder aus der GU

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

WÜRZBURG Eigentlich unglaublich, dass hier so viele Kinder leben, fand Mona Stöhr, als sie vor über einem Jahr zum ersten Mal die Würzburger Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber (GU) betrat. Damals begann im Veitshöchheimer Gymnasium ein Projektseminar zur Studien- und Berufsorientierung (P-Seminar) zum Thema „Interkulturelle Begegnung: Das Fremde & ich“.

Neun Jugendliche wurden im Zuge des Projekts Paten für eines der 50 Kinder aus der GU. So kam Mona mit der zwölfjährigen Zarah aus Afghanistan in Kontakt.

Mona hat nicht nur durch Urlaube Auslandserfahrung. Ein ganzes Jahr lang lebte sie vor einiger Zeit als Austauschschülerin in Kolumbien: „Bei meiner Ankunft sprach ich kein Wort Spanisch.“ Mona weiß also, wie sich das anfühlt, wenn man sich in einem Land gar nicht verständigen kann.

Wobei ihre Auslandsreise freiwillig und komfortabel war. Die Menschen in der GU hingegen hatten keine Wahl. Aus Angst vor Gefängnis, Folter oder wegen Morddrohungen mussten sie aus ihrer Heimat fliehen. Wie Zarahs Familie. „Sie haben in Afghanistan meinen großen Bruder entführt“, erzählt das Mädchen mit dem weißen Kopftuch. „Und sie haben ihn ermordet.“

Läuft Zarah durch die für Mona so abschreckende Toreinfahrt in die GU hinein, hat sie, was Mona anfangs erstaunte, keine besonders schlimmen Gefühle. „Ich war schon an ganz anderen Orten“, erzählt die Mönchberg-Schülerin freimütig. An Orten, wo alles noch beengter war. Und wo es auch keinen großen Hof zum Spielen gab. Zarah weiß es schließlich zu schätzen, dass ihre Familie in Würzburg in Sicherheit ist: „In Afghanistan drohten sie, dass meinem jüngeren Bruder dasselbe passiert wie meinem älteren Bruder.“ Vier Jahre liegt die Flucht der Familie bereits zurück. Seit drei Jahren schon lebt Zarah mit ihren Eltern und dem Bruder in der GU. Zwei Zimmer hat die Familie.

Kinder sind besonders wehrlos Krieg und Vertreibung ausgesetzt. Sie bezahlen durch teilweise lebenslange Traumatisierung den höchsten Preis für humanitäre Katastrophen und Krisen. Derart direkt zu erfahren, was kleinste Kinder, die in Würzburg strandeten, mit eigenen Augen sehen, was sie miterleben mussten, war für Monas Mitschüler Felix Seese anfangs erschütternd.

Ein schöner Herbsttag: Felix Seese, Arian, Zarah und Mona Stöhr (von links) vergnügen sich auf dem Hof der Gemeinschaftsunterkunft in Würzburg. FOTO: PAT CHRIST

Großes Mitgefühl prägt sein Verhältnis zu seinem iranischen Patenkind Arian aus der GU. „Wie behütet meine kleinen Geschwister im Vergleich zu diesen Kindern aufgewachsen sind“, sagt der 18-Jährige. Erstaunlich findet er, wie unbeschwert die Jungen und Mädchen aus der GU dennoch wirken. Auch heute erlebt Felix wieder einen vergnüglichen Nachmittag mit dem achtjährigen Arian. Weil das Wetter so schön ist, spielen beide draußen Fußball. Wie jedes andere Kind jagt Arian dem Ball hinterher. Niemand merkt ihm sein Schicksal an.

Nichts ist einem friedlichen Miteinander so abträglich wie Vorurteile. Diese abzubauen, gehört zu den Zielen des Projekts „Das Fremde & ich“ von Deutschlehrerin Jutta Merwald. „Mich freut es sehr, dass sich Schüler um die Kinder hier kümmern“, sagt GU-Leiter Albert Cicero, der ebenfalls möchte, dass Flüchtlinge besser verstanden werden.

Dass auch er vor einem Jahr noch falsche Vorstellungen hatte, gibt Felix Seese gern zu: „Ich sah die Menschen aus der GU oft im Bus. Ich sah, dass sie Handys besaßen, und dachte, dass es ihnen doch an nichts fehlt.“ Heute weiß er, dass es den Flüchtlingen an vielem fehlt. Vor allem an Solidarität und an Perspektiven.

So bewerben Sie sich

Vier Förderpreise sind 2013 im Rahmen der Aktion „Zeichen setzen“ ausgeschrieben. Die Mediengruppe Main-Post und das Lernwerk Volkersberg würdigen seit elf Jahren bürgerschaftliches Engagement. Den ersten Preis, 3000 Euro, stiftet seit 2004 die Fürstlich Castell'sche Bank. Zu gewinnen sind auch Sonderpreise der Main-Post mit 1000 und des Lernwerks Volkersberg mit 500 Euro. Die Bürgerstiftung der VR-Bank Würzburg beteiligt sich wieder mit einem Förderpreis von 1500 Euro. Die Preisübergabe ist bei einem Ehrenabend im Dezember in Würzburg.

Main-Post GmbH & Co. KG
Berner Straße 2 in 97084 Würzburg
Ute Schlichting (09 31) 60 01 - 382
Fax: (09 31) 60 01 - 346
E-Mail: zeichensetzen@mainpost.de

ONLINE-TIPP
Informationen rund um die Aktion „Zeichen setzen“ sowie bereits erschienene Beiträge finden Sie unter
www.mainpost.de/zeichensetzen
www.lernwerk.volkersberg.de

MP v. 13.11.13

Einladung zum Ehrenabend von „Zeichen setzen“

MAIN POST
Gut zu wissen.

Main-Post GmbH & Co. KG · 97064 Würzburg

Hilfe für Asylbewerberkinder in Würzburg
Das Fremde und ich
Frau Jutta Merwald
Oswald-Kunzemann-Str. 13
97299 Zell am Main

Sitz: Würzburg. Registergericht: AG Würzburg HRA 6681
Hausanschrift: Berner Straße 2, 97084 Würzburg
Persönlich haftende Gesellschafterin: Main-Post Verwaltungs GmbH
Sitz: Würzburg. Registergericht: AG Würzburg HRB 10997
Geschäftsführer: David Brandstätter
Bankverbindungen:
Hypo Vereinsbank Würzburg, Kto-Nr. 1145 460, BLZ 790 200 76
Swift-Bic HYVEDEMM455, IBAN DE53 7902 0076 0001 145460
Sparkasse Mainfranken Würzburg, Kto-Nr. 50 559, BLZ 790 500 00
Swift-Bic BYLADEM1SWU, IBAN DE12 7905 0000 0000 0505 59
Postbank Nürnberg, Kto-Nr. 72 777 850, BLZ 760 100 85
Swift-Bic PBNKDEFF, IBAN DE62 7601 0085 0072 7778 50
USt-IdNr.: DE815263350

→ Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	→ Unsere Zeichen	→ Telefon	→ Datum
	sah / re	0931 / 6001-348	11.11.2013

Einladung zum Ehrenabend von "Zeichen setzen!"

Zeichen setzen

Sehr geehrte Frau Merwald,

die Main-Post und ihr Projektpartner, das Lernwerk Volkersberg, laden Sie herzlich zum Ehrenabend der Aktion "Zeichen setzen!“ für freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ein.

Die Veranstaltung findet statt am

Freitag, 6. Dezember 2013, ab 17.30 Uhr,
im Casino der Main-Post in Würzburg auf dem Heuchelhof, Berner Straße 2.

An diesem Abend werden vier Initiativen für bürgerschaftliches Engagement mit Förderpreisen ausgezeichnet. Stifter der Preise sind die Fürstlich Castell'schen Bank, die Bürgerstiftung der VR-Bank Würzburg, die Main-Post und das Lernwerk Volkersberg.

Gegen 20 Uhr freuen sich nicht nur unsere ehrenamtlich engagierten Gäste auf den Erfahrungsaustausch beim Büfett.

Dürfen wir bis zum 28. November mit ihrer Zu- oder Absage rechnen.

Mit freundlichen Grüßen

Anton Sahlender
Mitglied der Chefredaktion

Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb: Briefe an Lehrer-, Schüler- und Elternschaft

An alle Lehrkräfte des Gymnasiums Veitshöchheim

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Weihnachtsaktion

für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

im beiliegenden Brief an die Eltern und Schüler/-innen rufen wir wieder einmal zu einem Klassenwettbewerb unter dem Motto „Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen ..." für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg auf.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie unsere Aktion durch Spenden unterstützen würden. Vor allem die Klassenleiterinnen und Klassenleiter bitten wir, Ihre Klassen zu motivieren, sich möglichst engagiert an unserem Wettbewerb zu beteiligen.

In jedem Fall würden wir uns über jedes Zeichen der Solidarität von Ihrer Seite sehr freuen und bedanken uns schon im Voraus herzlich dafür.

Viele Grüße

Ihr AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Veitshöchheim, 22.11.13

Schuljahr 2013/14

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Gymnasium Veitshöchheim

Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen …

Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft – ein Klassenwettbewerb

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

seit wir uns „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" nennen dürfen, stehen wir in engem Kontakt mit den Flüchtlingen, die in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg untergebracht sind. Neun Schülerinnen und Schüler der Oberstufe (P-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich") haben seit letztem Schuljahr Patenschaften für eines der Kinder dort übernommen. Am 18.12.13 veranstalten wir nun gemeinsam mit der Klasse 6 b eine Weihnachtsfeier für unsere Patenkinder und freuen uns jetzt schon auf das interkulturelle Miteinander.

Dieses Weihnachtsfest können wir zwar dank einer Spende der VR-Bank finanzieren. Doch würden wir auch gerne den Familien noch eine kleine Freude machen, daher bitten wir um Ihre/Eure Unterstützung. Wie könnten Sie/könntet Ihr uns helfen?

.... indem Ihr alle mitmacht bei unserem **Klassenwettbewerb** !

Wir veranstalten nämlich abermals eine Hilfsaktion als **Klassenwettbewerb unter dem Motto „Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen".**

Es wäre nun schön, wenn jede Klasse Geldspenden sammeln könnte. Damit würden wir für die Erwachsenen **Streifenkarten** besorgen, damit sie mit den

öffentlichen Verkehrsmitteln in die Stadt fahren können. Solche Streifenkarten sind für diese Menschen ein Luxus und sehr begehrt. Für die Kinder würden wir ein **Buchgeschenk** besorgen.

Zum anderen bitten wir um **kleine Geschenke** wie Plätzchen, Kaffee, Schwarzer Tee, Nüsse, Schokolade u. ä., die nach Möglichkeit schon hübsch verpackt sein sollen und die wir auch an Alleinstehende in der GU verteilen würden.

Jede Klasse ist daher ab sofort aufgerufen, Spenden und Geschenke zu sammeln. Unser Klassenwettbewerb läuft **bis einschließlich Dienstag, 17.12.13.**

Und was könnt Ihr gewinnen?

Die Klasse, die die meisten Spenden gesammelt hat, erhält **Kinogutscheine für das Cinemaxx.**

Und wo gebt Ihr Eure Spenden ab?

Die Spenden liefert Ihr bitte im **Lehrerzimmer oder in Klasse 6 b, Raum 229**, ab. Ansprechpartnerin hierfür ist Frau Merwald.

Folgendes ist noch wichtig:

Bitte gebt die **Geldspenden** Eurer Klasse gesammelt in einem verschlossenen Umschlag ab (Name der Klasse nicht vergessen!).

Die **Geschenke** sollten ebenfalls mit dem Namen Eurer Klasse versehen sein.

Wir freuen uns jedenfalls jetzt schon über Eure Spenden und sind gespannt, welche Klasse am Ende das Rennen macht und ins Kino gehen darf!

Liebe Eltern, ohne Sie geht natürlich gar nichts! Wir bitten Sie herzlich, Ihr Kind bei dieser Aktion zu unterstützen. Vielen Dank schon jetzt!

Bitte geben Sie den untenstehenden Abschnitt unterschrieben Ihrem Sohn/Ihrer Tochter wieder mit.

Viele Grüße

Ihr/Euer Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Veitshöchheim, 20.11.13

Elternbrief für die Klasse 6 b

Gymnasium Veitshöchheim

SCHULE OHNE RASSISMUS
SCHULE MIT COURAGE

Weihnachtsfeier

der Klasse 6 b
und des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"

für die Flüchtlingskinder aus der Gemeinschaftsunterkunft

Liebe Eltern der Klasse 6 b,

wie Sie vielleicht wissen, leite ich das Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich", das unsere Kontakte zur Gemeinschaftsunterkunft Würzburg intensiviert. Neun Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben im Rahmen dieses Seminars Patenschaften für dort lebende Flüchtlingskinder aus der Ukraine, aus Afghanistan, Äthiopien, der Türkei und dem Iran übernommen und sind ihnen emotionaler Anker im fremden Land sowie Mentor bei der sozialen und kulturellen Integration.

Bereits 2011 haben wir eine Weihnachtsfeier für die Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft veranstaltet, nun wollen wir ein Fest für unsere Patenkinder ausrichten. Dabei hatte ich den Gedanken, dass es besonders schön wäre, wenn unsere Flüchtlingskinder auch mit weiteren Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums in Kontakt kämen, die schon allein aufgrund des altersmäßig geringen Abstandes geeignete Partner auf dem Weg einer gelingenden Integration sein könnten. Auf meine Frage, ob sich Ihre Kinder an unserem Weihnachtsfest beteiligen wollen, erhielt ich tatsächlich ein erfreulich positives Echo.

Wir werden also in der letzten Woche vor den Ferien, und zwar am **18.12.13 ab 15.00 Uhr**, ein **gemeinsames interkulturelles Weihnachtsfest** mit einem bunten Programm veranstalten, bei dem sich alle Beteiligten einbringen. Ich darf Sie bitten, Ihr Kind dabei zu unterstützen, und freue mich über jedes Zeichen der Solidarität.

Herzliche Grüße
Jutta Merwald, Klassenleiterin der 6 b

„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen" – das Fremde hat ein Gesicht

Dass Menschen Menschen bewegen und damit zugleich sich und andere, ihre Einstellungen, ihre Lebensumstände, ihr Bewusstsein verändern, das hat unsere Schulgemeinschaft ein weiteres Mal im ersten Drittel dieses Schuljahres unter Beweis gestellt. Mit dem Aufruf des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zur Weihnachtsaktion für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft, der als Klassenwettbewerb Mitte November ausgelobt wurde, sprang der berühmte Funke über. Zur Erinnerung sei's gesagt: Jede Klasse war gehalten, Geldspenden zu sammeln, damit wir den Flüchtlingen davon Streifenkarten kaufen können, die in der GU als heiß begehrter Luxusartikel gehandelt werden. Außerdem baten wir um kleine Geschenke wie Plätzchen, Kaffee, Schwarzer Tee, Nüsse, Schokolade u. ä., die nach Möglichkeit schon hübsch verpackt sein sollten. Nicht nur an die Familien, mit denen wir durch unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" inzwischen enge Beziehungen unterhalten, sondern auch Alleinstehende in der GU sollten damit bedacht werden. Der sammelfreudigsten Klasse winkten Kinogutscheine.

In den folgenden Wochen erlebten wir eine wahre Welle der Hilfsbereitschaft. Etliche Lehrkräfte motivierten ihre Klassen sich einzubringen und taten auch selbst mit. Viele Eltern erkundigten sich, ob das eine oder andere Geschenk denn passend wäre. Schülerinnen der Unterstufe schlossen sich zusammen und machten Musik auf dem Weihnachtsmarkt in Veitshöchheim und

Würzburg, um Geld für die Aktion einzuspielen. Andere ließen sich vom Sammeleifer anstecken und baten Besucher am Günterslebener Adventsmarkt um einen kleinen Beitrag. Dass offenbar nicht nur der utilitaristische Gedanke im Vordergrund stand, zeigte sich etwa darin, dass nicht selten Geschenke aus dem „Eine-Welt-Laden" gewählt wurden und überhaupt viel Mühe auf eine liebevolle Verpackung der Gaben verwendet wurde. Darüber hinaus signalisierte mir das echte Interesse etlicher unserer Schülerinnen und Schüler am Schicksal der Flüchtlinge, dass es man nicht primär extrinsisch vom Jagdfieber auf die Kinogutscheine gepackt war. Gerne stand ich an der Stellwand zu unserem Projekt „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich", die Fotos der Patenkinder aus der GU mit ihren Paten aus unserer Oberstufe zeigte, unseren Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort: Woher kommt Zahra? Trägt sie immer ein Kopftuch? Geht sie auch schwimmen? Was wünscht sich der süße Ayan am meisten? Können sich die Paten denn überhaupt mit den Kindern verständigen? Sprechen die Deutsch? etc. etc. „Das Fremde" war im unmittelbaren schulischen Umfeld greifbar geworden, es hatte ein Gesicht. Nachdenklichkeit machte sich breit: Da gibt es Kinder wenige Kilometer von uns entfernt, die kommen von weit her, haben Schreckliches erlebt und dennoch blicken sie scheinbar fröhlich und unbeschwert in die Kamera. Ihre Träume unterscheiden sich dennoch erheblich von den unseren. Ein eigenes Zimmer ist in deren Welt ebenso ein Fernziel sein wie ein ipod touch. Mehr als um alles andere auf der Welt bangt man mit den Eltern dagegen um das uneingeschränkte Bleiberecht.

Am 17. Dezember, einen Tag vor unserer Weihnachtsfeier mit den Patenkindern, war es dann soweit: Alle Spenden wurden zum Märchenzelt in die Aula gebracht, das schon einmal als Sammelstelle für eine karitative Aktion gedient hatte: Im September 2011 war es die Aktion „Heimcafé" anlässlich der Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Schon damals hatte uns eine solidarische Schulgemeinschaft nicht enttäuscht und für das Heimcafé in der Gemeinschaftsunterkunft gesammelt. Und auch diesmal war das Ergebnis überwältigend: Unser Schülersprecher Amir Shandy zählte 1422 Euro – im Jahre 2011 waren es „nur" 889 Euro gewesen. Einige Schülerinnen der Klasse 6 b meldeten schließlich ganze 302 Geschenke. Schüler und Schülerinnen dieser Klasse waren es übrigens auch, die schließlich bei unserer multikulturellen Weihnachtsfeier – dem großzügigen Sponsoring der VR-Bank sei Dank - mit den Patenkindern und ihren Paten dabei waren und sich als besonders aufmerksame Gastgeber erwiesen.

Wie gerne hätten wir, das Seminar „Interkulturelle Begegnungen“, alle Spender, denen an dieser Stelle abermals herzlich gedankt sei, mit in die Gemeinschaftsunterkunft genommen, als es darum ging, die Gaben zu verteilen. Hier hätten sie sich selbst überzeugen können, dass das Fremde ein Gesicht hat, und in diesem Fall – angesichts des unverhofften Geschenkesegens – ein besonders bewegtes.

Jutta Merwald

Dank an eine starke Schulgemeinschaft

Durchsage am 21.12.13

Achtung ! Eine Durchsage zu unserem Klassenwettbewerb unter dem Motto

„Menschen bewegen.... Menschen verändern ... Menschen"

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

Ihr habt tatsächlich in den letzten Wochen etwas bewegt!

Gestern haben wir die Auswertung aller Eurer Spenden und Geschenke vorgenommen und sind überwältigt:

- Ihr habt für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft die Riesensumme von 1.420 Euro gesammelt.
- Außerdem habt Ihr uns 302 Geschenke zukommen lassen.

Besonders beeindruckt haben uns die OGS mit 47 selbstgemachten süßen Päckchen und die Klassen, die am Adventsmarkt in Würzburg und Veitshöchheim Musik gemacht haben, um unsere Aktion zu unterstützen. Unser besonderer Dank gilt

- der Klasse 6a für 156,20 Euro, der 7 a für 133, 10 Euro
- der Klasse 6 c, die mit 24 Geschenken und 220,57 Euro auf Platz 2 liegt
- Eindeutiger Klassensieger ist mit beeindruckenden 319,80 Euro und 76 Geschenken die Klasse 6 b. Wir gratulieren herzlich zu 31 verdienten Kinogutscheinen.

Der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" dankt allen Aktiven für jede noch so kleine Spende, vor allem unseren Lehrkräften, die euch derart motiviert haben. Wir gehen mit dem guten Gefühl in die Ferien, dass wir an unsere Schule tatsächlich etwas verändern können, wenn wir etwas bewegen.

Multikulti unterm Weihnachtsbaum“ (Presse)

Mainpost 23.12.2013

Gemeinsames Singen eines Weihnachtsliedes um den Weihnachtsbaumä FOTO: DIETER GÜRZ

Multikulti unterm Weihnachtsbaum

Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft feierten mit Veitshöchheimer Gymnasiasten

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM „Das Fremde hat ein Gesicht, Begegnung schafft Nähe!“ Für die 30 Schüler der Klasse 6 b des Gymnasiums Veitshöchheim bewahrheitete sich dieser Spruch. Rund um einen mächtigen Weihnachtsbaum feierten sie gemeinsam mit Kindern aus der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber (GU) Würzburg ein stimmungsvolles Weihnachtsfest.

Neun Oberstufenschüler haben für Flüchtlingskinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren seit fast zwei Jahren Patenschaften übernommen. Diese Patenkinder und ihre Freunde aus der GU waren es, die nun zum Multikulti-Weihnachtsfest am Gymnasium geladen waren. Die Teilnehmer stammten aus zehn verschiedenen Nationen.

„Es ist überwältigend was unsere Schüler auf die Beine gestellt haben.“
Jutta Merwald
Projekt-Leiterin

Kennlernspiele zu Beginn halfen schnell, das Eis zu brechen. So stellte Eva aus der sechsten Klasse die kleine Zarah aus Afghanistan vor. Von ihr hatte sie zuvor im Gespräch erfahren, dass sie keinen Spinat mag, aber dafür die Schule. Und dass sie Weihnachten nur aus ihrer Zeit in Deutschland kennt. So kam man sich schon ein ganzes Stück näher.

Danach wartete das Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen“ der Q 12 von Studiendirektorin Jutta Merwald mit einem bunten Programm auf. Gemeinsam Weihnachtslieder singen, spielen, Geschichten über ein deutsch-türkisches Weihnachtsfest von Jana Frey im Märchenzelt der Schule hören, Kickern, Weihnachtskarten basteln und vor allem ein riesiges Weihnachtsbuffet standen im Mittelpunkt des vierstündigen Programms.

Beim Weihnachtsfilm „Es ist ein Elch entsprungen“ ließen sich zum Ausklang große wie kleine Kinder begeistern. Und bevor man sich verabschiedete, hieß es für die Flüchtlingskinder „Bescherung“.

In den Wochen davor hatte nämlich der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ unter Merwalds Leitung eine Weihnachtsaktion als Klassenwettbewerb für die Gemeinschaftsunterkunft ausgelobt. Alle Klassen waren aufgerufen, Geldspenden und Geschenke für die Flüchtlinge in der GU zu sammeln. Und da zeigte die Schule, was echte Gemeinschaft vermag: 1422 Euro und 302 Geschenke kamen zusammen. Sieger des Klassenwettbewerbs wurde die Klasse 6 b, die alleine 319,80 Euro und 76 Geschenke auftrieb und sich jetzt über Kinogutscheine freuen darf.

„Es ist überwältigend zu sehen und zu hören, was unsere Schüler auf die Beine gestellt haben. Etliche sammelten auf Weihnachtsmärkten für die Aktion, andere machten Musik, um ihren Beitrag leisten zu können,“ meinte Merwald.

Aber auch an die anderen Bewohner des Asylbewerberheims in der Veitshöchheimer Straße dachte die Veitshöchheimer Gymnasiasten. An deren Tür klopften nach der Feier einige Oberstufenschüler um die Geschenke zu überreichen. Ein deutliches Zeichen, dass sie nicht vergessen sind.

Unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen“ im Fokus eines externen Partners

Ankommen in Deutschland. Ein bereits etwas abgenutzter Begriff. Plakativ verbrämt er die raue Wirklichkeit dieses Lebenseinschnitts für Menschen in der Migration. In der Tat ist es nicht einfach nach den verletzenden Erfahrungen einer zumeist unfreiwilligen und plötzlichen Auswanderung mit unklarem Ziel einen zunächst unattraktiven Ort als das neue Zuhause zu erkennen. Kinder und Jugendliche in dieser Situation gehen in Würzburg an die Mönchbergschule. Dort sollen sie lernen: Möglichst alles, was sie brauchen, und möglichst schnell, denn es gilt nach der Migration keine Zeit mehr zu verlieren, um die Hürden des Bildungswesens zu überwinden. Das Ankommen wird häufig so verstanden. Die deutsche Sprache ist der Schlüssel für alle Lebensbereiche. Also müssen die neuen Schülerinnen und Schüler zügig Deutsch lernen. Das Müssen jedoch braucht das Wollen.

Die deutsche Sprache verstehen wollen, sprechen wollen. Es ist großartig, dass Schülerinnen und Schüler des Praxisseminars des Gymnasiums Veitshöchheim da sind. Ohne den Anspruch, ohne die bekannten Anforderungen der Schule begegnen sie Kindern und Jugendlichen mit großer Offenheit und Freude. Es entstehen Kontakte, vielleicht auch so etwas wie Freundschaften, die das Leben bereichern. Wer wollte da nicht zuhören, erzählen? Wer wollte nicht verstehen oder sprechen?

Die regelmäßigen gemeinsamen Stunden sollen ein verlässlicher Bestandteil des Lebens neben dem schulischen Alltag sein. Das Miteinander ist dabei viel wichtiger als der schillernde Event. Aus dem Vertrauen und dem Interesse aneinander entstehen Anerkennung und Respekt. In dieser Gefühlslage kommt man gern an.

Respekt! Respekt vor der Leistung, tragfähige Kontakte zu den Kindern und Jugendlichen in der massiv umzäunten Gemeinschaftsunterkunft aufzubauen und zu pflegen.

Die Mönchbergschulfamilie darf sich an jedem Schultag über motivierte junge Menschen aus der ganzen Welt freuen. Daran hat das Praxisseminar einen beachtlichen Anteil. Wir danken dafür.

Stephan Becker, Schulleiter der Mönchbergschule Würzburg

Ein Patenschaftsprojekt mit Nachhaltigkeit – unsere Schüler resümieren

Was haben sie seit September 2012 nicht alles erlebt – unsere Schülerinnen und Schüler des Projekt-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: das Fremde & ich"! Von den ersten vorsichtigen Bemühungen, ein Kind aus der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber als Patenkind zu gewinnen, bis hin zu Festen in deren Familienkreis, zu gemeinsamen Besuchen im Theater, Kino, im Tierpark und in der Bücherei. Sehr individuell und mitunter sehr einfallsreich gestaltete jeder Pate/jede Patin die Beziehung zum Patenkind: Sie nahmen „die Kleinen" beispielsweise mit in den eigenen Sportverein, zum Reiten, Minigolf, Bowlen, auf Kiliani und zu Spielen der Baskets. Nicht zuletzt ermöglichten sie ihnen

die Begegnung mit dem ganz Anderen, indem sie sie in ihre Familien einführten. Ob beim Plätzchen- und Pizzabacken, Schmökern oder den nicht unbedingt ganz oben auf der Hitliste rangierenden Hausaufgaben, das „Kennen-Lernen" war für beide Seiten bereichernd. „Das Projekt ... nahm viele Stunden meiner Zeit in Anspruch und zerrte zum ein oder anderen Zeitpunkt an meinen Nerven, doch was ich im Gegenzug dafür bekommen habe, steht in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen. Die Dankbarkeit, die schönen Momente und die uneingeschränkte Gastfreundschaft, die mir Fatima und ihre Familie entgegenbrachten, waren die Mühe allemal Wert", so brachte es Pauline Herbert auf den Punkt, die sich für die Patenschaft mit einer zwöfjährigen Mädchen aus Afghanistan entschieden hatte.

Öffentliche Anerkennung hat das interkulturelle Engagement der Seminarteilnehmer ebenfalls erfahren – vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, von prominenten Politkern wie MdL Volkmar Halbleib, MdL Kerstin Celina und MdB Ekin Deligöz, von unserem wichtigsten Partner, Stephan Becker, dem Schulleiter der Mönchbergschule, in der die meisten unserer Patenkinder eine echte Heimat gefunden haben. Zuletzt durfte sich das Seminar über einen Radiobeitrag in Bayern 2 und die Einladung zum Ehrenabend der Aktion „Zeichen setzen" der Mediengruppe Main-Post freuen, die bürgerschaftliches Engagement eigens würdigt.

Dass dieses Projekt kein temporäres ist, vielmehr wie selbstverständlich weitere Kreise zieht, das durfte die Seminarleiterin nur insgeheim hoffen. Mittlerweile steht fest: Unsere Paten und Patinnen, inzwischen Abiturienten und Abiturientinnen unserer Schule, werden „ihren" Flüchtlingskindern weiter die Treue halten. Somit kann der hehre Anspruch auf Nachhaltigkeit erfreulicherweise als eingelöst gelten. Seminarteilnehmerin Stephanie Knorz etwa erkannte sehr klar, dass im Unterschied zu anderen Projekten nicht die „finale Präsentation" das Ziel war, „bei der einmalig vorgestellt wird, was man die drei Kurshalbjahre über gemacht hat." Sie begründet ihr Festhalten an der Patenschaft damit, dass das Projekt „ein echter Bestandteil unseres Lebens" geworden sei. Und auch Mona Stöhr versichert, dass das offizielle Ende des Patenschaftsprojekt nicht bedeute, dass sich die Bindung zwischen ihrem Patenkind Zahra und ihr auflöse: „Ganz im Gegenteil: Wir sind uns beiderseits sicher, dass wir unseren engen Kontakt halten werden und weiterhin viele gemeinsame Erlebnisse erfahren werden. ... Es entstand ein gegenseitiges Nehmen und Geben, so dass ich mich jedes Mal glücklich von Zahra verabschieden kann, weil mich die Begegnung ‚ausgefüllt' hat. ... Es ist toll solch eine Resonanz zu erhalten und zu spüren, dass man beim Partner Spuren hinterlässt."

Nachzulesen sind die Erlebnisse unserer Patinnen und Paten in ihren Dokumentationen, die von Anfang an mehr als ein Rechenschaftsbericht über die jeweilige „Interkulturelle Begegnung"sein sollten. Sie waren vielmehr als Plattform der Selbstbeobachtung und –reflexion gedacht, indem sie den Prozess der gegenseitigen Annäherung in Wort und Bild festhielten. Die erste Begegnung mit dem Patenkind, Probleme beim Aufbau der Beziehung und ihr Verlauf, die unterschiedlichen Aktionen mit dem Patenkind, sein Lernstand, seine Beziehungen zum Kindergarten bzw. zur Schule, die Beziehung der Eltern des Patenkinds zu ihrem Kind und zum Paten, die Hoffnungen, Wünsche und Erwartungen von Paten und Patenkind, all das sollte in die Dokumentation eingehen. Einen kurzen Einblick geben die nachfolgenden Ausführungen von Daniela Herbert, Patin der siebenjährigen Daria Kulyk aus der Ukraine.
Dass die Seminarteilnehmer mit so viel Herzblut an den Start gingen und auch jetzt noch bereit sind, aktiv weiter an einer Willkommenskultur zu arbeiten und damit Vorbild für andere Jugendliche zu sein, dafür möchte ich Danke sagen. Denn so Vieles, was selbstverständlich sein sollte, ist es ganz und gar nicht. Es galt nicht nur die Passkontrolle an der Pforte der Gemeinschaftsunterkunft zu überstehen und bereit zu sein, sich mit dem Aufenthalt in den schäbigen Unterkünften in der Veitshöchheimer Straße 100 zu arrangieren, sondern vor allem auch die Grenzen

im eigenen Kopf zu überwinden und „dem Fremden" den Stachel des Bedrohlichen zu nehmen.

Das Schlusswort aber soll einem der Engagierten gehören, René Amtmann, dem Paten des achtjährigen Rashed Mohammed Reza, dessen Vater vor der Flucht eine eigene Handelsfirma in Kabul betrieb. In seinem Resümee des Projekts kommt René zu folgendem Urteil:
„Das Fremde bekam für mich durch den Umgang mit dem Kind und der Familie ein Gesicht. Durch das persönliche Kennenlernen der Flüchtlingsfamilie wurden mir die problematische Situation und das Leid dieser Bevölkerungsgruppe erst richtig bewusst. Vorher habe ich mich gar nicht mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Das Schicksal von Flüchtlingen in unserem Lande ist jetzt für mich nicht mehr anonym und fremd, sondern betrifft mich auf einmal persönlich. Dadurch wächst das Verständnis für die Lebenssituation dieser Menschen. Ich bekam im Laufe der Zeit das Gefühl der Hochachtung vor der Familie meines Patenkindes, besonders auch für den Vater, der diesen schwierigen Weg der Flucht gewählt hatte, um seiner Familie ein besseres Leben in Frieden und Freiheit zu verschaffen. ... Dass Menschen auf der Suche nach Frieden und ein bisschen Glück die widrigsten Lebensumstände ertragen, flößt mir großen Respekt ein."

Jutta Merwald

Zur Wahl des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"

Die Entscheidung zwischen den vielen angebotenen P-Seminaren war sicherlich nicht einfach. So standen auch viele andere Projekte zur Auswahl, die mein Interesse geweckt hatten, wie beispielsweise das Seminar „Berufsbilder – Menschenbilder". Doch als ich die Beschreibung des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & Ich" aus dem Unterrichtsfach Deutsch durchgelesen hatte, wusste ich bereits, dass dieses Projekt auf meine Wunschliste kommen würde. „Begegne fremden Kulturen, baue Beziehungen auf und übernimm überdies die Patenschaft für Kinder".

Dieses Seminar stach für mich heraus. Die Beschreibung klang für mich nicht nach einer schulischen Verpflichtung, sondern vielmehr nach dem freiwilligen Engagement, Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das Projekt erschien also eher wie die Gelegenheit, etwas über für uns

fremde Lebensweisen zu erfahren und überdies etwas von ihnen zu lernen. Im Vordergrund stand dabei, die Patenschaft für eines der vielen Kinder aus der Gemeinschaftsunterkunft zu übernehmen. Es war also unsere Aufgabe, eine beständige Freundschaft zu dem jeweiligen Patenkind aufzubauen, bei Problemen oder Fragen zu helfen und somit Halt und Sicherheit zu geben. Allerdings sah ich dies eher als eine schulische Abwechslung an, da man sich sozial für die Gesellschaft engagierte und somit aktiv handelte. Das Projekt gab uns die Chance, einen Einblick in das Asylrecht und in die Lebensbedingungen der Asylbewerber in Deutschland zu gewinnen.

Man konnte schon ahnen, dass dieses Projekt sehr viel Zeit aufwenden würde, da man hier nicht nur seine Schul-, sondern auch seine Freizeit hineininvestierte. Dennoch war die Freude groß, als ich erfahren hatte, dass ich diesem Projekt zugeteilt wurde. Kurz darauf folgte auch schon ein erstes Treffen unserer Gruppe: Die Bundestagsabgeordnete Ekin Deligöz, die gebürtig aus dem Iran kommt, besuchte im Sommer 2012 unsere Schule und wir hatten die Gelegenheit ein Gespräch mit ihr zu führen. Sie erzählte uns von ihren eigenen Erfahrungen mit Rassismus, wodurch wir bereits einen ersten Eindruck über unser zukünftiges Seminar gewinnen konnten.

Mein persönliches Resümee

Ich muss wirklich sagen, dass ich sehr glücklich bin, dieses Seminar gewählt zu haben. Als ich erfahren hatte, dass ich diesem Projekt zugeteilt wurde, traute ich mir die Aufgabe, die Patenschaft für ein Kind zu übernehmen, zunächst noch nicht vollkommen zu. Ich wusste nicht, ob es mir unter dem stetigen Druck der Schule gelingen würde, eine beständige Beziehung zu einem Asylantenkind aufzubauen. Auch wenn dieses Seminar viel Zeit gekostet hat, bin ich sehr froh, dass ich die Gelegenheit hatte, daran teilzunehmen. Es war eine tolle Möglichkeit, andere Kulturen kennenzulernen. Vor allem die Herzlichkeit der Bewohner der Gemeinschaftsunter-kunft überraschte mich. Man wurde immer gegrüßt und von den Familien häufig zum Essen eingeladen. Auch Darias Mama ist eine sehr großzügige Frau und beschenkte mich jedes Jahr reichlich zu Weihnachten und sogar zum Geburtstag. Dennoch bin ich auch etwas enttäuscht

darüber, dass ich nicht viel über ihre Herkunft herausgefunden hatte, aber vielleicht wird sich das in Zukunft noch ändern.

Jedoch konnte ich auch etwas für die bevorstehende Zeit lernen. Ich hatte schon sehr lange den Wunsch, nach meinem Abitur Lehrerin zu werden. Allerdings war ich mir nicht sicher, wie gut ich mit Kindern umgehen konnte und ob ich in der Lage war, ihnen etwas beizubringen. Doch das Projekt hat mir gezeigt, dass mir der Umgang mit Kindern sehr viel Spaß macht. Auch Darias Verbesserung im Lesen hat mich darin bestätigt, dass ich wirklich Deutschlehrerin werden möchte. Außerdem habe ich mir auch überlegt, mich in Zukunft ebenfalls in der Caritas des Asylantenheims freiwillig zu betätigen. Ich bewundere die Arbeit der Studenten, die jede Woche den Spieletreff organisieren und sogar selbst Patenschaften für einige Kinder übernehmen. Außerdem machte es mir wirklich Freude, mich mit den vielen Kindern beim Spieletreff zu beschäftigen. Zuvor hätte ich nie gedacht, dass mir das so viel Spaß bereiten würde.

Allerdings hat mir das Seminar neben dieser Erkenntnis etwas noch viel Wichtigeres geschenkt, nämlich die Patenschaft für die kleine Daria. Gleich zu Beginn hatte sie mich gefragt, ob ich auch nach dem Abschluss des Projektes noch weiterhin ihre Patin sein würde. Ich muss zugeben, dass ich damals noch nicht wusste, wie ich diese Frage beantworten sollte. Immerhin hatte ich ja noch keine Ahnung, wie sich die Beziehung zwischen mir und Daria entwickeln würde. Doch nun weiß ich, dass ich mich unbedingt darum bemühen möchte, den Kontakt mit ihr weiterhin aufrechtzuerhalten und sie auf ihren zukünftigen Wegen zu begleiten. Ich möchte ihr bei Problemen helfen, denn Daria ist für mich nicht mehr nur der Teil eines Schulprojektes. Mittlerweile ist sie wie die kleine Schwester, die ich niemals hatte, und diese Freundschaft möchte ich nicht verlieren. Sicherlich gab es einige Konflikte und ich habe mich manchmal wirklich über Daria geärgert, aber trotzdem habe ich sie inzwischen liebgewonnen und bin überaus glücklich darüber, dass ich die Patenschaft für sie übernommen habe.

Daniela Herbert, Q 12

v. li.n. re. Daria, Daniela, Zahra, Armita, Mona, Felix, Hiwot, Selina

dm-Preis für Engagement der Initiative HelferHerzen

GYMNASIUM VEITSHÖCHHEIM GEHÖRT ZU DEN PREISTRÄGERN DER AKTION „HELFERHERZEN – DER DM-PREIS FÜR ENGAGEMENT

Veröffentlicht am 3. August 2014 von Dieter Gürz

dm-Preis für das Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich"

Neun Abiturienten des Gymnasiums Veitshöchheim (Daniela und Pauline Herbert, Selina Dörr, Stephanie Knorz, Janis Mandic, Rene Amtmann, Sofia Hassine, Felix Seese, Mona Stöhr) und ihre Projektleiterin, Studiendirektorin Jutta Merwald, sind mit dem „dm-Preis für Engagement", verbunden mit einem Preisgeld von 1.000 Euro, ausgezeichnet worden. Nachdem sie Anfang Juli bereits in Berlin als einziges Projekt aus Bayern den Integrationspreis „Alle Kids sind VIPs" der renommierten Bertelsmann Stiftung erhalten haben, erfährt ihr Patenschaftsprojekt für die Flüchtlingskinder in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg abermals durch diesen Preis eine besondere Anerkennung.

„Wir sind glücklich, dass unser Engagement so viele Sympathisanten gefunden hat, und hoffen auf viele Mitstreiter aus dem schulischen und außerschulischen Raum in der Zukunft", so Merwald. Dank sei der Mönchbergschule Würzburg, allen voran ihrem Schulleiter Stephan Becker, der die ersten Kontakte zu den Flüchtlingskindern ermöglicht habe, Dank auch den Mitarbeitern der Caritas

Flüchtlingsberatung, Heribert Strykowski und Ernst Jäckel, und der Vertreterin des Sozialreferats, Stefanie Köster. Es war der Lokale Aktionsplan der Stadt Würzburg, der das Projekt finanziell unterstützt hat.

Große Bürgerresonanz: 9.175 Anmeldungen

dm-drogerie markt rief im Frühjahr gemeinsam mit seinen Partnern Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V. (DKSB) und Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK) zur Teilnahme an der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement" auf. 9.175 Menschen in ganz Deutschland folgten dem Aufruf und schlugen ehrenamtliche Helfer und Organisationen vor oder reichten ihre Projekte ein. Über die Sommermonate tagten mehr als 700 Juroren deutschlandweit in 148 regionalen Sitzungen und wählten mehr als 1.100 Engagierte und Initiativen aus, die mit dem dm-Preis gewürdigt werden. Dafür stellt dm eine Summe von 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.

Vorbildlich in die Gesellschaft wirken

Mit der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement" möchten die Partner ihre Wertschätzung zeigen und das Bewusstsein bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die gesellschaftlich wertvolle Leistung der Ehrenamtlichen steigern.

Die Grenzen der Gemeinschaftsunterkunft zu überwinden, räumen die Abiturienten ein, sei am Anfang nicht einfach gewesen und habe sie mitunter Überwindung gekostet. Nur so aber konnten sie die Eltern ihrer Patenkinder überzeugen, dass ihr Interesse und ihre Anteilnahme am Schicksal der Flüchtlinge echt ist und es ihnen um echte Begegnung geht. Inzwischen haben sie diesen Anspruch selbst eingelöst.

Ihre Dokumentationen über ihre Erfahrungen als Paten verraten, wie innig die Kontakte inzwischen sind. Stephanie Knorz beispielsweise macht glaubhaft, dass das Projekt mittlerweile „ein echter Bestandteil ihres Lebens" geworden ist. Und René Amtmann, Pate des achtjährigen Rashed aus Afghanistan, meint: „Das Schicksal von Flüchtlingen in unserem Lande ist jetzt für mich nicht mehr anonym und fremd, sondern betrifft mich auf einmal persönlich. Dadurch wächst das Verständnis für die Lebenssituation dieser Menschen. Ich bekam im Laufe der Zeit das Gefühl der Hochachtung vor der Familie meines Patenkindes, besonders auch für den Vater, der diesen schwierigen Weg der Flucht gewählt hatte, um seiner Familie ein besseres Leben in Frieden und Freiheit zu verschaffen. ... Dass Menschen auf der Suche nach Frieden und ein bisschen Glück die widrigsten Lebensumstände ertragen, flößt mir großen Respekt ein."

Dieter Gürz

www.veitshoechheim-blog.de → #Bildung-Gymnasium

HelferHerzen
Der dm-Preis für Engagement

Auszeichnung

Gymnasium Veitshöchheim

wird für sein / ihr Engagement

„Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich“
Patenschaften für Flüchtlingskinder

mit dem „dm-Preis für Engagement“ 2016 ausgezeichnet.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr besonderes Engagement.

Olaf Tschimpke
Präsident
Naturschutzbund Deutschland
(NABU) e. V.

Heinz Hilgers
Präsident
Deutscher Kinderschutzbund
Bundesverband e. V.

Dr. Verena Metze-Mangold
Vizepräsidentin
Deutsche UNESCO-
Kommission e. V.

Erich Harsch
Vorsitzender
der Geschäftsführung
dm-drogerie markt

32
1866

NABU

die lobby für kinder

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

dm

Schuljahr 2014/15

Die Europäische Union hat bislang ihre Grenzen geschützt. Sie sollte beginnen, Menschen zu schützen.

Maximilian Popp, Journalist

Großeinsatz für unseren AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"

Unser Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage" blickt auf ein sehr ereignisreiches Schuljahr zurück. Zuerst hieß es: „Alle(S) in einen Topf!" Mit der sogenannten „Topfaktion" engagierten wir uns in der Weihnachtszeit: Wir haben Töpfe, die mit Süßigkeiten, Kaffee und ähnlichem gefüllt waren, in unserer Schülerschaft gesammelt und schließlich in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg an die Leute dort verteilt. Es war ein ganz besonderes Erlebnis: Manche Bewohnern der GU haben sich mit uns unterhalten und waren sehr offen, aber auch abweisende oder unsichere Mienen sind uns begegnet. Es beschämt richtig zu sehen, wie die Flüchtlinge in den Unterkünften gezwungen sind zu leben, während wir im Vergleich geradezu im Geld schwimmen. AK-Mitglied Bennet Aleksic hat unsere Gefühle im Rückblick auf den Punkt gebracht: „Zum einen war es natürlich ein Schock zu sehen, wie zusammen gepfercht die Flüchtlinge leben müssen, andererseits war es ein tolles Gefühl, den Menschen eine Freude zu machen, indem wir ihnen Töpfe zum Kochen gaben. Strahlende Gesichter überall und Freude bei den Flüchtlingen. Nach mehreren Stunden harter Arbeit fuhren wir erschöpft und glücklich nach Hause." Mit unserer Aktion konnten wir zumindest einen kleinen Beitrag zur Verbesserung ihrer Lebensqualität leisten und wir danken hiermit allen, die einen Topf beigesteuert haben! Insgesamt sind wir tatsächlich auf 300 Stück gekommen.

Als Nächstes hängten wir Anfang März eine beeindruckende Ausstellung von PRO ASYL zum Thema ASYL IST MENSCHENRECHT und luden alle Schülerinnen und Schüler ein, sich auf 26 großen Plakaten darüber zu informieren, warum Menschen fliehen und welchen Gefahren sie sich dabei aussetzen. Die Ausstellung sollte auch den Rahmen bilden für unseren Tag mit Daniel Aminati, den das P-Seminar von Frau Merwald als Botschafter der Bertelsmann Stiftung für ihr Flüchtlingskinder-Projekt gewonnen hatte. Daniel Aminati ist sowohl ein großartiger Unterhalter als auch ein tiefsinniger Gesprächspartner. Er sagte viele wichtige Dinge zu Rassismus, Integration und Krieg, die vielen sicherlich ein neues Bild von der Problematik dieser Themen bescherte. Natürlich ging es nicht immer nur ernst zu: Wir durften ein sehr witziges Interview mit ihm führen und unser AK, der zuvor noch einen eigenen Workshop zur Flüchtlingsproblematik besuchen durfte, war außerdem von der Bertelsmann Stiftung zum Abschluss noch zu einem kleinen Imbiss mit Daniel eingeladen. Insgesamt also ein sehr gelungener Tag, der uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Zum Schluss wäre noch die Patenkind-Aktion zu nennen, die wir jetzt weiterführen. Wir haben uns bereits mit den Flüchtlingskindern, die in Veitshöchheim und Güntersleben untergebracht sind und in die Integrationsklasse der Mittelschule VHH gehen, getroffen. Anfangs waren zwar alle ein bisschen befangen, aber nach und nach haben sich dann Gespräche entwickelt: Es sind insgesamt neun Kinder zwischen 11 und 14 Jahren. Die meisten sprechen schon sehr gut Deutsch, was die

Kommunikation natürlich sehr viel einfacher macht, da man sich locker unterhalten kann. Wir haben untereinander Telefonnummern ausgetauscht, um den Kontakt aufrechterhalten zu können. Im Grunde ist die Idee des Projekts, den Flüchtlingskindern bei den Hausaufgaben zu helfen, sie mit zum Sport zu nehmen oder einfach Eis essen zu gehen. Kurz: sie in unser Alltagsleben einzubinden. Ich hoffe, dass daraus lange Freundschaften entstehen werden!

Für uns, die Mitglieder des AKs „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage", waren diese Aktionen, jede auf eine andere Weise, sehr schöne Erfahrungen. Ich denke, wir haben alle etwas dazugelernt und möchten uns an dieser Stelle auch herzlich bei Frau Merwald bedanken, die das alles erst in die Wege geleitet hat und uns bei allem mit Rat und Tat zur Seite stand.

Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr „mit Courage" und laden jetzt dazu ein die nachfolgenden Berichte über unsere verschiedenen Aktionen in diesem Schuljahr zu lesen!

Theresa Zollner, Schülersprecherin

Unsere Weihnachtsaktion ALLE(S) IN EINEN TOPF! – Gymnasium und Gemeinde Veitshöchheim gemeinsam für Menschen in Not

„Dass wir als Gemeinschaft ein solches Ergebnis auf die Beine stellen, das berührt mich selbst und es macht mich sehr stolz auf die Schule und die Gemeinde, in der so etwas ablaufen kann", so unser Schulleiter Dieter Brückner angesichts der 270 weihnachtlich verpackten und mit allerlei Leckereien gefüllten Töpfe sowie 1002 Euro Spendengeld, die in den etwa sechs Wochen unserer Weihnachtsaktion für die Flüchtlinge in Stadt und Land zusammengekommen waren. Ein Aufruf in „Veitshöchheim Aktuell" im Vorfeld hatte ebenfalls seine Wirkung nicht verfehlt: Neben etlichen Töpfen durfte die Projektleiterin zu ihrer Freude von Nicole Kachur einen Scheck über 500 Euro aus dem Erlös des Veitshöchheimer Kleidermarktes entgegennehmen.

Mit einem derartigen Erfolg hätte auch unser Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" nicht gerechnet. Abermals zeigte sich hier, dass Schulgemeinschaft und Gemeinde die Not der Flüchtlinge begreift und bereit ist, konkrete Abhilfe zu schaffen. Diesen Konsens, der sich in vielen Zeichen der Solidarität kundtut, werten wir zum anderen aber auch als wertvollen motivationalen Impuls, den eingeschlagenen Weg unbeirrt fortzusetzen und weiter an einer Willkommenskultur zu arbeiten.

Seit Herbst 2011, als wir im Rahmen der Titelverleihung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" erstmals durch den damaligen Würzburger Friedenspreisträger Addis Mulugeta, seine Mentorin Eva Peteler und Ehrenamtliche des Asyl-Arbeitskreises der Katholischen Hochschulgemeinde mit der Flüchtlingsproblematik in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg direkt in Berührung kamen, hat uns das Thema nicht mehr losgelassen: Unser Bekenntnis zu einer Gesellschaft der Vielfalt ist kein bloßes Lippenbekenntnis geblieben; das

haben die verschiedensten, unter diesem Rubrum einzuordnenden Aktionen inzwischen gezeigt. Zu würdigen ist dabei ohne Zweifel neben dem Engagement der Schülerschaft und ihrer Eltern auch der Einsatz jener Kolleginnen und Kollegen, die in ihren Klassen dafür sorgen, dass Hilfsaktionen mitgetragen werden. Glücklich schätzen können wir uns aber auch über einen kooperativen Elternbeirat mit Silvana Püschel-Eck an der Spitze, der unsere Aufrufe sich einzubringen, zuverlässig und bereitwillig in der Schulgemeinschaft multipliziert. Selbst wenn es mitunter zunächst einmal der Wettbewerbsgedanke sein mag, der die Klassen für derartige Hilfsaktionen „positiv infiziert", wird man nicht leugnen können, dass etwas bleibt, und zwar lange nachdem die Kinogutscheine, traditionell inzwischen der 1. Preis unserer Weihnachtsaktion für die Klasse mit den meisten Spenden, eingelöst wurden.

Besonders nachhaltig dürfte die Wirkung der aktiven Auseinandersetzung mit dem Flüchtlingselend bei den Mitgliedern unseres Arbeitskreises Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage gewesen sein: Bennet Aleksic, Jakob Hirn, Anton Höfler, Theresa Lesch, Amir Shandy und Theresa Zollner waren es, die die Geschenke am 18. Dezember eigenhändig in der Gemeinschaftsunterkunft an die Betroffenen, Menschen aus mehr als 40 Nationen, verteilten. Und auch hier durften wir auf die Unterstützung der Gemeinde bauen: Bürgermeister Jürgen Götz überließ uns dankenswerterweise für den Transport unserer Topfgeschenke den Gemeindebus.

„Wenn ihr in der Unterkunft wart, dann werdet ihr das für euer Leben mitnehmen. Und das ist unglaublich wichtig, weil ihr Botschafter seid, die unser Land einmal gestalten werden und gestalten sollen", diesen Satz hatte Eva Peteler, die Chefredakteurin der Zeitschrift „Heimfocus – Voice for Refugees", unseren Aktiven mit auf den Weg gegeben. Damit hatte sie buchstäblich den Nagel auf den Kopf getroffen. Das zeigten u. a. die Reaktionen jener Schüler, die sich am späten Abend nach der Übergabe der Geschenke in der GU bei der Projektleiterin dafür bedankten, dass sie aktiv dabei sein durften. Die Aussicht, dass das Statement von Notker Wolf, Abtprimas des Benediktinerordens, sich an unserer Schule tatsächlich materialisiert, stimmt optimistisch: „Es gibt auch Vorbilder und Mutmacher, die zum beherzten Handeln ermutigen und die Bürgersinn, Zivilcourage und Nächstenliebe als zentrale Werte leben".

Jutta Merwald

„Weihnachtsaktion „Alle(s) in einen Topf"" (Presse)

Main-Post v. 24.12.14

Weihnachtsaktion „Alle(s) in einen Topf!"

Gymnasium und Gemeinde Veitshöchheim spendeten für Flüchtlinge in Stadt und Landkreis

VEITSHÖCHHEIM (gz) 270 liebevoll verpackte und mit Leckereien gefüllte Töpfe sowie 1500 Euro an Spenden waren das Ergebnis eines Aufrufs des Gymnasiums Veitshöchheim zugunsten von Flüchtlingen in Stadt und Land. Wichtig war Studiendirektorin Jutta Merwald, dass Betroffene selbst, darunter auch eine Abordnung von Flüchtlingen aus der GU Würzburg, beider Spendenübergabe dabei waren.

Unter dem Motto „Alle(s) in einen Topf!" hatte der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" (AK SoR-SmC) und die Schülermitverantwortung am Gymnasium alle Schüler, Lehrkräfte und Eltern und über das Mitteilungsblatt der Gemeinde den ganzen Ort aufgerufen, für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg und den umliegenden Auffanglagern im Landkreis gut erhaltene Töpfe zur Verfügung zu stellen.

Hintergrund der Aktion war für den AK, dass mehr als 500 Menschen unmittelbar vor den Toren Veitshöchheims in der hoffnungslos überfüllten Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße wohnen und Flüchtlingsfamilien bei ihrer Ankunft in Würzburg nur einen Topf erhalten, was natürlich für den Haushalt einer mehrköpfigen Familie nicht ausreiche So sei im AK die Idee mit der Topfaktion entstanden.

Bei der Übergabe der Geschenke am Gymnasium: Bürgermeister Götz, Eva Peteler, Chefredakteurin des „Heimfocus", die den Flüchtlingen eine Stimme gibt, Heribert Strykowski von der Caritas Flüchtlingberatungsstelle, Hildegard Stübler-Vittmann vom Asyl-AK der katholischen Hochschulgemeinde Würzburg, der Elternbeirat mit Silvana Püschel-Eck und Petra Doßler sowie Amelie Bauch, Betreuerin für die in Veitshöchheim untergebrachten Flüchtlinge. FOTO: DIETER GÖRZ

Aber nicht nur gefüllte Töpfe gab es reichlich. Schülersprecherin Theresa Zollner konnte aus den bei der Weihnachts-Aktion des Gymnasiums eingegangenen Geldbeträgen einen Scheck über 1000 Euro an Caritas-Flüchtlingsberater Heribert Strykowski überreichen Zur Spendenübergabe waren auch drei Vertreterinnen des Kleidermarktteams der Kuratie mit Nicole Kachur an der Spitze gekommen, mit einem 500 Euro-Scheck im Gepäck. Dieses Geld soll vor allem in die begehrten Streifenkarten investiert werden, damit die Flüchtlinge aus Veitshöchheim und den umliegenden Gemeinden mobiler sind.

Für das aktive Schülerteam war es ein beeindruckendes Erlebnis, als sie die Topfspenden bis in die Abendstunden hinein in die Gemeinschaftsunterkunft brachten. Dort klopfte das Schülerteam an jede Tür und fand jedes Mal mit großer Herzlichkeit Aufnahme.

Jugendintegrationspreis ALLE KIDS SIND VIPS der Bertelsmann Stiftung

Jugendintegrationswettbewerb 2013/2014

Alle Kids sind VIPs

Gewinner des Wettbewerbs

Die jungen ProjektmacherInnen des

Gymnasiums Veitshöchheim

haben mit dem Projekt

Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich

am Jugendintegrationswettbewerb **Alle Kids sind VIPs** 2013/2014 teilgenommen und gewonnen!

Für ihr herausragendes Engagement für Vielfalt und faires Miteinander werden sie mit einem Projekttag mit **Daniel Aminati** ausgezeichnet.

Gütersloh, den 2. Juli 2014

Liz Mohn
stellvertr. Vorsitzende des Vorstandes der Bertelsmann Stiftung

Ulrich Kober
Director des Programmbereichs Integration und Bildung der Bertelsmann Stiftung

BertelsmannSt[illegible]ung

Glückwünsche und Anerkennung

Die Gemeinde Veitshöchheim
gratuliert
dem Gymnasium Veitshöchheim,
insbesondere den Schülerinnen und Schülern:
Rene Amtmann, Sofia Hassine, Selina Dörr,
Steffi Knorz, Daniela Herbert, Pauline Herbert, Janis Mandic,
Felix Seese, Mona Stöhr
zum Sieg
beim bundesweiten
Jugendintegrationswettbewerb
der Bertelsmann Stiftung
"Alle Kids sind VIPs"
mit ihrem Projekt:
Interkulturelle Begegnungen:
Das Fremde & ich

Veitshöchheim, im Juli 2014

Jürgen Götz
1. Bürgermeister

Bertelsmann Stiftung

Presse / Pressemitteilungen / Pressemitteilung

PRESSEMELDUNG, 27.03.2015,

Daniel Aminati besucht "Alle Kids sind VIPs"-Gewinnerprojekt im Gymnasium Veitshöchheim

Prominenter Besuch in bayerischer Gemeinde: Moderator und Musiker Daniel Aminati kommt als Botschafter des Jugendintegrationswettbewerbs "Alle Kids sind VIPs" an das Gymnasium Veitshöchheim. Die Schülerinnen und Schüler hatten den Besuch Aminatis mit ihrem Projekt "Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" gewonnen.

Veitshöchheim, 27.03.2015. Der Moderator Daniel Aminati besuchte heute die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim. Die Jugendlichen hatten seinen Besuch bei dem Jugendintegrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung "Alle Kids sind VIPs" gewonnen. Ausgezeichnet wurden sie für ihr Projekt "Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" – sie hatten dafür Patenschaften für Flüchtlingskinder der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg übernommen und die Kinder mit dem kulturell-gesellschaftlichen Leben in der Kommune und in Deutschland vertraut gemacht.

Ziel des Projekts war es, auf die Probleme der Flüchtlingskinder hinzuweisen, sie mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und enge Beziehungen zu ihren Familien aufzubauen. "Die Jugendlichen unterstützten Flüchtlingskinder dabei, Deutsch zu lernen, die neuen Anforderungen in Deutschland zu meistern und sich bei uns zu Hause und willkommen zu fühlen", erklärte die betreuende Lehrerin Jutta Merwald. "Damit möchten wir die Voraussetzungen für ihre Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben in Deutschland schaffen." Inzwischen wurde das Projekt ausgeweitet: Die Schülerinnen und Schüler des Arbeitskreises "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" am Gymnasium betreuen Flüchtlingskinder einer Integrationsklasse der benachbarten Mittelschule.

Die Teilnehmer präsentierten Daniel Aminati einige ihrer Projektergebnisse, die ihm sehr gefielen: "Mich beeindruckt vor allem, wie offen und herzlich die Jugendlichen auf die Gleichaltrigen zugegangen sind. Diese tolle Bereitschaft zu helfen verdient Respekt!"

Vor dem Gespräch mit Aminati absolvierten die jungen Projektmacher aus Veitshöchheim einen Workshop zum Thema "Projektmanagement und Jugendpartizipation", in dem sie neue Anregungen für ihre weitere Projektarbeit bekamen

Daniel Aminati arbeitet als Moderator, Musiker, Tänzer und Schauspieler. Vielfältig sind nicht nur seine Talente: Er ist Sohn eines Ghanaers und einer Deutschen und hat durch seinen Großvater zudem polnische Wurzeln. Seit Jahren unterstützt er das Projekt "Alle Kids sind VIPs" und setzt sich für faire Bildungschancen ein. "Es ist doch egal, ob man groß, klein, dick, dünn, arm, reich, braun oder weiß ist oder aus was für einem Land die Eltern stammen. Jedes Kind, jeder Jugendliche, jeder Mensch sollte gerechte Chancen erhalten", so Aminati.

Die Bertelsmann Stiftung sucht seit 2008 für den Jugendintegrationswettbewerb "Alle Kids sind VIPs" nach Projekten, die sich beispielhaft für ein faires Miteinander in Vielfalt engagieren. Die fünfte Wettbewerbsrunde startet im Sommer 2015: Schulen, Vereine und Jugendgruppen können dann wieder ihre Projektergebnisse unter www.allekidssindvips.de einreichen.

Die "Alle Kids sind VIPs"-Botschafter sind Prominente aus der deutschen Musik-, Show- und Sportwelt. Zu den Botschaftern gehören neben Daniel Aminati Sänger Andreas Bourani Comedian Bülent Ceylan, Top-Model Rebecca Mir, Sängerin Maite Kelly, die Band Culcha Candela, Fußballer Gerald Asamoah, der GZSZ-Schauspieler Tayfun Baydar, Moderatorin Shary Reeves und die Urban Dance Crew FanatiX

Über die Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung ist eine gemeinnützige Organisation, die sich in der Tradition ihres Gründers Reinhard Mohn für eine bessere Gesellschaft und dabei besonders für faire Bildungschancen und sozialen Zusammenhalt einsetzt. Die Stiftung startete den Jugendintegrationswettbewerb "Alle Kids sind VIPs" im Jahr 2008.

www.bertelsmann-stiftung.de/pressemitteilungen

ALLE KIDS SIND VIPS

Jugendintegrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung und Botschafter Daniel Aminati zu Gast am Gymnasium Veitshöchheim

8.45 - 10.30 h Workshop der Bertelsmann Stiftung
„Projektmanagement und Jugendpartizipation"

Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" (OGS)

10.30 - 11.15 h Interkulturelle Begegnungen:
Unser Projekt "Das Fremde & ich" und
Bertelsmann Botschafter Daniel Aminati

Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8, 10, 11 (Aula)

11.15 - 11.30 h Autogrammphase *(Aula)*

11.30 - 12.00 h Daniel Aminati im Interview
mit Schülerzeitung und Schulradio (OGS)

12.00 - 13.00 h Daniel Aminati im Gespräch
mit dem Arbeitskreis "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" (OGS)

Ein „Top-Projekt, super!", Daniel Aminati und die Bertelsmann Stiftung zu Gast an unserer Schule

„Wir wolln den Daniel sehen, wir wolln den Daniel sehn...", skandierten unsere Oberstufenschüler Stunden vor der Ankunft unseres Gastes Daniel Aminati, der als Integrationsbotschafter der Bertelsmann Stiftung am letzten Schultag vor den Osterferien hier erwartet wurde. Als der begehrte Sonnyboy – nach äußerst peniblen Vorgaben seines Managements und entsprechend aufreibender Vorbereitungsarbeit vor Ort – dann endlich das Schulhaus betrat, brandete der Beifall förmlich auf. Mit einem solchen Hype um den Moderator und Sänger hätte ich als Projektleiterin nun wirklich nicht gerechnet!

Aminati war im Verbund mit einem Workshop zum Thema „Projektmanagement und Jugendpartizipation" der Preis, den unser P-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" im Integrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung 2014 gewonnen hatte. Mit den Patenschaften für Kinder aus den Flüchtlingsfamilien der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße 100 hatten wir offensichtlich den Nerv des gesellschaftspolitisch Aktuellen getroffen. Damit überzeugten wir im Übrigen auch die Initiative HelferHerzen des dm-drogerie marktes im Verbund mit seinen Partnern Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V. (DKSB) und Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (DUK), die uns Anfang dieses Schuljahr den „dm-Preis für Engagement" verliehen.

Langfristiges Ziel des Projekts sollte es sein, den Kindern durch persönliche Begleitung emotionalen Halt im fremden Land zu geben und durch verschiedene Angebote ihre Teilhabe am sozialen und gesellschaftlich-kulturellen Leben zu erleichtern. Mit dem Herzen ankommen dürfen in einem Land, in dem die Eltern nicht unbedingt gerne gesehen sind, das sollte den Patenkindern mit Unterstützung unserer engagierten Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden.

Ein Anliegen, das nun der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" weitertragen wird, indem er die Kinder und Jugendlichen der Integrations- bzw. Willkommensklasse der benachbarten Mittelschule betreut. Die Veranstaltung mit Daniel Aminati und der Bertelsmann Stiftung war damit zugleich als Initialzündung dieser neuen schulartübergreifenden Kooperation gedacht. Im speziell auf das Thema „Willkommenskultur" abgestimmten Workshop hatten sich unsere Aktiven mit der Problematik von Flucht und Vertreibung auseinandergesetzt und ausgelotet, wie zielgerichtete Hilfsoptionen für die neuen Patenkinder aussehen müssten.

Das anschließende Interview mit Aminati in unserer Aula transferierte das Projekt dann auf die mediale Ebene. Die grenzenlose Begeisterung der Schülerschaft für den rührigen Moderator war mir im Nachhinein Indiz dafür, wie richtig die Entscheidung im Vorfeld war, den populären Medienmann nicht nur den ausgewählten Schülern des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" zuzuführen, sondern ihn möglichst der ganzen Schulgemeinschaft vorzustellen.

Die Befürchtung, dass die Botschaft der Bertelsmann Stiftung „Vielfalt ist unsere Stärke" durch das Auftreten des Medienmagneten Aminati in den Hintergrund treten könnte, erwies sich im Verlauf des Interviews als unbegründet. Bei aller Flachserei mit dem Moderatorenteam – Amir Shandy, Theresa Zollner, Jakob Hirn – erwies sich Aminati als authentischer Botschafter des Integrationsgedankens. Mit anderen Worten: Es kam nicht zu kurz, weshalb er gekommen war, er, der selbst als Kind „mit Migrationshintergrund" Rassismus erfahren hat: Aminati sprach sich mit Nachdruck für Vielfalt aus, für die friedliche Koexistenz aller, die diesen Planeten bevölkern, ungeachtet ihrer Religion und ihrer Hautfarbe.

So wurde sein Auftritt nicht nur zur Krönung unserer mehrjährigen, nicht immer einfachen Arbeit am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage", sondern auch für mich persönlich als Intitiatorin zum emotional befriedigenden Erlebnis.

Über das Wie und Was der Veranstaltung berichtete en detail unser Pressemann Dieter Gürz, dessen Artikel wir im Folgenden gerne zur Kenntnis geben.

Jutta Merwald

Siegesfeier mit Daniel Aminati - Gymnasium Veitshöchheim gewann Integrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung mit Patenschaften für Kinder aus Flüchtlingsfamilien

„Taff"-Moderator Daniel Aminati begeisterte alle als Stargast im Gymnasium Veitshöchheim, wo er als Botschafter der Bertelsmann Stiftung für die Aktion Alle Kids sind VIPs – Integration braucht faire Bildungschancen! gekommen war - Schüler des Gymnasiums hatten mit ihren Patenschaften für Flüchtlingskinder der Würzburger GU für Asylbewerber den Jugendintegrations-Wettbewerb der Bertelmann-Stiftung gewonnen

Alle Kids sind VIPs!", dieses Motto des Integrationswettbewerbs der Bertelsmann Stiftung wählte Oberstufensprecher Amir Shandy als Einstieg in die Moderation der Veranstaltung und erntete damit die ersten Beifallsstürme in der brechend vollen Aula des Gymnasiums Veitshöchheim. Gefeiert wurde der Sieg des Projekt-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" im Jugendintegrationswettbewerb der renommierten Bertelsmann Stiftung. Als einziges Projekt aus Bayern habe es sowohl die Kids-Jury wie auch die Erwachsenenjury hundertprozentig überzeugt, so die Bertelsmann Projektmanagerin Bojana Pajic-Rickerts in ihrem Grußwort.

HÖHEPUNKT DER VERANSTALTUNG, DEM VIELE SEIT WOCHEN ENTGEGENFIEBERTEN, WAR ALS GEWONNENER HAUPTPREIS DER BESUCH VON DANIEL AMINATI, BOTSCHAFTER FÜR INTEGRATION DER BERLSMANN STIFTUNG.

Der Sänger und Moderator bei ProSieben und TVtotal war trotz seines übervollen Terminkalenders als Star-Gast gekommen und stellte sich dem versierten Moderatorenteam Theresa Zollner, Amir Shandy und Jakob Hirn in einem überaus lockeren, fast einstündigen Interview, bei dem alle viel Spaß hatten und viel gelacht wurde.

Aminatis wie in einer Fernseh-Show von der Schule unter der Regie der Projektleiterin Jutta Merwald inszenierte Auftritt avancierte zweifellos zu einem der Höhepunkte im ereignisreichen Schuljahr. Das Trio fühlte ohne Lampenfieber dem prominenten Gast auf den Zahn, so dass dieser ihnen das Kompliment machte: "Ihr seid großartig".

Seit Jahren unterstützt der 41jährige Entertainer wie auch andere Prominente aus der deutschen Musik-, Show- und Sportwelt das Projekt ,,Alle Kids sind VIPs" und setzt sich für faire Bildungschancen ein. Alle Prominente haben einen eigenen internationalen Hintergrund gepaart mit hohem gesellschaftlichem Erfolg, was sie sie zu Vorbildern für die Jugendlichen macht. Wie jeder von ihnen hat auch Aminati als Sohn eines Ghanaers und einer Deutschen mit polnischen Wurzeln seine ganz eigenen Erfahrungen mit dem Thema Integration in Deutschland gemacht, die er nun offenherzig preisgab.

Auf die Frage, wo für ihn Rassismus anfange, erklärte er ohne Umschweife: „Wenn ich den anderen nicht akzeptiere, wie er ist. Jeder Jeck ist anders.“ Bildung sei wichtig, denn sie gebe Weitsicht, eine Form von Horizont, die verhindere, dass Menschen diskriminiert werden, Menschen einander abschlachten, weil sie zum Beispiel an einen anderen Gott glauben. Menschen zu helfen, ihnen mit Respekt zu begegnen sei das A und O.

Im Verlauf des abwechslungsreichen Interviews, das auch mit Videoclips die Vielseitigkeit des sympathischen Fernsehmanns verdeutlichte und das junge Publikum immer wieder zu Begeisterungsstürmen hinriss, erfuhr das Publikum mehr über sein soziales Engagement bei „Ärzte ohne Grenzen", World Vision und der Welthungerhilfe. Aminati begründete dies damit, dass er „nicht nur freudestrahlend durch die Gegend laufen" möchte, sondern es als seine Pflicht sehe, die positive Aufmerksamkeit, die er durch die Arbeit in der Medienwelt bekomme, in gute Bahnen zu lenken.

Auf die Frage, was die Jugendlichen seiner Ansicht nach gegen Rassismus tun könnten, meinte er: „Genau das tun, was ihr bereits tut. Nicht wegschauen, sondern hinschauen. Helfen, wenn jemand Hilfe benötigt."

Die Teilnehmer präsentierten Daniel Aminati per Video einige ihrer Projektergebnisse, die ihm sehr gefielen. „Es ist fantastisch, einfach großartig, was ihr hier an Hilfe gebt. Ein „Top-Projekt, super!", urteilte er und: "Mich beeindruckt vor allem, wie offen und herzlich die Jugendlichen auf die Gleichaltrigen zugegangen sind. Diese tolle Bereitschaft zu helfen, verdient Respekt!"

BOJANA PAJIC-RICKERTS, PROJEKTMANAGERIN "INTEGRATION UND BILDUNG" DER BERTELSMANN STIFTUNG, DIE MIT SECHS MITARBEITERIN IHRER STIFTUNG GEKOMMEN WAR, STELLTE IHRE INITIATIVE "ALLE KIDS SIND VIPS" VOR.

Durch sie sollen Kinder und Jugendliche seit 2008 durch die Teilnahme an dem Jugendintegrationswettbewerb ermutigt werden, sich für Vielfalt an der Schule einzusetzen, praxisorientierte Ideen für ein gutes Zusammenleben von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zu entwickeln und sich für ein faires Miteinander in kultureller Vielfalt zu engagieren.

Zehn Oberstufenschüler des Veitshöchheimer Gymnasiums, die inzwischen schon mit dem Abitur in der Tasche nicht mehr in der Schule sind, hatten zwei Jahre lang Patenschaften für Flüchtlingskinder aus Äthiopien, Afghanistan, der Ukraine, der Türkei und dem Iran übernommen, die alle in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Veitshöchheimer Straße 100 leben. Die Gymnasiasten banden die Kinder in ihre Freizeitaktivitäten ein, machten mit ihnen Brettspiele, fuhren zusammen Rollschuh, besuchten mit ihnen kulturelle Veranstaltungen, halfen beim Lernen, luden sie zu schulischen Festen ein und auch nach Hause in das eigene Familienleben.

Der Leitgedanke der Bertelsmann Stiftung „Vielfalt ist unsere Stärke" sei in diesem Projekt auf besonders vorbildliche Weise umgesetzt worden, betonte Pajic-Rickerts. „Das, was ihr gemacht habt, ist wunderbar, ihr müsst unbedingt weitermachen!," empfahl sie dem Arbeitskreis "Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage" am Gymnasium, der nun auf 20 engagierte Schüler angewachsen ist.

Am Gymnasium Veitshöchheim, an dem Aktionen gegen Rassismus und die verschiedensten Hilfsprojekte zum festen Bestandteil des Schullebens gehören, ist man fest entschlossen, das Projekt fortzusetzen.

Die AK-Mitglieder betreuen nun auch die Flüchtlingskinder einer Integrationsklasse der benachbarten Mittelschule. Die zwölf neuen Patenkinder im Alter von 11 bis 16 Jahren waren samt Mittelschul-Rektor Otto Eisner Ehrengäste der Veranstaltung.

In einem von der Bertelsmann Stiftung ausgerichteten Workshop „Projektmanagement und Jugendpartizipation" wurden die AK-Mitglieder gleich am frühen Morgen für ihre Aufgabe sensibilisiert und bekamen Anregungen für ihre weitere Projektarbeit. Der Workshop war ebenfalls Teil des gewonnenen Wettbewerbspreises.

Am Ende hatte dann Stargast Aminati alle Hände voll zu tun, um den Autogramm- und Selfie-Wünschen der Schüler nachzukommen. Diese mussten teilweise sehr lange warten, bis sie nach vorne kamen.

Am Ende wurde dem prominenten Gast der Abschied mit einem Osterhasen versüßt.

Zugegen war auch ein Kamerateam der Stiftung, das über diesen nichtalltäglichen Schultag ein Video erstellt, das Ende nächster Woche auf der Webseite www.allekidssindvips.de angesehen werden kann. Dieser Webseite ist auch die nachstehend abgedruckte Beschreibung des Veitshöchheimer Gewinnerprojekts entnommen.

PROJEKTBESCHREIBUNG BEIM WETTBEWERB

PROJEKTZIELE

Ziel des Projekts ist es, enge Beziehungen zu den Flüchtlingsfamilien in der Gemeinschaftunterkunft aufzubauen, eine Willkommenskultur zu schaffen. Wir unterstützen Flüchtlingskinder dabei, sich Deutsch anzueignen, Anforderungen im Gastland zu meistern und sich bei uns zu Hause zu fühlen. Damit schaffen wir die Voraussetzungen für ihre Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben in Deutschland.

KURZBESCHREIBUNG

Wir übernehmen Patenschaften für Flüchtlingskinder in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber Würzburg und machen unsere Patenkinder mit dem kulturellen-gesellschaftlichen Leben in der Kommune und in Deutschland vertraut, indem wir sie in unser Leben mit einbinden. Über unser Beziehung zu unserem Patenkind, deren Verlauf und die Erfahrungen erstellen wir eine Dokumentation in Wort und Bild.

AUFGABE DER JUGENDLICHEN

- Aufbau und Pflege einer individuellen Patenschaft zu einem Flüchtlingskind in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber, Veitshöchheimer Str. 100 in Würzburg
- Integration des jeweiligen Flüchtlingskindes in das eigene soziale und kulturelle Leben durch:
    - Aufnahme in das eigene Familienleben, Teilnahme an Familienfeiern, Mitnahme in den Sportverein, die Jugendgruppe etc.
    - Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache als Schlüssel zur fremden Welt, Schreib- und Leseerziehung
    - Individuelle Betreuung bei den Hausaufgaben
    - Gemeinsame Aktionen aller Paten (= Oberstufenschüler unseres Gymnasiums) mit ihren Patenkindern, z. B. Theater-, Kinobesuche, Besuch von Museen, Kunstworkshops, Tierparks, öffentliche Bücherei, Schulfeste
    - Öffentlichkeitsarbeit (Kontakte zu Presse, Rundfunk), um möglichst viele Nachahmer für das Projekt zu gewinnen

    - Sponsorensuche, um den Besuch von kulturellen, sportlichen Einrichtungen etc. zu finanzieren
    - Aufbau und Pflege der Beziehung zu den Eltern des jeweiligen Flüchtlingskindes, um Barrieren abzubauen und eine Willkommenskultur zu verwirklichen
    - Einbinden der Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in die Gemeinschaft der eigenen Schule durch Einladungen zu den verschiedensten Veranstaltungen an unserem Gymnasium
    - Organisation und Durchführung von Aktionen wie Spendenlauf oder Weihnachts-Sammelaktion, um die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft zu unterstützen
    - Organisation und Durchführung einer interkulturellen Weihnachtsfeier mit allen Flüchtlingskindern und Kindern des Gymnasiums 10. Vorstellen unseres Projekts "Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" in vielen Klassen der Schule, um über das Schicksal der Flüchtlinge aufzuklären und weitere Leute zu gewinnen, die sich in das Projekt einbringen möchten

PROJEKTVERLAUF

Daria, Zahra, Rashid, Javad, Hiwot, Emirhan, Amita, Narmin, Fatima – so heißen die Kinder, für die wir seit September 2012 Patenschaften übernommen haben. Wir wollen ihnen helfen, bei uns in Deutschland Fuß zu fassen. Dass wir Patenschaften übernommen haben, kam nicht von ungefähr. Schon bevor wir den Titel „Schule ohne Rassismus–Schule mit Courage“ verliehen bekamen, hatten wir Kontakte zur Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber geknüpft. Ehrenamtliche Kräfte, die seit Jahren die Not der Menschen in der GU zu mildern suchen, unterstützten uns am Aktionstag "SoR – SmC" aktiv und gaben uns Einblick in deren Lebenssituation. Mit dabei waren die Betroffenen selbst, Menschen aus allen

Teilen unseres Kontinents, die uns vermittelten, wie es um sie bestellt ist: Wie glücklich sie einerseits sind, bei uns in Sicherheit zu sein, wie sehr andererseits die Situation des Wartens auf Anerkennung ihres Asylstatus ihre Nerven einer wahren Zerreißprobe aussetzt. Im Rückblick war dies sicher die Initialzündung für unser Projekt-Seminar, das dem Einzelnen sehr viel abverlangt: Kommunikationsfähigkeit und Offenheit, interkulturelle Kompetenz in der Auseinandersetzung mit dem Fremden, ein Höchstmaß an Empathie, Verantwortungsbereitschaft, Eigeninitiative, Selbstreflexion sowie Einsatzfreude. Unser Engagement wurde von der "Aktion zusammen wachsen" des Bundesamts für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben gewürdigt: Wir wurden zum "Projekt des Monats März 2012" gekürt. Für uns steht fest: Wir wollen Zivilcourage zeigen, hinschauen, wo andere wegschauen und hoffen auf viele Nachahmer!

VIELFALT LIEGT UNS AM HERZEN!

Vielfalt ist in unserem Projekt allein dadurch gegeben, dass unsere Patenkinder aus ganz verschiedenen Ländern kommen: Ukraine, Afghanistan, Türkei, Iran und Äthiopien.

Wir setzen uns mit den Lebensbedingungen in ihren jeweiligen Heimatländern und mit den Gründen für ihre Flucht nach Deutschland auseinander.

Wir bemühen uns immer um größtmögliche Offenheit gegenüber der jeweiligen Kultur.

Dieter Gürz

„Zur Belohnung gab's Daniel Aminati" (Presse)

Main-Post v. 29.03.15

Zur Belohnung gab's Daniel Aminati

Beifallsstürme: *Gymnasium Veitshöchheim hat den Integrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung gewonnen. Der Moderator und Sänger als Stargast zollte den Schülern höchstes Lob.*

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÖRZ

Alle Kids sind VIPs!, dieses Motto des Integrationswettbewerbs der Bertelsmann Stiftung wählte Oberstufensprecher Amir Shandy als Einstieg in die Moderation der Veranstaltung und erntete damit die ersten Beifallsstürme in der brechend vollen Aula des Gymnasiums Veitshöchheim. Gefeiert wurde der Sieg des Projekt-Seminars „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" im Jugendintegrationswettbewerb der renommierten Bertelsmann Stiftung. Als einziges Projekt aus Bayern habe es sowohl die Kids-Jury wie auch die Erwachsenenjury hundertprozentig überzeugt, so die Bertelsmann Projektmanagerin Bojana Pajic-Rickerts in ihrem Grußwort.

Höhepunkt der Veranstaltung, dem viele seit Wochen entgegenfieberten, war als gewonnener Hauptpreis der Besuch von Daniel Aminati, Botschafter für Integration der Bertelsmann Stiftung.

Der Sänger und Moderator bei ProSieben und TV Total war trotz seines übervollen Terminkalenders als Star-Gast gekommen und stellte sich dem versierten Moderatorenteam Theresa Zollner, Amir Shandy und Jakob Hirn in einem überaus lockeren, fast einstündigen Interview, bei dem alle viel Spaß hatten und viel gelacht wurde.

„Nicht wegschauen, sondern hinschauen. Helfen, wenn jemand Hilfe benötigt."
Daniel Aminati
Moderator

Aminatis wie in einer Fernseh-Show von der Schule inszenierter Auftritt avancierte zweifellos zu einem der Höhepunkte im ereignisreichen Schuljahr. Das Moderatoren-Trio fühlte dem prominenten Gast ohne Lampenfieber auf den Zahn, so dass dieser ihnen das Kompliment machte: „Ihr seid großartig".

Seit Jahren unterstützt der 41jährige Entertainer wie auch andere Prominente aus der deutschen Musik-, Show- und Sportwelt das Projekt „Alle Kids sind VIPs„ und setzt sich für faire Bildungschancen ein. Alle Prominente haben einen eigenen internationalen Hintergrund, gepaart mit hohem gesellschaftlichem Erfolg, was sie zu Vorbildern für die Jugendlichen macht. Wie jeder von ihnen hat auch Aminati als Sohn eines Ghanaers und einer Deutschen mit polnischen Wurzeln seine ganz eigenen Erfahrungen mit dem Thema Integration in Deutschland gemacht, die er nun offenherzig preisgab.

Auf die Frage, wo für ihn Rassismus anfange, erklärte er ohne Umschweife: „Wenn ich den anderen nicht akzeptiere, wie er ist. Jeder Jeck ist anders." Bildung sei wichtig, denn sie gebe Weitsicht, eine Form von Horizont, die verhindere, dass Menschen diskriminiert werden, Menschen einander abschlachten, weil sie zum Beispiel an einen anderen Gott glauben. Menschen zu helfen, ihnen mit Respekt zu begegnen sei das A und O.

Im Verlauf des abwechslungsreichen Interviews, das auch mit Videoclips die Vielseitigkeit des sympathischen Fernsehmanns verdeutlichte und das junge Publikum immer wieder zu Begeisterungsstürmen hinriss, erfuhr das Publikum mehr über sein soziales Engagement bei „Ärzte ohne Grenzen", World Vision und der Welthungerhilfe. Aminati begründete dies damit, dass er „nicht nur freudestrahlend durch die Gegend laufen" möchte, sondern es als seine Pflicht sehe, die positive Aufmerksamkeit, die er durch die Arbeit in der Medienwelt bekomme, in gute Bahnen zu lenken.

Auf die Frage, was die Jugendlichen seiner Ansicht nach gegen Rassismus tun könnten, meinte er: „Genau das tun, was ihr bereits tut. Nicht wegschauen, sondern hinschauen. Helfen, wenn jemand Hilfe benötigt."

Die Teilnehmer präsentierten Daniel Aminati per Video einige ihrer Projektergebnisse, die ihm sehr gefielen. „Es ist fantastisch, einfach großartig, was ihr hier an Hilfe gebt. Ein „Top-Projekt, super!", urteilte er und: „Mich beeindruckt vor allem, wie offen und herzlich die Jugendlichen auf die Gleichaltrigen zugegangen sind. Diese tolle Bereitschaft zu helfen, verdient Respekt!"

Bojana Pajic-Rickerts, Projektmanagerin „Integration und Bildung" der Bertelsmann Stiftung, die mit sechs Mitarbeiterin ihrer Stiftung gekommen war, stellte ihre Initiative „Alle Kids sind VIPs" vor. Durch sie sollen Kinder und Jugendliche seit 2008 durch die Teilnahme an dem Jugendintegrationswettbewerb ermutigt werden, sich für Vielfalt an der Schule einzusetzen, praxisorientierte Ideen für ein gutes Zusammenleben von Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft zu entwickeln und sich für ein faires Miteinander in kultureller Vielfalt zu engagieren.

Zehn Oberstufenschüler des Veitshöchheimer Gymnasiums, die inzwischen schon mit dem Abitur in der Tasche nicht mehr in der Schule sind, hatten zwei Jahre lang Patenschaften für Flüchtlingskinder aus Äthiopien, Afghanistan, der Ukraine, der Türkei und dem Iran übernommen, die alle in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in der Veitshöchheimer Straße leben. Die Gymnasiasten banden die Kinder in ihre Freizeitaktivitäten ein, machten mit ihnen Brettspiele, fuhren zusammen Rollschuh, besuchten mit ihnen kulturelle Veranstaltungen, halfen beim Lernen, luden sie zu schulischen Festen ein und auch nach Hause in das eigene Familienleben.

„Das, was Ihr gemacht habt, ist wunderbar. Ihr müsst unbedingt weitermachen"
Bojana Pajic-Rickerts
Bertelsmann-Projektmanagerin

Der Leitgedanke der Bertelsmann Stiftung „Vielfalt ist unsere Stärke" sei in diesem Projekt auf besonders vorbildliche Weise umgesetzt worden, betonte Pajic-Rickerts. „Das, was ihr gemacht habt, ist wunderbar, ihr müsst unbedingt weitermachen!," empfahl sie dem Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage" am Gymnasium, der nun auf auf 20 engagierte Schüler angewachsen ist.

Am Gymnasium Veitshöchheim, an dem Aktionen gegen Rassismus und die verschiedensten Hilfsprojekte zum festen Bestandteil des Schullebens gehören, ist man fest entschlossen, das Projekt fortzusetzen.

Die AK-Mitglieder betreuen nun auch die Flüchtlingskinder einer Integrationsklasse der benachbarten Mittelschule. Die zwölf neuen Patenkinder im Alter von 11 bis 16 Jahren waren samt Mittelschul-Rektor Otto Eisner Ehrengäste der Veranstaltung.

In einem Workshop „Projektmanagement und Jugendpartizipation" wurden die AK-Mitglieder gleich am frühen Morgen für ihre Aufgabe sensibilisiert und bekamen Anregungen für ihre weitere Projektarbeit. Der Workshop war ebenfalls Teil des gewonnenen Wettbewerbspreises.

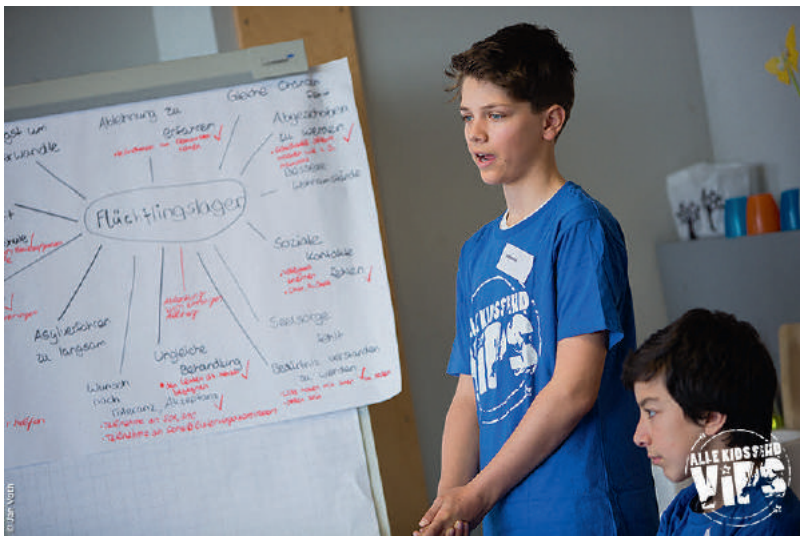
Ein Foto bitte: Am Ende hatte Daniel Aminati alle Hände voll zu tun, um den Autogramm- und Selfie-Wünschen der Veitshöchheimer Schüler nachzukommen. Die mussten teilweise lange warten, bis sie an der Reihe waren. FOTOS (2): DIETER GÖRZ

Ohne Lampenfieber: Moderator Jakob Hirn (rechts) hatte viel Spaß mit Stargast Daniel Aminati.

Stellte sich den Fragen: Taff-Moderator Daniel Aminati begeisterte als Botschafter der Bertelsmann Stiftung im Gymnasium Veitshöchheim.

Der Tag mit dem taffen(!) Taff-Moderator Daniel Aminati

Am 27. März besuchte der TAFF-Moderator Daniel Aminati unsere Schule, denn das Patenschaftsprojekt des Abi-Jahrgangs 2014 hatte die Bertelsmann-Stiftung überzeugt: Unsere Schule hatte den Jugendintegrationswettbewerb mit ihrem Engagement für Flüchtlingskinder gewonnen. Zwei Jahre lang hatten die Abiturienten jede Woche Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße 100 besucht, mit ihnen gespielt und Hausaufgaben gemacht. Von dem Preis durfte dann die ganze Schule profitieren, da der Botschafter der Bertelsmann-Stiftung, Daniel Aminati, einen Vormittag lang zu uns kam. Der Tag begann für die Mitglieder des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" mit einem professionellen Workshop zu dem Thema „Umgang mit Flüchtlingskindern". Mich hat dabei überrascht, wie viel jeder Einzelne von uns dazu beitragen kann, dass es Flüchtlingskindern bei uns besser geht.



Danach interviewten die Schülersprecher Anton Höfler, Theresa Zollner und Jakob Hirn unseren prominenten Gast vor der versammelten Schülerschaft zu seinem Engagement für das Projekt „Alle Kids sind VIP's". Dabei wurde deutlich, dass Daniel Aminati zwar einerseits ebenso „crazy" drauf sein kann wie im Fernsehen, aber dass er, wenn es um Themen wie das Schicksal von Flüchtlingskindern, geht, auch ernst sein kann. Noch eine andere Seite lernten die Mitglieder des Arbeitskreises bei dem im Preis enthaltenen Essen der Schülerlounge kennen, nämlich die eines auf jeden Einzelnen individuell zugehenden Menschen. So rasch, wie unser Gast plötzlich von seiner Agentin am Ärmel gepackt zum nächsten Termin verschwand, endete auch unser Tag mit Daniel Aminati.

Vielleicht gewinnt ja das diesjährige Engagement des Arbeitskreises wieder diesen Preis und wir dürfen ein zweites Mal einen solchen Tag erleben.

Johannes Knorr, 7 a

ALLE KIDS SIND
VIPS
Bertelsmann
Stiftung /
© Jan Voth

ALLE KIDS SIND
VIPS
© Jan Voth

ALLE KIDS SIND
VIPS
© Jan Voth

Alle Kids sind VIPs! – Ein Interview mit Daniel Aminati

Freitagmorgen, der 27.März 2015. Es herrscht schon emsiges Treiben in der Aula. Stühle werden gestellt, die Bühne vorbereitet, Mikrofone gecheckt. Ob alles glatt läuft? Aufregung liegt in der Luft, denn heute kommt Daniel Aminati an die Schule. Live und zum Anfassen!

Frau Merwalds P-Seminar „Interkulturelle Begegnungen – Das Fremde und ich" wurde von der Bertelsmann-Stiftung unter vielen ähnlichen Projekten aus dem ganzen Land ausgewählt und für preiswürdig empfunden. Preiswürdig, weil Grenzen abgebaut wurden, zwischen Menschen gleichen Alters, aber unterschiedlicher Herkunft. In dem P-Seminar suchten sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein Patenkind aus der Gemeinschaftsunterkunft am Rothof und begleiteten dieses in den zwei Jahren ihrer Oberstufenzeit und z. T. noch darüber hinaus. Wirklich kein übliches Projekt an Schulen, denn es braucht mehr als die normale Unterrichtszeit, um für das Thema Flucht zu sensibilisieren, mit der richtigen Motivation an die Aufgabe heranzugehen und Geduld mit seinem Gegenüber.

Dieses Projekt ist leider schon beendet, doch an diesem Freitag soll unsere Schule die Würdigung für das Engagement der Teilnehmer des P-Seminars „Interkulturelle Begegnungen" erhalten. Die „Topf-Aktion" letzte Weihnachten sowie das gemeinsame Essen wurden von der gesamten Schulgemeinschaft möglich gemacht.

Und an diesem Freitag soll mit der Würdigung durch die Bertelsmann-Stiftung ein neues Paten-Projekt ins Leben gerufen werden. Es haben sich tatsächlich genug Schülerinnen und Schüler unserer Unter-, Mittel- und Oberstufe gefunden, um Patenschaften mit der Integrationsklasse der Mittelschule gründen zu können. Dafür treffen sich alle Beteiligten in einem Workshop, um mit Hilfe einer Workshop-Leiterin der Bertelsmann-Initiative „Alle Kids sind VIPs" gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie eine solche Patenschaft gestaltet werden kann. Alle Vorschläge werden in Klein-Gruppen gesammelt und dann dem ganzen Workshop vorgestellt. Die Aussichten für das Projekt sind gut. Gerade mit Hilfe der

Mittelstufler stehen die Chancen gut, aus dem Projekt etwas Langfristiges und Nachhaltiges zu schaffen. Dabei vergeht die Zeit so schnell.

Schon steht er da, Daniel Aminati, schüttelt einem die Hand und die Aufregung verfliegt im Nu. So ein cooler Typ. Er freut sich auf das bevorstehende Interview, bei dem ihn die gesamte Schule sehen und hören wird.

Er erzählt aus seiner Kindheit, seinen ersten Erfahrungen mit Rassismus und Ausgrenzungen, seine Reaktionen, als er begriff, es gibt Menschen, die dich für etwas hassen, auf das du keinen Einfluss hattest und hast, und seine Dankbarkeit für die Menschen, die ihn aus dieser Trostlosigkeit geholt haben und ihm gezeigt haben, was es bedeutet geschätzt zu werden dafür, wer man ist. Er betont, wie wichtig es sei, dass das Umfeld Akzeptanz und Toleranz für das Neue, das Andere zeige, denn man könne sich nur so gut integrieren, wie es das Umfeld zulasse. Wir sind dieses Umfeld und uns spricht er ein Riesen-Lob dafür aus, dass wir nicht nur tolerant sind, sondern auch noch auf die Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft zugehen. Der eigentliche Preis für mich waren diese motivierenden Worte.

Nach einer langen Autogrammstunde verlässt Daniel gut gelaunt unsere Schule und hat wirklich Eindruck hinterlassen. Mit dieser Motivation wird die Schule auch das Paten-Projekt mit der Integrationsklasse angehen. Da bin ich mir sicher.

Vielen Dank an dieser Stelle an das ganze Workshop-Team, meine Interview-Kollegen Theresa Zollner und Jakob Hirn sowie an Frau Merwald, die mit diesem Schul-Besuch wieder eine Punktlandung in Sachen Motivation gelandet hat!

Amir Shandy, Oberstufensprecher

Patenkinder – eine Erfahrung fürs Leben

Jeder hat das Recht in anderen Ländern vor Verfolgung Asyl zu suchen und zu genießen.

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 14

Am letzten Tag vor den Osterferien waren sie zum ersten Mal bei uns an der Schule, unsere Patenkinder aus der Willkommensklasse der Mittelschule in Veitshöchheim. Sie kommen alle von sehr weit her, nämlich aus Syrien, Serbien, Tschetschenien, der Ukraine, dem Kosovo und der Dominikanischen Republik, und heißen Jagoda (14 Jahre), Natascha (11 Jahre), Cristina (11 Jahre), Egor (14 Jahre), Hado (15 Jahre), Omar (12 Jahre), Alban (14 Jahre), Rayana (12 Jahre), Shamkhan (16 Jahre). Frau Merwald hat sie zusammen mit Herrn Eisner, dem Rektor, und ihrer Lehrerin, Frau Bartsch, zum ersten Mal zu unserem Aktionstag ALLE KIDS SIND VIPs mit Daniel Aminati eingeladen. Zuvor hatte sie uns alle gefragt, ob wir uns denn vorstellen könnten, Paten bzw. Patinnen für die Flüchtlingskinder zu sein. Sie erzählte uns, was die Schüler in ihrem P-Seminar „Interkulturelle Begegnungen" alles für die Flüchtlinge in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg gemacht hätten und wie wichtig dieser Einsatz von uns Schülerinnen und Schülern sei, damit die Kinder bei uns in Deutschland richtig ankommen können und die Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben, was für uns ganz selbstverständlich ist.

Da haben wir drei, Laura, Lina und Amélie, beschlossen, Patenschaften für Flüchtlingskinder zu übernehmen. Im Workshop „Alle Kids sind VIPS!" der Bertelsmann Stiftung haben wir eine Menge über die Motive der Flucht erfahren und wir verstehen jetzt ihre Situation viel besser. Unsere Patenkinder heißen Natascha, die aus der Ukraine kommt, und Genesis aus der Dominikanischen Republik. Beim ersten Treffen an unserer Schule haben wir sehr viele lustige Kennenlernspiele gespielt, lecker gegessen und uns unterhalten. Wir möchten Natascha und Genesis helfen die deutsche Sprache zu erlernen und sie ablenken von der Angst um ihre Verwandten, die in ihrem Land zurückgeblieben sind. Auf jeden Fall werden wir sie zu unserem Volleyballtraining mitnehmen und ihnen vor allem Veitshöchheim zeigen.

Laura Abich, Lina Fiedrich, Amélie Saul, 7 a

„Da ist Mustafa, 17, der nicht mehr spricht. Da ist Quabir, der im Schlaf um sich schlägt, da ist Taqui, 16, dessen Freund auf der Flucht vergewaltigt wurde."

Reportage über jugendliche Flüchtlinge in Griechenland

Roland Kirbach, DIE ZEIT

In dem Workshop über Flüchtlingskinder am letzten Schultag im März, als das Team der Bertelsmann Stiftung und Daniel Aminati bei uns waren, haben wir einiges über die Gründe der Flucht aus den jeweiligen Heimatländer der Kinder (Bosnien, Ukraine, Serbien, etc.) erfahren. Unser Patenkind heißt Omar, ist 12 Jahre alt und kommt aus Syrien. Wir haben die Patenschaft für ihn übernommen, weil wir ihm helfen und unterstützen wollen, sich in Deutschland zu integrieren. Wir haben uns viel vorgenommen, denn wir möchten mit ihm Fahrradtouren unternehmen, Eis essen gehen, ihm bei den Hausaufgaben helfen, Filmeabende machen, mit ihm Schwimmen gehen und eventuell mit ihm Lasertag spielen. Im nächsten Jahr werden wir dann über unsere Erfahrungen berichten können.

Tilman Cramer, Cyprian Long, 7 a

Schuljahr 2015/16

Wir müssen leider davon ausgehen, dass das Flüchtlingsthema für Jahrzehnte ein Problem sein wird. (…) Diese Flüchtlingskrise ist kein europäisches Problem, es ist eines der ganzen Welt.

Barack Obama

„Ziel ist gelebte Toleranz – Ausstellung Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Rathaus Foyer" (Presse)

Main-Post v. 14.10.15

Dreh Dich nicht weg, sondern schau hin: Schülerinnen und Schüler der Theatergruppe des Friedrich-Koenig-Gymnasiums performten bei der Ausstellungseröffnung zum Thema „Rassismus" im Rathaus. FOTO: CLAUDIA PENNING-LOTHER

Ziel ist gelebte Toleranz

Ausstellung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" im Rathaus-Foyer

WÜRZBURG (mr) Es war eine bunte und keineswegs gewöhnliche Eröffnung einer Ausstellung mit Musik, einer kurzen Spielszene, einem Filmeinspieler – und viel Lob. So bunt wie das Thema selbst „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Eingeladen zur Vernissage im Rathaus waren alle Schülerinnen und Schüler, deren Schulen in Würzburg das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" tragen. An der Ausstellung selbst beteiligten sich Friedrich-Koenig-Gymnasium, Jakob-Stoll-Realschule, Gustav-Walle-Schule und das Gymnasium Veitshöchheim. Sie geben mit ihren Exponaten Einblick in ihre Aktivitäten gegen Rassismus und Diskriminierung an den Schulen.

Was ist Rassismus, Diskriminierung und wo fängt Ausgrenzung an? Schülerinnen der Theatergruppe des FKG zeigten dies ganz deutlich in einer kurzen Performance und forderten auf: Unbedachte Äußerungen, die Menschen anderer Herkunft in bestimmte Schienen pressen, müssen überdacht und auf ihren Sinngehalt geprüft werden. Dann wird klar: „Jeder ist ein Ausländer."

Gelebte Toleranz ist das Ziel der Schulen ohne Rassismus. Dass sich die Schülerinnen und Schüler täglich aufs Neue für dieses Ideal einsetzen, dafür lobte sie Oberbürgermeister Christian Schuchardt bei der Ausstellungseröffnung ganz besonders. „Wir zeichnen die Spuren, auf denen sich unser Land in den nächsten Jahren entwickelt und Eure Aktivitäten beweisen, dass Würzburg eine weltoffene, neugierige Stadt ist, die sich deutlich gegen Hass und Diskriminierung einsetzt."

Stefan Lutz-Simon, der Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken betonte ebenfalls die Vorbildfunktion der Schülerinnen und Schüler: „Ihr wirkt in die Stadt Würzburg hinein." Bei der Vernissage trafen sich auch die Organisatoren der Ausstellung und der Würzburger Netzwerktreffen „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage".

Die Ausstellung selbst vermittelt die zahlreichen Aktivitäten noch bis 27. Oktober im Oberen Foyer des Rathauses vor dem Ratssaal.

Willkommenskultur – Wunsch und Wirklichkeit: Würzburger Friedenspreisträger, Politiker und Ehrenamtliche im Dialog

15. April, Aula des Gymnasiums Veitshöchheim

Es diskutierten

Burkhard Hose, Würzburger Friedenspreisträger 2014,

und Addis Mulugeta, Würzburger Friedenspreisträger 2011

mit Kerstin Celina, MdL (Bündnis 90/Die Grünen), Oliver Jörg, MdL (CSU),

und Eva Peteler, Mitbegründerin des Würzburger Flüchtlingsrats.

Moderation: Eberhard Schellenberger, Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, Studio Mainfranken

Geplant war die oben angekündigte Podiumsdiskussion in der Veranstaltungsreihe „Jenseits des Tellerrandes" bereits unmittelbar im Kontext des – salopp formuliert – „Willkommenskultur-Sommermärchens", als Tausende von Münchnern der Welt zeigten, wie man Menschen auf der Flucht im fremden Land willkommen heißt. Niemand hätte voraussehen können, dass rund ein halbes Jahr später, zum

Zeitpunkt unserer Podiumsveranstaltung, der Begriff „Willkommenskultur" an sich zur Dispositon steht, hinterfragt wird mit Blick auf die grundsätzlichen inhaltlichen Konnotationen und seine übergreifende Stoßrichtung. Umso spannender war es zu erleben, wie sich ehrenamtlich Engagierte mit gesellschaftlicher Vorbildwirkung und politische Mandatsträger unter Leitung des versierten Moderators Eberhard Schellenberger mit dem Thema auseinandersetzten.

Im Zentrum der Diskussion stand neben dem Entwurf des Bayerischen Integrationsgesetzes auch der Austausch über Umfang und Qualität der bisherigen Integrationsleistungen des Freistaats. Wer eine hitzige Auseinandersetzung erwartete, wurde freilich enttäuscht. Nichts von polemischer Agitation, mit der man in den letzten Wochen und Monaten als Zuschauer am heimischen Fernseher allzu oft konfrontiert wurde. Im Gegenteil: Überraschend wohltuend gelassen und harmonisch verlief – bei aller Gegensätzlichkeit der Standpunkte – die Diskussion, die vor allem eines deutlich machte, und zwar über die Parteigrenzen hinweg: Ein echtes Willkommen kann es nur geben, wenn von der Vereinnahmung der Zuwanderer, sprich von Assimilationstendenzen, wie sie die deutsche Geschichte schon einmal prägten, Abstand genommen wird.

Deutlich wurde aber auch der Appell an unsere anwesenden Oberstufenschülerinnen und –schüler, die als Zukunftsträger unserer Zivilgesellschaft als Gestalter gefordert sein werden. Ihre Aufgabe wird es sein, die Gegensätze zu vereinen und ein grenzenloses Europa faktisch, aber auch mental wieder herzustellen. Eberhard Schellenberger schloss dementsprechend die Veranstaltung sinnstiftend mit Zeilen eines Songtextes von Rio Reiser, dem früh verstorbenen Texter und Sänger der Band „Ton Steine Scherben", in deren Kern sich die innere Haltung der Mehrheit der Disputanten und – der Reaktion nach zu urteilen – auch vieler Zuhörer spiegelte:

Mein Name ist Mensch

Ich habe viele Väter.
Ich habe viele Mütter,
und ich habe viele Schwestern,
und ich habe viele Brüder.
Meine Väter sind schwarz
und meine Mütter sind gelb
und meine Brüder sind rot
und meine Schwestern sind hell.

Refrain:
Ich bin über zehntausend Jahre alt,
und mein Name ist Mensch!
Ich bin über zehntausend Jahre alt,
und mein Name ist Mensch! (...)

Zu Beginn der Diskussionsrunde hatte Dieter Brückner, unser Schulleiter, den Humanitasgedanken von Comenius, bezogen auf die Schulen, als Dreh- und Angelpunkt seines Grußwortes gewählt. Es soll hier aus gutem Grund ebenso in voller Länge erscheinen wie das Grundsatzreferat von Eva Peteler, Mitbegründerin des Würzburger Friedensrats und Menschenrechtsaktivistin.

Jutta Merwald

Grußwort zur Podiumsveranstaltung am 15. April 2016
Schulleiter Dieter Brückner

"Scholae sunt humanitatis officinae efficiendo nimirum, ut homines veri homines fiant". In der Sendung mit der Maus würde man an dieser Stelle hören: ‘Das war: Latein.’ – Viel wichtiger ist aber: Das war Johann Amos Comenius: "Die Schulen sind Produktionsstätten der Menschlichkeit, sofern sie bewirken, dass Menschen zu wahren Menschen werden." –

Wenn es einer Begründung für die Veranstaltung und das Thema dieses Abends bedürfte, dann könnte sie dieses Zitat liefern. – Obwohl es rund dreihundertfünfzig Jahre alt ist. Doch obwohl es so alt ist und im Original obendrein – scheinbar altväterlich – auf Lateinisch daherkommt, zielt dieses Zitat in meinen Augen auf nichts Anderes als auf ein zentrales Element der viel bemühten „abendländischen Leitkultur“: Menschlichkeit. Und damit ist es heute so aktuell wie zu der Zeit, als es formuliert wurde.

Aber eigentlich bedarf unser Thema ja gar keiner Begründung. Es liegt sozusagen auf der Hand, auf der Straße. Vielleicht ist es uns sogar - bildlich gesprochen - auf die Füße gefallen.

Und auch die Veranstaltung als solche bedarf keiner Begründung: Der Blick über den Tellerrand gehört zu jeder Schule, genauso wie der Blick in die Lehrpläne, sofern die Schule das Schlagwort der „ganzheitlichen Bildung" ernst nimmt, - zu einem Gymnasium gehört der Blick über den Tellerrand allemal.

Gerade deshalb hat mein Kollege Michael Schmitt, als er noch einer von uns war, die Veranstaltungsreihe „Jenseits des Tellerrandes" hier am Gymnasium Veitshöchheim ins Leben gerufen. Wir erleben heute den dritten Abend dieser Reihe, und ich freue mich, dass es der erste Abend ist, zu dem wir Veitshöchheimer gemeinsam mit seiner neuen Schule, dem Deutschhaus-Gymnasium Würzburg, einladen konnten. Das wollen wir auch zukünftig tun und dabei auch in guter Nachbarschaft schulisch wechselseitig über den eigenen Tellerrand blicken.

Thema und Veranstaltung passen umso mehr zu einem Gymnasium wie dem unseren. Das Gymnasium Veitshöchheim ist – dank der Initiative und des unermüdlichen Engagements meiner Kollegin Jutta Merwald – seit September 2011 offiziell „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage". Und wir haben uns das Ziel gesetzt, im Schulalltag und in einer Vielzahl besonderer Veranstaltungen – so steht es auch auf unserer Homepage – zu sensibilisieren „für die universelle Geltung der Menschenrechte und für die Bedeutung von Toleranz für den Frieden in einer globalisierten Welt."

Und damit bin ich wieder bei Amos Comenius: "Die Schulen sind Produktionsstätten der Menschlichkeit, sofern sie bewirken, dass Menschen zu wahren Menschen werden." -

Nichts Anderes sagt im Übrigen der Art. 131 der Verfassung des Freistaates Bayern. Er formuliert den Bildungsauftrag der Schulen, unseren Bildungsauftrag, folgendermaßen:

Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.

Und anschließend lesen wir von *Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung, Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl, Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne.*

Das ist Pädagogik à la Comenius in Reinkultur für die bayerischen Schulen. Und dem ist an dieser Stelle nichts hinzuzufügen. - Nichts als ein mehrfacher Dank meinerseits:

- Dank an Sie und euch: die Ehrengäste, die Mitglieder der Schulgemeinschaft, die Freunde unserer Schule, die Gäste aus dem näheren oder weiteren Umfeld für das Kommen und das damit gezeigte aktive Interesse,

- Dank an Frau Merwald für Planung, Konzept und Organisation dieses Abends,
- und vor allem Dank an die Mitwirkenden des Abends:
    - die Disputanten: Frau Abgeordnete Celina und Frau Peteler, Herrn Abgeordneten Jörg, Herrn Hose und Herrn Mulugeta,
    - sowie last but not least an den Moderator, Herrn Eberhard Schellenberger.

Und hinzuzufügen ist dem Zitierten natürlich ein Wunsch: Ich wünsche uns allen einen interessanten, aufschlussreichen Abend.

Eröffnungsvortrag „Willkommenskultur – Wunsch und Wirklichkeit"

Eva Peteler, Würzburger Flüchtlingsrat

Willkommenskultur? - Haben wir uns *alle* darauf verständigt, was 'Willkommenskultur', 'Leitkultur' oder 'Integration' sein sollten oder sein müssten? Wer ist überhaupt zur Definitions- und Deutungshoheit ermächtigt – und durch wen?

Ohne Zweifel erleben wir gerade einen historischen Moment, und niemand kann wirklich voraussagen, wie sich das Zusammenleben in unserer multipolaren Welt weiter entwickeln wird. Nur eines scheint klar zu sein: Für die Realität der Migration sowohl ein- als auch auswandernder Menschen gibt es keinen Rückwärtsgang, sie wird Gesellschaften langfristig herausfordern, prägen und wandeln – so wie es in der Geschichte, teilweise recht heftig, schon immer der Fall war. Darauf haben wir entsprechende Antworten zu finden. Wer jedoch politisch und strategisch immer noch an einem eurozentrischen, opportunistischen Weltbild festhält angesichts einer von krassen Ungleichheiten geprägten, im Umbruch befindlichen Weltgemeinschaft, handelt töricht, ja, fahrlässig. Wer dazu noch aus kurzsichtigem Kalkül seine eigenen Grundwerte verrät, erst recht.

Nicht nur Bomben und Projektile sind Werkzeuge von Gewalt und Unterdrückung, sondern auch die ungleiche Verteilung von Ressourcen und Lebenschancen. Zurecht wird dies von Menschen in anderen Weltregionen nicht mehr als naturgegeben hingenommen. Die weltweit mehr als 60 Millionen Flüchtlinge sind

neben der individuellen Tragik auch eine politische, soziale und ökonomische Größe und wir werden nun endlich gezwungen, dies auch als unsere Angelegenheit und Verantwortung zu erkennen. Bisher wurden wir mit den Konsequenzen unseres Lebensstils, unseres Wirtschaftssystems und unserer Außenpolitik nie spürbar konfrontiert. Doch dem ist nicht mehr so: Gerade lernen wir die Lektion, dass unsere wirtschafts- und außenpolitischen Handlungen Folgen haben, die früher oder später auf uns zurückfallen. Dies wird dennoch kaum reflektiert, selbstkritisch analysiert und in konkretes politisches Handeln umgesetzt.

Mehr Entwicklungszusammenarbeit, mehr 'fairer Handel' genügen nicht als Antwort auf die Migrationsgründe von Millionen. Wir westlichen Volkswirtschaften sind vielmehr aufgefordert, unsere Werte endlich zu praktizieren. Das wird für unser Selbstverständnis von Wohlstand und Lebensstil Folgen haben, doch kein Preis ist für alle so hoch wie das Verharren in alten Denk- und Handlungsmustern, die Menschen zu Heimatvertriebenen machen. Dass wir als Europäer derzeit nicht zu mehr in der Lage sind, als unsere humanitären und asylpolitischen Aufgaben - unter grober Verletzung der Europäischen Menschenrechtskonvention und der EU-Grundrechtecharta - Despoten und Menschenfeinden zu übertragen, wird uns die Geschichte kaum verzeihen.

Auch wenn es noch so wichtig wäre, viel mehr und kritischer als bisher jenseits unseres europäischen Tellerrandes zu blicken, wollen wir heute Abend AUF unseren Teller schauen, auf dem sich gerade abspielt, was wir vor einem Jahr so nicht für möglich gehalten hätten. Einerseits macht das Flüchtlingsthema genau dort Probleme sichtbar, wo sie ohnehin schon lange vorhanden waren: Es lässt sich nicht mehr leugnen und verdrängen, dass unsere Gesellschaft polarisiert, wund und nicht nur in einander entfremdete Milieus, sondern immer mehr in Gewinner und Verlierer gespalten ist; dass sich Teile dieser Gesellschaft in einem aggressiven Rechtsextremismus und Rassismus, in menschenverachtender Rohheit und konkreter Gewalt gegen Menschen und unsere Grundwerte richten. Das ist kein marginales Phänomen, sondern ein Frontalangriff auf die Grundrechte aller Menschen und auf das Grundgefüge unseres Zusammenlebens. Dazu müssen wir *alle* eine klare Haltung einnehmen und diese viel entschlossener und lauter vertreten als bisher.

Andererseits stellt sich seit dem letzten Sommer eine starke, solidarische Zivilgesellschaft unbeirrt und ohne viel Aufhebens auf die Seite der geflüchteten Menschen, die zu uns gefunden haben. Während sich viele Stimmen in Politik und Medien an Schlagworten wie Willkommens- oder Leitkultur und an faktischen und fiktiven Problematisierungen "der Flüchtlinge" abarbeiten, während sie den öffentlichen Diskurs immer weiter hysterisiert haben, bekunden diejenigen, die sich in jedem Dorf, in jeder Stadt für geflüchtete Menschen engagieren, wiederholt: „Nein, wir sind da, und wir wollen es schaffen." Die Euphorie des "Willkommens-Sommermärchens" ist mittlerweile im Alltag angekommen, dort, wo sich tragende, solidarische Strukturen entwickeln müssen. Dort sind die Real- und Fantasieprobleme mit "den Flüchtlingen" so zu lösen, dass soziale Gerechtigkeit und Sicherung für alle in unserem Land wieder hergestellt werden und niemand verbittert, gekränkt oder abgehängt zurück bleibt.

"Willkommenskultur"? Auf etwas ganz anderes kommt es an: Dass ein erklärter politische Wille positiv gestaltet und Vertrauen verbreitet, dass er verbindet, statt zu spalten, dass er solidarische Kräfte und Potenziale freisetzt. Dass eine geschichtsbewusste politische Weitsicht von Kategorien einer "Mehrheitskultur" und "Minderheitskultur" ablässt, um Fremdsein, Konflikte und Gewalt zu vermeiden. Dass institutionelle Strukturen und Konzepte ein gemeinschaftsstiftendes WOFÜR vorantreiben.

Treffend dazu Precht und Welzer in der ZEIT:"Wer etwas erreichen will, sucht sich Ziele; wer etwas verhindern will, sucht Gründe. Im Augenblick scheinen wir noch immer gelähmt zu sein von der Diktatur der Gründe über die Ziele. Unser öffentlicher Diskurs weiß immer sofort, wogegen er ist, aber fast nie, wofür. Das Schöne an den Einwänden, am Nörgeln und Unmöglichreden ist, dass es so risikolos ist. Und die Risiken sind in der Tat hoch. Wie bei allen gesellschaftlichen Umbrüchen stellt sich auch in der Migrationsdebatte die Frage, inwieweit die Verteilung des Wohlstands gerechtfertigt ist. Das schürt die Angst vor Abstrichen, Verzicht und Verlust. Wie naheliegend und wie idiotisch zugleich, dafür gerade jene verantwortlich zu machen, die – anders als wir – die augenblicklichen Verlierer der Weltgeschichte sind!"[1]

Menschen, die es bis zu uns geschafft haben um den Preis des Totalverlustes all dessen, was ihr Leben bis dahin ausgemacht hat, sind Überlebende; sie sind nun einmal hier und die Meisten werden auch bleiben. Wir wissen, was wir in der Vergangenheit in solchen Zeiten versäumt oder gut gemacht haben. Jetzt gilt es, die alten Fehler zu vermeiden, unter denen die Trennung von "Wir" und "die Anderen" sicherlich einer der gravierendsten war.

Leider deutet der aktuelle Entwurf des Bayerisches Integrationsgesetzes eher darauf hin, dass es hierzu nach wie vor am grundlegenden Verständnis mangelt. Das dort gezeichnete Bild von Migranten und Migrantinnen ist von Misstrauen geprägt, der Ton zumeist imperativ und repressiv. Der Entwurf versteht und verlangt Integration als Unterordnung der neuen Mitbürger unter eine vorgegebene kategorische Leitkultur. Das Aufzwingen einer neuen Kultur jedoch erzeugt eine Abwehrreaktion, um seine eigene Identität, Orientierung und Stabilität der Persönlichkeit zu schützen. Sich mit den Werten der neuen Kultur zu identifizieren geht gerade nicht mit Zwang und Überlegenheit! Geht es aber nicht eher darum, sich darauf zu verständigen, wie eine gemeinsame Zukunft gestaltet werden kann, in der sich jeder als gleichwertig beteiligt erlebt und nicht als Teil einer Mehrheit oder einer Minderheit? In der sich die Neuen wie die Alteingesessenen mit diesem Gemeinsamen identifizieren und es für jeden von ihnen einen persönlichen Wert darstellt? Warum traut man dem gemeinsamen Potenzial zur gesellschaftlichen Bindung und zur Herausbildung gemeinsamer Vorstellungen und Werte so wenig zu?

---

[1] *"Jugend an die Macht!", Richard David Precht; Harald Welzer, 19. März 2016, ZEIT online, Kultur* http://www.zeit.de/2016/13/migration-debatte-gefluechtete-zuversicht-jugend

“Willkommenskultur”? Vielleicht gälte es, dafür Sorge zu tragen, dass wir *jedem*, der sich hier nicht angenommen fühlt, ob als Einheimischer oder Zuwanderer, das Gefühl geben: Du gehörst dazu und uns liegt was an dir. Vielleicht gälte es, sich dann auf ein gemeinsames Leitbild zu verständigen, unter dem das Verschiedensein als normal und respektiert gelebt werden darf. Erst dann ist es nicht mehr das Leitbild 'der anderen', das mir aufgedrückt wird, sondern auch das *Meine*, das *Unsere*, das ich mittrage und für das ich einstehe. Dann erst, wenn man sich angekommen und willkommen weiß, fühlt man sich eingeladen zu einem gemeinsamen Zukunftsentwurf, der mit dem Satz beginnen könnte:

“WIR können und werden es - gemeinsam - schaffen, weil wir es ALLE wollen!”

„Kritik am Entwurf des Migrationsgesetzes – Podiumsdiskussion zur Willkommenskultur am Gymnasium Veitshöchheim“ (Presse)

Main-Post v. 19.04.16

Kritik am Entwurf des Migrationsgesetzes

Podiumsdiskussion zur Willkommenskultur am Gymnasium Veitshöchheim

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Die gemeinsame Forderung nach einer Neudefinition von „Willkommenskultur“ nach dem mittlerweile im Alltag angekommenen „Willkommens-Sommermärchen“, die Ablehnung einer kategorischen Leitkultur, ein Deutschland, in dem Einheimische und Zuwanderer völlig gleichberechtigt und in großer Einheit zusammenleben, das war die Quintessenz der von 250 Zuhörern besuchten Podiumsdiskussion in der Aula des Gymnasiums Veitshöchheim.

Zwei Stunden lang diskutierten und beleuchteten Würzburger Friedenspreisträger, Politiker und Ehrenamtliche das Thema „Willkommenskultur – Wunsch und Wirklichkeit“

Es war der dritte Abend der Veranstaltungsreihe „Jenseits des Tellerrandes“, den das Veitshöchheimer Gymnasium, erstmals gemeinsam mit dem Deutschhaus-Gymnasium Würzburg veranstaltete, um politische Bildung an der Schule hautnah mittels Einblick in das Zeitgeschehen durch politische Entscheidungsträger und ehrenamtliche Vorbilder einer humanen Zivilgesellschaft zu vermitteln.

Das Gymnasium Veitshöchheim ist nach den Worten von Schulleiter Dieter Brückner dank der Initiative und des unermüdlichen Engagements von Jutta Merwald schon seit September 2011 als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ dabei, im Schulalltag und in einer Vielzahl von Veranstaltungen für Menschenrechte und die Bedeutung von Toleranz für den Frieden in einer globalisierten Welt zu sensibilisieren.

Die stellvertretende Schulleiterin Merwald hatte als Organisatorin des Abends bewusst das Thema Willkommenskultur ins Visier genommen, angesichts der nach ihren Worten zunehmenden Polarisierung unserer Gesellschaft in den letzten Monaten, die zur Stagnation notwendiger Prozesse geführt habe.

Eberhard Schellenberger (stehend) vom Bayerischen Rundfunk/Studio Mainfranken moderierte im Gymnasium Veitshöchheim die zweistündige Podiumsdiskussion zum Thema „Willkommenskultur – Wunsch und Wirklichkeit“ im Rahmen der Reihe „Jenseits des Tellerrandes“ in Kooperation mit dem Deutschhaus-Gymnasium in Würzburg mit den Disputanten (von links) Addis Mulugeta (Würzburger Friedenspreisträger 2011), Kerstin Celina (MdL, Bündnis 90/Die Grünen), Eva Peteler (Mitbegründerin des Würzburger Flüchtlingsrats), Burkhard Hose (Würzburger Friedenspreisträger 2014) und MdL Oliver Jörg (CSU).
FOTO: DIETER GÜRZ

Für Merwald war die insgesamt aggressionsfrei verlaufene Diskussion eine Wohltat und damit für die 90 anwesenden Schüler der Oberstufe bildend. Dafür sorgte auch Moderator Eberhard Schellenberger vom Bayerischen Rundfunk, der mit provokanten Fragen wie „Wann haben Sie zuletzt Flüchtlinge angeschaut?“ der Diskussion die unterhaltsame Note aufsetzte, gleichwohl aber davon Abstand nahm, eine Kontroverse zu entzünden.

Nach in ihrer Weitsicht und Klugheit überzeugenden Rede von Eva Peteler als Einstieg, entwickelte sich eine sehr disziplinierte Auseinandersetzung. Eine ihrer Thesen lautete: „Dann erst, wenn man sich angekommen und willkommen weiß, fühlt man sich eingeladen zu einem gemeinsamen Zukunftsentwurf, der mit dem Satz beginnen könnte: ‚Wir können und werden es – gemeinsam – schaffen, weil wir es alle wollen!‘“ So ähnelten sich denn auch die Zukunftsvisionen der fünf Disputanten erstaunlicherweise. Nirgendwo war ein Nationalgedanke zu vernehmen.

Burkhard Hose, Würzburger Friedenspreisträger 2014, bekam viel Beifall, als er seine persönlichen Beziehungen zu Flüchtlingen vor Ort verdeutlichte, die ihm während der Veranstaltung per SMS wissen ließen „Wir vermissen dich“.

Addis Mulugeta, Würzburger Friedenspreisträger 2011, entpuppte sich als Beispiel für eine gelungene Integration, als er sagte: „Würzburg ist meine Heimat“.

Differenzen unter den Disputanten gab es, was den Entwurf des neuen Bayerischen Integrationsgesetzes angeht. Während wie Peteler und Hose auch die Landtagsabgeordnete Kerstin Celina (Bündnis 90/Die Grünen) dies als grundsätzliches Misstrauensvotum gegen Flüchtlinge auffassen, sprach Landtagsabgeordnete Oliver Jörg, den Entwurf verteidigend, die ungeheure Leistung Bayerns innerhalb Europas an.

Auf Unverständnis stieß bei allen der Kabinettsbeschluss von letzter Woche, wonach Bayern in Zukunft wieder verstärkt auf Gemeinschaftsunterkünfte statt auf dezentrale Unterbringung setzen will.

Schulleiter Brückner sah am Ende eine Nachhaltigkeit der Diskussion für seine Schüler. Sie habe stark das Bewusstsein einer Zeitenwende und die Erkenntnis gefördert, dass sie diese sich im Umbruch befindende Gesellschaft übernehmen und gestalten müssen.

Eva Peteler meinte: „Leider deutet der aktuelle Entwurf des Bayerischen Integrationsgesetzes eher darauf hin, dass es hierzu nach wie vor am grundlegenden Verständnis mangelt. Der Entwurf versteht und verlangt Integration als Unterordnung der neuen Mitbürger unter eine vorgegebene kategorische Leitkultur. Das Aufzwingen einer neuen Kultur jedoch erzeugt eine Abwehrreaktion, um seine eigene Identität, Orientierung und Stabilität der Persönlichkeit zu schützen.“

Wir sind „Schule ohne Rassismus" – ein Jahresrückblick

Dass ein schulischer Arbeitskreis über die Grenzen der eigenen Schule hinauswirkt, das ist vielleicht nicht ungewöhnlich, aber doch nicht selbstverständlich. Unserem Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus" ist dies in der Vergangenheit und auch in dem sich neigenden Schuljahr in vielfältiger Weise gelungen:

Bereits im Oktober 2015 hatte uns die Stadt Würzburg eingeladen, gemeinsam mit anderen SoR-SmC-Schulen in Würzburg unsere Aktivitäten und Projekte gegen Fremdenfeindlichkeit und jede Form der Diskriminierung seit der Titelverleihung im September 2011 in einer eigenen **Ausstellung unter dem Motto „Würzburg macht Schule ohne Rassismus – mit Courage!"** im Foyer des Rathauses zu präsentieren. Einer Bitte, der wir gerne nachkamen, ermöglichen doch die Arbeiten im Vorfeld ein kurzes Innehalten, das die eigene Standortbestimmung überdenken und zukünftige Handlungsoptionen ausloten hilft.

Im Dezember hieß es den interaktiven Lernparcours der **Ausstellung *missio for life*** mit aufbauen. Der Besuch sollte nicht nur unseren Achtklässern vorbehalten sein. Wie schon im Jahr zuvor, als der Missio-truck auf dem Sportgelände über Fluchterleben informierte und berührte, packten wir abermals die Gelegenheit beim Schopf und öffneten unsere Türen auch für die Neunt- und Zehntklässer der Mittelschule Veitshöchheim, die gern gesehene Gäste der Vorführungen unterschiedlicher Wanderbühnen in unserem Hause waren. Dass diese bewusste Öffnung nach außen, zum Vertreter einer anderen Schulart, tatsächlich von den Betroffenen selbst positiv registriert wurde, zeigte ein spontaner Besuch einer Schülerabordnung in unserem Direktorat, die zur völligen Überraschung den Dank der 9. und 10. Jahrgangsstufe der Mittelschule samt einer Spende überbrachten

und der Hoffnung Ausdruck gaben, in Zukunft auch an weiteren kulturellen Ereignissen in unserer Schule teilnehmen zu dürfen.

Ab November nahmen unsere Planungen für das **Adventsfest** für die in der Balthasar-Neumann-Kaserne untergebrachten Flüchtlingsfamilien Fahrt auf. Hierzu holten wir nicht nur die verschiedenen Gremien der Schulgemeinschaft mit ins Boot; wir durften auch auf die Unterstützung „von außen" vertrauen: von der Gemeinde – allen voran Bürgermeister Jürgen Götz und Kulturreferentin Dr. Martina Edelmann – über die Bundeswehr mit Standortkommandant Andreas Störmer, dem Berufsförderungswerk bis hin zur Montessori-Schule in Würzburg. Das Lernen am Modell war für unsere Schüler/innen durch das bürgerschaftliche Engagement, das wir von vielen Seiten erfahren durften, beispielhaft gegeben.

Austausch mit anderen Aktiven der Region und Selbstvergewisserung über die gesteckten Ziele, unter diesen Auspizien traf unser AK im Herbst 2015 und zu Jahresanfang 2016 mit Jugendlichen anderer „SoR – SmC-Schulen" in Würzburg und in ganz Unterfranken zusammen. Zu den sog. „Bunten SoR-SmC-Tischen" der Stadt Würzburg, die Stadtrat Muchtar Al Ghusain in Kooperation mit dem Leiter der Jugendbildungsstätte Stefan Lutz-Simon ins Leben gerufen hatte, waren wir als *Landkreis*gymnasium ausdrücklich eingeladen, und das unterfränkische **Netzwerktreffen** öffnete die Perspektive über den eigenen Zaun hinaus.

Ende Februar 2016 ergriffen zwei unserer Aktiven – Theresa Zollner und Anton Höfler – die Chance, die uns mit dem Sieg im bundesweiten Jugendintegrationswettbewerbs ermöglicht worden war, nämlich als Vertreter Bayerns die **Kids-Jury der Bertelsmann Stiftung** zu komplettieren. Sie durften zwei Tage lang mit anderen Jugendlichen der Siegerprojekte des Vorjahres darüber beraten, welche fünf der bei Bertelsmann eingereichten Initiativen dem Anspruch des Wettbewerbs „Vielfalt ist unsere Stärke!" in besonderer Weise entsprachen und damit preiswürdig waren. Wenige Wochen zuvor hatten beide bereits unsere Schule als Bildungseinrichtung vor Ort vertreten und unsere Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und für Integration im Interview für die **MainPost-Serie „Heimat hat Zukunft"** dargestellt, die das soziale und kulturelle Angebot Veitshöchheims in den Mittelpunkt rückte.

Dass unser Arbeitskreis kulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft als Bereicherung sieht und sich aktiv für Chancengleichheit und ein faires Miteinander aller einsetzt, das durfte er auch in Kontakt mit den Machern des Africa-Festivals unter Beweis stellen.

Bereits Anfang des Schuljahres waren Dr. Oschmann, der Gründer des Africa Festivals, und der ehemalige Kulturreferent der Stadt Würzburg, Johannes Engels,

an uns herangetreten: Man war auf der Suche nach SoR-Schulen der Region, die sich mit Projekten gegen Fremdenfeindlichkeit hervorgetan hatten und die, so O-Ton, durch ihr Engagement „Vorbildcharakter" im Kampf gegen Ausgrenzung hätten. Man plane den ausgewählten Bildungseinrichtungen auf dem **Africa-Festival** ein Forum einzuräumen, um ins öffentliche Bewusstsein zu rufen, dass dem Heranwachsen einer neuen Gesellschaft bereits durch aktive Maßnahmen in der Schulentwicklung Rechnung getragen werde. Von unserer Schule wusste man, dass der Jugendintegrationspreis der Bertelsmann Stiftung für unser Patenschaftsprojekt an uns gegangen war. Dass wir den Patenschaftsgedanken unter veränderten Vorzeichen weiterführten, indem wir ein Lesecoaching für die Übergangsklasse der Mittelschule Veitshöchheim in Angriff genommen hatten, rundete das positive Bild. Ihr Engagement garantiere unseren Jugendlichen, so Johannes Engels, sich als Ehrengäste des Festivals fühlen zu dürfen. Und das bedeutete freien Eintritt und Getränke sowie Zugang zum Backstagebereich.

Den Auftakt erlebten unsere Aktiven Teresa Lesch und Bennet Aleksic dann im Rahmen einer Pressekonferenz am 9. März im Hotel Rebstock, wo sie erstmals den anwesenden Pressevertretern Rede und Antwort über ihre Aktivitäten standen. Am Samstag, 28. Mai, durfte sich das Arbeitskreis-Team auf einem der mannshohen Banner bewundern, auf denen im Eingangsbereich des Africa Festivals die Projektschulen präsentiert waren, und im Interview mit der sympathischen Schauspielerin und Moderatorin Sarah Berg auf der „Offenen Bühne" des Africa Festivals unsere vielfältigen Aktionen und insbesondere das **Projekt „Lesecoaching für Flüchtlingskinder"** vorstellen.

Dass unsere inzwischen erweiterte Form der Förderung von Kindern aus Krisengebieten, der sich unsere Schülerinnen und Schüler zweimal wöchentlich widmen, in der Tat Früchte zeigt, das bestätigen uns sowohl der Rektor der Mittelschule als auch die Klassenleiterin Katharina Bartsch vor Ort. Bei unserem Förderprojekt bauen wir nicht mehr allein auf das Printmedium Buch. Vielmehr

beschreiten wir – unserem Schulprofil gemäß – auch hier digitale Wege. Ermöglicht hat uns dies die **Boardstory-Plattform** onilo.de des Kollegen und ehemaligen Mitglieds des Leseforums Bayern am Institut für Schulqualität und Bildungsforschung, Albert Hoffmann. Begünstigt durch unsere neue technische Ausstattung können wir mit den Flüchtlingskindern an den Activeboards arbeiten: Die Leseförderung lässt sich so auf attraktive Weise zur echten Sprach- und Schreibförderung ausbauen. Boardstories wie „Bestimmt wird alles gut!", die das Fluchterleben einer syrischen Familie nach Deutschland nacherleben lässt, ermöglichen durch die beigegebenen Materialien nicht nur den Ausbau von sprachlichen Kompetenzen; sie bieten auch durch die verschiedensten Sprechanlässe eine tiefere Einsicht in die Begleitumstände des Fluchterlebens: Die Lebensqualität der Kinder in Syrien vor der Flucht wird ebenso Gegenstand der Auseinandersetzung wie die Gründe für die Flucht. Auf diese Weise wird allen, die sich damit beschäftigen, nachvollziehbar, was eine Familie veranlasst hat, ihre Heimat zu verlassen; dies ist eine Erkenntnis, die unsere Schülerinnen und Schüler neben einem Bündel an methodischen und fachlichen Kompetenzen, welche die Lehrerrolle ihnen abverlangt, dazugewinnen. Zu Recht wird unseren Lesecoaches demnächst das Zertifikat des Landrats für ehrenamtliches Engagement verliehen.

Der Handlungsradius des Arbeitskreises geht aber über diese kontinuierliche ehrenamtliche Tätigkeit als „Bildungspaten" hinaus. So hat er im Verbund mit der SMV das von der Jugendorganisation des Rotary Clubs in Würzburg getragene **Rucksack-Projekt** unter dem Motto „Packt den Sack für Afrika!" an unserer Schule initiiert und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Die gesammelten Rucksäcke, die für die Kinder in Malawi das „Eintrittsbillet" für den Besuch einer Schule sind, dürften inzwischen die Betroffenen erreicht haben.

Diese Vielfalt ist es, die die Bemühungen des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus" um ein Klima des Miteinanders, der Offenheit, Akzeptanz und Wertschätzung von Heterogenität auszeichnet, so dass die Arbeit wohl als attraktiv

und persönlich bereichernd empfunden wird. Es sind die sog. Soft Skills, die hier gefordert sind und ihren Niederschlag in der Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen finden: Verantwortungsbereitschaft, ein Höchstmaß an Empathie, Einsatzfreude, Teamfähigkeit und Eigeninitiative. Unsere aktiven Jugendlichen wachsen in ihrer kommunikativen Kompetenz und in der Fähigkeit zur Selbstorganisation. Mit diesen Soft Skills ausgestattet haben sie wesentliche „Essentials der Hardware" erworben, auf die Personaler mehr und mehr Wert legen und die den Grundstein für die Weiterentwicklung unserer Zivilgesellschaft bilden. Durch die im Umgang mit dem „Fremden" nicht selten en passant und unmerklich erworbenen interkulturellen Kompetenzen sind unsere Jugendlichen gewappnet für die Zukunft. Dass dies unabdingbar ist, wird deutlich, wenn man sich bewusst macht, dass jeder fünfte Mitbürger inzwischen eine Einwanderungsgeschichte und in den Grundschulen bereits jedes dritte Kind einen Migrationshintergrund hat. Schule muss hier ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag ernstnehmen, Aktionen und Projekte anregen, begleiten und unterstützen, die als kleine Leuchttürme das Gefühl des Mit- und Füreinanders stärken. Dank gilt allen Lehrkräften, die sich dieser Herausforderung gemeinsam mit uns stellen!

Jutta Merwald

„Tanne" oder „Tonne"? – Initiative „Feel free": Veitshöchheimer Gymnasiasten engagieren sich als Lesecoach für Kinder aus Flüchtlingsfamilien."(Presse)

Main-Post v. 13.12.15

Willkommene Hilfe: Veitshöchheimer Gymnasiasten engagieren sich für Kinder aus Flüchtlingsfamilien – Theresa und Genesis haben beim gemeinsamen Üben viel Spaß. FOTO: PAT CHRIST

„Tanne" oder „Tonne"?

Initiative „Feel free": *Veitshöchheimer Gymnasiasten engagieren sich als Lesecoach für Kinder aus Flüchtlingsfamilien. Um zu helfen – aber auch, um gegen Vorurteile zu kämpfen.*

Von unserer Mitarbeiterin
PAT CHRIST

Was eine „Maus" ist, weiß Genesis. Auch, was „Traum" bedeutet, ist dem Mädchen aus der Dominikanischen Republik bekannt. Aber wie schaut ein „Saum" aus? „Das ist das am Kleidungsstück, was umgenäht ist", erklärt ihr Theresa Zollner am Beispiel ihrer eigenen Jacke. Es ist Montagnachmittag. Während Theresas Mitschüler Pause haben, engagiert sich die Neuntklässlerin vom Gymnasium Veitshöchheim im Projekt „Lesecoaching" des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage".

Neun Jugendliche aus dem Gymnasium tigern seit Schuljahresbeginn zweimal in der Woche in ihrer Mittagspause in die benachbarte Mittelschule, um mit den Kindern der dortigen Übergangsklasse Deutsch zu üben. Theresa und Genesis nehmen heute die Buchstabenkombination „au" durch. Beiden macht es Spaß, miteinander zu üben. Beide haben sich offensichtlich gern.

Zwei Pausen pro Woche zu opfern, ist für die jungen Patinnen und Paten der Flüchtlingskinder allerdings nicht immer leicht. Theresa nimmt die Anstrengung jedoch gern auf sich, weil sie Kindern aus Flüchtlingsfamilien helfen und durch ihr Engagement außerdem ein deutliches Zeichen gegen Rassismus setzen möchte.

Die Jugendliche weiß, dass viele Menschen sehr skeptisch gegenüber den Neuankömmlingen sind. Das bekommt man zum Beispiel im Bus mit, sagt sie: „Da gibt es Leute, die meinen, Flüchtlinge kommen nur zu uns, um sich hier zu bereichern. Denen ginge es gar nicht wirklich schlecht." Theresa weiß, dass dies nicht stimmt. Und ganz sicher gilt das nicht für Genesis und ihre Familie.

> *„Da gibt es Leute, die meinen, Flüchtlinge kommen nur zu uns, um sich hier zu bereichern."*
> **Theresa Lesecoach**

Während Theresa mit Genesis das „au" übt, lesen Robin Metz und Cristina einen Text über Island. Cristina hat den Text eben im Buch „Ich lerne Europa kennen" der Klassenbücherei gefunden. Der Titel hatte sie neugierig gemacht. Ein Stückchen von Europa kennt die Zwölfjährige bereits. Zum Beispiel Rumänien, wo sie herstammt.

Allmählich lernt sie Deutschland kennen. Und gemeinsam mit ihrem Paten Robin erfährt sie in der heutigen Lesestunde mehr über Island.

Teresa Lesch und Natalie sitzen vor einem Übungsblatt, das Bilder und daneben eine Auswahl von Worten zeigt. Ein Baum, wie man ihn an Weihnachten ins Zimmer stellt, ist unter anderem abgebildet. Heißt dieser Baum „Tanne"? „Tonne"? Oder vielleicht „Tenne"? Natalie aus der Ukraine weiß Bescheid: „Das ist eine Tanne. Also ein Baum ohne Blätter. Sondern mit Nideln ... äh ... Nadeln."

Auch Neuntklässler Bennet Aleksic engagiert sich in dem zeitaufwendigen Projekt, weil er es schlimm findet, wie abfällig manche Menschen über Flüchtlinge, vor allem über solche aus islamischen Ländern, sprechen. Er übt gerade mit Lukas aus Polen den Buchstaben „e". Auch Lukas sieht Bilder und soll erkennen, an welchen Stellen des jeweiligen Wortes ein „e" vorkommt. Manchmal geschieht dies an mehreren Stellen. Zum Beispiel beim Wort „Ente".

Im Sommer, wenn die Jugendlichen ein ganzes Projektjahr durchgehalten haben, werden sie ein Zertifikat des Landrats erhalten, das ihnen ihr außerordentliches Engagement bescheinigt. „Die Schüler erhalten dieses Nachweis, weil wir Teil der Initiative ‚Feel free' des Landkreises sind", erläutert Jutta Merwald, stellvertretende Schulleiterin des Gymnasiums Veitshöchheim und Leiterin des Lesecoaching-Projekts.

Das Zertifikat, das es für ein 60-stündiges ehrenamtliches Engagement während des Schuljahres gibt, kann vielleicht später bei der Stellensuche nützlich sein, weiß Bennet Aleksic: „Allerdings würde ich mich auch engagieren, wenn ich kein Zertifikat bekäme", betont er.

Für Martha Winter, Konrektorin der Mittelschule, ist es eine tolle Sache, dass sich die Gymnasiasten für die Kinder aus der Übergangsklasse engagieren. Oft seien Gräben zwischen Mittelschülern und Gymnasiasten festzustellen. Ganz unabhängig von einem Migrationshintergrund. Das Projekt diene dazu, Gräben zu schließen. Oder sie gar nicht erst entstehen zu lassen.

Als Bildungspaten im Einsatz – Projekt „Lesecoaching“ des Arbeitskreises

Zweimal in der Woche engagieren sich zehn Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und 8 unseres Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus“ als Lesecoaches für Kinder der Übergangsklasse der Mittelschule Veitshöchheim. Während unserer Mittagspause helfen wir den Flüchtlingskindern bei der Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse und verstehen uns inzwischen als ihre „Bildungspaten“.

Die Arbeitsatmosphäre ist konzentriert, da die jungen Flüchtlinge um die Bedeutung der Sprache für ihr Leben in Deutschland wissen.

Inzwischen kommen die Jungen und Mädchen in das Gymnasium Veitshöchheim, um hier die technischen internetbasierten Möglichkeiten zu nutzen. Wir greifen dabei auf *Boardstories* der Website onilo.de zurück, die sehr gut ankommen. Durch das Internet hat man verschiedene Optionen zum Einüben: Hören, Mitlesen, Wortschatzarbeit, Fragen zum Text beantworten, bildliche Animationen wiedergeben etc. Daneben wird mit Arbeitsblättern gearbeitet oder wir lesen im Tandem zusammen einfache Bücher, machen Lese-Dominos und Lese-Aktionspiele mit ihnen.

Hierdurch haben sich unsere Möglichkeiten verbessert, auf die unterschiedlichen Sprachniveaus der Flüchtlinge einzugehen. Da wir jede Woche Zeit mit ihnen

verbringen, haben wir inzwischen ein sehr gutes Verhältnis zu ihnen und freuen uns, wenn wir sie auch außerhalb der Schule, z. B. auf dem Sportplatz treffen.

Neben dem Lesecoaching engagieren wir uns auch anderweitig für sie. So haben wir beispielsweise im letzten Schuljahr mit unserer „Fahrradaktion" für jedes Kind ein gebrauchtes Fahrrad organisiert, damit sie morgens zur Schule fahren können und auch in ihrer Freizeit mobil sind. Sie bekommen Weihnachtsgeschenke von uns und wir laden sie zu den verschiedenen Veranstaltungen an unserer Schule ein. Beim Africa Festival werden wir unser Projekt den Besuchern dort präsentieren und würden uns freuen, wenn wir damit ein Zeichen setzen.

Wir wünschen uns, dass wir die Flüchtlingskinder weiter bei ihrer Integration in Deutschland unterstützen können und noch eine gute Zeit mit ihnen haben.

Bennet Aleksic / Antonia Busch / Tilman Cramer / Anton Höfler / Sebastian Leipold / Teresa Lesch / Anton Martinenko / Robin Metz / Robert Sauerbrey / Theresa Zollner

Missio for life – ein Zuwachs an transkultureller Kompetenz

"Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung von den sozialen Problemen in der Welt zu vermitteln, mit denen viele ihrer Altersgenossen täglich konfrontiert sind, das ist unser Anliegen. Unsere Ausstellung zeigt, wie sich jeder einsetzen kann, damit die Welt zum Besseren verändert wird und Menschen in mehr Würde leben können."

Mit diesen Worten erläuterte Christian Homey, pädagogische Fachkraft des Kath. Missionswerks, die übergreifende Zielsetzung der Ausstellung *missio for life*.

Zum zweiten Mal hatte unser Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus" eine interaktive Ausstellung des Internationalen Katholischen Missionswerks kurz vor Weihnachten an unsere Schule geholt.

Das Versprechen, für die Lebenswirklichkeiten asiatischer Jugendlicher zu sensibilisieren, so legt es zumindest die Betroffenheit der Schüler nahe, wurde in jedem Fall eingelöst. An verschiedenen Stationen eines Lernparcours, der in unserer Aula aufgebaut war, lernten unsere Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe Altersgenossen im fernen Asien kennen. Renu, Mercedes und Paulo – alle drei stehen stellvertretend für das Schicksal von Jugendlichen aus Indien und den Philippinen, wo Zwangsheirat, Menschenhandel und armutsbedingte Prostitution nach wie vor an der Tagesordnung sind. Ein großer Dank gilt an dieser Stelle unseren Lehrkräften der Fachschaft Religion und Ethik der 8. Jahrgangsstufe, die die Klassen im Unterricht auf die thematische Ausrichtung der Ausstellung vorbereitet hatten.

Das Besondere aber sind nicht nur das personalisierte Einzelschicksal und das damit verknüpfte brisante Thema, dem unsere Schülerinnen und Schüler hier begegnen durften und das ihrer Lebenswirklichkeit so diametral entgegengesetzt ist; besonders ist vor allem die Art und Weise, wie die Annäherung der Ausstellungsbesucher an die Schicksale vonstatten geht. Mit iPads ausgestattet durchlaufen die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen die diversen Stationen, scannen die dort angebrachten QR-Codes und lösen die jeweiligen Aufgabenstellungen, die soziales Engagement verlangen und die Besucher

aktivieren, den Benachteiligten konkrete Hilfe zu leisten. Die Teilnehmer des Lernparcours, so die Macher der Ausstellung auf ihrer Homepage, „fühlen und tasten sich buchstäblich in die Müllberge hinein, welche die Lebenswelt vieler Kinder in Indien und auf den Philippinen prägen", wie im Falle der Geschichte des 15-jährigen Paulos, der als Straßenkind verzweifelt versucht, sein Überleben zu sichern.

Dass dieses interaktive Format auch jenen Ausstellungsbesuchern zupass kommt, die neuen Lerninhalten weniger aufgeschlossenen gegenüberstehen, versteht sich von selbst.

Ein besonderes Verdienst der transmedialen Konzeption von *missio for life* ist es dennoch, dass der attraktive Zugang nicht auf Kosten der inhaltlichen Tiefe geht. Im Gegenteil: Die identifikatorische Leistung, die das Erleben der biografischen Details abverlangt, wird durch das Medium der interaktiven Aufgabenstellungen per Ipad verdichtet. Das Computerspiel reift im besten Wortsinn zum Serious Game, das um haptische Momente durch reale Requisiten ergänzt und vertieft wird. Der Ausstellungsbesucher selbst wird zum Retter in der Not, durch den alle Lebensgeschichten ein gutes Ende nehmen. Ein Segen der Digitalisierung ist es, dass das transmediale Erlebnis über den Ausstellungsbesuch hinaus weitergeführt werden kann. Eine neue Game App ermöglicht den Usern etwa unter dem Titel „Renu und die Sari Revolution" ein echtes MISSIO FOR LIFEadventure, nämlich das weitere Schicksal des indischen Mädchens als Kämpferin für Frauenrechte zu verfolgen (www.missioforlife.de/game-app).

So bleibt zu hoffen, dass das hautnahe Erleben durch den authentischen Einblick in die Alltagssituation von Menschen aus der Dritten Welt tatsächlich unsere Jugendlichen ein Stück weiter bringt auf ihrem Weg zum *animal sociale*, das den eigenen Standort im globalen Miteinander kritisch reflektiert und mit Mut und Entschlossenheit bereit ist, sich für die Ziele der Einen Welt aktiv einzusetzen.

Jutta Merwald

„Einen Blick in fremde Welten riskieren“ (Presse)

Main-Post v. 23.12.15

Einen Blick in fremde Welten riskieren

Veitshöchheimer Schüler erlebten transmediale Ausstellung „Missio for life“

Von unserem Mitarbeiter
DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Per Ipad und Scannen von Codes durchquerten in der letzten Schulwoche vor den Weihnachtsferien die Achtklässler des Gymnasiums und die Neuntklässler der Mittelschule den Lernparcours einer interaktiven Ausstellung von „Missio for life“.

Das katholische Hilfswerk München ließ diese mobile Ausstellung entwickeln, um in weiterführenden Schulen eine Vorstellung von sozialen Problemen in Asien und Themen wie arrangierte Ehen, Menschenhandel und Prostitution aus Armut näherzubringen. Es gibt Serious Games – digitale Spiele, die nicht ausschließlich der Unterhaltung dienen, wohl aber derartige Elemente zwingend enthalten. Außerdem kann man Szenarien und Exponate erleben und anfassen.

Schicksale miterleben

Angeleitet von der pädagogischen Fachkraft Christian Homey, der die Ausstellung begleitete, hatten die Jugendlichen in kleinen Gruppen, mit einem Ipad ausgestattet, die Codes der entsprechenden Geschichten einzuscannen. So erfuhren sie Hintergründe und sollten Aufgaben erfüllen, die die Protagonisten auch zu erledigen hatten. In Indien ist dies „Renu“, deren Eltern für sie eine große Summe an Mitgift bezahlt haben. Doch offenbar nicht genug. Schikanen beginnen und sie wird Opfer eines Mordversuchs.

Auf den Philippinen begegnet ihnen „Mercedes“ und „Paulo“, beide

Christian Homey hat die Ausstellung von missio for life begleitet und mit konzipiert.

15 Jahre alt: Das Mädchen stammt aus dem ländlichen Raum. Ihre eigene Familie verkauft sie, um mit ihr gutes Geld zu verdienen. In der großen Stadt angekommen, landet sie in einem Bordell und muss als Prostituierte arbeiten.

Von der Ausstellungskonzeption mit Schautafeln, realistischen Requisiten und Ipads waren die Schüler begeistert. Sie setzten sich zwanglos spielerisch mit ihren unbekannten Lebenssituationen auseinander und lernten die unerbittliche Realität kennen, die in fernen Ländern herrscht. Die Leben der drei Protagonisten warfen viele allgemeine Fragen über Menschenwürde und soziale Ungerechtigkeiten auf.

„Wir haben es echt gut“, sagte eine Schülerin. Sie habe einiges dazugelernt. Das war auch das Ziel, verdeutlichte die stellvertretende Schulleiterin Jutta Merwald. Die spielerische Ausstellung sollte den Blick auf die Welt und das Miteinander verändern. Sie habe verdeutlicht, wie wichtig es sei, sein Leben selbst gestalten zu können und dass es sich lohnt, sich sozial zu engagieren.

Christian Homey: „Unser Anliegen ist es, Schülerinnen und Schülern eine Vorstellung von sozialen Problemen in der Welt zu vermitteln, mit denen viele ihrer Altersgenossen täglich konfrontiert sind. Gleichzeitig zeigen wir, wie sich jeder einsetzen kann, damit die Welt zum Besseren verändert wird und Menschen in mehr Würde leben können.“

Ein Blick in fremde Welten: Die Schüler sollten aus verschiedenen Dingen solche heraussuchen, die sich als Mitgift eignen. FOTO: GÜRZ

www.missioforlife.de

Wir bei der Kids-Jury der Bertelsmann Stiftung

Bestimmt erinnert sich noch der ein oder andere an den Tag, an dem Daniel Aminati unsere Schule besucht hat. Das war Ende März 2015. Das P-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich" von Frau Merwald hatte mit seinem Patenschaftsprojekt bei dem Integrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung teilgenommen und „Daniel gewonnen"!

Da unsere Schule zu den Siegern gehörte, wurden wir eingeladen ein Teil der Kids-Jury der Bertelsmann Stiftung zu sein, die die fünf Gewinner des Wettbewerbs ALLE KIDS SIND VIPS 2016 küren darf. Anton Höfler und ich waren sofort begeistert, als Frau Merwald uns fragte, ob wir unsere Schule dabei vertreten wollten. Am 22. Februar ging es dann los: Wir fuhren mit dem Zug nach Gütersloh und wurden eine Nacht im Hotel untergebracht.

Am nächsten Tag begann dann die eigentliche Veranstaltung: Von 10 bis 16 Uhr lasen wir zusammen mit den anderen Vertretern der letztjährigen Gewinnerschulen die Projektbeschreibungen der Bewerber, diskutierten und wägten verschiedene Kriterien wie Vielfalt und Werte oder Nachhaltigkeit ab. Schließlich war es geschafft: Die fünf Gewinnerschulen standen fest! Wir traten zwar etwas erschöpft, aber sehr zufrieden und um einige Erfahrungen reicher den Heimweg an.

Theresa Zollner, Kl. 9 b

Es war wieder Weihnachten an unserer Schule…

Dass es gelingen kann, weihnachtliche Stimmung in unser Schulhaus einziehen zu lassen, das haben wir nun schon mehrfach bei diversen Adventsfeiern für Flüchtlingskinder und ihre Familien bewiesen. Angeregt durch die Gespräche der Ehrenamtlichen im Veitshöchheimer Helferkreis, der sich angesichts der Zuweisung von mehr als 400 Flüchtlingsfamilien in der Balthasar-Neumann-Kaserne in Windeseile gebildet hatte, kam man wie selbstverständlich zu dem Entschluss, den Menschen aus der Notunterkunft einige ungetrübte Stunden voll weihnachtlichen Frohsinns an unserer Schule zu bescheren. Da hieß es die geballte Wo-Manpower der Schulgemeinschaft aufzubieten, sollte es ein richtiges Advents-Fest werden. Wer dann in die Gesichter der Feierenden blickte, spürte intuitiv, dass unsere Veranstaltung mehr leistete, als süßlich-kitschige Weihnachtsseligkeit zu verbreiten.

Jutta Merwald

Unser Pressemann Dieter Gürz, dessen Eindrücke im Folgenden wiedergegeben werden, titelte daher am 19. Dezember 2015 auf seinem Blog so trefflich:

Lebendiger Weihnachtsgedanke am Gymnasium Veitshöchheim

Beeindruckende Willkommenskultur am Gymnasium Veitshöchheim

Eine syrische Mutter, die, zwei Kleinkinder auf dem Schoß, vom Tod ihres Mannes erzählt, ein ehemaliger Fabrikbesitzer aus Aleppo, der alles verloren hat – sein Hab und Gut, seine Familie: Es sind die Geschichten der Gäste aus der Fremde, die beim Adventsfest am Gymnasium Veitshöchheim die Gastgeber sprachlos machen. Dazwischen die großen Augen der Kinder angesichts des geschmückten Weihnachtsbaumes auf der Bühne, unter dem viele Geschenke liegen, eines großen weihnachtlichen Buffets und des überaus festlichen Rahmens in der Aula des Gymnasiums (verantwortlich Lehrerin Kirsten Hummel).

Die ganze Schulgemeinschaft hatte seit Anfang November für diesen Nachmittag Spenden gesammelt. Der Initiative „Veitshöchheim hilft – Unsere Schule hilft!" aus Schülerinnen und Schülern, Eltern (Elternbeirätinnen Silvana Püschel-Eck, Helga

Filbig) und Lehrkräften war es unter Leitung der Stellv. Schulleiterin Jutta Merwald gelungen, für die Flüchtlingsfamilien aus der Balthasar-Neumann-Kaserne ein Adventsfest zu veranstalten, das allen Beteiligten in lebhafter Erinnerung bleiben wird. Nach der dreisprachigen Begrüßung durch die Schülerinnen des Gymnasiums (Franziska Hecht, Alice Ruppel, Theresa Zollner) und die arabischen Dolmetscher stimmten die Harfenklänge von Oberstufenschüler Nico Rosenberger und ein von Lehrkräften und Schülern dargebotenes deutsches Weihnachtslied in den Nachmittag ein. Nach der Eröffnung des Buffets durch Lehrerin Margret Simmelbauer und viele helfende Schüler, die alle Speisen mit arabischen Schrifttafeln vorstellten, waren trotz der Sprachbarriere beim gemeinsamen Essen Gespräche mit Händen und Füßen möglich, unterstützt von etlichen Dolmetschern, die man für diesen Nachmittag eigens gewonnen hatte.

Damit nicht genug: Die Lehrkräfte hatten sich ein abwechslungsreiches Programm einfallen lassen. Die Gäste konnten zwischen verschiedenen Aktivitäten wählen: Sie hatten zum Beispiel die Möglichkeit, sich unter Leitung von Irmgard Ellinger beim pantomimischen Spiel einzubringen. Ein Musik- und Tanzworkshop von Claudia von der Goltz, Christine Gaillard und Kerstin Möldner fand ebenso begeisterte Teilnehmer wie das Basteln von Jonglierbällen unter der Regie von Ulrike Landeck, Ina Damas, Simone Eisenmann und Iljana Zähle. Dass das Jonglier-Projekt von Matthias Schreyer viele Kinder anzog, versteht sich von selbst. Etliche Erwachsene ließen sich in der Zwischenzeit von Cosmin Moisescu, David Jovnerovski und Jutta Merwald das Schulhaus zeigen, das die Gäste sehr beeindruckte. Etliche Eltern

wollten gar sofort ihre Kinder an der Schule anmelden, derart begeistert waren sie von der räumlichen Ausstattung und der Atmosphäre im Haus.

Dass die Gäste in der Aula wieder zum Ausklang wieder zusammenfanden, einem abschließenden Weihnachtslied lauschten, die Jonglierkünste ihrer Jüngsten auf der Bühne beklatschten und eifrig fotografierten, spricht für den einenden Charakter der Veranstaltung. Zum Schluss brachte gar ein syrischer Vater seine vierjährigen Zwillingsmädchen zu einem Dankeslied auf die Bühne, was alle besonders rührte. Die abschließende Bescherung mit Selbstgestricktem von den Montessori-Schülern unter Leitung von Frau Grundner-Rostek und selbstgebackenen Plätzchen aus der Backstube der Offenen Ganztagsschule des Gymnasiums (Karin Jungmann) erfreute Groß und Klein.

Im guten Gefühl einander näher gekommen zu sein begleiteten die Gastgeber die Flüchtlingsfamilien zum Abschied zum Bus, der dankenswerterweise von Oberbürgermeister Christian Schuchardt zur Verfügung gestellt wurde und die Gäste zurück zur Kaserne brachte. Für die gute Sache war es gelungen, die Schulgemeinschaft und viele weitere Engagierte zu mobilisieren, von der Bundeswehr (Oberstleutnant Andreas Störmer), der Firma Schmelzeisen bis hin zur Stadt Würzburg. „Peace", so berichtete Merwald, das sei einer der Wünsche für die Zukunft, den ein Flüchtling auf einem der auf den Tischen ausgelegten Papiersterne festgehalten habe. Der Stern werde wie all die anderen in den die Aula umspannenden Sternenhimmel, initiiert von Britta Habersack, eingefügt.

Dieter Gürz

Unser großes Adventsfest mit Menschen auf der Flucht

Im Dezember 2015 veranstalteten wir für die Flüchtlingsfamilien aus der Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim ein großes **Adventsfest.** Den ganzen Nachmittag hatten unsere Gäste die Möglichkeit, zu schauspielern, zu jonglieren, zu basteln oder zu tanzen.

Wir, die SchülerInnen des Gymnasiums, durften zusammen mit einigen Lehrkräften, dem Elternbeirat und der Schulleitung diesen Nachmittag planen und ausführen. Zu Beginn haben wir die Familien sogar selbst aus der Balthasar-Neumann-Kaserne abgeholt, wo sie uns herzlichst empfangen haben. An diesem Nachmittag haben wir den Leuten nicht nur deutsche Tänze beigebracht, sondern sie erfreuten uns auch mit einigen arabischen Tänzen zum Mitmachen. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass die Familien unsere Angebote so zahlreich angenommen haben und wir gemeinsam so viel vorweihnachtliche Stimmung erleben konnten. Sogar einen Weihnachtsbaum und ganz viel weihnachtliche Deko wurden organisiert.

An diesem Punkte bedanke ich mich auch ganz herzlich bei allen Mitwirkenden. Den ganzen Nachmittag durften wir uns an einem tollen Buffet bedienen, welches aus Spenden von Eltern und Lehrkräften entstanden war. An diesem waren unter anderem deutsche Plätzchen und andere Leckereien zu finden. Zum Abschluss gab es sogar eine kleine Bescherung. Dabei schenkten wir den Kindern selbstgestrickte Mützen von der Montessori Schule in Würzburg, gebrannte Mandeln und Plätzchen, die die OGS gebacken hatte und über die sich alle sehr gefreut haben.

Mit so viel Hilfe von Seiten der SchülerInnen und Eltern haben wir nicht gerechnet. Hier konnte man sehen, dass die ganze Schulgemeinschaft gerne helfen wollte, um uns zu unterstützen.

Abschließend kann man sagen, dass dieser Einblick, auch wenn es nur für ein paar Stunden war, eine unglaubliche Erfahrung gewesen ist. Für einen Nachmittag durften wir uns mit Menschen, die Gewalt, Misshandlung und Flucht hinter sich haben, an einen Tisch setzen.

Dafür herzlichen Dank an alle Helferinnen und Helfer!

Franziska Hecht

22.01.
change
Previous
قهوة

„Reich gedeckter Tisch im Gymnasium Veitshöchheim beim Adventsfest für Flüchtlinge“ (Presse)

Main-Post v. 21.12.15

Reich gedeckter Tisch im Gymnasium Veitshöchheim beim Adventsfest für Flüchtlinge

VEITSHÖCHHEIM (gz) Eine syrische Mutter, zwei Kleinkinder auf dem Schoß, erzählt vom Tod ihres Mannes, ein ehemaliger Fabrikbesitzer aus Aleppo, dass er alles verloren hat. Es sind die Geschichten der Gäste aus der Fremde, die beim Adventsfest für Flüchtlinge am Gymnasium die Gastgeber sprachlos machen. Dazwischen die großen Augen der Kinder angesichts des geschmückten Weihnachtsbaumes auf der Bühne, unter dem viele Geschenke liegen, eines großen weihnachtlichen Buffets und des festlichen Rahmens in der Aula des Gymnasiums, für den die Lehrerin Kirsten Hummel verantwortlich zeichnete. Die ganze Schulgemeinschaft hatte seit Anfang November für diesen Nachmittag Spenden gesammelt. Der Initiative „Veitshöchheim hilft – Unsere Schule hilft!“ aus Schülerinnen und Schülern, den Elternbeirätinnen Silvana Püschel-Eck und Helga Filbig und Lehrkräften war es unter Leitung der Stellvertretenden Schulleiterin Jutta Merwald gelungen, für die Flüchtlingsfamilien aus der Balthasar-Neumann-Kaserne ein Adventsfest zu veranstalten, das allen Beteiligten in Erinnerung bleiben wird. Dreisprachig begrüßt wurden an die 100 die Gäste durch die Gymnasiastinnen Franziska Hecht, Alice Ruppel, Theresa Zollner und die arabischen Dolmetscher. Die Harfenklänge von Oberstufenschüler Nico Rosenberger und ein von den Musiklehrerinnen Claudia von der Goltz und Christine Gaillard und Schülern dargebotenes deutsches Weihnachtslied führten in den Nachmittag ein. Das reichhaltige, durch Lehrerin Margret Simmelbauer eröffnete Buffet, bestand aus Spenden aus der Schüler-/Elternschaft und Laugengebäck der Schülerfirma Fresh&Fruits. Trotz der Sprachbarriere waren beim Essen Gespräche mit Händen und Füßen möglich, unterstützt von etlichen Dolmetschern, die Merwald für diesen Nachmittag eigens gewinnen konnte. Zur Bescherung hatten die Schülerinnen Sophie Waldschmidt und Janica Fiedler Selbstgestricktes der Montessori-Schule in Zell unter Leitung von Birgit Grundner-Rostek mitgebracht. Auch die selbstgebackenen Plätzchen aus der Backstube der von Karin Jungmann betreuten Offenen Ganztagsschule des Gymnasiums erfreuten Groß und Klein.

FOTO: DIETER GÖRZ

„Pack den Sack für Afrika!" – Das Rucksack-Projekt

Stifte, Mathehefte, Spitzer und Mäppchen – das alles ist für uns Schüler Alltag! Aber das ist gar nicht so selbstverständlich, wie man denkt. In Ländern wie Äthiopien oder Eritrea haben viele Kinder nicht mal die Chance, in die Schule zu gehen, und wenn doch, meistens ohne richtiges Schulmaterial. Deshalb haben die SMV und der AK „Schule ohne Rassismus" in Kooperation mit Rotaract das Projekt „Pack den Sack für Afrika!" bei uns ins Leben gerufen.

Im Zuge dieses Projektes konnten alle Schüler/innen Rucksäcke für Kinder aus Malawi in Afrika packen und diese bis zum 11. Mai spenden. Die Rucksäcke sollten eine Grundausstattung an Schulsachen, Kleidung und Hygieneartikel enthalten. SMV und AK SoR nahm die Rucksäcke jeden Morgen entgegen und zählten die Spenden. Um die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zu motivieren, sollte die Klasse, die die meisten Rucksäcke gespendet hatte, einen Kinobesuch geschenkt bekommen.

Zu unserem Erstaunen erhielten wir zahlreiche Rucksackspenden von allen Jahrgangsstufen. Auch Schüler/innen der Q11 und 12 haben sich beteiligt. Das Rennen hat dann aber die Klasse 5 c gemacht.

Am Ende der Aktion holte Rotaract die Rucksäcke bei uns ab und nun dürfen sich zahlreiche Kinder in Afrika auf ihre neuen Schulsachen freuen.

Judith Schramm / Cosmin Moisescu

Rucksäcke packen für Afrika! – ein Klassenwettbewerb

Liebe Schulgemeinschaft, insbesondere liebe Mitschüler/-innen!

Erinnert ihr euch noch an unsere Schule-ohne-Rassismus Aktion "Alle(S) in einen Topf?!"? Dabei haben wir gefüllte Töpfe für die Flüchtlinge der GU gesammelt. Jetzt steht wieder ein ähnliches Projekt an:

Rucksäcke packen
für Afrika!

Was muss ich tun?

Befülle einen Rucksack für ein afrikanisches Kind, damit es die Chance bekommt, mit dem Nötigsten ausgerüstet die Schule zu besuchen.

Was muss in den Rucksack?

- 2-3 große Schulhefte
- 2 Bleistifte
- 2-3 Kugelschreiber
- Buntstifte oder Filzstifte
- 1 Radiergummi
- 1 Lineal
- 1 Spitzer
- 1 Mäppchen
- 1 Handtuch
- 1 Kleiderset: Shorts und T-shirt, Rock und T-shirt oder Kleid
- 1 Paar Schuhe (Sandalen, Flip-Flops oder Turnschuhe)
- 1 Seifenstück
- 1 Zahnbürste
- 1 Zahnpasta
- 1 Esslöffel
- 1 kleiner Ball

Was gibt's zu beachten?

Bitte jeden Rucksack vollständig packen! Ihr könnt euch gerne als Gruppe zusammentun und zu dritt oder viert einen Rucksack packen.

...und sonst noch?

Das Ganze ist ein großer **KLASSENWETTBEWERB bis zum 9. Mai 2016**! Die Klasse mit den meisten vollständig gepackten Rucksäcken gewinnt einen Kinobesuch! Eventuell sogar am Vormittag...;)

Hiermit ist das große Wettpacken eröffnet!

Euer Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus"

„127 Rucksäcke mit Schulmaterial und Kleidung für Kinder in Malawi" (Presse)

Main-Post v. 13.05.16

127 Rucksäcke mit Schulmaterial und Kleidung für Kinder in Malawi

VEITSHÖCHHEIM (gz) „Wir sind sehr positiv überrascht, dass so viele unserer Schüler begeistert beim Rucksackprojekt des Hilfsvereins Mary's Meals Deutschland mitgemacht haben. Wir haben 127 Rucksäcke gesammelt und können sehr stolz auf unsere Schule sein", sagt die stellvertretende Leiterin des Veitshöchheimer Gymnasiums, Jutta Merwald. „Befülle einen Rucksack für ein afrikanisches Kind, damit es die Chance bekommt, mit dem Nötigsten ausgerüstet, die Schule zu besuchen" – so hatten die Schülermitverwaltung und der Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus" dafür geworben, mit einem gepackten Rucksack ein Kind in Malawi glücklich zu machen. Die Rucksäcke waren zu füllen mit Schulmaterial wie Heften oder Mäppchen. Wie die Rucksäcke und Taschen konnten auch das erbetene Kleiderset mit T-Shirt, Shorts oder Rock sowie einem Paar Schuhe aus noch guten Altbeständen stammen. Dazu sollten sich noch ein Seifenstück, Zahnbürste, Zahnpasta, Esslöffel und ein kleiner Ball gesellen. Die Aktion „Pack den Sack" war als Klassenwettbewerb ausgeschrieben. Den Hauptgewinn, einen Kinobesuch, gewann die Klasse 5c, die mit 25 die meisten vollständig gepackten Rucksäcke ablieferte. Seit 2002 ist die Schulspeisung ein Schwerpunkt der internationalen Hilfsorganisation Mary's Meals. Auf diese Weise bekommen Kinder in sieben zentralafrikanischen Ländern, in Indien, Burma und Thailand sowie in Ecuador und Haiti regelmäßig Schulspeisung. Anlass für die Aktion am Gymnasium war ein Anschreiben von Rotaract, der Jugendorganisation von Rotary, die das Rucksackprojekt vorantreibt. FOTO: DIETER GÜRZ

Zertifikate des Landrats für unsere Bildungspaten

Am Donnerstag, den 14. Juli, erhielten unsere zehn Lesecoaches der 8. und 9. Klassen, die sich seit über einem Jahr auch als Bildungspaten für die Flüchtlingskinder in der benachbarten Mittelschule engagieren, die Ehrenamtszertifikate des Landrats.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich ein- bis zweimal wöchentlich in ihrem Mittagspausen der sprachlichen Bildung unserer Nachbarn angenommen und darüber hinaus etliche Aktionen des interkulturellen Miteinanders mitgestaltet. Wir gratulieren unseren Aktiven, auf die wir als Schule stolz sein dürfen, und freuen uns, dass sie auch im nächsten Jahr nicht in ihren Bemühungen um die sprachliche Ausbildung von Kindern in der „Willkommensklasse" nachlassen werden

FEEL FREE.

FREIWILLIG. EHRENAMTLICH. ENGAGIERT. DAS SCHULJAHR. DAS DICH WEITERBRINGT.

ZERTIFIKAT

GYMNASIUM
VEITSHÖCHHEIM

GÜNTERSLEBENER STRASSE 45, 97209 VEITSHÖCHHEIM

Oben genannte Schule leistet als Kooperationspartner des Projektes „Feel Fr.e.e. – freiwillig.ehrenamtlich.engagiert" einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung im ehrenamtlichen Engagement.

Der Landkreis Würzburg dankt für die gelungene Zusammenarbeit im Schuljahr 2015/16 und verleiht hierfür dieses Zertifikat.

Würzburg, den 14. Juli 2016

„Schulprojekt Ehrenamt“ (Presse)

Main-Post v. 16.07.16

Schulprojekt Ehrenamt

Zwei Stunden helfen

WÜRZBURG-LAND (ej) Unter dem Motto „FEEL FR.E.E. Freiwillig. Ehrenamtlich. Engagiert. Das Schuljahr, das dich weiterbringt“ startet die Servicestelle Ehrenamt als Koordinierungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement im Landkreis Würzburg zum 1. Oktober ein neues Pilotprojekt.

In Kooperation mit dem Gymnasium Veitshöchheim, der Leopold-Sonnemann-Realschule Höchberg und der Mittelschule Gaukönigshofen werden Schüler der 7. - 9. Klassen gesucht, die sich für ein Schuljahr wöchentlich ein bis zwei Stunden ehrenamtlich engagieren.

Entdecken neuer Interessen und Talente, Erweiterung des eigenen Horizontes und Kennenlernen neuer Menschen und ehrenamtlicher Organisationsstrukturen sind nur einige Vorteile, die das ehrenamtliche Schuljahr mit sich bringen.

Die Schüler erhalten nach erfolgreichem Abschluss des Einsatzes ein qualifiziertes Zeugnis der Einsatzstelle und ein Zertifikat des Landrats für ihre Bewerbungsmappe.

Ob im Kindergarten, in der Umweltstation, bei der Feuerwehr, mit Senioren, bei der Tafel oder im Sportverein – mit Unterstützung von Freiwilligenmanagerin Kerstin Gressel findet jede/r Jugendliche die passende Einsatzstelle. Es besteht auch die Möglichkeit, das ehrenamtliche Schuljahr im eigenen Verein zu absolvieren.

Die Projektleitung für das ehrenamtliche Schuljahr hat Kerstin Gressel, Kontakt: ☎ (09 31) 80 03-4 48, im Netz ehrenamt@lra-wue.bayern.de

Freiwillig. Ehrenamtlich. Engagiert.

Die Aktion „Feel Fr.E.E.“ und der soziale Kitt der Gesellschaft – 30 Schüler bekommen erstmals Ehrenamtszertifikate

Von unserer Mitarbeiterin
TRAUDL BAUMEISTER

Sie sind die ersten Schüler aus dem Landkreis Würzburg, die Ehrenamtszertifikate erhielten; mit im Bild: Projektleiterin Kerstin Gressel (links). FOTO: TRAUDL BAUMEISTER

REGION WÜRZBURG Sie sind die Ersten: 30 junge Menschen aus dem Landkreis Würzburg erhielten aus den Händen von Landrat Eberhard Nuß und Kerstin Gressel, Freiwilligenmanagerin im Landratsamt, am Donnerstag ihre Zertifikate. Die Siebt- bis Neuntklässer haben bei dem im Oktober 2015 gestarteten Projekt „Feel Fr.E.E. – Freiwillig. Ehrenamtlich. Engagiert.“ mitgemacht.

Im gerade zu Ende gehenden Schuljahr haben sie sich alle mindestens 60 Stunden in ihrer Freizeit ehrenamtlich eingesetzt. Das bestätigt ihnen das Zertifikat. Und das, so ist die Idee, kann ihnen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen. Ergänzt noch mit dem Zeugnis von der jeweiligen Einsatzstelle können sie den amtlichen Ehrenamtsnachweis später ihren Bewerbungsunterlagen beilegen und so zusätzliche Pluspunkte sammeln.

Merlin beispielsweise ist das durchaus bewusst. Der Schüler der Leopold-Sonnemann-Realschule hat sein ehrenamtliches Schuljahr in der Mittagsbetreuung der AWO in Höchberg absolviert. Die Einrichtung kannte er, weil er selbst seine Grundschulzeit dort verbracht hat. In den vergangenen elf Monaten half er dort bei allem mit, was anfiel. „Draußen spielen, Lego bauen, Hausaufgaben machen und ab und zu auch mal Eis essen“, zählt er auf, wobei er den Jüngeren half oder die Betreuer unterstützte.

Die Motivation, das „Schuljahr, das dich voranbringt“ mitzumachen – wie der Landrat es nannte – war für Merlin, das Zertifikat zu bekommen, dass er nun stolz in Händen hält. Weitermachen will er erst mal nicht. Das eine Jahr war erst einmal genug. Wobei auch er, wie Gressel grundsätzlich allen Teilnehmern bescheinigte, die 60 Pflichtstunden weit überschritten hat. „Die meisten haben es auf 80 oder 100 Stunden gebracht.“

Die Projektleiterin im Landratsamt bekundete allen Teilnehmern „großen Respekt für das Durchziehen und Durchhalten“. Auch den Kooperationspartnern sprach sie, ebenso wie der Landrat, Dank und Anerkennung aus. Die eigentlichen Stars aber seien die Schüler gewesen. Sowohl die drei Projektschulen – Mittelschule Gaukönigshofen, Leopold-Sonnemann-Realschule Höchberg und Gymnasium Veitshöchheim – als auch die Begleiter an den verschiedenen Einsatzorten, so sagte Nuß, „waren begeistert von euerem Engagement. Eure Mitarbeit wurde als echte Bereicherung empfunden und ihr habt gezeigt, dass ihr Verantwortung übernehmen könnt. Ich kann mir vorstellen, dass in vielen Fällen das Engagement mit dem heutigen Tag noch nicht endet.“

Das bestätigt der 14-jährige Timo aus Oesfeld ebenso wie seine gleichaltrigen Kolleginnen Annika, Anisha, Alisia und Johanna aus der Höchberger Realschule. Während sich Timo, so wie Sebastian und Jakob aus Neubrunn, bei der Feuerwehr ausprobierte, besuchten die Mädchen regelmäßig das nahe der Schule gelegene Seniorenzentrum. Dort haben sie selbst Projekte für die Bewohner entwickelt und dann auch durchgeführt. „Wir werden sicher nicht mehr so oft kommen, weil wir in der neunten Klasse mehr lernen müssen und nicht mehr so viel Zeit haben“, sagt Anisha. „Aber besuchen werden wir sie auf jeden Fall weiter“, ist sie sich sicher. „Schon weil unsere Freunde uns sonst vermissen würden“, ergänzt Johanna.

Wie für Timo war für das Quartett weniger das Zertifikat der Beweggrund, als vielmehr der Wunsch, sich zu engagieren, etwas für andere tun zu wollen. „So wie mein Vater, meine Freunde und viele andere aus unserem Dorf auch“, sagt Timo.

Das Vorbild der Eltern und das Hereinwachsen von Kindesbeinen an, das wird auch bei manch anderem Einsatz deutlich, spielen bei der Bereitschaft fürs Ehrenamt nach wie vor eine große Rolle. Das beweist etwa auch Sofia, die als Co-Trainerin für die Männermannschaft im SV Kist, dem Fußballverein von ihrem Papa Christos Papadopulos, neue Erfahrungen sammelte.

„Jetzt Aufhören? Nein. Jetzt geht es doch erst richtig los.“
Timo, 14 Jahre alt Schüler und Feuerwehrler

Das Spektrum der Ehrenamtseinsätze der Schüler ist breit. Es reicht von der oben beschriebenen Freiwilligen Feuerwehr über Altenhilfe, Kinderbetreuung oder Mithilfe im Reit- und Fahrverein bis hin zur Sportfischerei, dem Eine-Welt-Verein oder der Bücherei. Oder dem Lesecoaching der Veitshöchheimer Gymnasiasten. Diese helfen so mit, Flüchtlingskindern den Weg aus den Übergangs- in die Regelklassen zu ermöglichen. Die Vielfalt hat System und begründet wohl den Erfolg des Projektes und das Durchhaltevermögen der Jugendlichen. „Feel FR.E.E“, sagt Gressel, baut ganz auf den individuellen Ansatz: „Statt etwas vorzugeben, suchen wir, was zum jeweiligen Schüler passt. Alles, was mir die Jugendlichen erzählten, wenn ich sie am Einsatzort besuchte, zeigte mir: Das war der richtige Weg.“

Die Ziele des Projektes sind, neben der Unterstützung des Ehrenamtes, die eigenen Fähigkeiten – Soft Skills genannt – zu stärken, beim ehrenamtlichen Tun neue Interessen und Talente zu entdecken, den eigenen Horizont zu erweitern und neue Menschen sowie ehrenamtliche Organisationsstrukturen kennenzulernen. „Ehrenamt“, so der Landrat, „ist der soziale Kitt der Gesellschaft.“ Ein starker, bei bisher 3500 Ehrenamtskarten im Landkreis Würzburg. Aber Kitt müsse „frisch und jung bleiben, damit er nicht reißt.“ Timo, der Feuerwehrler, und seine Kollegen werden dafür sorgen. „Jetzt Aufhören? Nein. Jetzt geht es doch erst richtig los“, verspricht der 14-Jährige.

Preise für „unbezahlbare Arbeit“
Auszeichnung der „HelferHerzen“ mit rund 130 Gästen auf Schloss Steinburg (Presse)

23 Ehrenamtshelfer wurden jetzt auf der Steinburg ausgezeichnet. Foto: DM

In festlichem Rahmen erhielten 23 ehrenamtlich tätige Menschen und Organisationen aus Würzburg sowie den Landkreisen Main-Tauber und Main-Spessart am Donnerstag den dm-Preis für Engagement der Initiative „HelferHerzen“ überreicht.

Aus 147 Anmeldungen wurden 54 Projekte nominiert, geht aus einer Pressemitteilung der Drogeriemarkt-Kette hervor. Aus diesen wählte eine Jury 23 besonders beeindruckende engagierte Einzelpersonen und Gruppen aus, die dm nun mit insgesamt 23 000 Euro unterstützt.

„Diese Arbeit ist nicht einfach unbezahlte Arbeit – es ist unbezahlbare Arbeit.“

Sonja Wehr, dm-Gebietsverantwortliche

„Ob Theaterarbeit mit Flüchtlingen, Tierschutz oder Lesepatenschaften – ehrenamtliches Engagement ist sehr vielfältig“, sagte die dm-Gebietsverantwortliche Sonja Wehr. „Die vielen unterschiedlichen und herausragenden Leistungen der Menschen haben uns sehr beeindruckt und berührt.“ Mit dieser Initiative wolle das Unternehmen das Engagement dieser Menschen würdigen. „Denn diese Arbeit ist nicht einfach unbezahlte Arbeit – es ist unbezahlbare Arbeit.“

Neben der eigens für die Initiative entworfenen HelferHerzen-Skulptur erhalten die Preisträger eine Zuwendung von je 1000 Euro. Die Preisübergabe fand auf der Steinburg in Würzburg statt. Geladen waren rund 130 Gäste, darunter die Preisträger, die Nominierten und deren Angehörige sowie die Jury-Mitglieder. Aus dem Landkreis Main-Spessart gehörten der regionalen Jury drei Vertreter an: Franz Engert, Vorsitzender des Caritasverbandes für den Landkreis Main Spessart, der Sänger und Liedermacher Andreas Kümmert aus Schaippach und Gerlinde Stumpf von der Freiwilligen-Agentur Main-Spessart.

Bewegende Momente gab es bei der anschließenden Auszeichnung der 23 Preisträger und der Vorstellung ihrer Engagements. Bauchredner Sebastian Reich und seine Nilpferddame Amanda sorgten zwischendurch für Unterhaltung mit einer Comedy-Einlage eigens zum Thema Ehrenamt.

Mit der Bekanntgabe der Preisträger endet die mehrwöchige Entscheidungsphase für mehr als 600 Juroren in bundesweit 127 Regionen. Rund 10 000 Anmeldungen gingen dieses Jahr ein – und damit eindeutig mehr als in der ersten Runde vor zwei Jahren.

Vertreter der Kooperationspartner von dm sichteten die Anmeldungen vorab, um den ehrenamtlich arbeitenden Juroren die Auswahl zu erleichtern. Gemeinsam mit seinen Partnern Naturschutzbund Deutschland (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband und Deutsche Unesco-Kommission übergab dm-drogerie markt die Auszeichnung zum zweiten Mal. „Wir möchten mit dem Preis eine Kultur der Anerkennung für gesellschaftliches Engagement fördern und etablieren", wird Erich Harsch, Vorsitzender der Geschäftsführung von dm-drogerie markt in der Pressemitteilung zitiert.

Nachbarschaftliche Hilfe trage am besten auf lokaler Ebene Früchte. Es sei wichtig, dass die Jury die jeweiligen Gegebenheiten in der Region genau kennt. Daher seien Personen des öffentlichen Lebens wie Bürgermeister oder Pfarrer im Austausch mit den dm-Gebietsverantwortlichen und den örtlichen Vertretern der Kooperationspartner von dm-drogerie markt.

Preisträger Main-Spessart

• Friedensdorf International in Retzstadt (Krankenhaussuche bei Kindern im Raum Würzburg),

• Helferkreis Burgsinn (Flüchtlingshilfe in Burgsinn),

• Helferkreis Karlstadt (Integration von Flüchtlingen),

• Hartmut Hofmann aus Triefenstein (Einsatz bei der Tafel in Marktheidenfeld),

• Bürgerwerkstatt Neuendorf (Hand in Hand – Bürger unterstützen Bürger),

• Landesbund für Vogelschutz Main-Spessart (LISA – LBV in Schulen aktiv),

• Anita Hilbig aus Kreuzwertheim (Arbeit mit Senioren),

• Jugendrotkreuz Lohr (Jugendarbeit).

MainPost v. 21.09.16

Auszeichnung für die Initiativen unter dem Motto „Menschen bewegen...Menschen verändern...Menschen"

08. Oktober 2016

Im Jahr 2014 rief dm-drogerie markt gemeinsam mit seinen Partnern Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU), Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V. (DKSB) und Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK) erstmals zur Teilnahme an der Initiative „HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement" auf. Bereits in dieser ersten Runde waren wir unter den Preisträgern mit unserem Projekt „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich". Nun freuen wir uns natürlich um so mehr, dass wir mit unseren Initiativen unter dem Motto „Menschen bewegen...Menschen verändern...Menschen" abermals überzeugen konnten.

Stellvertretend für den Arbeitskreis nahmen Tilmann Cramer, Teresa Lesch und Anton Martinenko im Rahmen einer vierstündigen Feier im noblen „refugium" des Hotels Steinburg das Preisgeld in Höhe von 1000 Euro entgegen.

HelferHerzen
Der dm-Preis für Engagement

Auszeichnung

Gymnasium Veitshöchheim

wird für sein / ihr Engagement

„Menschen bewegen …
Menschen verändern“

mit dem „dm-Preis für Engagement“ 2016 ausgezeichnet.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr besonderes Engagement.

Olaf Tschimpke
Präsident
Naturschutzbund Deutschland
(NABU) e. V.

Heinz Hilgers
Präsident
Deutscher Kinderschutzbund
Bundesverband e. V.

Dr. Verena Metze-Mangold
Vizepräsidentin
Deutsche UNESCO-
Kommission e. V.

Erich Harsch
Vorsitzender
der Geschäftsführung
dm-drogerie markt

32
1866

NABU
die lobby für kinder
Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
dm

Schuljahre 2009/10 – 2015/16

Wo kämen wir hin, wenn jeder sagte, wo kämen wir hin, und keiner ginge, um zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen.

Kurt Marti

„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen" –

SchulVerwaltung Bayern 12/2014

»Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen«

Eine Kultur des Hinschauens als Herausforderung ganzheitlicher Schulentwicklung

Eine Kultur des Hinschauens und des Handelns ist es, was ganzheitliche Erziehung und Bildung unseren Jugendlichen vermitteln sollte. Schule ist gefordert, das Elternhaus darin zu unterstützen, und kann zeigen, wie sehr ihr an ethisch-moralischer und gesellschaftspolitischer Wertebildung gelegen ist.

Jutta Merwald

Diesem Auftrag zur Wertebildung hat sich das Gymnasium Veitshöchheim gestellt und sich dem Netzwerk »SoR-SmC« angeschlossen. Das daraus erwachsene P-Seminar »Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich« konnte sich 2014 im Integrationswettbewerb der Bertelsmann Stiftung »Alle Kids sind VIPs« erfolgreich platzieren.

Initialzündung für eine jahrgangsstufenübergreifende Projektarbeit (Schuljahr 2009/2010)

Das Schuljahr 2009/2010 begann mit einem Paukenschlag: Der Amoklauf am altehrwürdigen Gymnasium Carolinum in Ansbach erschütterte die Öffentlichkeit.

Ein solches Ereignis fordert uns Pädagogen heraus, sehen wir uns doch unvermittelt mit einem vielschichtigen Gefühlsspektrum konfrontiert, das von hilflosem Erstarren über stumme Betroffenheit bis hin zum Bedürfnis nach Austausch, Klärung und Erklärung reicht. Der unterrichtlichen Auseinandersetzung mit dem ungeheuerlichen Vorfall musste oberste Priorität eingeräumt werden. Und so waren die Ereignisse des Ansbacher Amoklaufs der Ausgangspunkt im Deutschunterricht einer 9. Klasse, um die Hintergründe der Schulmassaker von Erfurt, Winnenden und Colorado zu beleuchten. Die Motive der Täter, der Blick auf die Opfer und die Rolle des Einzelnen angesichts der Konfrontation mit Gewalt standen im Mittelpunkt der Reflexion. Aktuelle zeitgeschichtliche und expositorische Texte zu den Themenbereichen »Diskriminierung, Sexismus, Aggression« und die Aufarbeitung überbordenden Gewaltpotenzials in der Literatur ermöglichten dabei vielfältige Herangehensweisen an eine Thematik von äußerster Brisanz: Die Unterrichtseinheit »ZIVILCOURAGE – Theorie und Praxis« war geboren.

»Zivilcourage ist … das Gegenteil von Bequemlichkeit, Servilität, Konformismus, Opportunismus und Heuchelei.« (Kardinal Karl Lehmann)

Dass es nicht bei der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Begriff »Zivilcourage« sein Bewenden haben durfte, der seit dem Fall Dominik Brunner kontrovers diskutiert wurde, darüber waren sich Lehrkraft und Schülerinnen und Schüler bald einig. Ein Gruppentraining zur Zivilcourage sollte absolviert werden; ein entsprechend erlebnispädagogisch ausgerichtetes Angebot der Jugendbildungsstätte Unterfranken mit dem Titel »Das ist krass« traf exakt den Nerv. Jeder/jede Jugendliche hatte dort die Gelegenheit, sich in »krassen« Situationen im Part des Täters bzw. Opfers zu erleben.

Am Ende der Unterrichtseinheit hatte ein differenziertes Verständnis des Begriffs Zivilcourage Platz gegriffen und die Einsicht, dass wir als Teil einer Zivilgesellschaft alle gefordert sind, mit wachen Sinnen Ausgrenzungen jeder Art zu registrieren und ihnen entsprechend zu begegnen. Damit war ein Stein ins Wasser geworfen, der nun weitere Kreise ziehen sollte. Mit dem Entschluss, auch die Mitglieder der ganzen Schulgemeinschaft für eine aktive Kultur des Hinschauens zu gewinnen, ergab sich eine erste entscheidende Weiterung des Projekts.

»… Zivilcourage kann man lernen« (Sigmund Gottlieb) – Projektphase 2010 – 2011

Bei der Beschäftigung mit der Thematik stieß die Deutschlehrerin auf das Projekt »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«; es war im Juni 1995 auch in Deutschland initiiert worden. Im Klassenverband fanden nun intensive Recherchearbeiten zu dieser europäischen Initiative statt. Schulen, die Teil des inzwischen bundesweiten Netzwerks werden wollen, gehen die Verpflichtung ein, sich aktiv gegen Diskriminierung, Mobbing und Gewalt einzusetzen. Eine solche Haltung sollte nicht nur im schulischen Binnenraum gelebt werden, vielmehr sich auch nach außen dokumentieren.

Am Ende dieser Auseinandersetzung stand fest: Unser Gymnasium soll diesen Titel erwerben und damit ein Zeichen setzen, um ein Klima der Toleranz, der Offenheit und der Zivilcourage zu fördern. Dazu mussten jedoch zunächst 70 Prozent aller an der Schule Tätigen gewonnen werden; sie sollten sich mit ihrer Unterschrift zu diesem Projekt bekennen und bereit sein, jährlich eine Veranstaltung zum Thema Diskriminierung mitzutragen, um Nachhaltig-

keit zu gewährleisten. Schnell war man sich bewusst, dass dies angesichts von rund 750 Schülern und Schülerinnen und 60 Lehrkräften eine Herausforderung besonderer Art bedeutete. Wollte man sich nicht mit bloßen Lippenbekenntnissen begnügen, vielmehr eine nachhaltige Implementierung anstreben, war ein adressatenspezifisches methodisch-didaktisches Konzept zu erarbeiten, das sämtliche Jahrgangsstufen in den Prozess einband.

Die Klasse teilte sich jetzt in acht Experten-Teams, die jeweils ein Zivilcourage-Training konzipierten. Aktives Rezipieren von Filmdokumenten, Fallbeispielen und Texten zur einschlägigen Thematik sowie selbstständiges Agieren in Rollenspielen standen auf dem vielseitigen Programm, mit dem die Schüler für den Themenkomplex Zivilcourage und die verschiedensten Formen der Diskriminierung sensibilisieren wollten; alles mit dem Ziel, den Teilnehmern die Sinnhaftigkeit des SoR-SmC-Projekts zu vermitteln, sodass sie bereit waren, mit ihrer Unterschrift ihre volle Übereinstimmung mit der Idee zu signalisieren.

Eine Evaluation der verschiedenen Team-Konzepte im Klassenverband ging der eigentlichen jahrgangsstufenübergreifenden Workshop-Phase voraus. Zeitgleich waren Schulleitung und Lehrkräfte für das Vorhaben zu gewinnen. Im Juli 2010 hatte die Klasse weit mehr als die erforderlichen Stimmen für die Etablierung des Projekts »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« gesammelt und sich bereits um einen Projektpaten bemüht: Mit Thomas Lurz, dem Schwimmweltmeister aus Würzburg, hatte man einen Prominenten gefunden, der als Identifikationsfigur für die Schülerschaft geeignet erschien.

Aktionstag »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« (SoR – SmC) (Projektphase 2011/12)

Im darauffolgenden Schuljahr etablierte sich aus der initiativen 9. Klasse ein Arbeitskreis »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«, der es sich zur Aufgabe machte, den Prozess bis zur Titelverleihung zu begleiten und den Tag selbst als Aktionstag vorzubereiten. Dabei war den engagierten Jugendlichen an ihrer weiteren Professionalisierung gelegen: Sie ließen sich in einem 2-tägigen Seminar an der Jugendbildungsstätte Unterfranken zu sogenannten »SoR-SmC-Aktiv*coaches*« ausbilden. Das Seminar fokussiert zum einen auf die Reflexion der individuellen Einstellungen und Verhaltensmuster angesichts diskriminierender Konfliktsituationen und zeigt Handlungsstrategien auf, zum anderen erhalten die Teilnehmer Einblicke in die Planungs- und Realisierungsphase der Projektidee. Gegen Ende des Schuljahres sollten weitere jahrgangsstufenübergreifende Workshops von diesen Aktiv*coaches* initiiert werden, um auf den Tag der Titelverleihung vorzubereiten.

Der Aktionstag »SoR – SmC« begann mit einer Plenumsveranstaltung, die auf die Titelverleihung aus der Hand des Landeskoordinators Stefan Lutz-Simon und ein Interview mit unserem Projektpaten ausgerichtet war. Im Anschluss setzte sich jede Jahrgangsstufe in Workshops mit den Problemfeldern Zivilcourage, Rassismus und Diskriminierung auseinander. Diese standen jeweils für die Unter- und Mittelstufe unter dem Motto »Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen«, für die Oberstufe unter dem Rubrum »Zivilcourage«, wobei Überschneidungen beabsichtigt waren. Generelles Ziel des Programms für die Klassen 5 mit 10 war es, den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung mit Menschen zu ermöglichen, die Vorbilder für Zivilcourage sein können: Identifikationsangebote interkultureller Jugendliteratur, vermittelt von den Lesescouts der Schule, Auftritte einiger Aktivisten von Greenpeace und Amnesty International, Beispiele für Widerstand im 3. Reich (Sophie Scholl) und das große Thema »Asyl« standen im Zentrum des Vormittags.

Gerade der letztgenannte Schwerpunkt sollte dann unsere weitere Projektarbeit nachhaltig bestimmen. Im Vorfeld hatten wir Kontakte zur Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber (GU) in Würzburg geknüpft. Vertreter des ökumenischen Arbeitskreises Asyl und der Asylseelsorger selbst waren bereit, uns Einblicke in ihr Engagement

Abb. 1: Entwicklung einer Kultur des Hinschauens und Handelns – ein Stufenmodell

zu gewähren und Betroffene zu Wort kommen zu lassen. Addis Mulugeta, ein 28-jähriger äthiopischer Journalist und Mitbegründer der Zeitschrift »Heimfocus – Voices for Refugees«, eine herausragende Figur, kurz zuvor mit dem Würzburger Friedenspreis 2011 ausgezeichnet, vermittelte als Betroffener den Schülerinnen und Schülern, was es bedeutet, als Flüchtling nach Deutschland zu kommen, aber nicht willkommen zu sein. Es waren nicht zuletzt diese Einblicke, die dem Engagement des SoR-SmC-Arbeitskreises die Richtung wiesen und den Boden bereiteten für ein Projekt-Seminar mit dem Titel »Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich« im darauffolgenden Schuljahr.

Für die Oberstufe war am Aktionstag unter dem Motto »Zivilcourage« eine Lesung mit anschließender Diskussion vorgesehen: Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks, hatte sich bereit erklärt, die Schirmherrschaft für dieses neue Projekt zu übernehmen, eine Position, die er mit seinem Buch »Mut – Zivilcourage kann man lernen« ideal besetzte. Er ermunterte die Jugendlichen, »Inseln des Engagements« zu betreten, wo besondere Formen des Muts gelebt werden« und stellte sich danach den Arbeitskreismitgliedern und den Lesescouts der Oberstufe (vgl. dazu Merwald: Lesescouts als Fährtenleger. In: SchulVerwaltung Bayern 04-2014) im Interview.

Eine Art »Mut-Diskussion«, wie sie schon Notker Wolf, Abtprimas der Benediktiner, gefordert hatte, war bereits vorher durch verschiedene Aktionen angeregt worden:

In der Aula wurde unter dem Motto »Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen« das Aktionsbanner »Q-rage« installiert, das im Laufe der Woche mit Beiträgen aller Schülerinnen und Schüler als Wandzeitung gefüllt wurde. Beispiele für Menschen aus Vergangenheit und Gegenwart, die sich für andere eingesetzt hatten, waren bereits auf dem Banner zu finden. Weitere, die durch ihr Handeln für Andere Vorbild sein konnten, ob aus dem unmittelbaren Familien- oder Bekanntenkreis oder dem öffentlichen Leben, sollte die Schulgemeinschaft beisteuern. Eine andere Möglichkeit sich einzubringen boten die Zitate bekannter Persönlichkeiten zum Themenbereich »Unterdrückung und Gewalt« auf dem Aktionsbanner, die nach dem Muster der Schreibkonferenz kommentiert werden durften.

Überdies standen vor und nach dem Aktionstag Ausstellungen zur Verfügung, so die von Jugendlichen für Jugendliche produzierten großformatigen Wandtafeln zum Thema »Menschenrechte hautnah«. Im Rahmen dieses Projekts des Vereins KZ-Gedenkstätte Vaihingen/Enz e.V. dokumentierte die Jugendgruppe »Histories«, wie im KZ-Wiesengrund zur Zeit des NS-Regimes die Menschenrechte mit Füßen getreten wurden. Aus dem am ISB angesiedelten Leseforum Bayern kam außerdem die Wanderausstellung »Türkische Bibliothek«, die am 23. Mai 2011 dort eröffnet worden war.

Weiterungen des Aktionstags »SoR – SmC«: Begegnungen mit dem Fremden (Schuljahr 2012/2013)

Der skizzierte Aktionstag »SoR – SmC« signalisierte als Höhepunkt einer 2-jährigen Vorbereitungsphase den endgültigen Übergang des Unterrichtsprojekts in ein jahrgangsstufenübergreifendes Schülerprojekt. Zugleich zeichnete er bereits den Weg der anschließenden Projektarbeit des SoR-SmC-Teams vor. Durch die Begegnungen mit den ehrenamtlich Tätigen der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg und den Flüchtlingen selbst war das Interesse an der Thematik »Asyl« geweckt, die persönliche Anteilnahme verlangte nach einem Ventil. Dass die Projektleiterin jetzt eine 10. Klasse im Deutschunterricht führen durfte, ermöglichte ein direktes Anknüpfen an die Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler während des Aktionstags gesammelt hatten. Im Unterricht wurden die Kenntnisse zum Asylrecht – u.a. durch das fächerübergreifende Arbeiten mit der Lehrkraft für Geschichte und Sozialkunde – vertieft, und der Zufall wollte es, dass just zu Beginn des Schuljahres die Gemeinschaftsunterkunft Würzburg in den Fokus des öffentlichen Interesses geriet. Der Würzburger Bischof etwa ließ es sich nicht nehmen, die Verhältnisse dort anzuprangern und die Asylpolitik der Regierung zu hinterfragen. Für den Unterricht war damit mehr als ein aktueller Impuls gesetzt.

Derart motiviert fanden sich zehn weitere Schülerinnen und Schüler der damaligen 10. Klasse bereit, sich zu Aktiv*coaches* ausbilden zu lassen und fortan den AK »SoR – SmC« zu bereichern. In der Folge organisierten sie in der Adventszeit eine Spendenaktion für die Familien in der GU und richteten das erste Weihnachtsfest für die Flüchtlinge an unserer Schule aus. Über den Kontakt mit der Würzburger Caritas-Beratungsstelle für Flüchtlinge gelang eine interkulturelle Begegnung der besonderen Art. Für den AK »SoR – SmC« war die überaus positive Resonanz Ansporn für weitere Aktivitäten. Ob man die Jugendlichen aus der GU ins Kino einlud oder die Flüchtlingsfamilien zu schulischen Veranstaltungen, es wurden Bande geknüpft, die dann den Boden bereiteten für ein Projektseminar der Oberstufe, das für das Schuljahr 2012/2013 ausgelobt wurde.

Das Fremde hat ein Gesicht: Projekt-Seminar »Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich« (ab Schuljahr 2012/2013)

Übergreifendes Ziel des Projekts war laut Ausschreibung, »fremden Kulturen mit Offenheit und Interesse zu begegnen, mit ihnen in Dialog zu treten und darüber hinaus tragfähige Beziehungen aufzubauen, die im Idealfall dazu führen, dass die Seminarteilnehmer zu Paten jener Menschen werden, die von unserer Zivilgesellschaft noch immer

ausgeschlossen sind.« Erste Anlaufstelle, um zu eruieren, welche Flüchtlingskinder und deren Eltern einer Patenschaft offen gegenüber standen, war die Würzburger Mönchbergschule, die die meisten Flüchtlingskinder besuchen. Einen ganzen Vormittag hatten die zehn Projektteilnehmer Gelegenheit, sich mit den vom Schulleiter ausgesuchten Kindern zu beschäftigen. Ferner begleiteten sie den von der KHG in der GU organisierten Spieletreff, um die Erstkontakte mit den 6- bis 12-jährigen Kindern aus der Ukraine, aus Afghanistan, Äthiopien, der Türkei und dem Iran zu intensivieren.

Als Pate/Patin sollten sie ein Kind dabei unterstützen, sich Deutsch als Fremdsprache anzueignen, und damit die Voraussetzungen schaffen für seine Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben. Darüber hinaus macht der Pate seinen Schützling mit dem kulturellen und sozialen Leben in Deutschland vertraut, ist ihm emotionaler Anker und hilft ihm bei der Bewältigung der Anforderungen im fremden Land.

Die Erfahrungen in diesem Prozess der gegenseitigen Annäherung dokumentierten die Teilnehmer in Wort und Bild: Die Lebenssituation des Patenkinds einst und jetzt, die Hintergründe für die Flucht der Familie waren darzustellen. Doch nicht nur die Entwicklung des Patenkindes war hier von Interesse, sondern auch der Selbstbeobachtungsprozess bei der Begegnung mit dem Fremden. Ferner setzten sich die Seminarteilnehmer mit den Grundlagen und Vorgaben des Asylrechts auseinander, traten in Kontakt mit Vertretern des öffentlichen Lebens und riefen die Schulgemeinschaft anlässlich der vom Würzburger Bündnis für Zivilcourage organisierten Demonstrationen zum aktiven Eintreten gegen Fremdenfeindlichkeit auf.

Dass dieses Seminar den Teilnehmern sehr viel abverlangte, versteht sich von selbst: Überdurchschnittliche Kommunikationsfähigkeit und Offenheit, interkulturelle Kompetenz, ein Höchstmaß

Abb. 2: Interkulturelle Weihnachtsfeier der Paten mit Patenkindern und Schülern des Gymnasiums Veitshöchheim; Foto: Main-Post, Dieter Görz

an Empathie und Verantwortungsbereitschaft ebenso wie die unabdingbaren Selbstkompetenzen Eigeninitiative, Selbstorganisation und -reflexion, Einsatzfreude und Leistungsbereitschaft standen auf der Agenda. Eine Seminarteilnehmerin brachte es auf den Punkt: »Das Projekt (…) nahm viele Stunden meiner Zeit in Anspruch und zerrte zum einen oder anderen Zeitpunkt an meinen Nerven, doch was ich im Gegenzug bekommen habe, steht in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen.« Neben gemeinsamen Aktionen aller Paten und Patenkinder wie Theater-, Kino-, Museums- und Zoobesuchen sowie Kunst-Workshops gestaltete jeder Jugendliche die Beziehung zu »seinem« Kind sehr individuell. Ein besonderes Highlight war ohne Zweifel die Begegnung mit dem ganz Anderen, dann nämlich, wenn die Paten die Kleinen in ihre Familien einführten und im Gegenzug ebenfalls Feste in deren Familienkreis erleben durften.

Doch das Seminar wirkte nicht nur unmittelbar in die Familien hinein, sondern setzte auch Akzente im Schulklima. Dass die Paten mit ihren Patenkindern und deren Eltern zu schulischen Veranstaltungen erschienen, bei denen z.B. auch Künstler aus der GU geladen waren und ihr Können präsentierten, macht sichtbar, wie Integration hier als Win-win-Situation verstanden wird. Der Flüchtling soll sich als jemand erleben, der nicht nur nimmt, sondern sich gleichermaßen in seinem Sosein und mit seinen Fähigkeiten einbringt. Damit nicht genug: Die Solidarität der Schulgemeinschaft wurde ebenfalls befeuert durch Klassenwettbewerbe in der Adventszeit, bei denen Geldspenden und zahlreiche Geschenke für die GU gesammelt wurden. Eine Weihnachtsfeier folgte, zu der unsere Patenkinder und eine 6. Klasse unserer Schule geladen waren, die schon allein aufgrund des geringen Altersabstands als geeigneter Partner einer gelingenden Integration empfunden wurde.

Aber nicht nur der unmittelbare zwischenmenschliche Kontakt war es, der das Verständnis füreinander fördern sollte, wichtig war auch immer die theoretische Verankerung des Projekts. Sie erfolgte beispielsweise durch die multimediale Ausstellung »Menschen auf der Flucht« im missio-Truck des Kath. Missionswerks, die wir uns genau zu dem Zeitpunkt für die 8. – 10. Klassen ins Haus holten, als Millionen Syrer infolge des Bürgerkriegs ihr Land verlassen mussten. Konkret hieß das, durch die an Hör- und Spielstationen in Szene gesetzten Flüchtlingsbiografien den Blick zu schärfen für die humanitäre Katastrophe, die mit Flucht und Vertreibung verbunden ist. Der Leitsatz der Ausstellung »Fliehen müssen stellt das Leben auf den Kopf und zieht dir den Boden unter den Füßen weg«, das zeigte der anschließende Austausch mit den jungen Besuchern, er hatte in den Köpfen Gestalt angenommen.

Abb. 3: Verleihung des Jugendintegrationspreises der Bertelsmann Stiftung, Juli 2014; Foto: Sebastian Pfütze

Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Bewusstwerdungsprozesses

Einem solchen Projekt bleibt die Außenwirkung nicht verwehrt und das war auch intendiert, ist sie doch integraler Bestandteil des Bewusstwerdungsprozesses und soll multiplikative Wirkung entfalten. Öffentliche Anerkennung hat das interkulturelle Engagement der Seminarteilnehmer von verschiedener Seite erfahren – so vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend – es kürte das Seminar »Interkulturelle Begegnungen« im Rahmen der »Aktion zusammen wachsen« zum Projekt des Monats März 2013 –, und von prominenten Politikern wie MdB Ekin Deligöz. Sie informierte sich vor Ort über die Realisierung des Gesamtprojekts »SoR-SmC« an unserem Gymnasium. Darüber hinaus durften sich die Paten über einen Radiobeitrag in Bayern 2 und die Einladung zum Ehrenabend der Aktion »Zeichen setzen« der Mediengruppe Main-Post freuen, die bürgerschaftliches Engagement eigens würdigt.

Auf regionaler Ebene erhielten die Aktiven unseres Patenschaftsprojekts schließlich im Juni 2014 den »dm-Preis für Engagement« der Initiative HelferHerzen. In Kooperation mit dem Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU), dem Deutschen Kinderschutzbund Bundesverband e.V. (DKSB) und der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. würdigt dm-drogerie markt seit 2010 ehrenamtliches Engagement in unserer Gesellschaft. Der Preis ist mit 1 000 Euro dotiert. Dass ein solches Sponsoring notwendig ist, um das Gesamtprojekt am Leben zu erhalten, versteht sich von selbst. Ohne etwa die finanzielle Unterstützung der »Koordinierungsstelle Lokaler Aktionsplan« des Sozialreferats der Stadt Würzburg zu Beginn des Patenschaftsprojekts hätten sich manche Aktionen nicht realisieren lassen.

Den Höhepunkt der öffentlichen Resonanz markiert der 2. Juli 2014: Die inzwischen frisch gebackenen Abiturienten fuhren auf Einladung der Bertelsmann Stiftung zur Preisverleihung nach Berlin: Sie hatten es als einziges bayerisches Projektteam unter die Gewinner des Jugendintegrationswettbewerbs der Bertelsmann Stiftung geschafft, die unter dem Motto »Alle Kids sind VIPs« Toleranz, Fairness und Vielfalt im Schulleben würdigt. Als Hauptgewinn winkt der Schulgemeinschaft ein Besuch des TV-Moderators Daniel Aminati, der sich als prominenter Integrationsbotschafter mit ausländischen Wurzeln in der Stiftung engagiert.

Dass dieses Projekt Kreise gezogen hat und ihm Nachhaltigkeit in verschiedener Weise beschieden ist, war zu Anfang nicht absehbar. Inzwischen hat sich abgezeichnet, dass die Paten den Flüchtlingskindern nach Möglichkeit die Treue halten wollen, obwohl sie bedingt durch Studium und Ausbildung nicht immer vor Ort sind. »Ein echter Bestandteil unseres Lebens« sei das Projekt geworden, so ist in einer der Dokumentationen zu lesen, während eine andere Abiturientin darauf verweist, dass »ein gegenseitiges Nehmen und Geben« entstanden sei. Die Erfahrung, »solch eine Resonanz zu erhalten und zu spüren, dass man beim Partner Spuren hinterlässt«, sei durch nichts aufzuwiegen. Mehr als bemerkenswert erscheint der Projektleiterin, wenn einer der Paten resümiert:

»Das Fremde bekam für mich durch den Umgang mit dem Kind und der Familie ein Gesicht. Durch das persönliche Kennenlernen der Flüchtlingsfamilie wurden mir die problematische Situation und das Leid dieser Bevölkerungsgruppe erst richtig bewusst. Das Schicksal von Flüchtlingen in unserem Lande ist jetzt für mich nicht mehr anonym und fremd, sondern betrifft mich auf einmal persönlich. Dadurch wächst das Verständnis für die Lebenssituation dieser Menschen. Ich bekam im Laufe der Zeit das Gefühl der Hochachtung vor der Familie meines Patenkindes, besonders auch für den Vater, der diesen schwierigen Weg der Flucht gewählt hatte, um seiner Familie ein besseres Leben in Frieden und Freiheit zu verschaffen. […] Dass Menschen auf der Suche nach Frieden und ein bisschen Glück die widrigsten Lebensumstände ertragen, flößt mir großen Respekt ein.«

Die Entwicklung von Jugendlichen anzuregen und begleitend zu unterstützen, damit sie in ihre Rolle als Hoffnungsträger unserer Zivilgesellschaft hineinwachsen können, das ist es, worum es uns Pädagogen zu tun sein sollte.

Es bleibt zu hoffen, dass unser Anliegen: hinzuschauen, wo andere wegschauen, Zivilcourage zu zeigen nach dem Motto »Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen«, noch lange im Binnenraum der Schule, aber auch darüber hinaus Wirkung zeigt.

Fazit

Am Gymnasium Veitshöchheim mündete eine Unterrichtseinheit zum Thema »Zivilcourage« als Antwort auf ein aktuelles Zeitereignis in das jahrgangsstufenübergreifende Projekt »Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage«. Unter diesem thematischen Dach werden modellhaft verschiedene Stränge gesellschaftlichen Engagements gebündelt – alle mit dem Ziel, ein Klima von Gewaltfreiheit, Toleranz und gegenseitiger Wertschätzung zu etablieren. Die daraus erwachsende Schulkultur des ethischen Miteinanders ist geeignet, über die Schulgrenzen hinaus in die Zivilgesellschaft auszugreifen. ■

StDin Jutta Merwald

Projektinitiatorin und -leiterin, Lehrerin für Deutsch/Englisch am Gymnasium Veitshöchheim und Fachreferentin Deutsch bei der Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in Unterfranken. Leiterin des lokal-regionalen Lesenetzwerks Veitshöchheim; Gutachterin sowie Regionalbeauftragte für Leseförderung und Schulbibliothek Unter-/Oberfranken im Arbeitskreis des ISB Leseforums Bayern

Literatur

Gottlieb, Sigmund (2010): Mutprobe – Zivilcourage kann man lernen. Rosenheim: Rosenheimer Verlagshaus.

Han, Petrus (2010): Soziologie der Migration: Erklärungsmodelle, Fakten, Politische Konsequenzen, Perspektiven. Stuttgart: UTB.

Jonas, Kai J./Boos, Margarete/Brandstätter, Veronika (Hgg.) (2007): Zivilcourage trainieren!: Theorie und Praxis. Göttingen: Hogrefe.

Zimmermann, David (2012): Migration und Trauma: Pädagogisches Verstehen und Handeln in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Merwald, Jutta (Hg.) (2014): *Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen* – Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage – ein Beitrag zur Schulentwicklung am Gymnasium Veitshöchheim, Projektphase 2009/2010 – 2013/2014. (Dokumentation online: www.gymnasium-veitshoechheim.de → Aktivitäten und Projekte → Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage)

www.schule-ohne-rassismus.org

www.aktion-zusammen-wachsen.de

www.missio-hilft.de

www.allekidssindvips.de

Langzeitprojekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" am Gymnasium Veitshöchheim im Überblick

Schuljahr 2009/10
Deutschunterricht in Klasse 9 a:
Unterrichtseinheit „Zivilcourage – Theorie und Praxis“

Phase 1: Theoretische Grundlagenarbeit

(1) Auseinandersetzung mit zeitgeschichtlichen Sachtexten und literarischen Texten zu den Themenfeldern:

Gewalt und Aggression, Amokläufe als extreme Eskalationsformen: Verlaufsprotokolle, Hintergründe, Täter- und Opferprofile

(2) Zivilcourage – Zeichen eines intakten Gemeinwesens?

•Reflexion auf der Grundlage aktueller zeitgeschichtlicher Beispiele (Johannes Knoblach vs. Dominik Brunner) und des persönlichen Erfahrungshintergrunds über

- die Rolle der Gesellschaft
- die Rolle des Einzelnen

3

Schuljahr 2009/10
Deutschunterricht in Klasse 9 a:
Unterrichtseinheit „Zivilcourage – Theorie und Praxis“

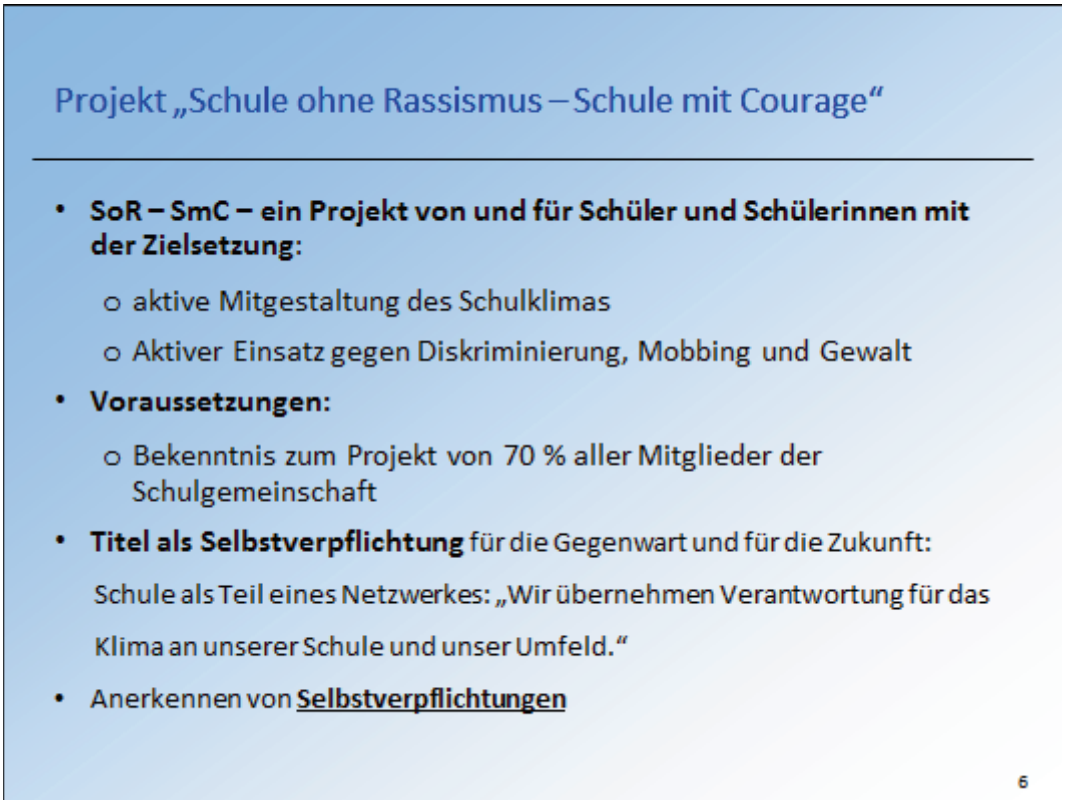
- Auseinandersetzung mit dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im Klassenverband
- Einstimmige basisdemokratische Entscheidung, die ganze Schulgemeinschaft für das Projekt zu gewinnen

Phase 2: Praktische Feldübungen

- Teilnahme am Zivilcourage-Training (Erlebnispädagogisches Gruppentraining mit dem Titel „Das ist krass!“, Veranstalter Jugendbildungsstätte Unterfranken)

4

1. Zivilcourage-Training der 9 a im Rathaussaal in Veitshöchheim,
durchgeführt von Mitarbeitern der Jugendbildungsstätte Unterfranken
Aktivcoach – Ausbildung I
Schuljahr 2010/11
12 Teilnehmer/-innen
des Arbeitskreises SoR-SmC
Jugendbildungsstätte Unterfranken
Aktivcoach – Ausbildung II
Schuljahr 2011/2012
11 Teilnehmer/-innen
des neuen Arbeitskreises SoR-SmC
Jugendbildungsstätte Unterfranken
Zivilcourage-Trainings
für die Klassen 5 -11
zur Vorbereitung auf den Aktionstag
durch die neu ausgebildeten
Aktivcoaches im Juli 2010
Workshops
am Pädagogischen Tag 2012
„Mensch ist Mensch! –
Gemeinschaft verbindet “
zum Thema „Proud to be out “


Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
• SoR – SmC – ein Projekt von und für Schüler und Schülerinnen mit der Zielsetzung:
o aktive Mitgestaltung des Schulklimas
o Aktiver Einsatz gegen Diskriminierung, Mobbing und Gewalt
• Voraussetzungen:
o Bekenntnis zum Projekt von 70 % aller Mitglieder der Schulgemeinschaft
• Titel als Selbstverpflichtung für die Gegenwart und für die Zukunft:
Schule als Teil eines Netzwerkes: „Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld.“
• Anerkennen von Selbstverpflichtungen
6

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Selbstverpflichtungserklärung -

- *Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer **zentralen Aufgabe meiner Schule** wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um **Diskriminierungen**, insbesondere Rassismus, zu überwinden.*
- *Wenn an meiner Schule Gewalt, diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer **offenen Auseinandersetzung** mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, uns zukünftig einander zu achten.*
- *Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule **ein Mal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen** durchgeführt wird, um **langfristig** gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, vorzugehen.*

Schuljahr 2009/10
Deutschunterricht in Klasse 9 a:
Unterrichtseinheit „Zivilcourage – Theorie und Praxis“

Phase 3: Theorie und Praxis

(1)Bilden von Experten-Teams im Klassenverband

(1)Erarbeiten von adressatenspezifischen Vorträgen für die Jgst. 5 – 11 in Experten-Teams
- zu den Themenbereichen „Diskriminierung, Sexismus, Aggression, Gewalt – Zivilcourage“
- zum Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

(3) Präsentation und anschließende Evaluation der Teamvorträge im Plenum

8

Schuljahr 2009/10
Deutschunterricht in Klasse 9 a:
Unterrichtseinheit „Zivilcourage – Theorie und Praxis“

Phase 4: Konsens der Schulgemeinschaft

(1) Präsentation der Vorträge in den Jgst. 5 – 11 durch die verschiedenen Experten-Teams

(2) Information der Lehrerschaft

(3) Sammeln von mehr als 80 % der Unterschriften in Schüler- und Lehrerschaft

9

Schuljahr 2009/10
Deutschunterricht in Klasse 9 a:
Unterrichtseinheit „Zivilcourage – Theorie und Praxis“

Phase 5: Weitere Konkretisierung des Projekts

Gewinnen eines Schirmherrn und eines Projektpaten:

•Schirmherr Sigmund Gottlieb, Chefredakteur des Bayerischen Rundfunks

•Projektpate Thomas Lurz, Schwimmweltmeister, Träger des Bayerischen Sportpreises

10

Schuljahr 2010/11
Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Phase 6: Ausdifferenzierung eines Projektteams

(1) Konstituierung eines Arbeitskreises „SoR – SmC“ aus elf Schülerinnen und Schülern der 10. Jgst. und einer Lehrkraft

(2) Zweitägige Ausbildung zum *SoR-SmC aktivcoach* in der Jugendbildungsstätte Unterfranken

Phase 7: *Work in progress*

(1) Vorbereitung der für Juli 2011 geplanten Workshops „Zivilcourage-Training“ für die Jahrgangsstufen 5 - 10 durch Zweierteams des Arbeitskreises

(2) Jahrgangsstufenübergreifende Workshop-Phase als Vorbereitung für die Titelverleihung im Rahmen eines Aktionstags „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu Beginn des Schuljahres 2011/12

11

Schuljahr 2010/11
Arbeitskreis „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Phase 8: Vorbereitungen zur Implementierung des Projekts „SoR – SmC“

Planung und Organisation des Aktionstags „SoR – SmC“
Information der Schulgemeinschaft über den Aktionstag: Eltern- und Lehrerschaft

12

Schuljahr 2011/12

Das Gymnasium Veitshöchheim – „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Phase 9: Realisierung des Projektziels

Titelverleihung

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

im Rahmen des Aktionstags am 16. Sept. 2011

13

Schuljahr 2011/12

Das Gymnasium Veitshöchheim – „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ – ein Langzeitprojekt

Phase 10: Nachhaltigkeit durch Kontinuität

Fächerverbindende Zusammenarbeit Deutsch/Geschichte in Klasse 10 a

- Auseinandersetzung mit den Themenfeldern „Diskriminierung, Integration, Asylrecht“ am Beispiel der Gemeinschaftsunterkunft in der Veitshöchheimer Straße Würzburg
- Neukonstituierung des Arbeitskreises „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“
- Zweitägige Ausbildung zum *SoR-SmC aktiv*coach in der Jugendbildungsstätte

14

Schuljahr 2011/12

Das Gymnasium Veitshöchheim – „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Phase 11: AK „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

- Weihnachtsaktion „Klassenwettbewerb unter dem Motto ‚Menschen bewegen – Menschen verändern … Menschen“ für die Flüchtlinge in der GU
- Weihnachtsveranstaltung am 21.12.11 für Familien mit Kindern der GU
- „Traum vom Leben“ – Momentaufnahmen und Betrachtungen, ein Projekt von und mit Asylbewerbern in Kooperation mit dem Mainfranken Theater Würzburg, Gymnasium Veitshöchheim (in Planung)
- Projekt-Seminar für die Oberstufe ab Schuljahr 2012/13

15

Schuljahr 2012/13 – 2013/14

Der Fremde ist niemals der Feind, sondern die Begrenztheit der eigenen Wahrnehmung.“

György Konrad

„Menschen bewegen … Menschen verändern … Menschen“

– unser Projekt-Seminar „Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich“

Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich (P-Seminar im Rahmen des Projekts SoR - SmC)

Übernahme von **Patenschaften** für Kinder bzw. Jugendliche aus der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Würzburg

Konkrete Projektarbeit:

- Unterstützung beim Erwerb der deutschen Sprache als Schlüssel zur fremden Welt, Schreib- und Leseerziehung
- Unterstützung bei schulischen Arbeiten
- Integration in das kulturelle und soziale Leben des Gastlandes (Besichtigung von Sehenswürdigkeiten, Teilnahme an verschiedensten Veranstaltungen in und außerhalb der eigenen Schule, Mitnahme in den Sportverein, ins Theater, Kino, Museum, in den Tierpark, Bücherei u. a.)

17

Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich (P-Seminar im Rahmen des Projekts SoR - SmC)

- Pflege der Beziehung zu den Eltern des Patenkindes als Teil der Willkommenskultur, Einladung zu den verschiedenen Veranstaltungen am Gymnasium
- Organisation und Durchführung verschiedener karitativer Aktionen/interkultureller Veranstaltungen (z. B. Spendenlauf, Weihnachtsaktionen)
- Sponsorensuche
- Vorstellen der Projektarbeit in verschiedenen Klassen/in Seminaren zur Gewaltprävention, Universität Würzburg
- Öffentlichkeitsarbeit (Kontaktaufnahme zu Repräsentanten des öffentlichen Lebens, Medien)

Externe Partner: Mönchberg-Volksschule Würzburg, die die Kinder/Jugendlichen der GU besuchen, Würzburger Bündnis für Zivilcourage

18

Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich
(P-Seminar im Rahmen des Projekts „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage")

Win-win-Situation: Integration der Patenkinder und Zuwachs an Fach-/Methoden-/Selbst- und Sozialkompetenzen bei den Paten

19

Weihnachtsaktion für Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft und Flüchtlinge im Landkreis Würzburg

20

Interkulturelle Begegnungen: Das Fremde & ich
Auszeichnungen

- Projekt des Monats März 2013
  Bundesministerium für Familie
  Senioren, Frauen und Jugend

- 2014 dm-Preis für Engagement
  der Initiative „HelferHerzen“

21

Jugendintegrationspreis „ALLE KIDS SIND VIPS“
der Bertelsmann Stiftung
2014

Workshop zu PROJEKTMANAGEMENT und JUGENDPARTIZIPATION
für die SOR – SMC – AKTIVEN

22

ALLE KIDS SIND VIPS – März 2015: Aktionstag
der BERTELSMANN STIFTUNG am Gymnasium Veitshöchheim

TV-MODERATOR und Projektbotschafter DANIEL AMINATI

im Dialog mit den SoR – SmC Aktiven unseres Gymnasiums

23

24

Folgeprojekt ab Schuljahr 2014/15: Bildungspatenschaften für Flüchtlingskinder, „Willkommensklasse“ der Mittelschule Veitshöchheim

Vor Beginn der Sommerferien endlich mobil: Fahrräder für unsere Patenkinder

25

Weitere Auszeichnungen

dm-Preis für Engagement der Initiative HelferHerzen, 2016

HelferHerzen
Der dm-Preis für Engagement

FEEL FREE
FREIWILLIG. EHRENAMTLICH. ENGAGIERT.
DAS SCHULJAHR, DAS DICH WEITERBRINGT.

Ehrenamtszertifikate des Landrats für die Bildungspaten des Gymnasiums Veitshöchheim, 2016

26

Impressum

Titel

Menschen bewegen ... Menschen verändern ... Menschen ...
„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
ein Beitrag zur Schulentwicklung am Gymnasium Veitshöchheim

Beiträger

Stephan Becker, Schulleiter der Mönchbergschule Würzburg
Bennet Aleksic, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Dieter Brückner, OStD
Antonia Busch, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Pat Christ, Main-Post
Tilmann Cramer, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Selina Dörr, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Anna Grigoleit, Main-Post
Dieter Gürz, Main-Post
Franziska Hecht, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Daniela Herbert, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Anton Höfler, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Johannes Knorr, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Cyrian Long, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Lukas Krenz, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Sebastian Leipold, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Teresa Lesch, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Jutta Merwald, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Cosmin Moisescu, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Eva Peteler, Mitbegründerin des Würzburger Flüchtlingsrats
Amir Shandy, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Robert Sauerbrey, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Judith Schramm, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Theresa Zollner, Arbeitskreis „SoR – SmC"

Fotos

Dieter Gürz, Main-Post
Pat Christ, Main-Post
Theresa Müller, Main-Post
Jutta Merwald, Arbeitskreis „SoR – SmC"
Sofia Hassine, Arbeitskreis „SoR – SmC"

Redaktion

Jutta Merwald, Gymnasium Veitshöchheim, Günterslebener Str. 45
j.merwald@gymnasium-veitshoechheim.de

Internet

www.gymnasium-veitshöchheim.de → Projekte → SoR-SmC
www.aktion-zusammen-wachsen.de/projekte/projekt-des-monats/projekt-maerz-2013.html
www.allekidssindvips.de/projekte/projektdetail/?view=562